MAGAZIN FÜR DIE NEUESTE LITTERATUR, KENNTNISS BAIERISCHER SCHRIFTSTELLER, ...



(von Finanz:

R.



Magazin

für die

neueste Litteratur, Kenntniß baierischer Schriftsteller, Diplomatik, Genealogie und Heraldik, Topographie, dann überhaupts für die alt- und neuere Geschichte in Baiern.



Erster Band.

Herausgegeben von einem Mitgliede der churbaierischen Akademie der Wissenschaften.

München
gedruckt mit akademischen Schriften 1775.

Placere - - bonis
Quam plurimis & minime multos lædere.

Ter.

Der Plan
und
die Einrichtung
dieser
Monathschrift.

In unsern Zeiten wird wohl niemand widersprechen, daß eine Wochen- oder Monathschrift, wenn sie gut geschrieben, allzeit nützlich sey. Unter den vielen Vortheilen, die aus einer guten Monathschrift entspringen, ist gewiß jener der vorzüglichste, daß hiedurch in einem Staate, die so nöthig als nützliche Litteratur nebst vielen anderen Fächern der Wissenschaften unvermerkt verbreitet werden.

In dieser Absicht dann lege ich meinem Vaterlande eine Monathschrift unter dem Titel **Magazin** vor. Es ist wahr, ich wage mich in ein weites Feld; ich sehe auch als Verfasser und zugleich Verleger dieser Bogen die Weitläuftigkeit des angenommenen Plans, und die Schwürigkeiten wohl ein, aber jedannoch laß ich mich keineswegs von einem Unternehmen abschrecken, das dem vaterländischen Publikum nicht ganz unangenehm seyn könne.

Die Aufschrift **Magazin** ist bekannt, und dem Innhalte des Werkes angemessen. Nun muß ich nur was weniges von der Einrichtung dieser Monathschrift sagen. Der Titel selbst eröffnet schon in etwas den Plan, nach welchem gearbeitet wird; indessen will ich doch solchen was nähers erklären, und bestimmen.

Ich habe zu dieser Monathschrift solche Materien gewählet, die von dem Publikum eine mehrere Aufmerksamkeit verdienen, und Patrioten einen nützlichen Gebrauch davon machen können.

Der erste Platz in diesen Bogen ist allzeit der neusten Litteratur gewidmet. Es werden die neuesten, besten und nützlichsten Schriften aus allen Theilen der Wissenschaften nach ihren Verdiensten recensirt, damit uns die Schriften unsrer Nachbarn ohne große Kosten bekannt werden, und daß auch die unsrige ebenfalls nicht unbekannt bleiben. Dieses Kenntniß ist jedem Gelehrten nothwendig, und ohne

sel-

selber wird keiner große Schritte machen können. Wie kann man aber ein solches Kenntniß erlangen, außer man schaft sich etwelche gelehrte Wochenschriften, Bibliotheken, und dergleichen Journal an? die aber meistens wegen der Entfernheit zu kostbar sind.

Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften baierischer Gelehrten werden hierinn eine vorzügliche Stelle bekommen. Jedermann ist von dem Nutze der gelehrten Geschichte so überzeuget, und von dem daraus enstehenden Vergnügen so eingenommen, daß hundert Kleinigkeiten Käufer und Liebhaber finden, wenn sie auch nur einen geringen Theil derselben liefern, oder auch nur versprechen. Dieses Feld verdienet in unserm Vaterlande ohnehin mehrere Aufmerksamkeit, als es bis hieher wenig gepflüget worden. Schriftsteller, die in Baiern von Einführung der Wissenschaften bis auf unsere Zeiten gelebt haben, in einer Sammlung beysammen zu haben, daß man ohne Zeitverlurst ihre eigentliche Namen, die Zeit wenn sie geschrieben haben, die Titel und den Innhalt ihrer Werke, die Ausgaben und andere Umstände finden könne, ist eine Sache, die nothwendig, und Beyfall finden wird. In dieser Rubrik also wird mit denen dermal im baierischen Kreise lebenden Schriftstellern der Anfang gemacht, und zuweilen auch das Portrait eines berühmten Gelehrten geliefert.

So gewiß der Nutz der Geschichte überhaupt betrachtet, und im ganzen ist; so ist er nach gewissen Verhältnißen nicht weniger in einzelnen Theilen, und in Absicht auf die Beschreibung gewisser Stif-

 tun-

tungen und Monumenten. Dergleichen besondere Nachrichten haben nicht allein ihre eigene Annehmlichkeit und vorzüglichen Werth; sondern auch durch dieselben kann manches in der allgemeinen Geschichte eines Landes aufgekläret, ergänzet, oder verbessert werden. In dieser Betrachtung habe ich mich auch entschloßen diesen Monathstücken zuweilen ungedruckte Urkunden, als diplomatische Beyträge vorzüglich zur geistlichen Geschichte in Baiern einzuschalten. Nichtminder werde ich verschiedene Aufschriften, so sich hin und wieder an Monumenten und Grabsteinen finden, nach ihrem ganzen Innhalt anzeigen, auch die prächtigsten und merkwürdigsten hievon nach ihrem ganzen Prospekt in Kupfer stechen lassen; wodurch dann die Familien öfters in Erprobung ihrer Ahnen viele Bequemlichkeiten zu wachsen, und manches Andenken erhalten wird, wenn schon das Original seiner Zeit ein Opfer des Geitzes, oder Unwissenheit wird, wie ich leider viele Beyspiele anführen könnte.

Die Adelsgeschichte ist ebenfalls ein wesentlicher Theil der Landeshistorie, dahero werde ich der buchstäblichen Ordnung nach von allen den adelichen Geschlechtern in Baiern, von denen ich das Wappen habe ausfindig machen können, Nachrichten aus den ersten und besten Quellen ertheilen, und den ganzen noch ungedruckten dritten Theil des Hrn. Wiguleus von Hund baierischen Stammbuches einrücken. Die hierzu gehörige in Kupfer gestochene Wappen werden diesem Fache ebenfalls eine besondere Reitzung geben.

So wenig es meiner Denkungsart, insonderheit aber einem Geschichtsschreiber gemäß ist, sich durch Vorurtheile, Schmeichlerey, oder andere Leidenschaften hinreissen zu lassen, eben so wenig fürchte ich, daß ich jemand in diesen Blättern beleidigen werde. Sollte ich mich aber, weilen sich niemand einer Vollkommenheit rühmen könne, auch nicht allzeit mit den erwünschten Hilfsmitteln versehen gewesen bin, in ein oder andern geirret haben, so werde ich bescheidene Erinnerungen nicht allein mit Dank annehmen, sondern auch zu Ende jeden Bandes nachtragen.

Nachdem nun gleich aus den ersten Stücken zu ersehen kommt, wie dieser Plan ausgeführet wird, so werden sich glaublich einige Gelehrte vorfinden, die einen oder andern Artikel mit mehrer Vorzüglichkeit als ich bearbeiten können. Eine gütige Mittheilung derselben wird mich allzeit in die ausnehmende Erkenntlichkeit setzen.

Nun habe ich nichts mehr zu sagen, als daß für jedes Monath zwey Stücke, jedes von zweyen Bogen sicher erfolgen, und fast bey jedem ein Kupfer erscheinen werde. Jedes Stück kostet zwölf Kreutzer, sohin für das ganze Jahr der Band von fünfzig Bogen sammt der Vorrede und Register, dann zum mindesten vier und zwanzig Kupfertafeln auf vier Gulden 48. kr. zu stehen kommet. Dem geehrtesten Leser wünsche ich wahres Wohl, mich und meine geringe Bemühungen aber empfehle ich bestens. München den 1. May 1775.

Der Verfasser.

Schreibt doch, schreibt doch! ruft ein jeder,
Und vernichtet, was man schreibt.
Ist es uns denn nicht zur Schande,
Daß man tausend Wäscher hört
Tadeln, schänden, splitterrichten, u. s. w.

Reime des Lasca
2. Th. 261. S.

Magazin

des ersten Bandes

Ites Stück

Neueste Litteratur.

Gottesgelehrtheit.

Die Staatskunst aus den eigenen Worten der H. Schrift gezogen, von Jacob Benignus Bossuet Bischofe zu Meaux, einst für den Dauphin von Frankreich abgefaßt, und nun auf das neue übersetzter ans Licht gestellt. Zween Theile. Erster Theil mit Erlaubniß der Obern. Augsburg im Verlage bey Joseph Wolf 1774. 8. Seiten 356. nebst 5. Bogen Vorrede. Zweiter Theil eben allda 1774. Seiten 414.

Wer die Schriften dieses schon im Jahre 1704. den 12. April verstorbenen großen und gelehrten Bossuet kennet, der wird leicht auf den Werth der gegenwärtigen schliessen können. Wenn gleich die heil. Schrift nicht eigentlich dazu dienet, die Regenten eine überall anzuwendende Staatskunst zu lehren, so enthält sie freylich doch, nebst Beyspielen guter Fürsten, die allgemeinen Grundsätze der Moral für regierende Herren, und die weis ein Schriftsteller von Bossuets Genie immer zu Belehrung eines jungen Prinzen von seiner Religion zu nützen.

Die geistlichen Gesetze aus der heiligen Schrift hergeleitet. Aus dem Französischen übersetzt von Johann Grafen von Auersberg, der hohen Dommstifter Passau und Ollmütz Dommherrn. Augsburg verlegts Eberhard Kletts sel. Wittwe 1773. 108. S. in 8.

Die Quellen, aus welchen dieses Werk gezogen ist, sind die heil. Schrift, die Kirchensatzungen, die durch genugsames Ansehen bestättigte Sammlungen, und die weltlichen Gesetze. Ueberhaupts werden hierinn die gefährlichen und verworenen Begriffe in Bestimmung der geistlichen und weltlichen Mächte entwickelt, und die Wahrheit untersuchet, wodurch man Irrende gewinnet und überzeuget. Dergleichen Uebersetzungen darfen weit höher als mittelmäßige deutsche Original geschätzet werden. Diese Schrift verdiente also vor allen andern verbreitet zu werden; indem durch die Festsetzung solcher Grundsätze das Publikum allzeit sowohl an zeitlicher als ewiger Wahlfahrt unendlich viel gewinnen wurde.

P. Johann Crassets, der Gesellschaft Jesu Priesters, christliche Betrachtungen auf alle Tage des Jahrs, sammt

allen sonntäglichen Evangelien. Vier Theile, aus dem Französischen übersetzt von P. Marcus Eschenlocher, regulirten Chorherrn beym heil. Kreuz in Augsburg. Neueste und viel verbesserte Auflage. Augsburg in Verlag bey Joseph Wolf 1774. 8. 5. Alphabet und darüber.

Crasset gebohren zu Dieppe in Frankreich 1638., und nicht 1618., wie das Jöcherische gelehrte Lexicon anzeiget, war um das Jahr 1676. als ein Prediger sehr berühmt. Sieh Biblioth. Script. S. J. pag. 434. Seine Schriften sind erbaulich zu lesen, und Schade, daß sie nicht in mehrern Haushaltungen gefunden werden.

Appellation an den gemeinen Menschenverstand, zum Vortheil der Religion, aus dem Englischen des D. Oswald. Zweyter Theil. Leipzig 1775. in 8. auf 394. Seiten.

Der erste Theil dieser Uebersetzung ist im Jahre 1773. herausgekommen. Die unständigsten Lehrsätze, die aus einer sträflichen Unachtsamkeit der Gelehrten durchgängig in Schwang gekommen sind, zeigen sich durchgängig in diesem Werke; und ob der Uebersetzer schon bey vielen Lehrpunkten dem Urtheile des Verfassers nicht beygetreten, sondern die verworfenen Meynungen in ein vortheilhafteres Licht zu stellen gesucht hat, so glauben wir doch, daß die Einführung dieses Werkes in Absicht der hierinn enthaltenen Irrlehren in den katholischen Staaten könnte verbothen werden.

Die Schriftlehre von der Dreynigkeit — — — von Samuel Clarke mit Hrn. D. Semlers Vorrede. Frankfurt und Leipzig 1775. 1. Alphab. und 17. Bogen in 8.

Das Original ist im Deutschlande so gut als in Engelland nach seinen guten und schlechten Eigenschaften bekannt. Es ist ein Werk, das wohl von Leuten gelesen werden kann, die nicht allein in der heil. Schrift, sondern auch in der Kirchenhistorie genugsame Kenntniß besitzen, alles zu prüfen, und das beste zu behalten. Aus dieser Ursache hätten wir lieber eine lateinische als deutsche Uebersetzung gesehen, und eine allgemeine Verbreitung unter Unstudirten, und auch Halbgelehrten wurde eben nicht die besten Folgen nach sich ziehen.

Rechtsgelehrtheit.

Antonii Schultingii Commentationes academicæ. Vol. III. Hal. Magdeb. apud Hemmerde 1774. in 8. maj.

Schulting ein holländischer Rechtsgelehrter und Professor zu Leiden starb im Jahre 1734. den 12. März unverheurathet. Dieses Werk enthält eigentlich Theses Controversiarum juxta seriem Digestorum. Sie sind vortreflich, und für einen Profeßor sehr nützlich, auch von ganz andern Art, als die meisten Theses, worüber meistens auf den deutschen Schulen disputirt wird. Es ist nur Schade, daß sie nur bis auf das 22ste Buch der Pandekten reichen.

Augustini a Leyser — — Meditationes ad pandectas — — Volumen XII. Edidit & præfatus est *D. Ludov. Julius Fridericus Hoepfner* JCtus & Antecessor in Academia Gissensi. Gissæ ex Offic. Libr. Kriegeriana 1774. 4. pagg. 566.

Man muß dem Hrn. Profeßor Höpfner für die Veranstaltung dieser Sammlung

lung vielen Dank schuldig bleiben. Es sind eigentlich diejenige Leyserische Abhandlungen, welche entweder vom Leyser selbst geschrieben wurden, nachdem die Meditationen schon complet herausgegeben waren, oder die nicht eigentlich zur Erläuterung der Pandekten dienten, und deßwegen in jenes Werk nicht mit waren aufgenommen worden. Daher kam es, daß noch eine Menge Leyserischer Schriften zerstreut herumflohen, und selten beysamen anzutreffen waren, die doch werth sind, neben die Meditationen aufgestellet zu werden. Und diese findet man nun unter dem Titel des zwölften Theils der Meditationen gesammelt. Für diejenige, welche des Leysers Werke in Octav besitzen, hat der Verleger auch eine Octavausgabe dieses 12ten Theils besorget.

Praktische Anleitung den kammergerichtlichen Proceß zu erlernen, und andere darinn zu unterrichten. Zur Ankündigung seiner Sommervorlesungen herausgegeben von D. F. J. D. von Bostell des K. und R. Kammergerichts Advocat. Lemgo 1774. 62. Seiten in 8.

Nachdem der Hr. Verfasser dieses Werklein an der Quelle des k. Kammergerichts geschrieben, so kann solches bey der dermaligen Kammergerichts-Epoche sowohl von wetzlarischen Praktikanten, für welche es eigentlich geschrieben ist, als deutschen Rechtsgelehrten mit Nutze gebraucht werden.

Specimen Juris publici inaugurale, de solutione vinculi, quod olim fuit inter S. R. Imperium & fœderati Belgii Respublicas. Lugduni Batav. pagg. 126. in 4to.

Hr. Johann Freyherr von Meermann aus dem Haag verfertigte diese Abhandlung bey Erhaltung der Doctorswürde. Hierinn wird vorzüglich mit vieler Gründlichkeit und Belesenheit untersuchet, wie die vereinigten Niederlande von der Verbindlichkeit, in welcher sie mit dem deutschen Reiche stunden, nicht sowohl durch Gewalt, als vielmehr nach und nach abgekommen.

Weltweisheit.

P. Mako de Kereg-gede Compendiaria Logicæ Institutio. Editio quarta ab Auctore emendata. Vindob. 1773. in 8vo acht und halber Bogen.

Ejusdem Compendiariæ Metaphysicæ Institutio. Ibid. 1774. in 8vo. 27. Bogen 1. Kupferbl.

Da es schon die vierte Auflage ist, so werden diese beyde Schriften weder Lob noch Empfehlung brauchen.

Astronomisches Jahrbuch oder Ephemeriden für das Jahr 1777. nebst einer Sammlung der neuesten in die astronomische Wissenschaften einschlagenden Beobachtungen, Nachrichten, Bemerkungen und Abhandlungen. Unter Aufsicht und mit Genehmhaltung der kön. Ak. der Wis. zu Berlin verfertiget mit 6. Kupfertafeln. Berlin in der Haude und spenerschen Buchhandlung 1775. groß 8. in allem 235. Seit.

Der astronomische Kalender, den die kön. Akademie vor vielen Jahren herausgab, war Liebhabern der Sternkunde, nicht nur als ein Kalender, sondern auch besonders wegen den Untersuchungen und Formeln, die Hr. Euler und Hr. Kirs ihm beyfügten, sehr wichtig. Die Akademie erneu-

erte schon im verflossenen Jahre ein ähnliches Unternehmen mit einigen ihm zum Vorzuge gereichenden Aenderungen, und wird nun hierinn alle Jahre fortfahren. Die Ephemeriden sollen allemal zwey Jahre im voraus erscheinen, so bleibt wenigstens das Geld im Deutschlande, das sonst Kalenderschreiber für die Connoissance des Tems, oder den Nautical-Almanac übers Wasser schicken mußten. Dießmal sind auch die mayrischen Sonnentafeln gebraucht worden, und für die Hauptplaneten die halleyischen. Hr. Lampert hat sich versichert, daß in ihnen die elliptische Bahn sehr richtig bestimmt ist, und nur die gegenseitigen Wirkungen der Planeten Verbesserungen erfordern, die hier nach Herrn Lamberts Formeln angebracht sind. Für den Mond werden hier von neuem Positionswinkel, und Gleichung für jede Mitternacht angegeben, die beym Gebrauche der Mondscharte nothwendig sind. Beym Jupiter ist von 5. zu 5. Tagen angegeben, was für Winkel an ihm Linien von der Erde und der Sonne machen, sein Abstand von der Erde und desselben Logarithme. Dieses dient der Trabantenlage und Lichtgleichung aufs genaueste zu bestimmen, und mit Beobachtungen zu vergleichen. In der Erklärung finden sich Berechnungen, die nützlich seyn können, wenn man vom Mars, Jupiter und Saturn die Oppositionen, von der Venus die untere Conjunction beobachten will, für das Jahr der Ephemeriden, und für das jetzlaufende; auch für das letztgenannte, einige merkwürdige Himmelsbegebenheiten. Die ganze Sammlung enthält überhaupts 25. Aufsätze.

Batteux Moral des Epicurs aus seinen eigenen Schriften gezogen. Mietau 1774. bey Hinz 14½. Bogen in 8.

Hr. B. erzählet hierinn erstlich die Verfassung der griechischen Schulen, zu der Zeit, da Epicur auftrat, und das: hic summum bonum voluptas est, an die Thüre des Gartens angeheft war, in welchem er seine Vorlesungen hielt. Hierauf durchgeht er die moralischen Sätze des Epicurs, und betrachtet sie auch in Absicht auf ihre Verbindungen mit seinem theoretischen System. Dieses macht den ersten Theil aus. Im zweyten werden die zum Beweise dienende Stellen aus Epicurs Schriften vorgetragen.

Einige Gedanken über die Philosophie. Nebst der Ankündung eines neuen gelehrten Merkurs; von Joh. Gottfr. Christian Nonne Ph. & Art. D. Minden bey Enax 1774. in 8. 54. Seiten.

Will man schales Geschwätz in blumigten Redensarten versteckt, und mit ungeschmacktem Witze aufgestützt lesen, so lese man die Gedanken über die Philosophie, und will man sehen, wozu ein Magister Philosophiæ & Artium fähig ist, wenn er sich auf sein großes Pferd setzt, so lese man auch die Ankündung des neuen gelehrten Merkurs, die so einzig in ihrer Art ist. Der Hr. Magister verspricht seine schöne Raritäten für den Spottpreis eines Ducaten Pränumeration dem Publikum zu zeigen.

Geschichte.

Dissertatio de Philippa Regina Sueciæ, Daniæ atque Norvegiæ, Angliæ Principe. Gottingæ 1744. 7. Bogen in 4to.

Diese Abhandlung vertheidigte den 30sten November vorigen Jahres unter dem Vorsitze des Herrn Prof. J. Philipp Mur-

ray

ray Hr. Paul Erich Boberg. Die Königinn Philippa Gemahlinn des Königs Erichs von Pommern war unstreitig eine von den größten Königinnen in Norden. Sie war sicher eine Tochter Heinrichs des Vierten von Engelland, und nicht, wie einige wollen, eine portugesische Tochter. Ihr Geschichte ist merkwürdig, nnd verdient in ein helleres Licht gesezet zu werden. Sie ist den 6. Jänner 1430. gestorben, und ihr Grabmaal sieht man noch in der gewesenen birgittiner Klosterkirche zu Wastena.

Kurzgefaßte Geschichte des Churfürsten Friederichs des Ersten von der Pfalz mit Beyname des Siegreichen, und Stammvaters des hohen Hauses Löwenstein Wertheim, eine Einladungsschrift zu den Examinibus, und einigen Redeübungen von Joh. Friedr. Neidhard des Lycei zu Wertheim Rektor. Wertheim 1774. 15. Seit. in 4.

Den Liebhabern der Geschichte kann diese zwar kurze, aber mit vielem Fleiße und Gründlichkeit ausgeführte Abhandlung nicht gleichgültig seyn.

Schöne Wissenschaften und Künsten.

Callimachi Hymni & Epigrammata ex recensione *Jo. Aug. Ernesti*. Curavit *Christoph. Frider. Loesnerus*. Lipsiæ sumtibus Casp. Fritsch 1774. in 8. 8½. Bogen mit dem Kopf des Kallimachs sauber gestochen, geziert.

Da die vortreflichen Ausgaben dieses Dichters von Theod. Gräv mit Spanheims Commentar, und von Herrn D. Ernesti zu Leyden selten vorkommen, und auch zu kostbar sind; so hat uns Hr. Loesner eine neue und wohlfeilere, aber auch zugleich gute und niedliche Ausgabe des Kallimachs geliefert.

Vocis originem, quæ redditur *Genie*, brevi commendatione disquirit Musarum lustrationem in Gymnasio Carolino - Alexandrino, quod Onoldini floret, ad d. XXI. Mart. MDCCLXXIV. indicturus, *Christ. Lud. Andr. Stettner*. Onoldini 1½. Bogen in 4.

Den Ursprung des Wors Genie hat Hr. Stettner sehr schön entwickelt, und zeiget, daß er viele Belesenheit besitzet.

C. F. Vogel, praktischer Unterricht von Taschenuhren sowohl für die Verfertiger, als auch für die Liebhaber derselben. Leipzig bey Breitkopf 1774. 8. 28½. Bogen mit 6. Kupferplat.

Das Werk leistet seiner Absicht gemäß satsames Genügen, und mag besonders für Uhrmacher nützlich geschrieben seyn. Der Verfasser hat die meisten Schriften, so von Uhren handeln, durchgegangen, einige erfahrne Uhrmacher Raths befragt, und über verschiedenes selbst nachgedacht.

Andere gelehrte Nachrichten.

Am 28. März, als an dem höchsterfreulichen Geburtstage unsers gnädigsten Chur-und Landesfürsten Maximilian des Dritten hielte zu München die churfürstl. Akademie der Wissenschaften ihre öffentliche Versammlung, wobey von dem beständigen Sekretär der historischen Klaße Hrn. Anton Johann Lipowsky eine mit vieler Gelehrsamkeit ausgearbeitete Abhandlung: von dem Nutze der Geschichte und Kenntniß der Geschichtschreiber, abgelesen ward.

Im abgewichenen Jahre hat die historische Klaße die Frage aufgegeben: Was hatten die Pfalzgrafen von Scheyern und Wittelsbach für ein Geschlechtswappen? Warum haben Sie als Herzoge die Wecken und den Löwen wechselweise, die Herzoge in Niederbaiern aber zu diesem noch ein Panterthier angenommen.

Unter den eingeloffenen Abhandlungen ist jene einhellig mit dem gewöhnlichen Preise gekrönt worden, welche zum Denkspruch hat: Nobilium genus Heroum, en? Insignia signant. Der Verfaßer derselben ist Hr. Augustin Maximilian Lipowsky, regulirter Chorherr zu Reichersberg.

Auf das Jahr 1776. legt sie folgende vor; Welche waren die ersten Regenten in Baiern bis auf Karl den Großen? Was kann von ihrer Familie, Regirungsjahren, und vorzüglichen Thaten gemeldet werden?

Die Philosophische Klaße hat im vorigen Jahre die Frage aufgegeben: Da jeder Schall aus einer gewißen Bewegung der Luft entstehet, die Schallen aber unter sich sehr verschieden sind, so fragts sich, in wem eigentlich die Bewegung der Luft, welche durch eine so große Mannigfältigkeit der Schallen hervorgebracht werden, von einander unterschieden sind? Diese Frage hat müßen analitisch aufgelöset werden. Der Preis wurde einhellig der Abhandlung mit dem Vorspruch: Corpora dum pulsas, non sine lege sonant, zugesprochen. Bey Eröffnung des verschlossenen Name hat man gefunden, daß sie dem Hrn. P. Benedict Arbuthnot Benedictinerordens zu St. Jakob der Schotten in Regensburg zugehörel.

Für das 1776ste Jahr ist nachstehende Frage bestimmt worden: Welche sind die besten Mittel das Wachsthum des Holzes in Baiern überhaupt zu befördern? Welcher Boden ist für jede Gattung Baume der tauglichste, und welche ist die vortheilhafteste Lage, oder Stellung für die Saambäume zum Holzanfluge?

Die beste Abhandlung über jede dieser Fragen wird mit der gewöhnlichen goldenen Medaille gekrönt. Es müßen aber die Aufsätze mit verschlossenen Namen sammt einer Devise längsten bis Ende Decembers 1775., und zwar die Historischen an den Sekretär der historischen Klaße, Hrn. Anton Johann Lipowsky; die Philosophischen aber an den Sekräter der philosophischen Klaße, H. Ildefons Kennedy, churfl. geistl. Rathe eingeschickt werden. Die nach Verfluß dieser Zeit einlaufenden Schriften werden nicht zum Concurs gelaßen.

An eben diesem Tage wurde von der historischen Klaße Sr. Churfürstl. Durchl. der zwölfte Band der Monumentorum Boicorum unterthänigst überreichet.

Das churfürstl. Liceum in München feyerte ebenfalls diesen schätzbaresten Tag auf dem großen Saale mit einem solennen Hochamte und einer darauf erfolgten wohlgesetzten deutschen Rede: Daß das Studium verschiedener Sprachen einem Gelehrten bey den gegenwärtigen Umständen der Litteratur nothwendig und von dem wichtigsten Einfluße auf die Aufnahme und Verbreitung derselben sey. Das Hochamt wurde von dem Hrn. Canonicus Anton Kohlmann, churfürstl. wirkl. geistl. Rathe und Schulcommissar, die Rede aber von dem Hern. Schulrector

An-

Anton Buecher Weltpriester in Gegenwart (tit.) Sr. Excellenz des churfl. Kammerers wirkl. geheimen Rathes und geistl. Raths Präsidenten Herrn Graf von Spreti, der churfl Herren Schulcommissarien, und der Herren Profeßoren, dann sämmentlichen Studirenden gehalten.

Auf gleiche Weise wurde diese Feyerlichkeit in den churfürstl. Lyceen Amberg, Burghausen, Landshut, Landsberg, Mündelheim und Stauding gehalten. Zu Amberg hielte P. Schweinnöster Benedictiner Ordens eine lateinische Rede de caussis corruptioris posteriore ævo apud nostros eloquentiæ. Zu Burghausen beförderte Herr **Philipp Jakob Hut** beyder Rechten Doktor, der Gottesgelehrtheit Licentiat, churfürstl. geistl. Rath, und Schulrector eine Rede: **von dem Fürsten der ein Gelehrter, und ein Gönner der Gelehrten ist**, zum Druck. Hr. Andreas Sutor Weltpriester und Profeßor der Realschule in Landshut hat zu dieser Feyerlichkeitsrede **den Nutz der Realschulen** bestimmet, und lieget bereits unter der Presse. Zu Landsberg hielt Herr Schulrector Hueber Weltpriester eine deutsche Rede, worinn er seinen Mitbürgern, **das edle Bemühen unsers durchl. Churfürsten um die Verbesserung der Schulen, und weitere Verbreitung nützlicher Erziehungsanstalten**, anpries. Die zu Stauding gehaltene Rede hat ebenfalls **den Nutz, das Ziel und Ende der neu errichteten Realschulen** zum Innhalt, und den dasigen Herrn Profeßor der Realschule Joh. Bapt. Strobel zum Verfasser. Von Mündelheim aus wissen wir nur, daß auch eine öffentliche Rede gehalten worden, dessen Innhalt aber uns noch unbekannt ist.

Nachrichten
von den adelichen Geschlechtern in Baiern.

Abensperg.

Berthold der 2te oder nach der damaligen Mundart Babo ein Graf von Scheyern erhielt zu seinem Erbschaftsantheil die Grafschaft Abensperg an dem Fluße Abens ohnweit Regensburg. Er nahm von dieser Herrschaft den Name Graf von Abensperg an, und ist also der Stifter der abensbergischen Familie.

Die Geschichte von seinen 32. Söhnen ist bekannt. Da dieselben von dem Kaiser Heinrich dem 2ten verschiedene Herrschaften, Lehen, und andere ansehnliche Güter erhalten haben, so sind auch von ihnen viele berühmte Geschlechter in Baiern, im Nordgau und anderwärts entstanden. Die Güter und Herrschaften, so die Grafen von Abensperg innengehabt, sind vorzüglich, Abensperg, Abinperg, oder Abenperg in dem heutigen Brandenburganspach, Roteneck, Altmannstein, Train, Riedenburg, Katzenhofen, Ror, Randeck, Eßing, Biburg Stein, jetzt Hipoltstein auf dem Nordgau, sammt der Burggrafschaft zu Regensburg.

Nachdem einige von diesen Söhnen ihren Name, und zugleich das Wappen verändert haben, so ist auch ihre Geschichte ganz verworen. Ich will nur einige von diesen Söhnen hier anführen:

Eberhard hat die Familie der Grafen von Abensperg fortgepflanzt, von welchem auch die Grafen von Roteneck und Hipoltstein abstammen.

Diet-

Dietmar ist der Stifter der Grafen von Leonberg an der Iser, von Leuberg am Inn, von Dornberg bey Mühlberg, und von Lungau in Kärnten.

Arbo hat die Grafen von Schall und Burghausen fortgeführet.

Wezil, von diesem stammen ab die Ritter von Friedenberg.

Hartwig, wovon die Grafen von Pogen, und die noch lebenden Herren Grafen von Arco abstammen, wie nächstens Hr. P. Professor Schollinger in einer besonderen Abhandlung erweisen wird.

Rupert, der Urheber der Grafen von Ror und Riedenburg.

Erkhambrecht der Stifter der Grafen von Biburg und Stein.

Wolfram, von welchem die Grafen von Abenberg auf dem Nordgau hergekommen.

Wie schon oben gemeldet worden, so hat Eberhard die abensperigische gräfliche Familie verbreitet. Er lebte noch im Jahre 10‿0. und war Vogt des Kloster Geisenfeld, wo er auch mit seiner Gemahlinn Mathild begraben liegt.

Eberhard der 2te dieses Namens war dem im Jahre 1080. zu Augsburg gehaltenen Turnier zugegen, und schreibt sich ebenfalls Vogt des Kl. Geisenfelds, allwo er auch ruhet.

Sein Sohn Gebhard kommt mit seiner Gemahlinn Sophia Gräfinn von Biburg im Jahre 1138. vor. Er war Vogt zu Ror, und liegt allda nebst seiner Nachkommenschaft begraben. Das Monument dieser Begräbniß, wie hier auf der 1sten Tafel Nro. 1. zu sehen, hat die Aufschrift hier ist begraben in Gottes Namen die Herrschaft von Abensperg den Gott Gnad. Dieser Gebhard hatte drey Söhne erzeugt, nämlich Eberhard, Altmann und Gebhard, dann eine Tochter Namens Mathild. Eberhard und Altmann schrieben sich Grafen von Abensperg, Gebhard aber Graf von Roteneck.

Den Eberhard finde ich im Jahre 1175. u. 79. in den Urkunden der Klöster Scheftlarn und Rot. Altmann aber 1175. zu Scheftlarn, 1180. zu Weihenstephan, und Neustift, dann 1181. in dem Codice Falckensteinensi des reg. Chorstifts Weyarn. Dieser Eberhard erzeugte mit seiner Gemahlinn Richinza einer Gräfinn von Kalning zween Söhne Eberhard und Altmann.

Eberhard war um das Jahr 1237. Erzpriester und Probst zu Regensburg.

Altmann, der eigentlich der Zweyte dieses Namens ist, hatte zur Gemahlinn eine Gräfin von Stein, mit der auch nach ihres Bruders Ulrichs Tode im Jahre 1232. die Herrschaft Stein nebst der Vogtey des Kloster Biburgs überkommete. Dieser Graf Altmann soll im Jahre 1240. verstorben seyn, und da er keine Leibserben hinterlassen, so ist dieser gräfliche Stamm gänzlich erloschen, und die ganze Grafschaft aber auf den Meinhard Graf von Roteneck gefallen.

Dieser Graf Meinhard von Roteneck hatte vier Söhne, nämlich Gebhard, Otto, Ulrich und Meinhart, welche nachmals die Güter ihres Vaters untereinander theilten, wovon Ulrich Abensperg zu seinem Antheil erhielte.

Ulrich ein Sohn Graf Mainhards von Rotteneck hat alsdenn unter dem Na-

me


N. 1.
N. 2. 1. B. 1. Taf. S. 8.
Hie ist begraben
N. 3.
N. 4.
und seinen nachkommen, und ist ge
herr. Johannes. herr
der edl Niclas herr zu
Abensperg der lest des Namēs
ist allhie under gelegen. und
dods abgangen am 28 feb.
im 1482 dem gott gnad

me eines Herrn von Abensberg sein Geschlecht fortgesetzt. Er war Vogt der Klöster Paring und Ror, hatte zur Gemahlinn Gertraud eine Gräfinn von Grießbach, mit der er zween Söhne Ulrich und Bernhard erzeugte, dann eine Tochter Agnes, so nachmals die Ehegemahlinn Peters Hadmars von Laber geworden. Der Vater Ulrich ist im Jahre 1298. mit Tode abgegangen, und wird im Jahre 1275. in den Urkunden der Klöster Fürstenzell und Raitenhaßlach gefunden, ingleichen 1294. zu Kloster Baumburg.

Bernhard ist ohne Erben abgegangen, und sein Bruder Ulrich ist ebenfalls schon im Jahre 1326. Tod gewesen, hat aber vier Kinder hinterlassen, nämlich Johann, Ulrich, Margareth die Gemahlinn Gewold von Degenberg, und eine andere Margareth, so eine Klosterfrau geworden.

Johann ist am aller Heiligen Tage An. 1330. gestorben.

Ulrich nahm zur Gemahlinn Elisabeth von Gundelfingen. Sie stifteten zu Kloster Ror einen Altar, und eine tägliche Meß in der heil. Geistkapelle. Dieser Ulrich stiftete auch mit seiner Gemahlinn im Jahre 1342. einen Jahrtag im Kloster Schaumhaupten, und in dem darauf folgenden Jahre zwo Wochenmessen im Kl. Paring auf seinem Altare mitten in der Kirche, und verschafte hierzu die Schmölzmühl bey Eckmühl gelegen. Das Spital zu Ror ist ebenfalls An. 1354. von ihm gestiftet worden, und im nämlichen Jahre stiftete er mit seinem Sohne Johann einen Jahrtag bey denen Franciscanern zu Landshut. Im Jahre 1367. errichtete er mit seinen Söhnen das Collegiatstift zu Eßing auf sechs Chorherrn und einen Dechant, dann das Spital auf sechs Arme. Dieser Graf Ulrich der 3te seines Namens ist gestorben um das Jahr 1370. Er hatte zwo Gemahlinnen, und erzeigte bey der ersten sechs Söhne Johann, Dietrich, Ulrich, Albrecht, Bernhard, Wilhelm, und eine Tochter Barbara.

Dietrich Bischof zu Regensburg, hat dem Hochstift wohl gehauset, liegt im Domm begraben, wobey die Grafschrift zu lesen:

Anno 1383. obiit Venerabilis Dominus Diethricus Episcopus Ecclesiæ Ratisponensis, in vigilia Leonhardi, de Abensperg natus, sit tibi Christe datus.

Bernhard muß jung gestorben seyn, weilen man nichts von ihm aufgezeichneter findet.

Ulrich der 4te dieses Namens starb 1375. und hatte zur Gemahlinn Catharina von Liechtenstein, die ihm eine Tochter Ursula gebahr, so nachmals an Johann Truchseß von Walpurg verheurathet wurde.

Albrecht kommt im Jahre 1392. in der ersten zu München errichteten baierischen Bindniß vor, und im Turnier zu Regensburg An. 1396. Er hatte zwo Ehegemahlinnen. Die erste war Petronilla von Haydau, und ezeigte mit ihr einen Sohn Wilhelm, der noch 1426. am Leben war; sie starb 1396., wurde zu Regensburg bey St. Emmeram begraben, und hat allda einen Jahrtag. Die zwote Gemahlinn war Margareth eine Gräfinn von Zollern.

Wilhelm Ulrich des 3ten jüngster Sohn sollte zwar ein geistlicher geworden seyn, das er aber nicht wollte, sondern nahm

nahm sich eine Frau Barbara Freyinn von Rosenberg.

Johann der zweyte dieses Namens und Sohn Ulrichs des 3ten war Herzog Friderichs in Niederbaiern Hofmeister und Vitzthum in Oberbaiern. Er stiftete im Jahre 1389. das Carmeliterkloster zu Abensperg, und ließ auch die abenspergische Kapelle zu Ror neu erbauen. Nach dem in der ernannten Kapelle vorhandenen und auf beygehender 1sten Tafel Nro. 2. abgezeichneten Grabstein wäre dieser Johann im Jahre 1400. verstorben; das hundische Stammbuch aber setzet seinen Tod auf das Jahr 1397. Die Umschrift auf diesem schönen und erhabenen Grabstein ist: Diesen Grabstein hat gebaut der edl woll gebohrn H. H. Johannes Herr zu Abensperg und seinen Nachkommen ist gestorben Anno Dni. M. CCCC. Seine Gemahlinn war Agnes von Lichtenstein, und bekam von ihr fünf Söhne, nämlich Jobst Bernhard, Wilhelm, Ulrich und Georg, dann vier Töchter, von denen bekannt sind Elisabeth, vermählet An. 1386. an Ulrich von Schaumberg, Margareth N. Kuchlers Ehegemahlinn, und Agnes vermählte Gräfinn v. Andechs.

Von oben gemeldten fünf Söhnen ist von Bernhard Wilhelm, Ulrich, und Georg nichts besonders zu melden.

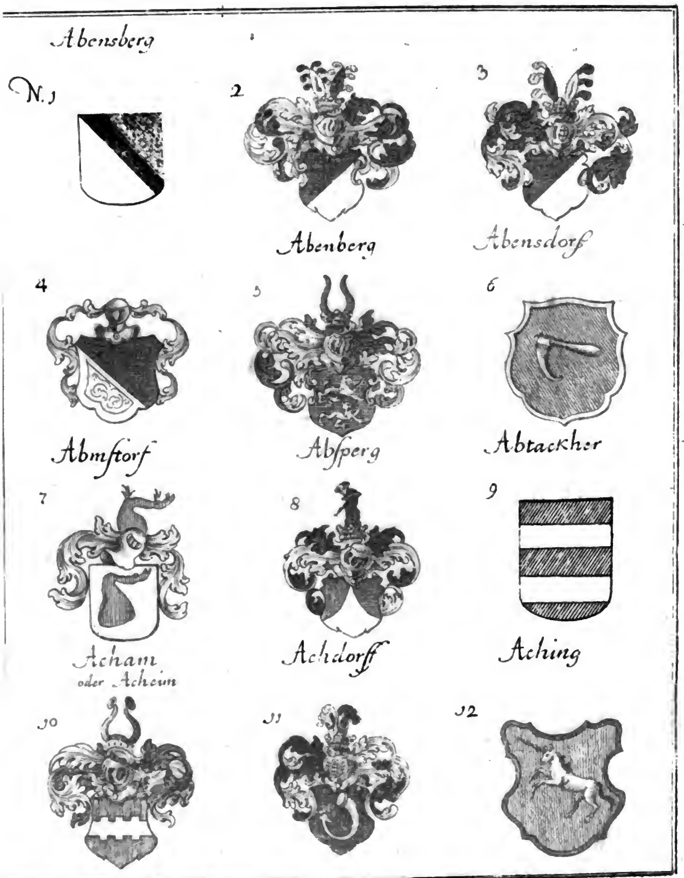
Jobst aber hatte zwo Gemahlinnen; die erste war Agnes Gräfinn von Schaumberg, und die zwote Amalia Gräfinn von Ortenburg. Bey der leztern erzeigte er kein Kind, bey der ersten aber fünf Söhne: Johann, Sigmund, Degenhard, Ulrich und Dietrich, und fünf Töchter, die fast alle vom Vater ganz jung versprochen wurden: Magdalena versprochen An. 1419. an Georg von Törring; Amalia, von welcher nichts gemeldet wird; Barbara Herrn Erkingers v. Seinshaim Hrn. zu Schwarzenberg Ehegemahlinn; Margareth im Jahre 1407. an Albrecht von Nothhaften versprochen; und Anna an Heinrich von Pappenheim An. 1432.

Ich finde diesen Jobst An. 1416. in der dritten baierischen Bindniß, und 1406. hat er sein Haus zu München dem Kloster Fürstenfeld verkaufet.

Dessen Sohn Johann hatte zwo Ehegemahlinnen, nämlich Magdalena von Pettau, bey welcher er kein Kind erzeigte, und Elisabeth von Törring, die hat den Sitz Mühlhausen bey Abensperg mit Prettspielen gewonnen. Dieser Johann wird der Dritte seines Namens genennet, hinterließ einen Sohn Niclas, und eine Tochter Clara, so ledig verstorben. Er war des Herzog Albrechts Rath und Pfleger zu Vohburg, liegt zu Abensperg begraben, allwo er ihm ein schönes Sterbmonument hat errichten lassen, welches auf der ersten Tafel Nro. 3. abgebildet, und die Aufschrift hat: Diese. Grebnus. der. wolgeborn. Herrschaft. zu. Abensperg. hat. lassen. machen. der. Edl. Wolgeborn. Herr. Johannes. Herr. zu. Abensperg. in. dem. Jahr. als. man. zalt. von. Chri. Geburth. M. C.C.C.C. LXIX. Jahr. an. Sand. Veits. Tag.

Niclas von Abensperg, der lezte dieses Namens ist vom Herzoge Christoph in Baiern in einem nächst an der Stadt Freysing gehaltenen Gefechte erstochen worden, wie noch das auf solchem Platze vorhandene Monument mit nachfolgender Aufschrift zeiget: Der Edl Niclas Herr zu Abensperg der lest des Namens ist allhie under gelegen, und dods abgangen am 28. Febru. im 1485. dem Gott gnadt.

Sieh.


Abensberg
N. 1
2
3
Abenberg
Abensdorf
4
5
6
Abmstorf
Absperg
Abtackher
7
8
9
Acham
oder Acheim
Achdorff
Aching
10
11
12

Sieh. auf der ersten Tafel Nro. 4. Er hat keine Erben hinterlassen, und seine Gemahlinn, eine Gräfinn von Wartenberg ist nach ihm verstorben.

Die bekanntesten abenspergischen Wappen sind auf der zweyten Tafel Nro 1. 2. 3. und 4. zu sehen. Die Grafen führten einen links schreg getheilten Schild, oben schwarz, unten silber: auf dem gekrönten Helme erscheinen zwey Eselohren, das rechte von Silber, das linke schwarz, und das rechte ist auf beyden Seiten mit 3. schwarzen Reigenfedern besteckt; das linke aber mit eben so vielen silbernen Reigenfedern geziert. Ein mehreres von dem abenspergischen Geschlechte siehe im 1sten Theile des Wiguleus v. Hund Stammbuche S. 1. bis 20.

Abenperg.

Die Gafen von Abenperg, oder Abinperg müßen mit dem Grafen von Abensperg nicht vermenget werden, ob sie schon eines Ursprunges sind. Die Grafen von Abenperg haben ihren Name von der Herrschaft Abenperg, die in dem heutigen Fürstenthume Brandenburganspach liegt, und an welches Haus es mit dem Burggrafe Friderich dem 2ten durch Heurath nach Absterben des letzten Grafen von Abenperg gekommen, die nachmals aber Conrad der 3te Burggraf zu Nürnberg an das Bißthum Eichstedt verkaufet hat. Sieh. Falckenstein Antiq. & Memorabil. Nordgav. vet. P. II. p. 266.

Es ist schon oben erwehnt worden, daß vom Wolfram einem Sohne Bertholds des 2ten Grafen von Scheyrn die Grafen von Abenperg, oder Abinperg abstammen. Dieser Wolfram hatte dann drey Söhne, nämlich Wolfram, Otto und Conrad Erzbischof zu Salzburg, der An. 1147. gestorben.

Wolfram der 2te also hatte zur Gemahlinn eine Markgräfinn von Vohburg, die ihm zween Söhne, Rapoto und Conrad gebahr, dann eine Tochter, Namens Stilla, so unter die Heiliginnen gezählet wird. Gretserus in observationibus de Divis Tutelaribus Eccl. Eichstettens. Lib. 11. cap. 10. p. 382.

Rapoto ein Sohn Wolframs des 2ten war mit Mechtild vermählet, und erzeugte mit ihr zween Söhne Fridrich und Conrad. Dieser Rapoto und sein Bruder Conrad stifteten mit ihren Gemahlinnen Mechtild und Sophia, die ehemals so berühmte Abtey Hailsbrunn an dem Fluße Schwabach im Margrafthume Anspach.

Friderich der 1ste dieses Namens, und ein Sohn Rapoto ist im Jahre 1183. zu Erfurt ums Leben gekommen, hat einen Sohn, und eine Tochter hinterlassen. Der Sohn Friderich ist im Jahre 1230. unvermählt gestorben, die Tochter aber hat sich mit Friderich dem 2ten, Burggrafe von Nürnberg vermählet; wo also diese Grafschaft nach ihres Bruders Tode auf die Burggrafen von Nürnberg gekommen.

Das abenpergische Wappen stellt zween silberne rechtssehende, über einander gesetzte Löwen mit rothen ausgestreckten Zungen im blauen Felde, und auf dem Helme zwey blaue geschlossene Büffelshörner in einer Krone vor, wie auf der 2ten Tafel Nro. 5. zu sehen.

Sieh. v. Falkenstein 3ten Theil der baierisch. Geschichte S. 9., und Hrn. von Einzingers 2ten Theil des baier. Löwe S. 4. u. f.

Nachrichten
von den jetzt lebenden Schriftstellern im baierischen Kreise.

Aettenkhover (Jos. Joh.) churbaierischer wirklicher Rath und äußerer Archivarius, dann hochfürstl. hohenzollerischer Hofrath. Hr. Archivarius ist für seinen Amtsberuf gebohren, indem man ihm die schöne Einrichtung des churfürstl. äußeren Archiv danken muß, welches er nicht nur in eine vollkommene Ordnung gebracht, sondern auch hierüber die brauchbaresten Register verfertiget hat. Die Frucht eines so unermüdeten Fleißes war eine vortrefliche Sammlung vieler in der baierischen Geschichte noch unbekannter Nachrichten und rarer Urkunden, die nachmals unter dem Titel herausgekommen.

Kurzgefaßte Geschichte der Herzoge von Baiern von Herzog Otto dem Großen von Wittelsbach an bis auf gegenwärtige Zeiten. Mit nöthigen Beylagen vorgestellet. Regensburg Verlegts Joh, Leopold Montag 1767. ohne Vorrede 688. Seiten in 8tav.

Sieh. Hambergers gelehrte Teutschland S. 4. in der neuesten Auflage, und die regens. gel. Nachrichten vom Jahre 1767. Seit. 267.

Aichinger (Karl Friedrich) Stadtprediger zu Sulzbach, gebohren den 31sten März 1717. zu Vohenstrauß im Sulzbachischen. Aus den Schriften dieses Gelehrten siehet man, daß er ein sehr bescheidener Mann sey, indem er hierinn nicht die mindeste Leidenschaft, wie die meisten seiner Amts - Collegen gegen die Vertheidiger der katholischen Religion blicken läßt. Von den Schriften dieses Herrn Stadtpredigers sind mir folgende bekannt:

Versuch einer deutschen Sprachlehre Frankf. u. Leipzig 1753. 8.

Klaglied der Obernpfalz wider Herrn Profeßor Gottsched. in Quart.

Das Christenthum über die Vernunft oder Betrachtungen über das Buch vom Werth der Gefühlen im Christenthum. Regensburg 1771. in 8.

Abhandlung über die seufzende Creatur. 1772. 8.

Siehe Hambergers gelehrtes Deutschland S. 6. und im 1sten Anhange S. 2.

Alexander (v. St. Joh. v. Kreutz) aus dem Orden der ungeschuheten Carmeliter baierischer Provinz, ehmals Lector der Gottes - und geistlichen Rechtsgelehrtheit, auch Definitor, dermal aber Prior zu Augsburg. Dieser berühmte Gelehrte, die Zierde seines Ordens ist im Jahre 1719. zu Karankseß in Ungarn gebohren, allwo sein Hr. Vater Joseph Johann Freyherr von Mangin damals als kaiserl. Oberster in Quartier gestanden. Gleich mit den ersten Jahren kam er nach München, und legte allda den ersten Grund zu den Wissenschaften. Da er sich dann in dem Orden bey Erlernung der Philosophie, Theologie, und geistl. Rechtsgelehrsamkeit vorzüglich hervorgethan hatte, so wurde ihm nachmals von seinen Obern übertragen diese Wissenschaften andern zu lehren; zu welchem Ende er auch nach Italien berufen worden, und daselbst dem ihm aufgetragenen Amte eben so sehr zu seiner Ehre, als zum Nutz seiner Ordensschüler vorgestanden ist. Doch, indem er andere unterrichtete, vergaß

daß er sich selbsten nicht, sondern bewarb sich auch eine genaue Kenntniß in der Kirchengeschichte zu erlangen, und nach geendigten Reisen mit dem P. General seines Ordens durch ganz Italien und Frankreich, sich in in den Stand gesetzet sahe mit einer großen Leichtigkeit an der Uebersetzung der fleury:schen Kirchengeschichte zu arbeiten, auch solche von dem XXVten bis zum LIIten als den letzten Bande in wenigen Jahren zur Stande brachte.

Dieses große Werk bereicherte der hochwürdige Pater auch mit den gelehrtesten Anmerkungen, die voll merkwürdiger Untersuchungen sind; und aus dem großen Abgange dieses Werkes kann man den allgemeinen Beyfall schließen, den es in der gelehrten Welt erhalten hatte. Nun hat P. Alexander die Zeit seines dreyjährigen Priorats erstrecket, und wenn ihm nicht der Orden andere Geschäften auftraget, so werden wir aus seiner Feder zu den nachstehenden Schriften noch mehrere erhalten.

Claudii Fleury Abbatis Historia Ecclesiastica latine reddita, notisque castigata a Tomo XXV. usque ad LII. & ultimum Tomum. *Aug. Vindel. ap. Wolf* 1767. — 73. 8.

Dissertatio præliminaris ad historiam Sæculi XV. Stehet zu Anfange des 25sten Bandes dieser Kirchenhistorie, und enthält $14\frac{1}{2}$. Bogen.

Dissertatio de Studiorum præcipue Ecclesiastieorum restauratione a sæculo decimo facta. Auf 7. Bogen zu Anfange des 42sten Bandes abgedruckt.

Confutatio Berolinensis Censuræ super Claudii Fleury Hististor. Eccl. præcipue Annotationes. Ist auf 11. Bogen den 44sten Bande vorgedruckt.

Arbuthnot (Benedict) Benenedictinerordens zu St. Jacob der Schotten in Regensburg, und der churfürstl. Akademie der Wissenschaften in München Mitglied, gebohren im Schottlande von adelichen Eltern um das Jahr 1743. In seinem achten Jahre kam er schon in das Schottenkloster in Regensburg, und seiner Erziehung nahm sich der Hr. P. Ildefons Kenedy dermal churfl. wirkl. geistl. Rath mit besonderer Sorgfalt an, welche Bemühung dann auch den glücklichsten Erfolg hatte. So grossen Ruhm sich nachmals P. Arbuthnot in Erlernung der philosophischen und theologischen Wissenschaften erworben hatte, so machte er doch in der philosophischen Klaße, und vornehmlich durch seine Fertigkeit in der Mathematik noch weit mehrers Aufsehen. Diese Vorzüglichkeit hatte er nicht sowohl dem vielen Lesen, als seinem eigenen tiefsinnigen Nachdenken zu danken. Seine zwo Abhandlungen über die philosophischen Preisfragen, so die churfürstl. Akademie der Wissenschaften in München für die Jahre 1774. und — 75. bestimmet hat, sind Beweise seiner Gelehrsamkeit. Jede dieser Abhandlungen ist mit der gewöhnlichen Medaille von 50. Dukaten gekrönnt worden, und werden vermuthlich unter folgenden Aufschriften den akademischen Abhandlungen einverleibet:

Welche ist die leichteste und wohlfeileste Art von Wasserbau, wodurch der Einbruch oder vielmehr der Austritt eines Flußes aus seinen Ufern verhindert, und solcher nach einer verlangten Directionslinie geleitet und erhalten werden kann?

Da jeder Schall aus einer gewissen Bewegung der Luft entstehet, rc. wie oben S. 6.

Arnhardt (Franz Karl) Burger und Zeugmacher in München, dann der churfürstl. Gesellschaft sittlich- und wirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen Mitglied, gebohren zu München im Jahre 1744. den 13ten Julius. Er gehört unter diejenigen Gelehrten, die mit ihren Schriften verschiedene ökonomische Gegenstände untersuchen und verfeinern. Bürgere, die neben ihren bürgerlichen Pflichten mit wahrer patriotischer Absicht ihren Gewerb mit nützlichen Untersuchungen zu veranstalten und zu bereichern suchen, sind allzeit vieler Aufmerksamkeit und Hochschätzung würdig. Unter diese Gattung gehört unser Arnhardt; denn seine Vorschläge sind einfach und dem Lande angemessen, die auch nichts anders, wenn sie die erwünschten Folgen errichten sollten, als einer höhern Unterstützung bedarfen. Von seinen schriftlichen Aufsätzen kann ich folgende namhaft machen.

Gedanken zur Beförderung und Verbesserung der Schaftzucht in Absicht auf die Einführung eines mehreren und feineren Wollenwachses, zum Nutzen der Stadt und Landwirthschaft in Baiern. München 1767. in Octav.

Diese Schrift wurde von der churfl. Akademie der Wissenschaften in München mit einer Medaille gekrönet.

Gedanken über die Landwirthschaft in Baiern. Sind in den Intelligenzblättern vom Jahre 1767. Nro. 20. und 21. zu lesen.

Vorschlag zur Errichtung einer Spinnanstalt, wodurch vielen Bedürftigen Arbeit verschaffet, und hiedurch der Bettel abgethan werden kann. Dieser Aufsatz ist noch ungedruckt.

Augustinus (Ziegler) des Stifts und Kloster Niederaltaich Benedictinerordens Abt, dann Sr. churfürstl. Durchl. in Baiern rc. rc. wirkl. geheimer Rath, wurde gebohren zu Greifenberg den 15ten April 1720. In einem Alter von achtzehen Jahren trat derselbe in dem Orden des heil. Benedicts, und nachdem schon die untern Schulen in München mit einem sehr guten Fortgange waren zurück geleget worden, so war ebenfalls bey einem so vortreflichen Genie in Erlernung der Philosophie, und nachmals der Theologie, dann der geistlichen und weltlichen Rechtsgelehrtheit in Ingolstadt ebenfalls ein guter Erfolg zu hoffen. Derselbe hatte kaum die Studieriahre geendiget, so mußte er zu Salzburg drey Jahre hindurch die untern Schulen geben, alsdenn aber wurde er im Kloster, und hernach wiederum zu Salzburg zum öffentlichen Lehrer der Weltweisheit bestimmt. Nachdem nun die philosophische Laufbane rühmlichst geendiget war, so staude er bis zur abteylichen Würde, nämlich bis auf das Jahr 1764. Pfarreyen, dem Amte eines Novitzenmeisters und Priors vor.

Nachstehende philosophische Schriften machen dem hochwürdigen Hrn. geheimen Rathe wahre Ehre; denn sie gehören unter diejenigen Schriften, die in unsrer Gegend den Weg zur neuen Philosophie gebahnt haben.

Dissertatio Dialectico-Psychologica de mente humana. *Salisburgi* 1752. 4. 8. Bogen.

Dissertatio Logico-Critica de emendatione mentis humanae. *Salisburgi* 1752. *in* 4*to.* 8½. Bogen.

Dissertatio Philogica de mentis huma-

humanæ Ratiocinio. *Salisburgi* 1752. in 4to. 11. Bogen.

Philosophia rationalis, seu Logica ad normam Philosophiæ Neoterico-Ecclecticæ methodo syenthetica exposita. *Salisburgi* 1752. 2. Bände in groß Quart.

Sieh. Regensburg. gelehrte Nachrichten von den Jahren 1752. u. — 53.

Von Auersperg (Johann Bapt. des H. R. R. Graf) der hohen Domstifter Passau und Ollmütz Domherr. Ein würdigster Hr. Sohn des Fürsten Heinrich Joseph Johann von Auersperg, und der Mar. Francisca Antonia Xaveria eine Tochter des Fürsten Joh. Leopold Donat von Trautson, wurde im Jahre 1745. den 28. Februar gebohren. Da dieser gelehrte Hr. Graf seit 1760. ein Mitglied eines zum baierischen Kreise gehörigen Domstiftes ist, so wird es auch erlaubet seyn ihn unter die baierischen Schriftsteller zählen zu dürfen. Ich will nichts anders sagen, als daß der Glanz seiner hohen Geburt noch mehr durch die Vortreflichkeit seines großen Genies, den weiten Umfang seiner Gelehrsamkeit, und die unnachahmliche Schönheit seiner Schreibart ungemein vermehret wird. Von den Schriften dieses erlauchten Grafen ist mir eine vortrefliche Uebersetzung bekannt unter dem Titel.

Die geistlichen Gesetze aus der heiligen Schrift hergeleitet. Aus dem Französischen übersetzt. Augsburg Verlegts Kletts sel. Wittwe 1773. in Octav.

Vermischte Nachrichten.

Am ersten Sonntage nach Ostern, als am 22sten April wurde in der Stifts- und Pfarrkirche zu München eine seltene Feyerlichkeit gehalten, nämlich der wohlgebohrne Herr Karl Anton Aloys von Vacchiery, Sr. churfürstl. Durchleucht in Baiern rc. rc. geistl. Raths Director, des hiesigen, churfürstlichen löblichen Collegiatstifts infulirter Dechant und Probst zu Habach begieng als Priester und Canonicus das fünfzigjährige Andenken. Zu diesem solennen Act geruheten Sr. churfürstl. Durchleucht unser gnädigster Landesherr rc. rc. in Ihrem höchsten Name den hochgebohrnen Herrn Joseph Quidowald des heil. röm. Reichs Grafen Spaur, wirklichen geheimen Rath, des churbaier. hohen Ritterordens St. Georg Großcommenthur, und des hiesigen unsrer lieben Frau Stifts infulirten Probsten rc. wie auch Se. hochfürstl. Gnaden des heil. röm. Reichs Fürst und Bischof zu Freysing Ihren Commissar den hiesigen Hrn. Canonicus von Blindheim gnädigst abzuordnen. Um 9. Uhr wurde von dem wirkl. geistl. Rathe und Canonicus Herrn Heinrich Braun eine dieser Feyerlichkeit angemessene Rede, und nach selber von dem hochwürdigsten Primiziant unter prächtiger Music, in Gegenwart eines zahlreichen Adels und ungemeiner Volksmenge das Hochamt gehalten.

Das vachierische Geschlecht hat in dem Savoyschen und Piemontesischen ihren Ursprung, und ist seit dem 1652sten Jahre in Baiern. Dasselbe ward vermög eines im Jahre 1701. den 4ten September erhaltenen Diploms vom Kaiser Leopold in den Reichsritter- und Adelstand mit dem Prädicat von, dann gegenwärtig neuen vermehrten adelichen Wappen erhoben; und im Jahre 1722. den 22sten May gemäß den kaiserlichen Adels und Ritter-

Ritterbriefen als alt rittermäßig in den Churlanden zu Baiern ausgeschrieben.

Der hochwürdigste Herr Dechant ward gebohren im Jahre 1702., und in der Stiftkirche getauft. Von Sr. Heiligkeit Benedict dem XIIIten empfieng er zu Rom die heilige Priesterweihe im Jahre 1725. und in eben diesem Jahre erhielt er das Canonicat bey dem Stifte zu U. L. Frau in München, mithin also sowohl als Sacerdos, und als Canonicus jubilæus ist.

Auf diese Feyerlichkeit verfertigte auch der hiesige churfürstl. und landschaftl. Kupferstecher Hr. J. A. Zimmermann das Portrait dieses verehrungswürdigsten Kirchenprälaten, so auch dem Original sehr ähnlich ist, und dieser Abbildung müßen wir noch eine chronologische Aufschrift beyfügen:

A VaCChIerI, ab eXCeLso pontIfICe beneDICto XIII. ConseCratVs, nVnC præposItVs InfVLatVs, ConsIstorIaLIsqVe reCtor, IVbILat.

Und mit Wiederhollung jener Wünsche, so an diesem frohen Tage sind ertönt worden, sagen wir:

IVbILans a VaCChIerI DVret et Maneat æVIs.

Die PP. Barfüsserkarmeliten der churbaierischen Provinz, sub titulo sanctæ Crucis, halten gemäß ihrer Ordenssatzungen alle drey Jahre am Sonnabend des 3ten Sonntages nach Ostern ihr gewöhnliches Provinzialkapitel; welches auch heuer wiederum den 6ten May vor sich gegangen, und in selbem durch einhellige Stimmen der hiesige Prior R. P. Baltasar (Mader) ab Infantia Christi, von München gebürtig, zum Provinzial erwählet worden und zu Definitorn aber:

I) R. P. Bernardinus (Jeßinger) ab Angelis.

II) R. P. Elias (Grandauer) a Nativitate B. V. Mariæ.

III.) R. P. Benno (Lechner) a S. Apollonia.

IV) R. P. Basilius (Meng) a S. Stanislao.

Ebenfalls sind von dem gesammten Definitorium für die Klöster München, Augsburg, Regensburg, Schongau und Urfahren die PP. Priors bestimmet worden, und zwar für:

München, R. P. Bartholomæus (Lumayr) a S. Gabriele.

Augsburg, R. P. Fridericus (Schellhorn) a Jesu.

Regensburg, Rev. Pat. Clemens (Mutschelle) a S. Andrea.

Schongau, Rev. Pat. Angelus (Schwarz) a S. Maria.

Urfahrn, R.P. Antonius (v. Blindheim) a S. Josepho.

Dem ganzen verehrungswürdigen Definitorium und sämmentlichen Obern wollen wir alles Glück wünschen; dem hochwürdigen P. Provinzial aber zugleich ein seiner angebohrnen Genie anpassendes Chronostichon zum Geschenke geben.

BaLtasar ab InfantIa ChrIstI proVInCIaM sVaVIter DIrIgIt.

Magazin

des ersten Bandes

II[tes] Stück 1775.



Neueste Litteratur.

Gottesgelehrtheit.

L'Esprit de Ste. Therese, recueilli de ses oeuvres & de ses lettres, avec ses opuscules a Lyon, chés Pierre Brugset Ponthus 1775. avec approbation & privilege du Roi, contenant 617. pages.

Die den 28sten März 1515. zu Avila in Spanien gebohrne, 1582. gestorbene und 1621. von Pabst Gregorius XV. heilig gesprochene Theresia wird hier nicht als eine nach dem gemeinen Verstande genommene Wunderthäterinn, sondern als eine mit ihrem großen Geiste begabte gelehrte Schriftstellerinn betrachtet, welche gewiß verdienet hat, von den Päbsten Gregorius XV. und Urban VIII. den erleuchten Doctortitel (als die einzige in ihrem Geschlechte) zu erhalten. In diesem Werke findet man keine von ihren Offenbarungen und Erscheinungen, außer derjenigen von der Hölle, welche viele Sittenlehren enthält; sondern eine Beurtheilung ihrer vornehmsten Schriften, die besonders den Klosterleuten, die ihnen nöthigen Tugenden predigen, nnd ihnen den Weg zur Vollkommenheit, als ihrem vorgestellten Ziele, anzeigen. Zu dieser Vollkommenheit zählt sie besonders eine sehr strenge Lebensart. Sie stiftete daher den Orden der Barfüßerkarmeliten, und jemehr man ihr widersprach, desto heftiger fuhr sie in dieser Reforme fort, und brachte solche zur Stand.

Rede von der Wichtigkeit der priesterlichen Würde, welche in der Stiftkirche zu U. L. Fr. in München bey Gelegenheit, da der hochwürdigste, hochedelgebohrne Herr Karl Anton Aloys Edler von Vacchiery, des heil. röm. Reichs Ritter, der Gottesgelehrtheit Doctor, Sr. churfürstl. Durchleucht in Baiern rc. rc. geistl. Raths Director, des churfürstl. hochanschnl. Collegiatstifts zu München infulirter Dechant, und Probst zu Habach das Andenken seines fünfzigjährigen Pristerthums den 23sten April 1775. durch die zweyte Primitz begieng, gehalten worden von Heinrich Braun, der Gottesgelehrtheit Doctor Sr. churfürstl. Durch-

leucht in Baiern rc. rc. wirkl. geistl. Rathe und Canonico bey dem churfl. Collegiatstifte U. L. Fr. in München. zu finden bey Joh. Nep. Fritz. in Fol. auf 14. Seiten.

Diese Rede wurde den 23sten April als dem ersten Sonntage nach Ostern gehalten; dahero wählte auch der Hr. Canonicus aus dem nämlichen sonntäglichen Evangelium den Vorspruch: Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch. Und als er dieß sagte, blies er sie an, und sagte zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; denen ihr die Sünden erlassen werdet, denenselben sind sie erlassen und denen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. XX. 21. 23. und wußte solchem ohne Zwang und Schwulste bey diesem feyerlichen Vorgange die geschicktefte Deutung zu geben. Wir dürfen von dieser vortreflichen Rede wohl nichts weiters sagen, als uns schon aus vielen Proben die regelmäßige und ächte Kanzelsprache des Hrn. Verfassers bekannt ist.

Geistliche Lieder zum Gebrauch der hohen Metropolitankirche bey St. Stephan in Wien, und des ganzen wienerischen Erzbißthums. Wien mit Schulzischen Schriften in 8.

Der Verfasser dieser geistreichen Lieder, so in allen 15. sind, ist unser Verehrungswürdiger Landsmann Hr. Professor Denis.

Etwas für die Freygeister, für die Patrioten, Herren Lavater und Voltaire. Frankfurt am Mayn auf 190. Seiten in Octav.

Wir finden in dieser Schrift sehr bindige Sätze für die Religion, und der Hr. Verfaßer schreibt für solche Leser, die eine gründlichere, und mehr als gemeine Erkenntniß von den Glaubenswahrheiten wünschen.

Dictionnaire philosopho-theologique, portatif, contenant l'accord de la veritable philosophie avec la sainte Theologie a Paris 1774. 8.

Der ungenannte Hr. Verfasser dieses Buches zeigt Belesenheit und einen ungemeinen Eifer für die Religion, den man sonst bey vielen französischen Modeschriftstellern sehr vermisset.

Arzneygelehrtheit.

Abbildung des wahren Arztes nebst der vertheidigten Religion des Arztes v. D. Ae . . . Schafhausen bey Hurter 1773. in 8vo auf 3. Bogen.

Ein Verehrungswürdige Gemählde eines rechtschaffenen und christlichen Arztes mit lebhaften Farben geschildert.

Versuch einiger praktischen Anmerkungen über die Nerven, zur Erläuterung verschiedener Krankheiten derselben, vornehmlich hysterischer und hypochondrischer Zufälle, entworfen von Jacob Friederich von Isenflamm, der Arzney- u. Zergliederungskunst öffentlicher Lehrer. Erlang 1774. 280. S. in 8.

Der H. V. beschreibet verschiedene Nervenzustände, und führt die Ursachen dieser Krankheiten an. Arzneygelehrte werden diese Anmerkungen allzeit angenehm und lesenswürdig finden.

Peter Bierchens, Doctors der Arzneygelehrtheit, und Aßeßors im königlichen

lichen Collegio medico, Abhandlung von den wahren Kennzeichen des Krebsschaden, wie auch der scrophulosen und venerischen Geschwüre und Geschwülste aus dem Schwedischen übersetzt. Göttingen 1775. 120. Seiten in 8.

Diese Schrift ist als eine der besten Abhandlungen über diesen Gegenstand anzusehen, und verdient vor vielen andern Büchern von Aerzten und Wundärzten gelesen zu werden. Die Kennzeichen verschiedener Uebel, die bisher von vielen verwechselt und verkennt worden, die gründliche Entwicklung ihrer Ursachen, und die praktische Warnungen für mancherley Mitteln, die mit mehr Schaden als Nutzen angewendet werden, geben diesem Buche einen brauchbaren Werth.

D. M. E. Blochs, medicinische Bemerkungen; nebst einer Abhandlung von Pyrmonter Augenbrunnen. Berlin bey Himburg 1774. in 8. 15. Bogen.

Der Hr. Verfasser zeigt aus dieser Schrift, daß er eine gesunde Beurtheilungskraft, einen scharfsinnigen Untersuchungsgeist besitzet, und sich irgend an ein Modesystem hanget; er schließt behutsam und sicher aus seinen Erfahrungen. Wir wünschen nur, daß diese wohlgeschriebene Aufsätze in aller Aerzte Hände wären, besonders solcher, die uns ebenfallls ihre Wahrnehmungen mittheilen wollen, damit sie daraus ersehen mögen, wie medicinische casus hinlänglich und doch kurz, lehrreich, und doch nicht im Präceptertone, praktisch, ohne Geschwätz und Praleren, ungesucht, gelehrt, ohne Citationen und ohne Kritik, und vor allen immer interessant abgefaßt werden können. In dem Anhange von Pyrmonter Augenbrunnen sind ebenfalls praktische und nützliche Nachrichten, und wird bewiesen, daß dieser Brunnen zum innerlichen Gebrauche das theurere Spawasser ersetzen kann.

Kurze Anweisung, wie ein Lehrling der Wundarzneykunst sich in der Anatomie und Chyrurgie die vornehmsten Anfangsgründe bekannt machen kann, v. Johann August Bübefisch, Wundarzte in Braunschweig. Braunschweig bey Meißnern 1774. in 8tav 128. S.

J. Jakobs Plenk, der Anat. Chyr. und Geburtshilfe Profeßor zu Tirnau, Lehrsätze der praktischen Wundarzneywissenschaft zum Gebrauch seiner Zuhörer. Erster Theil. Wien bey Gräffern 1774. in 8tav auf 248. Seiten.

Beyde Schriften sind mit besonderen Wahrnehmungen geschrieben, und die Heilart ist darinnen ganz kurz und kräftig ausgedrückt. Wir empfehlen beyde diese Schriften, und vorzüglich die letztere den Herren Badern, und Balbierern, daß sie solche, außer den Balbiertägen, wenn sie anderst ein Parthengeist nicht hievon abhält, anstatt daß sie sich beym Spielen zusammen sitzen, fleißig durchlesen.

Bewährtes Mittel wider den Biß eines wüthenden Hundes.

Man nehme 24. Gran gegrabenen Zinnober, 24. Gran künstlichen Zinnober, 16. Gran egyptische Feigen, und zerreibe dieses zusammen zu einem feinen Pulver, und gebe es der verletzten Person, sobald es möglich, in einer Schalen Thee, oder in einem Brandwein; nach 30. Tagen

muß man ihr eine gleiche Portion geben, und etwann nach Verlauf eines Monats noch einmal. Sollte man aber gleich nach geschehenen Biße Merkzeichen von einer zu besorgenden Raserey verspüren, so muß man dieses Mittel dreymal hinter einander, nämlich alle Stunde einmal nehmen. Man begreift von selbst, daß man die Portion nach dem Alter des Kranken einrichten muß; die hier vorgeschriebene ist für erwachsene Leute; Kindern giebt man weniger. Fränkischer Haushaltungskalender.

Weltweisheit.

Logique a mon usage, ouvrage traduit du Chinois a Amsterdam chés Marc Michel Ley 1774. in 12. 46. pages.

Die Vernunftlehre, derer der Herr Verfasser sich bedienet, und die er vor den scholastischen Träumereyen empfielt, ist diese: lange zusehen, ehe man urtheilt; urtheilen ehe man entscheidet. Wohl zu entscheiden, muß man niemals mehr als zween Begriffe auf einmal mit einander vergleichen, und sie vorher wohl festsetzen, ehe man deren Vergleichungen unternimmt, u. s. w.

Gedanken von den Wirkungen des Geistes in die Elemente und die irdischen oder leiblichen Körper. Von Leopold Freyherrn von Hartmann, Ritter des königl. schwedischen hohen Wasaordens, churfürstl. pfälz. adel. geheimer und churbaier. adelicher Regierungsrath zu Burghausen rc. in 8tav 39. Seiten.

Die einsichtsvollen und unpartheyischen Verfasser des Geistes der Journalen zu Frankfurt am Mayn fanden dieses Stück einer besonderen Aufmerksamkeit würdig, und dahero wurde es gleich dem ersten Bande gedachten Journals eingerückt.

Philosophische Abhandlung von dem Bewegungsgrunde und der Beschaffenheit unsrer Verehrung gegen die Muttergottes, aus dem Französischen des Herrn Abbe Duval-Pyrau, Doktors der Sorbonne und der Rechte. übersetzt. Ecce nova facio omnia. *Apocal. XXXI.* 5. Frankfurt am Mayn bey Scheper und Sauerländer 1775. 8. auf 68. Seiten.

Diese Abhandlung ist vielleicht unter allen über diesen Gegenstand herausgegebenen Schriften die einzige, wo die Vernunft und der Glaube mit ihrem eigenen Lichte glänzen. Mit dieser doppelten Fackel gedenkt der Hr. Verfasser die Vernunft auf eine fromme Art zu erleuchten, und die Religion auf eine vernünftige Art zu lehren. Was die Uebersetzung betrift, so drückt solche fast durchgehends den Sinn des Originals genau und richtig aus.

Astronomische Abhandlungen, zu weiterer Ausführung der astronomischen Anfangsgründe, abgefaßt von Abraham Gotthelf Kästner. Erste Sammlung, Göttingen im Verlage der Wittwe Vandenhöck 1772. 8. 33. Bogen 5. Kupfertafeln. Zwote Sammlung eben allda 1774. 31. Bogen 7. Kupfertafeln.

Den Anlaß, die Absicht und Einrichtung gegenwärtiger Abhandlungen wollen wir mit des Herrn Verfassers eigenen Worten aus der Vorrede anzeigen: „ Zu gegenwärtigen Abhandlungen sind die Materialien so entstanden: Beym Durchlesen astronomischer Bücher suchte ich die

„ darinn enthaltenen Lehren mir aus dem „ ersten Gründen, so kurz als es sich ohne „ Nachtheil der Ueberzeugung thun ließ, „ herzuleiten, wahrzunehmen, wie sie konn- „ ten, entdecket werden, wenn der Schrift- „ steller sie nur bewiesen hatte, Vorschrif- „ ten, die jeder Verfasser in einer ihm „ eigenen Reihe von Schlüßen gelehret „ hatte, als Folgerungen aus allgemeinen „ Sätzen zu vereinigen. Eigene astrono- „ mische Beschäftigungen veranlaßten mich „ auch zu Gedanken, die ich theils von „ andern bestätiget fand, theils anderen ih- „ ren befügen konnte. Diese Bemühun- „ gen, glaubte ich, könnten jemanden nütz- „ lich seyn, der sich um einen kurzen Be- „ griff der Astronomie, nach derselben „ jetzigen Zustande, gehörig bekannt ge- „ macht hätte, so wie ich den, in meinen „ mathematischen Anfangsgründen abzu- „ fassen bemühet gewesen bin. Er findet „ hier unterschiedenes ausgeführt, das sich „ dort nur kurz anzeigen ließ, und weil „ er den Zusammenhang der ganzen Wis- „ senschaft in Gedanken hat, so kann er „ jedes an die gehörige Stelle setzen. „

Diese sieben Abhandlungen enthalten folgende Materien: 1) Trigonometrische und andere analytische Formeln als Lehrsätze. 2) Sphärische Trigonometrie. 3) Untersuchungen, die zur sphärischen Astronomie gehören, und besonders beym Observiren anzuwenden sind. 4) Nachrichten von größern oder sonst merkwürdigen logarithmischen Tafeln, und einige dadurch veranlaßten Untersuchungen. 5) Trigonometrische Untersuchungen und Anwendungen derselben auf Werkzeuge zum Winkelmessen. 6) Dioptrische Sätze von einzelnen Gläsern, und von Fernröhren; und 7) von Mikrometern in Fernröhren.

Der Herr Verfasser ist der Weltweisheit Doctor, und ordentlicher Profeßor der Mathematik und Physik auf der Universität zu Göttingen, dann königl. Großbrit. und churfürstl. Braunschweig. Läneb. Hofrath, geb. zu Leipzig 1719., und ist schon durch viele Schriften berühmt.

Fr. W. Marpurgs Anfangsgründe des Progreßionalcalculs überhaupt und des figürlichen und combinatorischen, trigonometrischen und Decimalcalculs nebst der Lehre von der Ausziehung der Wurzel, und der Construction eckichter geometrischer Körper. 1774. 8. Berlin bey Lange 40. Bogen 44. Kupferplat.

Man sieht aus dem Titel dieses Werkes, daß der Hr. Verfasser dasselbe in mehrere kleinere von verschiedenen Innhalt hätte zerlegen, und jedes besonders herausgeben können. Ihrer Verschiedenheit unerachtet gehören sie dennoch unter den allgemeinen Begriff von Progreßion zusammen. Das ganze Werk kann überhaupt für Anfänger gute Dienste leisten. Diejenigen Theile aber, die man eben nicht in jeden Anfangsgründen der Mathematik findet, werden besonders denen, die nicht mehr als Anfangsgründe durchgegangen haben, brauchbar und angenehm seyn können. Hin und wieder kommt auch viel neues von Hrn. Marpurg eigenem Nachdenken vor.

C. Bonnets Betrachtungen über die Natur mit den Zusätzen der italienischen Uebersetzung des Abt Spallanzani und einigen eigenen Anmerkungen herausgegeben von J. D. Titius, zweyte Auflage 1772. Leipzig bey Junius 43½ Bogen mit 3. Kupferplat. 8. Dritte Auflage 1774.

Spallanzani hat dieses Buch ins Welsche übersetzt, und eine sehr lange an den Verfasser gerichtete Vorrede nebst vielen und weitläuftigen Anmerkungen dazu geschrieben, wo er seine Kenntniße und Belesenheit auskramt. Hr. Titius zieht nun diese ins Kurze, und begnüget sich die Stellen, so Spallanzani von Wort zu Wort anführet, anzuzeigen, und immer nur das beyzubehalten, was des Verfassers Absicht, nur allgemeine und Theils auch nur flüchtige Blicke auf die Natur zu thun, angemessener war. Ein dieser zweyten wie auch dritten Auflage beygefügtes Register macht dieselbe in mehreren Absichten noch brauchbarer.

Geschichte.

Monumenta Boica. Volumen duodecimum edidit Academia Scientiarum Maximilianea. *Monachii* 1775. 4. pagg. 514. mit 12. Kupfertafeln.

Diese Sammlung der Urkunden ist den Gelehrten aus denen schon zum voraus gegangenen 11. Bänden bekannt, und Liebhaber der Geschichtskunde werden die Fortsetzung eines solchen zur Geschichte sehr brauchbaren Werkes gern sehen. In diesem 12ten Bande werden die Urkunden des Benedictinerkloster Oberaltaich und der dazu gehörigen Probstey Elisabethzell, dann des Prämonstratenserkloster Osterhofen vorgelegt. Die besondere Eintheilung ist diese: 1) Præfatio generalis. 2) Præfatio seu brevis historia de Monasterio Oberaltacensi pag. 1-10. 3) Series RP. PP. Abbatum ab Ernesto, qui Synodo Dilgonfinganæ interfuit An. 772. usque ad Reverendis. D. D. *Josephum Mariam Hiendl*, An. 1772. electum, pag. 10-14. 4) Codex Traditionum ab An. 1104. ad 1242. pag. 15-94. 5) Diplomatarium miscellum ab Anno 1054. usque 1580. pag. 95-277. 6) Necrologium Monasterii Oberaltacensis Anno 1342. inchoatum & successive continuatum, pag. 278-302. 7) Præfatio seu brevis notitia de Præpositura Elisabethcellensi, pag. 305-308. 8) Series R. R. D. D. Præpositorum Elisabethcellensium ab Anno 1347. ad 1552. pag. 309-310. 9) Diplomatarium miscellum ab An. Fundationis scilicet 1346. usque 1356. pag. 311-320. 10) Præfatio ad Monumenta Osterhoviensia, pag. 323-325. 11) Series RR. DD. Abbatum & Præpositorum a Volkenhardo, qui etiam interfuit Synodo Dingolfinganæ usque ad Reverendis. D. D. *Michaelem* III. An. 1765. electum. 12) Diplomatarium miscellum ab Anno fundationis usque 1496. pag. 329-501. 13) Nomina Sepultorum in Osterhoven pag. 502-503. 14) Index personarum & Rerum. pag. 505. 514.

Diesen und den vorigen 11ten Band haben wir dem um die vaterländische Geschichte besonders verdienstvollen churbaier. geistl. Rathe und Lehrer der Gottesgelehrtheit zu Ingolstadt P. Hermann Schollinger, aus dem Benedictiner Kloster Oberaltaich zu danken.

Claudii Fleury Abbatis, Historiæ Eccles. Index generalis super omnes LII. Tomos per Carmelitam discalceatum ex Provincia Bavarica SS. Theol. ac SS. Can. Lect. Volumina duo *Aug. Vind.* 1775. 8. pagg. 1005.

Ein

Ein Werk von 52. Bänden hat nicht jeder Zeit noch Muth zu lesen, und also muß für solche ein guter Index die besten Dienste leisten. P. Benno SS. Theol. Lector, in dem ungeschuheten Karmeliterorden dermalen Definitor, hat diesen sehr brauchbaren Indicem verfertiget, und diese ungemein mühsame Arbeit macht dem Verfasser viele Ehre.

Gelehrte Geschichte.

Akademische Rede von dem Nutzen der Geschichte, und Kenntniß der Geschichtschreiber, welche an dem höchsterfreulichen Geburtsfeste Sr. churfl. Durchleucht in Baiern ꝛc. in dem akademischen Saale gehalten worden den 28sten März 1775. von Anton Joh. Lipowsky, Sekretär der historischen Klaße. München 28. Seiten in 4.

Der Hr. geistl. Rathssekretär Lipowsky stellet uns in dieser gelehrten Abhandlung nicht nur den Nutzen der Geschichte und Kenntniß der Geschichtschreiber mit den lebhaftesten Farben vor, sondern er liefert uns auch eine zur gelehrten Geschichte noch bis hieher unbekannte Anecdot; indem hierinn aus unverwerflichen Gründen entdecket wird: daß der Verfasser der Chronik, welche der churfürstl. Rath und Bibliothekar Herr v. Oeffele in dem 2ten Tom seiner Scriptor rer Boic. herausgeben, und dem Volkmar Abte zu Fürstenfeld zugeschrieben hat, nicht dieser Abt, sondern ein anderer Geistlicher gedachten Klosters sey, der vermuthlich Chreimold geheissen, und im Jahre 1319. im Kloster Kastner gewesen ist. Der Herr Secretär verbessert auch in dieser Chronik diejenigen Stellen, die der Hr. von Oefele in der für sich gehabten sehr vermoderten und unlesbaren Handschrift hat zurücklassen müssen. Die Beweise sind meistens aus der Chronik selbsten, und aus den Monum. Boicis entnommen, die aber noch zur Zeit, als der Hr. von Oefele, seinen unvergleichlichen Schatz der Scriptor. rer. Boic. ans Licht gestellet hat, unbekannt waren.

Commentatio historico-litteraria de quibusdam eruditorum luminibus, & Palatinatum & Belgium quondam docendo illustrantibus Hujus sectionem I. exhibet ipsaque — ad actum oratorio-promotorium — invitat *Joan. Henr. Andreae* V. D. M. & Gymn. reform. Heidelberg. Rector 1774. 34. pagg. 4.

Die hierinn enthaltene Nachrichten sind mit vieler Mühe zusammen gesucht, und werden einige litterarische Schriftsteller hier und da, besonders das jöcherische gelehrte Lexicon verbessert.

Andere gelehrte Nachrichten.

Den 8ten Jäner ist zu Halle Hr. J. H. Fricke Professor Juris ordinarius gestorben. Er war vormals zu Kiel, und seit 1773. zu Halle Professor; hat auch verschiedene Sachen geschrieben. Siehe Hambergers gelehr. Deutschlandes neueste Ausgabe S. 196. und im 1sten Nachtrag S. 71.

Der durch viele Schriften sehr berühmte Professor der Gottesgelehrtheit und Kirchenrath zu Jena Hr. Joh. Georg Walch ist den 13ten Jäner im 82sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Das Verzeichniß seiner Schriften kann man in dem Hamberg. gelehrten Deutschlande Seit. 836. lesen.

Den 5ten Februar hat die römische Kirche einen der berühmtesten Theologen

durch

durch den Tod des Hrn. Euſebius Amort, regulirten Chorherrn zu Polling in Oberbaiern verlohren. Wir werden das Andenken dieſes verdienvolleſten Gelehrten bey andrer Gelegenheit erneuern.

Nachrichten
von den adelichen Geſchlechtern in Baiern.

Abensdorf.

Von dem Abensdorfiſchen Geſchlechte kann ich nichts anders als das auf der zweyten Tafel Nro. 6. abgebildete Wappen angeben, welches ſich in dem Xten Vol. Monument. boicor. findet; allwo auch beym Kloſter Fürſtenfeld um das Jahr 1389. eines Hilteprechts v. Abensdorf Erwähnung geſchiehet. Ob aber die Aberſtorfer mit den Abensdorfern eines Geſchlechtes ſind, kann ich nicht ſagen, indem ich das aberſtorfiſche Wappen nicht habe ausfindig machen können?

Abmſtorfer.

Von dieſem Geſchlechte ſchreibt Hundius im 3ten Theile des baier. Stammbuches folgendes:

„ Thomas Armſtorffer zu Aichach, „ alias Abmſtorffer, Thoma Abmſtorffer „ zu Aſpach Ao. 1490. Uxor Catharina Welſerin von Augsburg.

„ Arſacius des Thomas Sohn zu „ Aſpach Aicher Gerichts, deſſen Hausfrau „ war Anna Hinderskürcherin Ao. 1500. „ Tochter Anna, Uxor Georgen Leiprechtinger zu Benzing Ao. 1525.

„ Sulzemos iſt ſein geweſ, vnd nach „ ihr baider Abſterben durch der khinder „ Vormunder, Wolffen Hinderskürcher „ verkauft worden 15 — —

„ Sigmund Armſtorffer zu Aſpach, „ Oberrichter zu München, Uxor Magdalena Zeilhoferin Ao. 1507.

„ Ich finde Thoman Armſtorffer, „ der verttigt die andre bayriſch Bündtnuß 1394. waiß nit ob er diß Geſchlechts „ oder eines andern.

„ Ir Wappen ein Roter Rechſchlegel „ im Weißenveld. „

Obiger Arſatius liegt in der Kirche zu Sulzenmos begraben, allwo auf deſſen Grabſtein folgende Schrift ſtehet:

Hie ligt der Edl und veſt Arſatius Abenſtorfer zu Sulzenmos, welcher geſtorben Anno 1504, Montag nach Liechtmeß.

Abſperg.

Das Abſpergiſche Geſchlecht gehört eigentlich zum fränkiſchen Adel, und iſt auch unter demſelben auf vielen Turniren erſchienen, wie Hr. v. Einzinger im 2ten Theil des baier Löwen S. 16. u. ſ. w. erwieſen Es iſt aber auch wohl zu vermuthen, daß dieſer Adel in Baiern geweſen; indem Otto Wolf v. Abſperg Ritter mit dem Grafe Conrad von Valley im 10ten Turnier zu Zürch aufgetragen hat.

In der Franciſcanerkirche zu Landshut ſteht ein großer Grabſtein mit dem abſpergiſchen Wappen und folgender Umſchrift:

Anno Dni. 1504. am erchtag nach weinnachten ſtarb der Edl und veſt Jörg Hainrich von Abſperg zu Hallen — — den Gott gnadt.

Barbara v. Abſperg war Abtißinn zu Obermünſter in Regensburg, und ſtarb den 20ſten November 1453. hat auch in in der daſigen Stiftkirche einen Grabſtein, worauf ein Schild mit einem auffſteigenden ſilbernen Spitz, wovon der erſte obere Theil blau, und der andere roth iſt, wie auf

auf vorgehender 2ten Tafel Nro. 8. zu sehen.

Abtackher.

Die Abtackher haben noch zu Ende des XVIten Jahrhunderts die Hofmark Götterstorf innen gehabt. Florian Abtackher zu Götterstorf war des Fürsten und Bischofs zu Passau Kanzler, auch fürstlicher Rath und Pfleger zu Osterhoven, ist im Jahre 1590. gestorben, und zu Willing nächst Götterstorf begraben, allwo das auf der 2ten Tafel Nro. 9. abgezeichnete Wappen zu sehen. Ein mehreres habe ich von dieser Familie nicht finden können.

Acham.

Die Achamer, Aichamer, oder Acheimer sind vermuthlich eines Geschlechtes, nur die damals ungleiche Schreibart mag hierinnen den ganzen Unterscheid machen.

Hr. Wig. v. Hund in dem noch ungedruckten Theile des baierischen Stammbuches (*) schreibt folgendes von dieser Familie:

„ Salzburgische Stiftleute, abgestor-
„ ben.

„ Margareth von Aichhaim Uxor,
„ Michls von Haunsperg circa annum
„ 1300.

„ Die von Haunsperg füren jetzt
„ das Wappen, neben dem Irem, diß
„ namens war ain Gschlecht in Schwa-
„ ben, Graven Stanndts.

„ Berchtoldt Graf zu Aichaimb
„ obiit Ao. 1330. sein Sohn Ulrich zu
„ Guettenzell begraben, ibidem, Graf
„ Gebhard, Graf Haug, Graf Wilhelm,
„ Graf Fridrich, G. Conrad, Graf
„ Marquart, Grevin Khunigundt, Gr.
„ Irha, Adelheit. G. Berta alle von
„ Ahaim. „

Lucas von Acham wurde zu Regensburg im 35sten Turnier zu dem Herzog Georg von Baiern getheilet, und ist mit ihm in die Schranken geritten.

Das achamische Wappen stellet einen silbernen Querbalken im rothen Felde mit vier silbernen Zinnen vor, auf dem Helme einen kleinen Hut mit einer silbernen Stulpe, dann zwey Büffelhörnner, wovon das rechte silber das linke aber roth ist, wie auf der zweyten Tafel Nro. 10. zu sehen.

Achdorf

ein altes und sehr gutes Geschlecht in Baiern; führen in ihren Wappen eine Fischangel, wie die Angelberger. Herr von Hund im ersten Theile des Stammbuches S. 155. beschreibet dieses Geschlecht, und ist der Meynung, daß solches ihren Namen von der gleich außer Landshut liegenden Hofmark Achdorf her habe. Die Achdorfer werden in den alten Urkunden auch Ahedorfer genennt, und haben sich in den Turnieren sehr bekannt gemacht, dahero auch der Reim entstanden:

Die Achdorfer mit dem Angel,
Haben der Ehre gar kein Mangel.

(*) Ich habe mich schon in der Vorrede verbindlich gemacht, diesen Bogen den ganzen noch ungedruckten 3ten Theil des Herrn Wiguleus von Hund baierischen Stammbuches einzurücken. Nur muß ich hier Erwähnung machen, daß ich von diesem sehr nützlichen Werke drey Abschriften vor meiner habe, unter welchen aber eine mit dem Hrn. v. Hund gleichen Alters ist, und die mir von Tit. Sr. Excellenz Herrn Grafen von Spreti, churfürstl. wirkl. geheimen Raths, und geistl. Rathe Präsidenten hochgnädig ist mitgetheilet worden.

Anselm v. Achdorf im 10ten Turnier zu Zirch 1165. mit Herzog Welf in Baiern aufgetragen.

Engilbert. de Achdorf als Zeug Ao. 1237. im Kloster Rot.

Rudiger und Friedrich im 15ten Turnier zu Regensburg 1284.

Friedrich v. Achdorf hat 1346. dem Kloster Oberaltaich ein liegendes Stück verkauft.

Adelheit von Achdorf hat sich mit Conrad Seifriedsdorfer, Ritter verheurathet, nach dessen Tode aber mit Conrad v. Trenbecken um das Jahr 1330. Ein mehrers von diesem Geschlechte siehe im 1sten Th. des baier. Stammb. S. 155. 159.

Dieses Geschlecht mag sich in drey Stammen abgetheilet haben, nämlich in den achdorfischen, helfenbrunischen, und angelpergischen.

Das hundische Stammbuch sagt auf der 159sten Seite: „ Sebastian Achdorfer zu Helffenbrunn, war der letzt „ seines Namens, ist ungefährlich umbs „ Jar 1510. gar arm verstorben, das „ sambt dem Geschlecht mit einander „ anffgangen, wie gemeinklich beschicht, „ sein Haußfrau Agnes Portnerinn von „ Regenspurg, Burgerin zu Straubing, „ Wittib, Anno 1532. „

Dieser Sebastian muß zuvor eine andere Ehegemahlinn gehabt haben; denn zu Regensburg in dem Kreuzgange der alten Kapelle sieht man einen Grabstein mit dem achdorfischen Wappen und der Aufschrift:

Ao. 1505.† Ursula Altorferinn des Ehrnbahrn vnd vesten Sebastian Achtorfers zu Hellfenbrunn und Richters am Hoff Haußfrau.

Die Achdorfer führten in ihren Wappen, wie auf der 2ten Tafel Nro. 11. zu sehen, eine silberne Angel im schwarzen Felde, auf dem gekrönten Helme einen silbernen Straußenfederbusch mit einer schwarzen Angel, und einen schwarzen Straußenfederbusch mit einer silbernen Angel.

Aching.

Von dieser Familie habe ich nichts als das Wappen, so ich aus dem IXten Vol. Monument. Boicor. entnommen, ausfindig machen können, und das von einer Urkunde abgezeichnet worden, die nicht zum Drucke gekommen, weilen hierinn keines Achinger gedacht wird.

Nachrichten

von jetzt lebenden Schriftstellern im baierischen Kreise.

von Barth (Antonius) der Gottesgelehrtheit Doktor, öffentlicher Lehrer der Mathematik in dem churfürstl. Lyceum zu München, dann des Collegiatstifts in Wiesensteig Canonicus, und der churbair. Akademie der Wissenschaften Mitglied, gebohren zu München um das Jahr 1729. Nachdem er die ersten sechs Schulen in seiner Vaterstadt mit vielen Beweisen seiner Fähigkeit durchgangen hatte, so wurde er in den Jesuitenorden aufgenommen; und durch eine große Wißbegierde brachte er es in allen Wissenschaften weit, jedoch aber in der Mathematik, als seiner Lieblingswissenschaft erlangte er eine weit mehrere Stärke. Dieses Fach hatte für ihn so viel Reitz, daß er bald alle andere Wissenschaften liegen ließ, und zu seinem Glücke wurde er bey Zeiten von seinen Obern zum mathematischen Lehramt bestimmet. Hr. v. Barth wird nächstens sein im vorigen Jahre erhaltenes Canonicat beziehen, und zugleich seine Schul, mit der Kirchen-

kan-

kanzel vertauschen. Von seinen Schriften weis ich folgende anzuzeigen:

Kurze Anleitung zur Rechnungskunst zum Gebrauche der untern Schulen. München 1772. in 8tav.

Anwendung der feinern Mathematik auf die Physik und Artillerie zum Gebrauch seiner Schüler. Erster und theoretischer Theil. Zweyter und praktischer Theil. München bey Joh. Nep. Fritz 1772. und — 73. in gr. 8. mit vielen Tabellen und Kupfertafeln.

Siehe Hambergers gelehrtes Deutschland im ersten Nachtrage S. 9.

v. Barth (Franz Karl) auf Harmating Päsen- und Humbach, der churfürstl. Haupt- und Residenzstadt München Burgermeister dann landschaftlicher Zinszahlmeister, gebohren zu München um das Jahr 1730. Ob die Geschichte in Ansehung ihres Unterrichts schon allzeit nothwendig, so ist es doch eine Wissenschaft nicht für alle Zeiten auch nicht für alle Menschen. Wenn wir also von solchen Personen, derer Beruf eigentlich die Geschichte nicht ist, nur einen Theil der vaterländischen Historie erhalten, besonders eines solchen, der bey vielen anderen das Licht scheuen wurde, so verdienen sie um so viel mehrern Dank. Wir haben von diesem wackern Hrn. Burgermeister, als Hochherr der sogenannten Leprosenstiftung auf dem Gasteige in Gesellschaft seines Mitcommissarius Hrn. Franz Anton Pilgram des äußern Raths und Handelsmann allhier erhalten:

Entwurf des bürgerlichen Lazarets oder sogenannten Leprosenhauses am Gasteige und dessen Einrichtung. München bey Joh. Theodor Osten 1773. 58. Seiten in gr. Octav.

Siehe Hambergers gelehrtes Deutschland 1sten Nachtrag S. 9.

Beck (Dominicus) aus dem Benedictinerorden, der Weltweisheit Doctor, öffentlicher Lehrer der Mathematik und der Experimentalphysik zu Salzburg, dann der churbaierischen Akademie der Wissenschaften Mitglied. Dieser berühmte Naturlehrer erblickte das Licht zu Oepfingen bey Ulm im Jahre 1732. und trat nach zurückgelegten untern Schulen in das Reichsstift und Kloster Ochsenhausen. Nachdem er sich in der Weltweisheit so viele Geschicklichkeit erworben hatte, solche Wissenschaft wiederum andern vortragen zu können, so wurde er als öffentlicher Lehrer nach Salzburg berufen, allwo er schon seit 1762. alle Theile der Weltweisheit mit allgemeinen Beyfall lehrete. Die Materien, so Hr. Professor bis hieher zum Druck befördert hat, sind durchgehends gründlich abgehandelt worden:

Philosophia rationalis systematice adornata. *Salisburgi* 1773. *in* 4.

Ephemerides meteorologicæ Salisburgenses a Decemb. 1763. usque ad Jul. 1764. *Salisburgi in* 4to.

Panicus Eclipsium terror ex earum Theoria methodice demonstratus. *Salisburgi* 1764. *in* 4.

Vanitas influxus siderum. *Salisburgi* 1764.

Dilucidatio doctrinæ de æquationibus algebraicis altioribus. *Salisburgi* 1768.

Prælectiones mathematicæ in usum Auditorum suorum in alma Archiepiscopali Universitate Salisburgen-

gensi. *II. Partes cum figuris. Salisburgi* 1770.

Theoria sinuum tangentium & resolutiones triangulorum. *Salisb.* 1771.

Geometria sublimior clarif. Cailini Tyronum captui accommodata. *Salisburgi* 1771. *in* 8.

Epitome Philos. experimentalis. *Salisburgi* 1772. *in* 8. *cum Figuris.*

Geometria utilis ac jucunda scholis humanioribus accommodata. *Salisburgi* 1772. *in 4to maj.*

Institutiones Logicæ. *Salisburgi* 1774. *in* 8. *mai.*

Siehe Hambergers gelehrtes Deutschlands neueste Ausgabe S. 35. und im Nachtrage S. 12. auch den 1. Th. des Patrioten in Baiern im Nachtrage S. 53. Reg. geleh. Nachr. v. J. 1772. S. 156.

Beirhamer (Maurus) ein Benedictiner des Stifts und Kloster Wessobrunn. Er wurde gebohren zu Salzburg den 4ten September 1721., und trat in den Orden 1741. Eine eifrige Beredsamkeit zur Gewinnung des Seelenheils begleiten diesen würdigen Geistlichen. Er hat in Druck gegeben:

Paßionspredigen, welche auf öffentlicher Kanzel gesprochen worden. Kaufbeyern bey Neth 1769. in 4.

Sieh. Münchner. gelehr. Nachrichten S. 61.

von Bergmann (Mich. Adam) der churfürstl. Haupt- und Residenzstadt München Burgermeister und Oberrichter, dann der churbaier. Akademie der Wissenschaften Mitglied, gebohren zu München im Jahre 1732. Dieser Gelehrte verstehet nebst den bürgerlichen und geistlichen Rechten die besonderen Stadtrechte sehr wohl. Seine Schreibart ist nett, und weis seinen schriftlichen Aufsätzen besondere Wendungen zu geben. Er besitzet überhaupts eine schöne Wissenschaft, und wenn das Amt eines Stadtsoberrichters nicht mit so vielen, ja meisten beschwerlichen und verdrüßlichen Geschäften verwickelt wäre, so wurde uns Hr. v. Bergmann gewißlich ein und anders Werk geliefert haben; und dessen herausgegebene Abhandlung giebt noch immer zu vielen Streitschriften Anlaß.

Dissertatio de Ducum Bojoariæ jure regio præsertim succedendi in Nobilium Patriæ feuda activa gentilitia extinctis masculis. *Mon.* 1754. 4.

Sieh. regensb. geleh. Nachrichten vom Jahre 1754. S. 318.

Bernhardus (Strellin) des Stifts und Kloster Windberg Prämonstratenserordens Abt, und der churbaier. Landstände verordneter Rentamts Straubing, gebohren zu Landau im Jahre 1699. Eine besondere Neigung zu den Wissenschaften und eine große Liebe zur Tugend machten ihn bey seinen Mitbrüdern so beliebt, daß sie ihn im Jahre 1735. den 3ten Hornung zu ihrem Abte erwählten. Dieser eifrige Kirchenprälat verstehet vollkommen andere zu regieren, und weis seine Gaben zum Besten seines Nächsten zu gebrauchen, wie dann seit vierzig Jahren eine seiner vornehmsten Beschäftigungen allzeit ist junge Geistliche zu bilden, und ihnen die Vollkommenheiten eines klösterlichen Lebens einzuflößen.

Die arkadische Gesellschaft zu Rom hat diesem vortreflichen Hrn. Abte eine Stelle in


HEINRICH BRAUN
der Gottesgelehrtheit Doctor
Churbajer. geistl. Rath. und Canonicus in Mün-
chen. Gebohren im Jahre 1732 den 17 Merz.
G. Demaree S.C.B.P. pin
J.A. Zimermann S.C. et S.P.B.Ch. sc.

in der Akademie unter dem Name Listren Dorian angewiesen. Dessen ascetische Schriften sind theils zu München, theils zu Landshut, und zu Augsburg in 8tav gedruckt worden.

Sieh. Hambergers gelehrtes Deutschland neueste Ausgabe S. 769.

Bonin (Matthias) stund in verschiedenen Jesuitencollegien mit guten Frucht der Predigkanzel vor, und wurde im Jahre 1774. von den Mitgliedern der burgerlichen Congregation in München zu ihrem Prediger erwählet.

Der römisch-katholische Weltpriester nach dem Herzen Gottes, eine Lobrede zu Ehren des heil. Johannes Cantius, öffentlichen Lehrers des Gottesgelehrtheit auf der hohen Schule zu Crakau ꝛc. gehalten zu Ingolstadt im Christmonathe 1768. München gedruckt bey Franz Jos. Thuille 26. Seiten in Quart.

Sieh. 1sten Theil des Patrioten im Nachtrage S. 55.

Braun (Heinrich) der Gottesgelehrtheit Doctor, des U. L. Frauen Stifts in München Canonicus, Sr. churfürstl. Durchl. in Baiern ꝛc. ꝛc. wirkl. Geistlicher- und Büchercensurrath, dann der churbai. Akademie der Wissenschaften Mitglied. Der Hr. geistliche Rath ist einer von denjenigen Schriftstellern, die sich in Deutschlande am meisten um die Verbesserung der Muttersprache hervorgethan haben. Er wurde im Jahre 1732. den 17ten März zu Troßberg einem Markte Unterlands Baiern gebohren. Die besonderen Fähigkeiten zu den Wissenschaften, womit ihn die Natur beschenket hatte, und die sich mit seinen Jahren immer mehr und mehr zu zeigen anfiengen, verdienten ausgebildet zu werden; dahero auch seine Aeltern nicht unterliessen alle Sorgfalt auf solche Erziehung zu wenden, die ihn dann zu den Benedictinern nach Salzburg in die Schul schickten, allwo er auch seine Studien bis zur Theologie mit dem besten Erfolge trieb. Nachdem er die Philosophie zu Ende gebracht hatte, erhielte er die Würde eines Magisters der freyen Künste, und alsdenn hörte er noch ein Jahr die geistlichen Rechte. In einem Alter von achtzehen Jahren trat er in das berühmte Benedictinerkloster Tegernsee, und nach überstandenem Probierjahre mußte er in dem damals zu Kloster Rot angestellten allgemeinen Benedictinerstudium die Theologie erlernen. Weilen er dann in dieser Wissenschaft seine Geschicklichkeit nicht weniger zeigte, so mußte er auch zu Ende Theses ex universa Theologia öffentlich vertheidigen, und die Sr. Eminenz dem gelehrten Cardinal *Quirini* zugeschrieben worden.

Sein Herr Prälat hat ihn die schönen Wissenschaften in Freysing zu lehren ausersehen, und man kann leicht denken, wie ein so gutes Genie diesem Lehramte wird vorgestanden seyn, denn eben zu dieser Zeit übergab er sich der Neigung völlig, die ihn zum Studiren überhaupt, besonders aber zur Kenntniß der deutschen und lateinischen Sprache, in welchen beyden er stark ist, zur Philologie und Erziehungswissenschaft, u. s. f. antrieben. Nach 4. Jahren wurde er nach Haus berufen, und zum Profeßor der Weltweisheit bestimt; auch zugleich übertrug man ihm die Aufsicht über die Bibliothek, die in diesem Kloster sehr ansehnlich ist.

Der Ruf, in welchen er sich durch seine Gelehrsamkeit gesetzt hatte, erwarb ihm in kurzer Zeit die Freundschaft und Ach-

tung derjenigen Personen, die in unserm Vaterlande unter den Gelehrten den ansehnlichsten Rang behaupten; dahero bekam er im Jahre 1765. Befehl sich nach München zu begeben, um daselbst öffentlich die deutsche Sprache zu lehren. Das Canonicat bey U. L. Fr. Stift in München, so er im Jahre 1767. erhielte, war auch die Belohnung für den glücklichen Fortgang des ihm aufgetragenen Berufs, und in dem darauf folgenden Jahre die Stelle eines wirklich frequentirenden geistlichen Rathes.

Wie hoch es der Hr. geistliche Rath Braun in den schönen Wissenschaften gebracht habe, davon will ich auswärtige Gelehrte urtheilen lassen, damit ich mich nicht einer Schmeycheley, oder etwann eines Nationalstolzes verdächtig mache. Der enge Raum dieser Blätter gestattet mir nicht alle die rühmlichen Zeugnisse aus den gelehrten Journalen herzusetzen, sondern ich will nur das Urtheil solcher anführen, welche die Schriften aus diesem Fache streng, und ohne Absicht beurtheilen. Die Herren Verfasser der allgemeinen Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen in Deutschland schreiben im 2ten Stücke des 2ten Bandes folgendes von ihm: „Dem „Hrn. Canonicus Braun bleibt der Ruhm, „daß er der erste in seinem Vaterlande gewesen, der dem Schul- und Erziehungswesen daselbst ein Licht aufzustecken, und durch die ehemaligen Finsternissen durchzubrechen angefangen hat. Solche Männer verdienen wie Kleinodien geschätzet zu werden, die mit gestähltem Muthe eine gute Sache durchzutreiben standhaft genug sind.„

Außer mehreren theologisch-canonischen Abhandlungen und kleinen Stücken, die ohne Name herausgekommen, dann denjenigen Aufsätzen, welche Hr. Canonicus den Monathstücken der baier. Sammlung und auswärtigen Journalen hat einfließen lassen, kann ich folgende Schriften von ihm anzeigen:

1) Ovidii Nasonis tristium Libri V. cum Notis, quæ figuras poeſ. tyronibus necessarias nominatim exhibent. *August. Vindel.* 1761. *in* 8.

2) Encomia Sanctorum O. S. Benedicti digesta per singulos anni dies. *Aug. Vind.* 1761. *in* 8.

3) Kurze Mithologie. Augsburg 1762. in 8tav. Eine neue und fast umgearbeitete Auflage liegt unter der Presse.

4) P. Ovidii Nasonis Epistolarum ex Ponto Lib. IV. *Aug. Vind.* 1763. 8.

5) Quinti Horatii Flacci Carmina expurgata. Interpretationem, notas ac brevem tyronum institutionem de metris & arte poetica Horatii, cum duplici ad calcem indice, uno eruditorum, altero materiarum. *Augustæ Vind.* 1763. *in* 8vo.

Siehe Klotzii *Acta litteraria in Vol. II. p.* 162. und das Magazin für Schulen, und Erziehung überhaupt, 5ten Band S. 30.

6) Rede von der Geburt Jesu Christi. München 1763. und 1765. in Quart.

7) Anleitung zur deutschen Sprachkunst zum Gebrauche der Schulen in den Churlanden zu Baiern. München 1765.

Derselben gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. München bey Joh. Nep. Fritz 1775. in 8.

8) Anleitung zur deutschen Redekunst in

in kurzen Sätzen zum Gebrauche akademischer Vorlesungen. München 1765. 8.

Reg. gel. Nachr. 1765. S. 413.

9) Anleitung zur deutschen Dicht- und Verskunst zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. München 1765. 8. Eine neue und verbesserte Auflage erscheinet noch in diesem Jahre.

10) Akademische Rede von der Kunst zu denken, als dem Grunde der wahren Beredsamkeit. München 1765. in 4.
Obige Nachrichten Seit. 395.

11) Akademische Rede von den Vorurtheilen des Staats aus der deutschen Sprachkunst, welche bey Eröffnung der öffentlichen Vorlesungen über die deutsche Sprach- und Redekunst gehalten worden. München 1765. in 4.
Reg. gel. Nachr. 1765. S. 389.

12) Rede von dem Leiden Jesu Christi. Tegernsee 1765. u. München 1768. 4.

13) Die heil. Evangelien und Episteln oder Lectionen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres mit Anmerkungen und einer historischen Einleitung. München 1766. 8.
Obige Nachrichten 1772. S. 187.

14) Deutsch-orthographisches Wörterbuch nach den Regeln der Anleitung zur deutschen Sprachkunst sammt einem Verzeichniße, wie man die ausländischen Worte deutsch recht schreiben kann. München 1767. Zweyte und vermehrte Ausgabe ebendaselbst bey Joh. Nep. Fritz 1771. 4.

15) Muster der christlichen Beredsamkeit auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahrs. München 1767. 4.

Von diesem Werke wird bereits eine neue Auflage unter Veränderung des Titels; Entwurf für Predigten mit neuen Zusätzen und einer Anleitung zur deutschen Beredsamkeit erscheinen.

16) Antwort auf die Fragen von der Lehrart in den latein. Schulen. München 1767. in 8.

17) Akademische Rede von der Wichtigkeit einer guten Einrichtung im deutschen Schulwesen. München 1768. 4.

18) Anleitung zur deutschen Sprachkunst zum bequemen Gebrauch der Jugend, von dem Verfasser selbst ins Kurze gezogen. München 1768. Zweyte verbesserte 1770. in 8. und dritte mit einem kleinen orthographischen Lexicon vermehrte Ausgabe wird nächstens erscheinen.

19) Briefe. München 1768. in 8. Zweyte Auflage mit 12. Briefen vermehret, Augsburg 1771. in 8.

20) Sammlung von guten Mustern der deutschen Sprach- Dicht- und Redekunst. 8. Theile. München bey Aloys Crätz 1768. in 8.

Diese acht Theile bestehen aus Briefen, Sittenschriften, Satyren, Reden, Oden, und Lehrgedichten, Fabeln, Sinn- und scherzhaften Gedichten, und der letzte aus theatralischen Stücken.

21) Das Leben und Leiden Jesu Christi in chronologischer Ordnung beschrieben. Augsburg 1769. gr. 8.

22) Rede auf den heil. Johann v. Nepomuck. München 1769. fol.

23) Der Patriot in Baiern eine Wochenschrift mit Kupfern. 2. Bände. München 1769. 8.

Erfurtische gelehrte Zeitung 1769. Seit. 666.

24) Be-

24) Bedenken und Untersuchung der Frage: ob man den Ordensgeistlichen die Pfarreyen und Seelsorge abnehmen soll, oder nicht? München 1769. 4.

Erfurtische gelehrte Zeitung Seit. 787.

25) Ein Päckhen Satyren aus Oberdeutschland. München 1770. 8.

Allgemeine deutsche Bibliothek des 18ten Bandes 1stes St. S. 234.

26) Plan der neuen Schuleinrichtung in Baiern nebst einem Unterricht für Schullehrer. Münch. bey Joh. N. Fritz 1770. 8.

Man sehe die Programmata unter dem Titel: Scholarchæ nec non universum Gymnasii, quod Ulmæ floret, consilium L. B. S. D. 23. Junii 1770. & 30. Januarii 1773. in Gymnasio Ulmensi habita.

27) Churbaierisches neu eingerichtetes A. B. C. oder Buchstabentabelle nebst einer Erklärung für die erste Klaße der Kinder, womit in genauer Verbindung stehet churbaier. neu eingerichtetes Namen- und Buchstabierbüchlein. München 1770. 8.

28) Churbaier. neu eingerichtetes Lesebüchlein zum Gebrauch der deutschen Schulen für die zweyte Klaße der Kinder 1770. 8.

29) Regeln der deutschen Schönschreibkunst nebst den hierzu nöthigen Tabellen, zum Gebrauch der deutschen Schulen für die 3te Klaß der Kinder 1770. 8.

30) Anfangsgründe der deutschen Sprachkunst für die 4te Klaß der Kinder. 1770. 8.

31) Anfangsgründe der Rechenkunst zum Gebrauche der deutschen Schulen für die 5te Klaße der Kinder, 1770. 8.

32) Kurze Anleitung zur deutschen Briefkunst für die 6te Klaße der Kinder. 1770. 8.

Die Recensionen von diesen Schulschriften können vorzüglich in den reg. gelehr. Nachr. 1772. S. 172. in den erlangischen gelehr. Anmerkungen 1772. S. 218. und im 33sten Stücke der stukartischen Wochenschrift Seit. 508. aufgeschlagen werden.

33) Versuch in prosaischen Fabeln und Erzehlungen. München 1772. 8.

Siehe Leipziger Allmanach 1772. S. 101.

34) Die heiligen Evangelien und Episteln auf alle Sonn- und Festtage des Jahres ohne Anmerkungen, nebst einem Cathechismus. München 1772. in 8. und in 12.

35) Gedanken über die Erziehung und öffentlichen Unterricht in Trivial- Real- und lateinischen Schulen nach den katholischen Schulverfassungen Oberdeutschlandes. Ulm 1774. 8.

Diese Schrift wird in den nachstehenden gelehrten Journalen als eine der besten in diesem Fache gerühmt. Erfurter 29. St. 1774. Hamburger Num. 168. 1771. Erlanger XX. St. 1774. Regensburger XXII. St. 1774. Deutsche Chronik 9. St. 1774. Ulmische Num. 45. Allgemeine deutsche Bibliothek XXIV. Band, I. St. S. 242. Allgemeine theologische Bibliothek von Mietau III. Band. Allgemeine Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen in Deutschland von Nördlingen II. Band. II. Stück S. 376. und Fortsetzung III. Band, I. St. wo es am Ende heißt: „ Diese Gedanken über „ die Erziehung verdienen mit Rechte neben Millern und Chalotais in einer „ pädagogischen Bibliothek aufgestellet zu „ werden.

36) Jakob Benignus Boussuets, Cathechismus für Kinder aus dem Französischen übersetzt. Liegt unter der Preße.

37) Rede von der Wichtigkeit der priesterlichen Würde ꝛc. München 1775. F.

Erf. gel. Zeit. 40. Stück 1775.

Diesen besondern Verdiensten wegen wird die Bildniß des Hrn. geistl. Rathes Braun der Hochachtung des Lesers vorgelegt.

Brunnwiser (Mathias) der Philosophie und Arzneygelehrtheit Doctor, Stadtphysikus zu Kelheim, der churbaierischen Akademie der Wissenschaften, dann der sittlichen und ökonomischen Gesellschaft in Burghausen Mitglied. Nachdem Hr. Brunnwieser mit der Erlernung der Philosophie fertig war, legte er sich mit besonderem Fleiße auf die Arzneywissenschaft, und erhielte auch darinn zu Ingolstadt im Jahre 1749. die Würde eines Doctors. Der rühmliche Titel eines Mitglieds der Akademie ward ihm ein Antrieb seine Bemühungen in chymischen Arbeiten zu verdoppeln. Seine Aufsätze sind für das Publikum nützlich, und behaupten unter den philosophischen Schriften der churbaier. Akademie der Wissenschaften eine ansehnliche Stelle:

1) Versuche mit mineralischen sauern Geistern aus den hölzern Farben zu ziehen, dann zufällige Gedanken, wie aus diesen Farben die Röthe, Blaue, Grüne und Gelbe der Blüthen, Blumen, Früchten und Blätter der Vegetabilien zu erklären. Abgedruckt im 7ten Bande der philos. Abhandlungen der churbaier. Akademie der Wissenschaften S. 317. - 340.

2) Entdekung verschiedener vegetabilischen Farbmaterialien Seiden - und Wollenzeuge schön und dauerhaft gelb zu färben. Im obigen Bande S. 341. - 351.

3) Lithologische Beobachtungen. Erscheinen im 8ten Bande S. 153.

Buechner (Antonius) Weltpriester, und des churfürstl. Lyceum in München Rector, gebohren im Jahre 1746. den 11ten Jenner. Nachdem er zu München als seiner Vaterstadt die niederen Schulen glücklich durchgangen hatte, verband er mit dem Fleiße in der Philosophie und Gottesgelehrtheit die schönen Wissenschaften, und besonders in der deutschen Sprachlehre seine angenehmste Beschäftigung fand. Man muß zu seinem Lobe sagen, daß er sich in Vollziehung des deutschen Schulplans viele Mühe gegeben habe. Nicht allein die glücklichen gaben seines Verstandes, sondern auch sein leutseliges Betragen gegen die Schuljugend machten, daß er im Jahre 1771. zum Director der deutschen Schulen und im 1773ten Jahre aber zum Rector des churfürstl. Lyceum in München ernennet wurde. Zu Verwaltung dieses für das Schul - und Erziehungswesen sehr wichtigen Amtes ist Hr. Buechner sehr geschickt.

1) Rede von dem Vorzuge der öffentlichen Schulen von dem Privatunterrichte. München 1773. in 4.

2) Wohin die Hauptsorge der Schulen für Kinder abzielen solle? eine Rede, welche bey öffentlicher Beschenkung der deutschen Schulkinder abgelesen worden. München 1773. in 4.

Die übrigen Reden, so Hr. Buechner gehalten, sind nicht gedruckt worden.

Siehe das 10te Stück der Materialien 1773.

Bucher (Benedictus) der Gottesgelehrtheit Doctor, Benedictiner zu Oberaltaich war schon um die Mitte unsers Jahrhunderts unter denjenigen Gelehrten berühmt, die ihre Geschicklichkeit auf die Verbesserung und Vollkommenheit der Wis-

senschaften gewand haben. *) Er wurde zu Regensburg im Jahre 1706 den 19ten October gebohren, und nachdem er seine Studien mit gutem Erfolge zurückgelegt, trat er den Weltpriesterstand an. Sein Eifer in der Gottesfurcht und die Liebe zur Einsamkeit lenkten ihn zu einer anderen Lebensart, indem er im Jahre 1732. den Benedictinerorden angenommen hatte. Hierinn stand er den Aemtern, weche ihm nach der Gewohnheit seines Ordens nach und nach aufgetragen wurden, auf die rühmlichste Weise vor. Er gab etwelche Jahre auf der Universität Salzburg einen Lehrer der Philosophie und Theologie ab, und zog Schühler von allen diesen Gattungen, die seiner Unterweisung Ehre machten, so wie sie sichs auf ihrer Seite für ein Glück schätzten, daß sie die gute Anwendung ihrer Geschicklichkeit seiner Anleitung zu danken hatten.

Von seinen Schriften sind mir bekannt:

1) Prima Philosophiæ experimentalis Principia. *Pedeponti* 1743. *in* 4. *cum Fig.*

2) Symbolum, quicunque vult salvus esse, suo Authori D. Athanasio assertum. *Salisburgi* 1747. *in* 4.

3) Dissertatio de facto Honorii R. P. *Ibidem* 1748. *in* 4.

*) Oliv. Legipontius in P. 1. Histor. Liter. Ord. S. Bened. p. 161.

4) Dissertatio de Cepha reprehenso a S. Paulo. *Ibidem in* 4to.

Siehe Hambergers gelehr. Deutschland im 1sten Nachtrag S. 31.

Anecdoten zur baierischen Topographie.

In dem gegebenen Plan habe ich auch unter anderen die Topographie zu einem Gegenstand dieser Monathschrift gewählet. Ehe ich aber einige Merkwürdigkeiten, die ein- und anderen Ort in dem baierischen Kreise aufmerksam machen, beschreibe, so muß ich vor allem die Eintheilung dieses Kreises zum Grund legen.

Unter die zehen Kreise, in welche Deutschland getheilet ist, gehört auch der baierische Kreis. Nach den Reichsverordnungen und üblichen Herkommen führet in diesem Kreise das Directorium Churbaiern, als Herzog in Ober- und Niederbaiern, dann der Oberpfalz mit dem Erzbischof zu Salzburg wechselweis, und sind beyde zugleich ausschreibende Fürsten. Churbaiern hat bey dem im Jahre 1682. zu Wasserburg gehaltenen Kreistage das Directorium geführet, und zur Aufrufung ad votandum folgende Ordnung gehalten;

Geist-

Geistliche Bank.	Reichs-Matricul. Fl.	kr.	Kreis-Matricul. Fl.	kr.	Kamm Zieler Rthlr.
Der Erzbischof zu Salzburg wegen seines Erzbisthums . . .	1828	—	1828	—	608
Der Bischof von Freysing wegen seines Bisthums, so auf der Landcharte vom Herzogthume Oberbaiern, nebst der zu diesem Bisthum gehörigen Grafschaft Werdenfels, und Herrschaft Burkrain, zu sehen .	464	—	464	—	152
Der Bischof zu Regensburg wegen seines Bisthums, das nebst den österreichischen Gütern, auch aus den freyen Reichsherrschaften Donaustauf, Werth, und Hohenburg am Nordgau bestehet .	216	—	216	—	74
Der Bischof zu Passau wegen seines Bisthums, so auf der Landcharte vom Herzogthum Niederbaiern zu sehen . .	528	—	528	—	94
Der Probst zu Berchtoldsgaden wegen dieser gefürsteten Probstey, die sich auf der Landcharte des Erzstifts Salzburg zeiget	104	—	104	—	121
Der gefürstete Abt zu St. Emmeram in Regensburg wegen seiner hin und wieder gelegenen Güter, wovon die meisten in Baiern liegen, worüber auch Churbaiern Schutz- und Schirmvogt ist . .	32	—	32	—	87
Die Abtißinn zu Niedermünster in der Reichsstadt Regensburg wegen ihrer Güter in Baiern, worüber ebenfalls Churbaiern Schutz- und Schirmvogt ist .	10	—	10	—	50
Die Abtißinn zu Obermünster in der Reichstadt Regensburg, wegen einigen Güter in Baiern, dahero auch der Churfürst in Baiern Schutz und Schirmvogt ist .	10	—	10	—	50

	Reichs-Matricul. Fl.	kr.	Kreis-Matricul. Fl.	kr.	Kammer-Zieler. Rthlr.	kr.
Der Abt zu Kaisersheim, wegen seiner Abtey und Klosters unweit Neuburg an der Donau, und der Stadt Donauwerth, wird zwar, gleichwie im schwäbischen Kreise aufgerufen, erscheinet aber sub litis pendentia bey keinem, sondern wird nur in Camera Imperii in Anschlag gebracht, der mir aber unbekannt . .	—	—	—	—	—	—

Im Jahre 1758. den 22sten Junius ist in dem baierischen Kreisschluße zu Regensburg in dem Dominicanerkloster ausgefallen, daß die Abtey Kaisersheim für einen baierischen Kreisstand, weilen es daselbst seinen Grund und Boden liegend habe, zu achten, folglich seine Mannschafts-Quotam sub pœna executionis zu liefern habe.

Die weltliche Bank.

	Fl.	kr.	Fl.	kr.	Rthlr.	kr.
Der Churfürst in Baiern als in Ober- und Niederbaiern, dann der Obernpfalz Herzog wegen dieser Herzogthümer .	1828	—	1828	—	811	$51\frac{5}{8}$
Der Churfürst zu Pfalz am Rhein, wegen der Herzogthümer Neuburg und Sulzbach, welche auf der Landcharte von der Obernpfalz, wie auch des fränkischen und schwäbischen deutlich abgebildet sind .	640	—	640	—	389	—
Der Churfürst in Baiern, wegen der Landgrafschaft Leuchtenberg, welche auf der Landcharte von der Obernpfalz am weitläuftigsten zu sehen ist	128	—	128	—	135	$26\frac{1}{4}$
Der Fürst von Lobkowitz wegen der gefürsteten Grafschaft Sternstein, einem kleinen Land an dem Fluß Naab auf der Landcharte von der Obernpfalz . .	38	—	38	—	122	45

Der

	Reichs-Matricul. Fl.	kr.	Kreis-Matricul. Fl.	kr.	Kammer-Zieler. Rthlr.	kr.
Der Churfürst in Baiern wegen der Grafschaft Haag, zwischen den beyden Herzogthümern Ober- und Niederbaiern gelegen	88	—	88	—	81	$14\frac{5}{8}$
Der Graf v. Ortenburg wegen dieser Grafschaft gegen dem Stift Passau gelegen	24	—	24	—	16	28
Der Churfürst zu Pfalz am Rhein, Herzog zu Neuburg wegen der freyen Reichsherrschaft Ehrenfels, unweit der churpfälzischen Städte und Markflecken Laber und Beretzhausen gelegen . . .	36	—	36	—	—	—
Der Churfürst in Baiern wegen der zweyen Reichsherrschaften Sulzbürg und Pyrbaum, die nach Absterben der Grafen von Wolfstein im Jahre 1740. zum Chur Baiern gekommen sind . .	40	—	40	—	25	32
Der Churfürst in Baiern wegen der Reichsherrschaft Hohenwaldeck im Herzogthum Oberbaiern, welche nach dem Tode des letzten Grafen v. Maxelrain im Jahre 1734. an Chur Baiern gefallen ist .	20	—	20	—	10	72
Der Churfürst in Baiern wegen der freyen Reichsherrschaft Breiteneck, welche im Jahre 1724. nach Absterben der Grafen Tyli an Chur Baiern als ein Reichslehen gefallen. Die Zugehörungen und Aemter dieser Herrschaft sind Freystadt ein Städtlein, Hohenfels, Breiteneck und Helfenberg, die alle auf der Landcharte von der Obernpfalz zu finden. . .	20		20		35	
Die Reichstadt Regensburg . .	150	—	150	—	148	$67\frac{1}{2}$

Schul-Nachrichten

Freunde unsrer Schulen werden es gerne hören, wenn wir ihnen von Zeit zu Zeit auch von dem Nachricht geben, was auf den Schulen geschieht, und wenn wir ihnen einige von denen nennen, die uns Hoffnung machen, daß der emfangene Unterricht von guter Wirkung sey.

Wir sahen den 17ten April die in der Schulordnung vorgeschriebene Declamation zu München halten. Es stunden 17. Jünglinge aus den obern 3. Klaßen des Gymnasiums vor uns, wovon jeder einen ihm wohlgerathenen prosaisch- oder poetischen Versuch über die ihm vorgelegte Aufgabe vorlas. Wie viel angenehmer war uns dieser schöne Zeitvertreib, als ehehin die Spiele gewesen, die man an diesen Festtägen oft zu declamiren pflegte. Wir hoffen, daß uns diese Art von Schulübung auch noch in künftigen Tagen angenehmer gemacht werden, wenn es einmal die Umstände leiden, daß man die Vorschläge gutgesinnter und für die Erziehung der Schuljugend ganz intereßirter Männer wird ausführen, und zu Stande bringen können.

Vorzüglich hat bey dieser öffentlichen Schulübung Beyfall erhalten der Rhetor Ignatz Göttner ein hiesiger Kupferschmiedsohn, der einen oratorischen Versuch vom Nutzen eines gesitteten Theaters recht vortreflich las.

Georg Oeggl ein Bauerns Sohn, und Franz de Paula Krenner, ein churfl. Hofkammersecretärssohn zeichneten sich in der Poesie besonders aus. Der erste las eine griechische Uebersetzung gemäß dem gesetzten Wesen, daß er hat, und ihm gut läßt, mit vielem Anstande. Der zweyte eine gereimte Fabel mit einer edlen Lebhaftigkeit, und einer ihm ganz eignen unerschrockenen Munterkeit.

Aus der obersten grammatischen Klasse hörten wir einen Brief von Johann Sauer, dem Sohne des hiesigen churfürstl. Hrn. Commercienraths, und Handelsherrn, und wir freuten uns darüber, daß ihm sein Versuch so gut gelungen ist.

Anton Baumgartner, des bey der Leibgarde mit Lieutenantsrang stehenden Fouriers Sohn, und Michael Weinhard, ein Sesselträgerssohn sprachen zum Vergnügen aller Anwesenden einen lateinischen Dialog.

Die churfürstl. hochl. Schulcommißion, welche sich auch dieses zum wichtigen Geschäfte macht, daß es sich selbst von dem Fleiße und der Thätigkeit ihrer Schüler auch bey den kleinsten Schulübungen überzeugt, und durch ihre Gegenwart alles belebt, unterließ auch dießmal nicht allen ihr verdientes Lob zuzusprechen, und sie mit besondrer Herablassung und Güte zum fernern Fleiß und Eifer aufzumuntern.

Den 7ten May wurden abermals in Gegenwart der churfürstl. hochlöbl. Schulcommißion nach einer von dem Hrn. Schulrector Anton Buechner gehaltenen Rede: von der Art zu studiren bey den Alten und Neueren, die Herren Lyceisten in der Ordnung verlesen, wie sie es nach denen mit ihnen für das erste Semester gehaltenen Prüfungen verdienten.

In denen für die erste Helfte des Jahres vorgenommenen Prüfungen haben sich unter den Theologen, die entweders die practische Philosophie nachholten, oder die Mo-

Moraltheologie, die dogmatische Polemik, die geistlichen Rechte und Kirchengeschichte hörten, besonders hervorgethan: die Herren Andreas Bartl, Anton Eder, Joseph Gerb, Peter Haag, Joseph Junker, Benedict Knilling, Joseph Michlbilder, Jakob Moser, Joseph Nißl, Joseph und Peter Sailer, Franz de Paula Schwaiger, Paul Thaller, Christoph Trautmann, welche alle mit geringen Unterschied aus den oben angeführten Gegenständen den ersten Rang verdienten.

Unter den Philosophen, wovon der erste Kurs die Physik, Mathes und practische Philosophie, der zweyte aber die Logik, Mathes und allgemeine Weltgeschichte hörten, haben sich vorzüglich hervorgethan, und die wir ebenfalls in der buchstäblichen Ordnung anzeigen wollen, nämlich die Herren Michael Bartl, Aloys Bayrhamer, Anton Dräxl, Ignatz Erber, Joh. Bapt. Fischer, Jakob Kapfinger, Andreas Kamelmayr, Joseph Kiederauer, und Joseph Socher.

Bey den übrigen in Gegenwart einer churfürstl. hochlöbl. Schulcommißion angestellten öffentlichen Prüfungen zeigten sich in der Rhetorik überhaupts sehr viele recht vortreflich, und verdienen besonders angerühmt zu werden. Sebastian Spann und Caspar Grueber, auch der Hr. Baron von Ecker, churfürstl. Page, ist schon jetzt aller Achtung würdig, und sein sonderbarer Fleiß verspricht dem Vaterlande sehr viel.

In der Poesie zeichneten sich Georg Oeggl, und Franz de Paula Krenner, auch hat der Hr. Baron von Schütz, churfürstl. Page, sich besonders hervorgethan.

Im Syntaxe beantwortet Johann Nep. Saner, und Joh. Auanger die Fragen ausnehmend gut. Der Freyherr von Burgau, Michael Weinhart, und Anton Baumgartner verdienen auch besonderes Lob, ingleichen der churfürstl. Page Hr. Graf von Portia.

In der Grammatik haben Joseph Utschneider, Joseph Kirmayr und Dominicus Mayr vorzüglich Beyfall erhalten, und

In der Rudiment Georg Sutner, Joseph Haberzetl, Benedikt Hieber, Georg Nemmer, Max Pachauer, Anton Kaufer, und Anton Bartl.

Unter den Schülern der zweyten Realschule verdient vorzüglch Johann Nep. v. Delling ein besonderes Lob, dann auch Max. Mayr und Aloys Sedlmayr.

In der kleinen Realschule sind Aloys Schießl und Joseph Reichel die besten, der Hr. Graf von Savioli verdient auch besonders angerühmt zu werden.

Da bey diesen Schulübungen nicht mehr ein und anderer, sondern alle Schüler in einer Klaße geprüfet werden, so hat man auch zum ungemeinen Vergnügen ersehen, daß sich fast alle Schüler sehr viele Mühe gegeben haben, und sogar die, von denen nicht viel zu hoffen war, haben ihr äußerst angewendet. Man könnte daher aus dem, was die Schüler leisteten, sehr sicher auf die unaussetzliche Mühe, welche sich die Herren Profeßorn durchgehends gaben, schließen, daß sie ihre Pflichten nicht nur auf das genaueste erfüllen, sondern auch da, wo sie das Genie ihrer Schüler hinruft, in besondern Nebenstunden zu derselben Nutzen sich mit aller Mühe verwenden.

Die

Die nächste Woche nach diesen Prüfungen sind wiederum in Gegenwart der churfürstl. hochlöbl. Schulcommißion die öffentlichen Disputationen den 17ten und 22sten May aus der Theologie und dem geistlichen Rechte gehalten worden.

Die öffentliche Prüfungen werden vermög der gnädigst erlassenen Schulordnung alle Jahre zweymal gehalten, und haben nicht die Absicht bloß den Besten Gelegenheit zu geben sich zeigen zu können, sondern da alle Schüler zur Prüfung bey Strafe ihrer Entlassung sich stellen müssen, so werden solche auch darum gehalten, daß man den Fleiß aller Schüler wahrnehmen könne.

In den öffentlichen Prüfungen für das zweyte Semester sind den Rhetorn der 17te Julius, den Poeten der 18te, den Syntaristen der 19te, den Rudimentisten der 20ste, den Realisten der 21ste, und den Grammatisten der 22ste angewiesen. Am 24sten disputiren die Philosophen, und am 28sten die Theologen, Canonisten und Ethiker.

Man würde sich also ein ausnehmendes Vergnügen machen, wenn es einmal die Aeltern für wichtig genug hielten diesen Prüfungen beyzuwohnen. Sie würden sich von dem Fleiße und Fortgange ihrer Söhne überzeugen können; sie würden dabey alles mit ansehen können, was ihre Söhne lernen sollten, und vielleicht auch einsehen: daß man einen Kopf, der zum Studiren tauglich sey, aufs Schulhaus bringen solle, und daß man ihnen die untauglichen nicht ohne Ursache nach Haus schickt. Eben so wünschte man die Gegenwart der Kost- und Hausherren, der Privatlehrern, und aller deren, denen die Schüler vorzüglich empfohlen sind. Bey einer solchen Gelegenheit könnten sie sich zugleich im Rectorat um die Sitten ihrer Anvertrauten erkundigen, und darüber den Aeltern, Vormündern, und allen denen, welchen daran liegt, Nachricht geben.

Da es auch nach der Schulordnung immer freyblieb einige Schauspiele auf den Schulhäusern aufzuführen, so sahe man im Monath Hornung zu Amberg von den Studenten ein ganz artiges Stück aufführen. Der Hr. Schenkl ein Exjesuit und Profeßor der Grammatik machte den Versuch, wie Rabeners Caractere auch ohne Verwicklungen auf dem Theater liessen, und wählte den Martyrer der Wahrheit zur Hauptperson für sein Lustspiel. Wir denken, der Beyfall, den er sich erworben hat, werden ihn aufmuntern für die gesittete Schaubühne mehrer zu arbeiten.

Zu Landsberg ward der Flattergeist oder ein junger Mensch aufgeführt, der ohne Ueberlegung, ohne sich zu prüfen gegen alle Stände in der Welt gleichgültig, aber unglücklich wählt, und erst aus der schädlichen Erfahrung lernt, wie wichtig das Geschäft der Standeserwählung sey. Der Hr. Schulrector Hueber, ein Weltpriester ist der Verfasser dieses theatralischen Stückes, das er nach dem horazianischen: Ridendo dicere verum, wohl auszuführen, und die jungen Zuschauer durch fremde Gefahr auf sich selbst aufmerksam zu machen wußte.

Zu Landshut führte der Exjesuit Hr. Friedrich Gebhard, Profeßor der Rhetorik im Monath April bey der gewöhnlichen Promulgation des Congregationsmagistrats den verlohrnen Sohn auf öffentlichem Theater mit allgemeinem Beyfall auf.

In verschiedenen anderen Orten übten ebenfalls die Herren Profeßorn ihre Schüler auf dem Theater mit aller Zufriedenheit des Publicum.

Magazin

des ersten Bandes

IIItes Stück 1775.

Mit Genehmhaltung des churfürstl. hochlobl. Büchercensurscollegiums.



Neueste Litteratur.

Schöne Wissenschaften.

Princeps de la Litterature par Mr. l'Abbé *Bateux* &c. cinquieme edition, chés Saillans & Nyon & la veuve Dessaint 1774. 5. vol. in 8.

Diese Ausgabe liefert drey vortrefliche Werke zusammen, nämlich die freyen Künste, Vorlesungen über die schönen Wissenschaften und die Redekunst.

Rede von dem Fürsten, der ein Gelehrter und ein Gönner der Gelehrten ist. Gehalten an dem höchsterfreulichen Geburtstage Sr. churfürstl. Durchl. Maximilians Josephs ꝛc. von Philipp Jakob Huth, beeder Rechten Doktor, der Gottesgelehrtheit Licentiat, churbaier. geistl. Rath, dann des churfürstl. Lyceams zu Burghausen Rektor *V. Kalendas April. MDCCXXVII.*

Qui dies
Jure solemnis, sanctiorque
Bene Natali proprio, quod ex hac
Luce Mæcenas meus effluentes
ordinat annos.
Horat. L. IV. Od. II.

München 1775. bey Joh. Nep. Fritz 24. Seiten in Quart.

Die geschickte Feder des Hrn. Verfassers ist uns schon aus einem andern vortreflichen Werke bekannt, so im Jahre 1773. in Großoctav unter dem Titel: **von guter Bildung der Weltgeistlichkeit eines Landes durch wohlgeordnete Pflanzschulen,** oder Seminarien, herausgekommen. Da der Reichthum gegenwärtiger Materie sich nicht in die Gränzen einer Rede fassen lassen wollte, so hat der Hr. Verfasser einige Erläuterungen in die Anmerkungen gesetzet. Nur müßen wir den Gedanken des Hrn. Verlegers oder Buchdruckers tadeln, daß die Anmerkungen zu Ende der Rede sind gedruckt worden, sohin man bey nahe sagen könnte: Text ohne Noten; oder Noten ohne Text.

M. Joh. Gottlieb Jachmanns, Nachlese zu den von Hrn. Leßing aufgefunde-

nen Gedichten des Andreas Scultetus. Breslau bey W. G. Korn 1774. 4. Bogen in Octav.

Den größten Theil dieser Bogen nimt ein Friedenslob und Krieges Liedgesang ein, der 1641. verfertigt und von Spuren einer blühenden Phantasie ist.

Naturlehre.

Grundriß der Naturgeschichte für die Realschulen in Baiern. Landshut 1774. in 8. auf 63. Seiten.

Die Kenntniß der Natur ist der Jugend unumgänglich nothwendig. Einen Grundriß in einer solchen Wissenschaft zu entwerfen, ist eben so leicht nicht; denn man kann bald zu weitläuftig, oder wegen gar zu staker Einschrenkung zu unverständlich werden. Des Hrn. Verfassers Bemühung ist allerdings lobwürdig, und obschon in dieser ersten Ausgabe einige kleine Bedenklichkeiten eingeschlichen, so können solche bey einer zweyten Ausgabe gar wohl verbessert werden. Ob sich aber alles mit bloßen Worten ohne Versuch werde deutlich und begreiflich machen lassen können, daran zweiflen wir. Ein kleines Naturalienkabinet wird wohl nothwendig seyn; und überhaupt mißrathen wir allen Schulen, sich mit der Naturgeschichte, ohne einen zweckmäßigen Kabinet einzulassen.

Martini allgemeine Geschichte der Natur in alphabetischer Ordnung mit vielen Kupfern, nach Bomarischer Einrichtung. Erster Theil von A. bis Alant. Berlin 1774. in 8. auf 764. Seiten.

Dem Franzose ist gewißlich zu viel Ehre erwiesen worden, daß man ihn auf dem Titelblate genannt hat. Martini übertrift ihn weit an Gründlichkeit und Menge der Kenntniße, und kaum finden wir etwas, das wir auf die Rechnung des Bomars schreiben könnten. Wer die Naturgeschichte liebt, darf sich dieses Werk unbedenklich anschaffen.

Naturgeschichte nach den besten Schriftstellern mit merianischen und neuen Kupfern. Erster Abschnitt der Vögel. Heilbron, 21. Bogen Text und 13. Kupfertafeln in Fol. 1774.

Die vierfüßigen Thiere sind bereits in sechs Abschnitten vor den Vögeln ausgegeben worden. Jeder Abschnitt kostet in der Pränumeration einen Thaler. Es ist ein brauchbares Werk, besonders für solche, die nicht größere Kosten auf die Naturgeschichte verwenden wollen.

Karl von Linne, Gattungen der Pflanzen und ihre natüliche Merkmaale nach der Anzahl, Gestalt, Lage und Verhältniß aller Blumentheile, nach der sechsten Ausgabe, und der ersten und zwoten Mantisse, übersetzt von Joh. Jakob Planer. 1ster und 2ter Theil Gotta bey Ettingern 1775. gr. 8. auf 1100. Seiten.

Hr. Planer hat aus alten Kräuterbüchern, besonders aus dem Tabernemontanus die ächten deutschen Namen hervorgesucht, und aus mehrern Provincialnamen die schichlichsten und leichtesten erwählt.

Philologie, Kritik und Alterthümer.

Joh. Matth. Gesneri primæ lineæ Isagoges in eruditionem universalem

lem. Tom. I. &c. accedunt nunc prælectiones ipsæ. Per Joh. Nicolaum Niclas : *Lipsiæ* 1774. *in* 8vo 532. Seiten.

Geßners Verdienste um die schönen Wissenschaften sind jedermann bekannt; und dieß ist nun die dritte Ausgabe eines sehr bekannten, und durchaus geschätzten Buches, darüber Hr. Profeßor Geßner seine encyclopädische Vorlesungen gehalten hat. In diesem ersten Bande wird die Philologie, oder von Sprachen, und Historie behandelt. Anfängern kann dieses Buch besonders nützlich seyn.

Theoph. Christoph. Harlesii, Introductio in historiam linguæ latinæ. Editio altera multo auctior. *Bremæ sumtu Georgii Ludov. Færster*. 8. *pagg*. 278.

Der Zusatz auf dem Titelblatte multo auctior &c. ist kein Modeausdruck, der etwann dem Verläger zu Gefallen beygefügt worden; denn es ist in der That vermehret und verbessert worden, und dienet für eine nützliche Einleitung in die Kenntniß der römischen Schriftsteller.

Cornelii Nepotis vitæ excellentium Imperatorum una cum fragmentis. E recensione *Joh. Andreæ Bosii* cum animadversionibus integris *Christophori Cellarii* indicibus historico ac latinitatis. *Lipsiæ apud Schwickert* 1774. 8. *pagg*. 276.

Cellarius Anmerkungen über den Nepos sind reichlich, dem Schriftsteller, den Absichten, und dem Gebrauche angemessen. Diese Ausgabe ist der Vorrede nach von Herrn Magister Chr. August Briegel, College an der Thomasschule zu Leipzig besorget, und mit neuen Indicen versehen worden.

J. A. B. Bergsträssers, der evangelischen Schule zu Hanau Rektorn, gesammletes, vermehrt und berichtigtes Realwörterbuch, über die klaßischen Schriftsteller der Griechen und Lateiner, beydes der heiligen und profanen, in Erläuterungen der dahin gehörigen Künste und Wissenschaften. Erster Band A — Ale. Halle 1772. gr. 8. 2. Alph. 11. Bogen.

Der Herr Verfasser hat allerdings viel gutes und brauchbares zusammen getragen. Als ein blosses Nachschlagbuch wird dieses Werk für die Jugtnd zu kostbar. Ausserdem scheint es uns für die Schule sowohl als für jeden andern, der Gebrauch davon machen soll, und für seinen Zweck zu vollständig zu seyn, und bey aller dieser Uebervollständigkeit der Artikel ist doch so mancher nicht so bearbeitet, daß der Anfänger sich daraus einen rechten Begriff von den Sachen machen kann.

Vermischte Schriften.

Encyclopädie der historischen, philosophischen und mathematischen Wissenschaften, größtentheils nach dem Grudrisse des sel. Reimarus, ausgearbeitet von Joh. Georg Büsch, Profeßorn der Mathem. Hamburg 1775. 35. Bogen in 8.

Dieses Werk empfehlen wir jedem vernünftigen Mitbürger. Nicht allein derjenige, welcher ohne sich eigentlich dem Studiren zu widmen, jedoch von Wissenschaften einen vernünftigen Begriff zu haben wünschet, und der Anfänger, welchem eine gute Einleitung nöthig ist, wird dieses Buch

mit vielem Vergnügen durchgehen; sondern auch der Gelehrte kann es wegen der angenehmen Uebersschauung der verschiedenen Kenntniße, und der Darbietung mancher wichtigen Gedanken sehr wohl nützen.

Lexicon Anagrammaticale Sacro-Profano - Latino - Germanicum.

Quæ prius in Libris latuere Anagrammata sparsim,
Nunc Alphabeti sunt ordine scripta decoro.
His aliquot centum superaddere Penna novorum
Sustinuit, foliis quo mage crescat opus.

Collegit BASCIDES. Editio nova, auctior & emendatior. Impressa Ratisbonæ 1775. 7. Bogen in 8. ohne dem Anhange von 19. Seiten.

Wir wollen dieses Werklein denjenigen, die in der anagrammatikalischen Wissenschaft mehrere Einsicht besitzen, zu beurtheilen überlassen. Nur haben wir anzumerken: daß der Anhang von 19. Seiten eine Einleitung zu dieser Wissenschaft ist; und also können sich die Leser, die etwann von dieser Wissenschaft eine Erkenntniß bekommen wollen, dieses Werklein zum Vergnügen anschaffen. Wie wir versichert worden sind, so lebet der Hr. Verfasser, so auch zugleich Verleger dieser Schrift ist, in Ingolstadt.

Andere gelehrte Nachrichten.

Den 28sten März hielte die Gesellschaft sittlich- und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, als an dem 48sten Geburtstage unsers gnädigsten Landesfürsten **Maximilian Joseph** ihre öffentliche Versammlung, und in welcher der beständige Hr. Vicepräsident **Leopold Freyherr von Hartmann**, des k. schwedischen Vasaordens Ritter, churpfälzischer adelicher geheimer Rath, und churbaier. Regierungsrath zu Burghausen rc. eine Abhandlung ablas: **von der Vermehrung und Verbesserung der Wiesen, als der eigentlichen Urquelle zur Beförderung der edlen Landwirthschaft, und des Ackerbaues.** Um die auf die Beförderung der ökonomischen Wissenschaften, und die Aufnahme dieser Gesellschaft gerichtete Absicht immer mehr zu erreichen, ist der Herr Vicepräsident dafür vorzüglich besorget. Seine Schriften haben allzeit solche Gegenstände vor sich, die dem Vaterlande angemessen und nützlich sind. Die Abhandlung ist zu Burghausen auf 27. Seiten in Quart abgedruckt, und derselben von der 28ten bis zur 46sten Seite eine andere angehenget worden, unter dem Titel: **Das Beyspiel als die leichteste und nützlichste Weise die Verbesserung des Feldbaues einzuführen.** Diese trefliche und sehr nützliche Schrift hat ebenfalls ein Mitglied dieser Gesellschaft, nämlich den Hrn. **Joseph Christoph Otto Leo** fürstl. augsburgischen Oberamtmann zum Verfasser.

Se. churfürstl. Durchleucht in Bajern rc. rc. haben höchstdero Hrn. geheimen Rath von Lori zum Vicedirector und perpetuirlichen Commissarius der Universität zu Ingolstadt gnädigst ernennet.

Den 19ten Jenner verstarb zu Gotha der verdienstvolle Hr. **M. Joh. Adam Löw** Oberconsistorialrath, Generalsuperintendent des Herzogthums Gotha im 65sten Jahre seines Alters.

Den 21sten Jenner starb zu Würzburg Nachmittags um 3. Uhr in einer unversehenen langwierigen Ohnmacht der Herr **Johann Jacob Joseph Sündermahler** hochförstl. geheimer Rath und der dasigen Univer-

sität des Natur- Völker- und Staatsrechts ordentlicher Lehrer und Senior. Seine beständige Treu gegen die Pflichten eines rechtschaffenen Mannes und Christen, die er mit dem allgemeinen Ruhm eines großen Gelehrten sowohl in seinen Schriften als mündlichen Vortrag zu verbinden wußte, hat gewißlich seine sämmtliche Mitbürger in großes Leidwesen gesetzt, das eben auch mich, als seinen ehemaligen Schüler sehr rührt.

Die Universität Ingolstadt verlohr den 3ten März durch den Tod ihren verdienstvollen Procancellarius Hrn. **Ferdinand Balthasar Ecker**, der Gottesgelehrtheit und beyder Rechten Doctor, apostolischen Protonotar, churbaier. auch fürstl. eichstädtisch. und regensburg. geistl. Rath, Canonicus der hohen Domnkirche zu Eichstädt, und des löbl. Collegiatstifts St. Johann in Regensburg, dann öffentlichen Lehrer der Polemik, und Obern- Stadtpfarrer zu Ingolstadt.

Das hierdurch vacant gewordene Procancellariat ist dem hochw. Hrn. **Benedict Stattler**, der Gottesgelehrtheit Doctor, churbaier. geistl: Rathe, und öffentlichen Lehrer der dogmatischen Theologie übertragen worden,

Und auf diese Stadtpfarr wurde Hr. **Jos. Maximil. Johann Wibmer**, der Gottesgelehrtheit Doctor, churbaier. geistl. Rath, dann öffentlicher Lehrer der heil. Schrift neuen Testaments, der geistl. Beredsamkeit, und Pastoraltheologie präsentirt.

In der Nacht vom 21sten auf den 22sten März starb zu Petersburg der Hr. Hofrath und Doctor **Joh. Georg Model** an Entkräftungen in einem Alter von 64. Jahren. Die gelehrte Welt hat an ihm einen grossen Chymisten verlohren.

Von der historischen Klaße der churbaierischen Akademie der Wissenschaften in München sind den 7ten May Hr. **Jakob Paul Lang** Oetting- öttingischer Hofrath, und den 17ten Julius Hr. **Georg Wilhelm Zapf**, hochfürstl. Hochenlohe und Waldenburg- Schillingfürstischer Hofrath zu ordentliche Mitglieder ernennt worden.

Schulnachrichten.

Wir haben schon einmal angefangen diesen Bogen Schulnachrichten einzuschalten, und wir zweifeln auch nicht, daß dadurch den Lesern, besonders jenen, denen es nicht fehlt an guten Fähigkeiten, und auch nicht an Eifer die Wissenschaften in unserm Vaterlande mit Wahrheit und Menschenliebe zu verbreiten, gewiß ein Vergnügen gemacht werde.

Unter den neuen Schulanstalten unsers Vaterlandes verdienen vorzüglichst die Realschulen, so mit Anfange des heurigen Schuljahres in den Hauptstädten zum erstenmal sind eröffnet worden, eine Aufmerksamkeit. Wenn ich die Nothwendigkeit dieser Schulen für alle Arten der Bürger, dann den Nutzen, der hieraus entstehet, erweisen wollte, so müßte ich einen ganzen Commentar schreiben. Vor allem aber ist doch der Mühe werth, daß man das Publicum von dem unterrichtet, was dann eigentlich in diesen Schulen gelehret wird. Wir wollen also die Gegenstände anführen, aus welchen des Hrn. **Fronhofers** Professors der ersten Klaße der Realschule sämmentliche Schüler im vorigen Monath Julius öffentlich sind geprüfet worden; die folgende sind:

Christenthum und Sittenlehre.

Wir wiederholen, was wir schon bey Gelegenheit der ersten Prüfung gesagt haben, daß wir uns nämlich in Ermanglung eines ausführlichen Lehrbuches zu diesen beyden Gegenständen mit dem kleinen Katechismus der Trivialschulen behelfen mußten. Man hat also die fünf Hauptstücke dieses Katechismus der Jugend aufs beste erkläret, und auch ihrem Gedächtniße eingepräget, einige, schon das leztemal vorgelegte schriftliche Fragen aus der allgemeinen sowohl, als christlichen Sittenlehre wiederholet, und endlich über die Wohlanständigkeit im sittlichen Umgange öftere Erklärungen angestellt, worüber auch die Schüler zu prüfen sind.

Schönschreibkunst.

Die Uebungen in der Schönschreibkunst hat man auch dießmal nicht außer acht gelaßen, und weil eine zierliche Handschrift für alle Stände so wichtig ist, daß es zu wünschen wäre, es würden dergleichen Uebungen auch noch in reifern Jahren fortgesetzt: so hat man auch die Geschicktern in diesem Fache ohne Linien, ja, wohl gar ein und das anderemal, ohne vorgelegte Muster, rein, deutlich, und gerade schreiben gelehrt, wie denn hievon einige Proben zeigen.

Anfangsgründe der deutschen Sprache, und Briefekunst.

Die Regeln sind bekanntermaßen bey allen Sprachen zwar wichtig, aber doch nicht so sehr, als es die beständigen Uebungen sind. Man ist also mit den mündlichen Erklärungen nicht viel weiter gegangen, als ohne dieß der gnädigst vorgeschriebene Plan für diese Claße bestimmt hat, und es ward neben der Orthographie, und Etymologie, nur noch das Nöthigste aus der Sylben, oder Tonlehre, bloß in Absicht auf die Lesekunst, die eben, wie das vorigemal öfters betrieben wurde, erkläret.

Mit den schriftlichen Uebungen konnte man schon ein paar Schritte weitergehen, und wie sie in der ersten Jahreshälfte meist in orthographischen Verbeßerungen bestunden: so wurden sie auch dasmal noch fortgesetzt, doch so, daß die Schüler nicht nur nebenbey die Regeln von den orthographischen Unterscheidungszeichen in der Ausübung gehörig anwenden, sondern auch die richtige Satzordnung im Deutschen in ihren Aufgaben beobachten mußten. Endlich fieng man auch an sogar leichtere Briefschen ihnen zur Nachahmung vorzulegen, und auch selbst frey machen zu lehren, zwar so, daß sie allzeit bey den kleinen Mustern ihrer Briefkunst genug Rath, und Hilfe finden konnten Man ermangelte auch nicht, den Knaben die Erforderniße zum äußern Schmucke in Briefen bestens zu erklären.

Anmerkung.

Die lateinische Sprachlehre ist, gleich andern Nebenstudien, gemäß der Plantabelle für keinen der ordentlichen Real-Schul-Gegenständen erklärt, folglich auf Zwischenstunden verwiesen worden. Die Ursachen dessen sind einleuchtend, und können nur von denen mißkannt werden, die nicht wissen, was Realschulen heißen, und daß sie zum Nutzen künftiger Bürger, die zu ihren Gewerben wenig Latein brauchen, vorzüglich angelegt sind. Inzwischen weil die meisten aus unseren heurigen Schülern noch verlangen ordentlich durch die gymnastischen Schulen zu gehen; so hat man einigermaßen, aber

erst

erst in dieser zweyten Jahreshälfte, angefangen, das Latein auch in ordentlichen Schulstunden einigemale zu behandeln. Man lehrte die Knaben die gegebenen Regeln im Decliniren, Conjugiren, und Construiren wohl anwenden, und endlich auch, wiewohl auf die leichteste Art, einige wenige Zeilen aus dem Latein ins Deutsche nicht so fast übersetzen, als in eine richtige deutsche Satzordnung, ohne Verstoß wider die ersten Grundregeln der beyden Sprachen, bringen.

Geographie.

Nach den wenigen, schon das leztemal schriftlich vorgelegten sehr leichten Fragen, aus der Sphärenlehre, und der summarischen Erklärung der ersten Abschnitte der Schulgeographie, versuchte man eine in etwas umständlichere Auseinandersetzung der Dinge, die da in den Karten vorkommen. Man zeigte Europa nach der Eintheilung seiner Kaiserthümer, Königreiche, und Republicken; Deutschland nach seinen Kreisen, zeigte dabey die vorzüglichsten Hauptstädte, und Flüße, und gieng endlich zur Karte Baierns über, die man nach der bekannten Eintheilung, freylich nicht so weitläuftig, wie in höheren Claßen, zergliederte.

Anmerkung.

Die biblische Geschichte wäre dem Plane zufolge der zweyte Gegenstand der historischen Kenntniße dieser Claße. Allein, da die Bekanntmachung des hierzu verfertigten Lehrbuches aus verschiedenen Hindernissen bisher immer verzögert ward, so konnte man nichts vornehmen. Doch hofft man es noch dahin zu bringen, daß unsere Knaben wenigst bis aufs Finalexamen einige Hauptperioden sowohl des alten als neuen Testaments, so kurz, als möglich, schriftlich bekommen sollen, und sodann darüber geprüft werden mögen.

Rechenkunst.

Nachdem wir die ordentlichen 5. Spezies geendet hatten, kamen wir der Ordnung nach zu simpler Auflösung der in den Divisionen gewöhnlich vorkommenden Fractionen, sodann giengen wir diese Spezies von neuem durch, aber in Zahlen von ungleicher Art. Endlich lehrte man die Knaben auch die leichtesten Anfänge der Regel de Tri, so und praktisch, als möglich.

Naturgeschichte und Landwirthschaft.

In diesem Fache hat man das vorzüglichste Augenmerk auf das Thierreich gerichtet, und dasselbe auch so ziemlich zu Stande gebracht.

Weil nun die Landwirthschaft dem Plane nach mit der Naturgeschichte einiger maßen verbunden werden sollte: so nahm man für heuer zu erst den Ackerbau vor. Man handelte von der verschiedenen Güte des Erdreichs, von den besten Arten des Düngers, vom Pflügen, und Aussäen, lehrte die Schüler die Getreidsorten in der Natur selbst, sowohl noch an der Aehre, als auch, da sie schon ausgedroschen sind, so gut, als möglich, kennen, und erklärte noch nebst andern dahin einschlagenden Dingen, etwas weniges vom Wiesenbaue. Endlich suchte man ihnen auch in einigen vorgezeigten Holzstücken eine wenigst superficiele Kenntniß der vorzüglichsten Gattungen Stammholzes in unsern Gegenden beyzubrin-

bringen, ohne aber niedrigere Gesträuche zu berühren.

Leuten, die in der Landwirthschaft förmlich erfahren sind, und solche ordentlich ausüben, werden wir Stadtbewohner freylich nicht hinlänglich Genüge leisten. Allein, neben dem, daß wir uns von Herzen gerne in diesem Stücke von Kennern belehren lassen, frage ich nur, obs nicht dennoch besser sey, etwas, als gar nichts hierinn gethan zu haben, und ob man nicht schon dadurch gewinne, wenn man junge Leute wenigst auf das aufmerksam macht, was zu ihrem täglichen Unterhalt, und zu den Hauptbedürfnissen des Lebens gehört? Andere Jahre kann man dieses Fach schon noch besser bearbeiten, und weiter in der Land und Stadtwirtschaft kommen.

Nachrichten

von jetzt lebenden Schriftstellern im baierischen Kreise.

von Courtin (*Friderich August*) Sr. churfürstl. Durchleucht in Baiern rc. Hof = und Commercienrath, gebohren zu Dreßden, kam aber noch sehr jung mit seinem Herrn Vater, der bey unser gnädigsten Chur = und Landesfürstinn Kammerzahlmeister gewesen, nach München. Eine gute Erziehung setzte ihn bey Zeiten in den Stand, daß er die Universität Ingolstadt besuchen konnte. Nachdem auch diese Zeit verflossen war, wurde er 1761. zum Hofrath gnädigst ernennet. Mit dem Fleisse in der Rechtsgelehrsamkeit, worinn er und besonders in Criminalinquisitionen viele Geschicklichkeit besitzet, verband er auch die schönen Wissenschaften. Eine gute Aufnahme seiner theatralischen Versuche soll den Hrn. Hofrath nothwendig bewegen, in übrigen Stunden für die Schaubühne zu schreiben.

Der Wohlthätige, ein Schauspiel in ungebundener Rede und fünf Aufzügen. München 1774. 8.

Siehe Leipziger Almanach 1774. Seit. 55.

Der Herzog von Voi, aus dem Französischen des Hrn. von Voltaire übersetzt. München 1774. 8.

Crammer (*Antonius*) der churfl. Hofkirche St. Michaels in München Probst, gebohren in dem baierischen Städtlein Pfaffenhofen den 4ten August des 1705sten Jahres. Nachdem er die niedern Wissenschaften in der Schule der Jesuiten erlernet hatte, trat er selbst in ihre Gesellschafft, in welcher er nachgehends 2. Jahre dem Amte eines apostolischen Missionarius, 20. in verschiedenen Orten eines Ordinaripredigers, 5. eines Ministers, und endlich 7. Jahre eines Kirchenpräfecten rühmlichst vorgestanden ist. Seine Wissenschaft schränket sich nicht allein in die geistliche Beredsamkeit, sondern auch die Kirchengeschichte liebet er sehr, und bearbeitet solche mit ungemeinem Fleisse. In seinen Schriften herrschet eine richtige Kritik, die das Wahre von dem Falschen zu entscheiden weiß. Die Lebensart des Hrn. Crammers ist so beschaffen, wie sie eine große Liebe zur Einsamkeit und den Wissenschaften gemeiniglich hervorbringt.

1) *Walfahrtsbüchlein von dem heil. Sebastian zu Ebersberg.* Ingolstadt 1747. 8.

2) *Das christliche Leben aus dem lebhaften Glauben.* Landsberg 1752.

3) Wal-

3) Walfartsbüchlein von U. L. Fr. zu Wembding. Ellwang 1755. 8.

4) Leichpredig von Franz Georg Churfürsten zu Trier, und fürstl. Probst zu Ellwang 1756. fol.

5) Walfartsbüchlein von U. L. Fr. zu Altenötting. Burghausen 1766. 8.

6) Admiranda ad omnem Posteritatis memoriam vita *S. Henrici* & *Cunegundis* Bojoariæ Ducum Augustissimorum virgineorum conjugum, ac Episcopatus Bambergensis conditorum a frivolis narratiunculis expurgata, ab improbis Scriptorum quorundam injuriis vindicata, juxta accuratiorem Chronologiam in meliorem ordinem digesta, & recentioribus gloriæ eorum posthumæ monumentis illustrata. *Augustæ Vindel.* 1770. 8*vo maj.*

7) Sieben Augenblicke von höchster Wichtigkeit auf die sieben Tage der Woche reif zu bedenken, eingetheilt. Augsburg 1772. 12.

8) Apologia Bennoniana, sive *S. Benno* Episcopus quondam Misnensis in Saxonia, jam a duobus seculis Basilicæ collegiatæ Urbis Monacensis & utriusque Bavariæ Patronus adversus probrosas Martini Lutheri & Asseclarum recentioris præcipue cujusdam Anonymi criminationes justa defensione vindicatus. *Monachii* 1773. 8. *maj.*

9) Eben dieses Buch von dem Hrn. Verfaßer selbst ins Deutsche übersetzt. München 1775. 8.

10) Glorwürdigste Groß - und Wohlthaten des heil. Erzengels Michael München 1775. 8.

11) Magnifica Sanctitatis Gloria in Episcopatibus Boicis eximie resplendens, sive res præclaræ gestæ ab iis, qui has Diœceses Sanctimoniæ fama illustrarunt. Tomus I. *Frisinga Sacra.* Frisingæ 1775.

Siehe Hambergers gelehrtes Deutschland S. 121. und im 1sten Nachtrag S. 42.

v. Crenzing (Anton) der Weltweisheit Candidat, gebohren zu München um das Jahr 1756. Er hat vielen Muth für das deutsche Theater, der auch seinem Genie sowohl in Rücksicht der Person als seiner übrigen Fähigkeiten angemessen ist.

Derbi, oder Treue und Freundschaft, ein Trauerspiel in 5. Aufzügen. Salzburg 1774. 8.

von Cronegg (Max. Leopold Freyherr) Herr auf Loder und Aesenham. Ich kann von diesem Freyherrn keine andere Nachrichten an Handen geben, als daß er dermalen in Ingolstadt die geistl. und weltlichen Rechte studiret. Er besitzt vorzügliche Talente, die in ihm einen rechtschaffenen Cavalier bilden; und überhaupts verspricht sein frühzeitiger Fleiß dem Vaterlande viel gutes.

Nützliche Anwendung der Mineralien in den Künsten und wirtschaftlichen Dingen zum allgemeinem Gebrauch aus den chymischen, mit der Naturgeschichte dieser Körper verbundenen Abhandlungen des Hrn. Ludwig Rousseau öffentlichen Lehrers der Scheidekunst zu Ingolstadt ɪc. zusammengetragen. Ingolstadt 1773. gr. 4.

Danzer (Anton) der Gottesgelehrtheit Doctor, Weltpriester, und bey den wohlehrwürdigen Frauen Ursulinerinnen in Landshut Beichtvater. Die Kirchenkanzel ist der Ort, wo man die Verdienste dieses gelehrten Weltpriesters am meisten bewunderen muß. Seine Predigten sind von aller weltlichen Beredsamkeit weit entfernt, weilen er sich stets erinneret, daß er das Evangelium Jesu Christi verkündige, und folglich zu unterrichten, zu rühren, zu erbauen, nicht aber zu gefallen sich beeifern müße. Zum Druck beförderte er:

Lehrreiche Sittenpredigten. Erster Theil. Freysingen 1773. 8.

Siehe den 1sten *Nachtrag* zu des *Hambergers gelehrten Deutschlande* Seit. 45.

v. Daun (*Maximilian des h. r. R. Graf*) Sr. churfürstl. Durchl. in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, Hof- Pollicey- und Commercienrath, dann des churbaier. hohen Ritterordens St. Georg Ritter ꝛc. Unter diejenigen, welche in unserm Vaterlande das deutsche Theater zu verbessern und verschönern suchen, gehört vorzüglich auch dieser Hr. Graf; indem er erhabenes Genie besitzet gute theatralische Stücke ins Deutsche zu überbringen, und die allzeit bey ihrer Auftretung Hof und Stadt vergnügen.

Warwick, ein Trauerspiel in fünf Handlungen, aus dem Französischen des Hrn. de la Harpe übersetzt. München 1775. 8.

Ericie, oder die Vestalinnen, aus dem Französischen. München 1775. 8.

Destouches (Joseph Anton) Sr. churfürstl. Durchl. in Baiern ꝛc. wirklicher Hofkammer- und Fiscalrath. Er wurde im Jahre 1733. zu München gebohren, und stammet aus eben der Familie ab, aus welcher der berühmte komische Schriftsteller *Claudius Nericault Destouches* gebohren ward. Nachdem er in seiner Vaterstadt sowohl die niedern Wissenschaften, als die Weltweisheit, in welcher er einige Sätze öffentlich vertheidigte, erlernet hatte, gieng er nach Ingolstadt, woselbst er sich in Erlernnng der geistlichen und weltlichen Rechte vorzüglich ausnahm. Nach seiner Rückkunft ließ er sich unter die Hofrathsadvocaten einschreiben, und da er sich in der Rechtsgelehrsamkeit viele Geschicklichkeit erworben hätte, wurde er auch nachgehends zum Kammeradvocaten, und endlich im Jahre 1770. zum Hofkammer- und Fiscalrath ernennet. Man muß hier noch anführen, daß er nach Ende der akademischen Jahren in der lateinischen Poesie vielen Reiz fande, und worinn er auch nicht unglücklich arbeitete.

1) Telemachus, Ulyssis filius, seu Exercitatio Ethica moralis ex lingua Gallica in carmen heroicum translata. *Monachii* 1762. & *Augustæ Vindel.* 1764. 4.

Siehe *Klotzii Act. liter. Vol. II. pag.* 13. *Reg. gelehr. Nachr.* 1764. S. 281.

2) Institutiones seu Elementa Codicis Maximilianei Bavarici Civilis. *Monachii* 1764. 4.

3) *Beurrheilung von dem Domainenrechte in Deutschland. München* 1768. 8.

4) *Nachtrag zu der Beurtheilung über die Domainengüter in Deutschland. München* 1768. 8.

5) Fort-

5) Fortsetzung von der Beurtheilung der Domainenrechten in Deutschland München 1768. 8.

6) Weitere Fortsetzung rc. München 1768. 8.

Von diesen letzteren 4. kleinen Schriften siehe des Hrn. Staats-Raths Mosers neueste Bibliothek des allgemeinen deutschen Staatsrechts S. 277.

Deutinger (Johann Caspar) der Rechten Licentiat und Hofgerichtsadvocat. Eine große Neigung zur Mathematik mag wohl seine Hauptleidenschaft seyn, aber je stärker sie ihn beherrschet, desto mehr mag es ihn schmerzen, daß er sich wegen anderen Berufsgeschäften außer Stande sah, sie zu befriedigen. Aus seinem zum Druck gegebenen Werklein läßt sich deutlich sehen, daß er in schweren Rechnungsarten der höheren Geometrie große Geschicklichkeit habe.

Methode, durch welche man die Wurzel einer jeden Zahl leichter als durch alle bisher bekannte Methoden finden kann. München 1771. 8.

Siehe den ersten Nachtrag zu des Hambergers gelehrten Deutschland. S. 46.

v. **Drexel** (Franz Ferdinand) churbaierischer Regierungsrath zu Straubing, wurde zu München gebohren, dessen Geburtsjahr aber mir unbekannt ist. Nachdem nun Hr. v. Drexel den Rath nicht mehr besuchet, so wendet er seine Zeit zur Werke der Gottseligkeit an, und belebet hierinn seinen Eifer durch das fleißige Lesen der heiligen Schrift und anderer geistlichen Bücher. Sein Eifer für die Ehre Gottes und das Seelenheil seines Nächsten zeiget sich in seinen Schriften, und er verlangt sich weiter mit nichts mehr zu beschäftigen, als mit den heilsamen Gedanken der Ewigkeit.

1) Ich habe ein Wort Gottes an dich, welches er dir in dein Herz giebt zum andächtigen Gebrauch der heil. Sacramente, der Beichte und Communion. München 1770. 8.

2) Himmlischer Wegweiser zu Seligkeit, oder kurze Anzeige nach der Lehre göttl. heil. Schrift christlich zu leben, und selig zu sterben, allen in tugendsam- und pflichtmäßigen Lebenswandel vorzuschreiten beeifert wahren Kindern Gottes zum gesetzmeßigen Unterricht rc. vorgeleget. München 1772. 8.

Siehe den 1sten Nachtrag zu des Hambergers gelehrten Deutschland S. 51.

Kurze Geschichte
des chur- und hochfürstl. Hauses
Baiern
in einer Münzreihe entworfen.

Die sicherste, deßgleichen auch die schönste, und dahero nothwendig die beste Art und Weise, das Angedenken oder beständige Gedächtniß glorwürdigster Personen, vornehmlich einer ganzen Reihe ehemaliger Regenten eines Staats, bis auf die späteste Zeiten und Nachkommen zu erhalten und fortzupflanzen, ja so gar zu erneuren und zu erhöhen, sind ohne Zweifel die Münzen, oder vielmehr derselben Personen, Bildnisse und kurze Beschreibungen

gen ihrer vornehmsten Thaten in Gold, Silber und Erz gepräget.

Man kann sich die Geschichte eines Staates nicht leichter bekannter machen, als durch eine Reihe Denkmünzen. Man wurde sich die Regenten eines solches Staates gleichsam auf einmal vorstellen, unter sich vergleichen, und sich derselben vorzügliche Merkmaale ungleich besser vorstellen könnten.

Unser weisester und gnädigster Chur- und Landesfürst **Maximilian** der IIIte hat nach dem Beyspiele Sr. jetzo glorreichest regierenden churfürstl. Durchleucht von der Pfalz, allen vorherigen Herzogen und Churfürsten von Baiern, und zugleich Ihnen selbst durch eine prächtige Sammlung ganz gleicher Medaillen ein unausmerzliches Denkmaal gestiftet. Diese vortrefliche Anstalt was nähers zu beschreiben giebt mir ein ungemeines Vergnügen, und das ich auch, wie ich ganz und gar nicht zweifle, sehr vielen anderen machen werde, denen nämlich noch keine genaue und vollständige Nachricht davon zugekommen.

Dieweilen dann von einigen baierischen Regenten vom Herzoge Otto an gar keine Münzen aufzuweisen, und auch die älteste Münzen nur Goldgulden und Groschen, mithin bis auf die Thaler klein und nebst diesen höchst rar waren; so liessen Se. churfürstl. Durchleucht von Ihrem sehr geschickten, und in ganz Deutschlande sehr berühmten Medailleur Schega eine vollständige Reihe von allen regierenden Herzogen und Chufürsten in Baiern, von **Otto von Wittelsbach** bis auf Ihnen selber achtzehen gleiche schöne Stempel schneiden, und nach solchen in Gold und Silber Medaillen, meist zu Präsenten, fast in Thalergröße ausprägen: deren Um- und Reversschriften der Hr. geheime Rath von Lori verfaßt hat. Der Avers enthält auf jeder das Brustbild eines Regenten, der Revers aber in einer Innschrift desselben vorzüglichste Lebensumstände. Die Ordnung ist folgende.

Nro. I.

Beschreibung.

Auf der ersten Seite zeiget sich Herzog Otto der Große, aus dem Hause Wittelsbach, geharnischt im herzoglichen Mantel, und dergleichen Hute bedeckt. Die Umschrift: OTTO III. BOJOR. DUX.

Auf der andern Seite die Innschrift: COMES WITTELSBAC. PALATINUS BOIOARIÆ ARNULPHI DUCIS SOBOLES DUCATUM AVITUM VIRTUTIS ET PRUDENTIÆ PRÆMIUM POSTLIMINIO RECEPIT 1180. † 1183. Die Abbildung dieser Medaille siehe Nro. I. *auf der 3ten Tafel.*

Erklärung.

Nachdem das Herzogthum Baiern über zwey hundert Jahre von den Anverwandten der Kaiser und den Herzogen welfischen Stammes beherrschet worden, so erhielte Otto nach der Achtserklärung **Heinrichs des Löwen** das Herzogthum Baiern, als eine Vergeltung der vielen Verdienste, die er vorhin dem Kaiser Friedrich dem **Ersten** in den italienischen und anderen Feldzügen geleistet hatte. Sein ordentlicher Sitz war das Schloß Kelrige jetzt Kelheim genannt, welche Stadt auch von ihm erbauet worden. Er war ein gu-

ter


OTTO III. BOJOR DUX
LUDOVICUS V. BOJOR. DUX
OTTO IV. BOJOR DUX
1
COMES WITTELSBAC
PALATINUS BOIOARIAE
ARNULPHI DUCIS SOBOLES
DUCATUM AVITUM
VIRTUTIS & PRUDENTIAE
PRAEMIUM
POSTLIMINIO RE
CEPIT 1180
✝ 1183
2
NAT. 1174
DUCATUS PROMOTOR
CONDITOR URBIUM
FAVENTE CAESARE
COMES PALATINUS
RHENI 1215
SCELESTA MANU
OCCISUS
1231
3
NAT. 1206
PALATINATU RHENI
NUPTIIS FIRMATO
AUCTO DUCATU
IURE REGIO
ADVERSUS NOVATORES
ADSERTO
PRINCEPS ILLUSTRIS
✝ 1253
LUDOVICUS VI. BOJOR. DUX ELECTOR
LUDOVICUS IV. CAESAR AUGUSTUS
STEPHANUS II. BOJOR DUX
4
NAT. 1229
GENTIS
PALATINO BOICAE
PARENS
PROVINCIIS CUM FRATRE
DIVISIS 1255
CONRADINI SUEVI
HAERES 1269
RUDOLPHI CAESAR
ELECTOR 1273
VICARIUS IMPERII
1291
✝ 1294
5
NAT. 1287
ELECT. IN IMP. 1314
AEMULI VICTOR 1322
PACTO PAPIENSI
GENTIS AUGUSTATOR 1329
VINDEX CAESARUM
BOIOARIAE SECUNDAE
HAERES 1340
PRIMAE LEGISLATOR
1345
✝ 1347
6
ACCLSIS
FRATRUM DISCORDIA
DUCATUS VIRIBUS
ELECTORALI DIGNIT.
MARCHIA BRANDENB.
COMIT TIROL.
AEMULORUM INVIDIA
AMISSIS
FATIS CESSIT
✝ 1375

ter Hauswirth, indem er den Abgang an seinem Herzogthume auf eine andere Weise zu ersetzen suchte; zu dem Ende er nach Absterben Conrads von Dachau, dessen hinterlassene Grafschaft um 10. Mark Goldes und 800. Pf. Silber an sich kaufte, ingleichen brachte er auch die Unterhalb Abensberg liegende Herrschaft Reingau, die sonst ihre eigene Grafen gehabt hat, welche sich Grafen von Kaning und Rotenburg geschrieben haben, käuflich an sich.

Seine Gemahlinn, wie die meisten baier. Geschichtschreiber behaupten, soll Frau Agnes gewesen seyn: allein der pfälzische Geschichtschreiber Johannis zeiget in einer Anmerkung zu Parei histor. Bavarico-Palat. *pag.* 62. aus *Alberici* Chron. daß selbe wahrscheinlicher für eine Tochter Ludwigs Grafen von Loos kann angegeben werden.

Er starb währender Streitigkeiten mit dem Bischofe von Freysingen wegen der Salzgefälle im Jahre 1183. den 11ten Julius, und liegt mit seiner Gemahlinn zu Scheurn begraben. Seine Kinder waren:

1) Ludwig, von welchem gleich mehrer gemeldet wird.

2) Sophia, Gemahlinn des Landgrafen Hermann zu Thüringen und Hessen, welche im Jahre 1238. gestorben.

3) Mathild, die mit Rapoto Grafen von Ortenburg vermählet war.

Nro. II.

Beschreibung.

Die erste Seite zeiget des Herzog Ludwigs links gestelltes Brustbild im blossen Haupte. Die Umschrift lautet: LUDOVICUS V. BOIORUM DUX.

Der Revers dieser Medaille enthält folgende Schrift NAT. 1174. DUCATUS PROMOTOR CONDITOR URBIUM FAVENTE CÆSARE COMES PALATINUS RHENI 1215. SCELESTA MANU OCCISUS 1231. Siehe Nro. II. auf der 3ten Tafel.

Erklärung.

Dieser Ludwig war ein Sohn des vorgedachten Pfalzgrafen Otto des Großen von Wittelsbach, und wurde in dem Schloße zu Kelheim im Jahre 1174. gebohren. Er stand bey seines Vaters Absterben unter der Vormundschaft seiner Vettern, Friedrichs des Bärtigen, und Ottens des jüngeren von Wittelsbach. Im Jahre 1115. erhielte er vom Kaiser Frieder ich dem 2ten auf dem Reichstage zu Regensburg die Pfalzgrafschaft beym Rhein, als Pfalzgraf Heinrich der jüngere gestorben, dessen Vater Heinrich der ältere aber es mit Kaiser Otto dem 4ten wider Friedrich den 2ten hielte, und deßwegen in die Acht erkläret ward. Doch erhielte er den Besitz der pfalzgräflichen Lande nicht so gleich, weil die Unterthanen ihrem Pfalzgrafe Heinrich getreu blieben, und welcher auch so gar unsern Ludwig gefangen hatte. Da aber ernannter Pfalzgraf Heinrich ohne mänlichen Erben war, so wurde die Sache dergestalt verglichen, daß Herzog Ludwigs Sohn Otto der Erleuchte dessen älteste Prinzeßinn Agnes heurathen, und dadurch das völlige Recht zu den pfalzgräflichen Landen erlangen sollte. Dessen ungeachtet aber bleibt diese sehr merkwürdige Geschichte noch sehr dunkel, indem hierüber noch gestritten wird, ob Herzog Ludwig, oder erst sein Sohn Otto die Pfalzgrafschaft wirklich besessen habe? So viel aber ist gewiß, daß schon

Ludwig sich in seinen Urkunden des pfalzgräflichen Titel bedienet, welcher ihm auch vom Kaiser beygelegt wird. Es ist auch erweislich, daß ihn der Bischof von Worms im Jahre 1225. mit dem Schloße Heidelberg und der Grafschaft Stalbüchel noch vor Pfalzgraf Heinrichs Absterben belehnet habe; und in eben diesem Jahre ertheilte Ludwig dem in der Rheinpfalz liegenden Kloster Schönau die Befreyung von den Zöllen; dieß alles dann zu erkennen giebet, daß er vor seinem Sohne schon die Regierung in der Rheinpfalz geführet habe.

Im Jahre 1219. erlangte er einen kaiserlichen Freyheits- und Lehenbrief über alle in seinen Landen befindliche Gold- und Silberbergwerke; auch bekam er diejenigen Lehengüter, welche ehemals die Grafen von Bogen von dem Stifte Bamberg besessen hatten, und eben von diesem Stifte im Jahre 1228. die Lehen, von welchen Alram und Albrecht Grafen von Hals Besitzer waren.

Ueber diese angezeigten Vermehrungen bekam Herzog Ludwig auch die Graf- und Herrschaften Vohburg, Cham, Riedenburg, Stephaning, Lengfeld, Sulzbach und Craybnrg; ingleichen die Herrschaft Meringen und die Güter des Kaisermörders Otto von Wittelsbach, und des mit ihm verstanden gewesenen Grafen Heinrichs von Andechs; die Herrschaften Königswert, Frontenhausen, Wert und Teischbach brachte er vom Bischofe Conrad von Regensburg durch Kauf an das Haus Baiern.

Diesem Herzoge haben auch die Städte München, Landshut, Straubing, Landau und Abach vorzüglich ihre Erbauung zu danken. Dingelfingen erweitert er, und läßt Braunau mit Mauren umgeben; das fast gänzlich eingefallene Kloster Priel bey Regensburg errichtete er wieder, und die Kirche zu Oettingen bauete und vergrößerte er, dahin er auch zwölf Chorherren nebst einem Probste setzte.

So glücklich die Regierung dieses Herzogs war, so unglücklich war sein Lebensziel, indem er im Jahre 1231. zu Kelheim an der Donau von einem Meichelmörder erstochen wurde. Der Leichnam kam in die väterliche Begräbniß nach Scheurn.

Seine Gemahlinn war Ludmilla, ob sie eine schweidnitzische, oder böhmische Prinzeßinn gewesen, ist noch nicht völlig erwiesen, doch aber scheint letzteres zum wahrscheinlichsten. Sie war vormals mit Grafen Albrecht von Bogen verheurathet, und starb im Jahre 1240. Ihr Leichnam wurde in das von ihr gestiftete Frauenkloster Seeligenthal nächst Landshut gebracht.

Die aus dieser Ehe erzeugten Kinder waren:

1) Otto, von welchen gleich das mehrere folget.

2) Friedrich, soll noch in der Jugend vom Kaiser Friederich den 2ten erschlagen worden seyn.

3) Anna, die an Herzog Rudolph Alberts des 1sten aus Sachsen Sohn vermählet worden.

Nro. III.

Beschreibung.

Auf der ersten Seite sieht man des Herzog Otto des Erleuchten geharnischtes Brustbild mit der Umschrift: OTTO IV. BOIORUM DUX.

Auf

Auf der andern Seite die Schrift: NAT. 1206. PALATINATU RHENI NUPTIIS FIRMATO AUCTO DUCATU JURE REGIO ADVERSUS NOVATORES ADSERTO PRINCEPS ILLUSTRIS † 1253. Siehe Nro III. auf der 3ten Tafel.

Erklärung.

Otto der Erleuchte, oder wie er insgemein genennt wird *Illustris*, folgte seinem Vater in der Regierung des Herzogthums Baiern und in der Pfalzgrafschaft, nachdem er durch seine im Jahre 1223. vollzohene Heurath mit Pfalzgraf Heinrichs Prinzeßinn Agnes sein Recht zu dieser letzten Würde befestiget hatte. Er bekam anfänglich mit dem römischen Könige Heinrich Streit, weilen selber den baierischen Ständen verborh auf dem regensburgischen Landtage, welchen Otto zu besserer Einrichtung seiner Landesangelegenheiten ausgeschrieben hatte, zu kommen. Da nun die baierischen Stände diesem Verbothe nicht folgten, fiel König Heinrich in Baiern ein, und verwüstete das Land sehr. Otto wußte damals diesen Schädlichkeiten keinen anderen Einhalt zu thun, als daß er mit ihm Fried machte, und ihm seinen älteren Sohn Ludwig zum Geisel übergab. Fast um eben diese Zeit führte er mit Herzoge Friedrich dem 1sten von Oesterreich einen glücklichen Krieg. Durch die Lockungen Pabst Gregorius des Neunten ward er zu einer Verschwörung wider den Kaiser Friedrich den 2ten bewogen, und deßwegen auf dem Fürstentage zu Eger in die Acht erkläret: doch wandte er sich wieder auf die kaiserliche Seite, und fiel dem Erzbischofe von Salzburg, auch den Bischöfen von Regensburg und Freysing, die ihn deßwegen in den Bann thaten, sehr beschwerlich.

Herzog Otto hat ebenfalls um ein vieles sein Land vermehret, und erwarb sich durch eine ungeheuchelte Liebe zu Gott, Ausübung der landesherrlichen Gerechtsamen, und andere vorzügliche Tugenden den Beynamen Erleuchte. Er starb den 29sten November 1253., und wurd zu seinen Voreltern im Kloster Scheurn begraben.

Mit seiner Gemahlinn erzeugte er:

1) Ludwig den Strengen, der ihm in Oberbaiern in der Regierung folgte.

2) Heinrich, welcher im Jahre 1235. den 13. December gebohren worden, und sich nachmals mit Bela einer königl. Prinzeßinn aus Ungarn vermählt hatte. Dieser Herzog regierte mit seinem Bruder Ludwig bey zwey Jahre gemeinschaftlich, sodann unter ihnen im Jahre 1255. die Abtheilung der Länder vorgenommen worden. Er starb im Jahre 1290. den 4ten September, seine Gemahlinn aber schon den 21sten October 1271. Beyde liegen im Kloster Seeligenthal begraben.

3) Elisabeth war erstlich 1246. mit dem römischen Könige Conrad dem 4ten vermählet, aus dessen Ehe der unglückliche Conradinus gekommen, welcher im Jahre 1268. zu Neapel auf öffentlichem Platze enthauptet worden. Diese Prinzessinn hat sich nach dem Tode ihres Gemahls wiederum im Jahre 1259. mit Meinhard Grafen von Görz verheurathet. Sie ist im Jahre 1270. gestorben, und hat ihr Begräbniß zu Stams.

4) Sophia, welche im Jahre 1269. den 6ten October mit Gebhard Grafen von Hirsch-

Hirschberg vermählet wurde. Sie liegt zu Eichstädt bey den Dominicanern begraben.

Nro. IV.

Beschreibung.

Die erste Seite zeiget das Brustbild Ludwigs von der linken Seite im blossen Kopfe in einer mit Pelzwerk ausgeschlagenen Kleidung mit der Umschrift:

LUDOVICUS VI. BOIOR. DUX ELECTOR.

Auf der andern Seite ist zu lesen:

NAT. 1229. GENTIS PALATINO-BOICÆ PARENS PROVINCIIS CUM FRATRE DIVISIS 1255. CONRADINI SUEVI HAERES 1269. RUDOLPHI CAESAR. ELECTOR 1273. VICARIUS IMPERII 1291. † 1294. Siehe Nro. IV. auf der 3ten Tafel.

Erklärung.

Ludwig, der wegen des harten Urtheils, welches er an seiner ersten Gemahlinn vollziehen ließ, den Beynamen des Strengen erhalten hat, war im Jahre 1229. gebohren. Nach dem Tode seines Vaters führte er anfänglich die Regierung mit seinem Bruder Heinrich gemeinschaftlich, hernach aber, nämlich im Jahre 1255. theilte er die Lande, so daß er Oberbaiern erhielte, und die Pfalzgrafschaft beym Rhein blieb ihm auch als dem ältern Bruder zum voraus. Hiedurch entstanden zwo Linien, wovon aber die leztere in der dritten Generation wiederum erloschen war.

Dieser tapfere Ludwig beförderte den rheinischen Bund, der bereits im Jahre 1247. von den Städten Mainz, Worms, Speir, Frankfurt, Bingen und Oppenheim geschlossen war. Selber wurde nicht nur auf seine Vorstellungen durch den Beytritt verschiedener geistlichen und weltlichen Stände sehr vermehret, und vom Kaiser Wilhelm bestättiget. Er verfolgete darauf die Strassenräuber in den Rheingegenden, und zerstörete ihre Raubschlösser.

Die Zerrittung, darinn sich damals fast ganz Deutschland befand, und die insgemein von den Geschichtschreibern das große Interregnum genennet wird, machten eine neue Kaiserwahl nothwendig. Die Churfürsten kamen dieserwegen im Jahre 1273. zu Frankfurt am Mayn zusammen, allwo es der Erzbischof Werner von Maynz und Burggraf Friederich von Nürnberg durch ihre gründliche Vorstellungen dahin brachten, daß die übrigen Churfürsten dem Pfalzgrafe Ludwig auftrugen, den Ausspruch zu thun, welcher darauf den Graf Rudolf von Habspurg zum Kaiser ernannte, womit auch alle bis auf des Königs Ottokars von Böhmen Gesandten zu frieden waren. Der Kaiser entschied nachmals im Jahre 1275. die Streitigkeiten wegen der Churwürde zwischen dem pfälzischen und baierischen Hause dergestalt, daß sie zwar von beyden Häusern gemeinschaftlich geführet, doch bey den Wahlen ihre Meynung nur als eine Stimme gelten solle. Nach dem im Jahre 1291. erfolgten Todfalle des Kaiser Rudolfs war er Reichsverweser, und suchte dessen Sohn Albrecht auf den kaiserlichen Thron zu setzen.

Dieser Ludwig vereinigte mit seinen Landen viele Reichslehen, dann andere Güter und Herrschaften theils durch Kauf und Pfandschaft, vorzüglich aber durch die bekannte conradinische Erbschaft. Von

diesen

diesen Vermehrungen hat der churfürstl. Hr. Archivarius Aettenkhover in seiner kurz gefaßten Geschichte der Herzogen in Baiern S. 19. und f. was umständlichers geschrieben, und solche mit Urkunden beleget.

Von seinen gemachten milden Stiftungen können folgende angezeiget werden:

Die Cistercienserabtey Fürstenfeld hat ihm ihren Ursprung zu danken, wie wir gleich hören werden.

Im Jahre 1271. wurde die Kapelle unsrer lieben Frau in München von ihm erweitert, und zu einer besonderen Pfarr erhoben.

Er gab zu der Erbauung des Barfüßerkloster in Jngolstadt ein großes Allmosen, und schenkte den Grund dazu im Jahre 1275.

Das Kloster St. Clarä auf dem Anger in München hat ebenfalls von ihm seinen Anfang. Die Stiftung geschah im Jahre 1284.; nach seinem Tode aber wurde sie von seinen beyden Söhnen im Jahre 1295. verbessert.

Jngleichen hat er das Barfüßerkloster in München erbauet. Dieser Bau ist im Jahre 1284. angefangen, und 1289. vollendet worden.

Die durch viele Jahre im Ruin gelegene Kapelle zu Andechs hat er auch neu erbauen lassen.

Ludwig starb den 1sten Febr. 1294. zu Heidelberg in eben diesem Zimmer, in welchen er gebohren ward. Er hatte sich dreymal vermählt: Seine erste Gemahlinn war Maria, Herzog Heinrichs v. Braband Tochter, welche er aus einer geschöpften Eifersucht dem Tode lieferte. Es hatte nämlich diese seine Gemahlinn einem Bothen zween Briefe zu überliefern gegeben, davon der eine an den Wildgrafen Rucho aus dem wittelsbachischen Hause, und der andere an ihren Gemahl abzugeben war. Als aber der Bothe aus einem Versehen diese Briefe verwechselte, so schöpfete der Pfalzgraf daraus einen so starken Verdacht, als wenn seine Gemahlinn mit dem Wildgrafen ein geheimes Liebesverständniß hätte; dahero er sie nebst noch einigen anderen Personen, die darum gewußt haben sollten, um das Leben bringen ließ. Nach der Zeit ward er von der Unschuld seiner Gemahlinn so deutlich überführt, daß er die lebhafteste Reue wegen seiner Vergehung bezeugte, und selbst die Freysprechung von dem Pabste suchte, auch zur Büssung seiner Schuld das ansehnliche Cistercienserkloster Fürstenfeld stiftete.

Die zweyte Gemahlinn war Anna Herzogs Conrad aus Pohlen Tochter, mit der er sich im Jahre 1260. ehelich verband. Ihr Tod ist im Jahre 1271. erfolgt, und ist im Kloster Fürstenfeld begraben worden.

Aus dieser Ehe sind zwey Kinder entsprossen:

1) Agnes, die im siebenden Jahre ihres Alters verstorben, und in die Begräbniß ihrer Mutter gekommen ist.

2) Ludwig, der den 13ten September 1267. zur Welt kam. Er wurde vermög der vom Hrn. Archivarius Aettenkhover edirten Heurathshandlung vom Jahre 1287. mit Elisabeth Herzog Friedrichs von Lothringen Tochter vermählet. Seinen Tod fand er zu Nürnberg auf dem im Jahre 1289. gehaltenen Turnier, indem er von Grafto von Hohenlohe so tödlich verwundet wurde, daß er nach 10. Tagen seinen Geist aufgab. Sein Leichnam kam

ebenfalls zu seinem Vater nach Kloster Fürstenfeld.

Die dritte Gemahlinn war Mechtild Kaiser Rudolfs des 1sten Tochter. Diese Vermählung geschah zu Achen im Jahre 1273. Sie starb als eine Mutter von 5. Kindern den 23sten December 1304., und ihr Leichnahm wurde in die fürstl. Begräbniß zu Fürstenfeld gesetzt. Ihre Kinder waren folgende:

1) Rudolph, welcher den 4ten October 1274. gebohren worden. Dieser Prinz erhielt vermög der nach seines Vaters Absterben erfolgten Landesvertheilung die untere Pfalz, und etwas von Baiern.

2) Mechtild, welche an Herzog Otten von Braunschweig und Lüneburg vermählt worden. Sie ist in vigilia Palmarum 1319. verstorben, und im Braunschweigischen beerdiget worden.

3) Agnes, war die Gemahlinn Heinrichs Landgrafen von Hessen, und nicht des Herzog Rudolfs von Sachsen.

4) Eine Prinzeßinn, dessen eigenthümlicher Namen unbewußt, soll eine Nonne in Ulm geworden seyn.

5) Ludwig, dessen Lebensumstände gleich folgen.

Nro. 5.

Beschreibung.

Auf der ersten Seite des Kaiser Ludwigs Brustbild von der rechten Seite in kaiserlicher Kleidung. Die Umschrift ist: LUDOVICUS IV. CÆSAR AUGUSTUS.

Auf der andern Seite die Schrift: NAT. 1287. ELECT. in IMP. 1314. ÆMULI VICTOR 1322. PACTO PAPIENSI GENTIS AUG. STATOR 1329. VINDEX CÆSARUM. BOIOARIÆ SECUNDÆ HÆRES 1340. PRIMÆ LEGISLATOR 1345. † 1347. Siehe Nro. V. auf der 3ten Tafel.

Erklärung.

Kaiser Ludwig war des Churfürsten Ludwigs des Strengen jüngerer Sohn, und im Jahre 1287 gebohren. Nach dem Absterben seines Herrn Vaters kam er, da er nur 7. Jahr alt war, unter die Vormundschaft seiner Frau Mutter Mechtild. Vermög der väterlichen Verordnung hätten die sämmtlichen Lande von unserm Ludewig, und seinem älteren Bruder Rudolf gemeinschaftlich regieret, die Churwürde aber von ihnen und ihren Nachkommen wechselweise geführt werden sollen: allein Rudolf drang sogleich auf die Theilung. In derselben behielte er, als der älteste die Churwürde und die Pfalz bey Rhein zum voraus, und gab dem Ludewig von Oberbaiern die Städte Lengefeld, Riedenburg, Neustadt, Vohburg, Ingolstadt, Neuburg, Aicha, Landsberg, Pel, Hochstädt, und andere baierisch Ort in Schwaben, das übrige alles behielte er für sich, so daß freylich Ludewig in dieser Theilung beleidiget war. Ludewig genoß nachmals seine Erziehung am österreichischen Hofe, allwo er in Wissenschaften einen trefflichen Unterricht erhielte; dahero er auch jederzeit die Gelehrten sehr hoch geschätzet hatte.

Aus dieser Theilung sind nachgehends zwischen den zweyen Brüdern und deren Frau Mutter viele Mißhelligkeiten erwachsen, die auch immer von Zeit zu Zeit zunahmen, bis endlich wiederum im Jah-

re 1310, eine andere Theilung zur Stande kam; doch entstanden auch nachher verschiedene Irrungen wegen der Gränzen, die öfters in Thätlichkeiten ausbrachen. Wegen der Churwürde ward im Jahre 1313. zwischen beyden Brüdern ein Vergleich errichtet, kraft dessen sie Rudolf Zeitlebens behalten, hernach aber seine und Ludewigs Erben damit abwechseln sollten; die Länder hingegen sollten in beyder Namen gemeinschaftlich regieret werden. Wollten aber die Kinder auf eine Theilung dringen, so sollten die Lande in zween gleiche Theile geschlagen werden, und keiner etwas vor dem andern voraus haben.

Nach Kaiser Heinrichs des 7ten Absterben entstand eine doppelte Kaiserwahl, indem Maynz, Trier, König Johann von Böhmen, Brandenburg und Herzog Johann der jüngere von Sachsenlauenburg unsern Herzog Ludwig von Baiern; hingegen Cöln, Pfalz, Herzog Rudolf von Sachsen, und Herzog Heinrich von Karnthen, als prätendirender König von Böhmen, den Herzog Friederich den Schönen von Oesterreich zu Kaisern ernannten.

Ich übergehe die Mißhelligkeiten, die nachgehends aus dieser Wahl entstanden, weilen solche lediglich in die deutsche Reichshistorie gehören. Hingegen ist in der bairischen Geschichte der Vergleich sehr merkwürdig, welchen Ludewig mit seines Bruders Pfalzgraf Rudolfs Söhnen zu Pavia schloß, darinn er ihnen die Pfalz bey Rhein und ein Stück von Baiern, welches seit der Zeit die Oberpfalz genennt wird, abtrat. Die Churstimme sollte von beyden Häusern wechselweise geführet, und von der rudolfinischen Linie der Anfang damit gemacht werden. Es ist dieser Vergleich 1329. geschlossen, und auch von den übrigen Churfürsten bestättiget worden.

Kaiser Ludewig hat sich zweymal vermählet. Zum erstenmal mit Beatrix Königs Boleslaus von Pohlen Tochter, der mit ihm zu Acken gekrönet worden. Sie starb im Jahre 1323. am Tage Bartholomäus, und liegt in der Stiftskirch zu München begraben.

Von ihr sind gebohren:

1) Mechtild, welche im Jahre 1329. mit Markgraf Friderich dem Strengen von Meissen vermählet worden, und 1346. den 2ten Julius gestorben ist.

2) Ludewig, der von seinem Hrn. Vater das Churfürstenthum Brandenburg als ein dem Reiche heimgefallenes Lehen bekommen hat. Er ist im Jahre 1361 den 18ten September gestorben, und war zweymal verheirathet; das erstemal mit Margaretha einer dänenmarkischen Prinzeßinn; das zweytemal mit Margaretha Maultasche, Herzog Heinrichs in Kärnthen Tochter.

3) Stephanus mit dem Beynamen Fibulatus, von welchem gleich mehrere Meldung geschieht.

7) Agnes, die schon als ein Kind von 4. Jahren 1349. den Clarissinnenorden bey Sanct Jakob auf dem Anger angetreten, und bis zu ihrem Ende, das im Jahre 1352. erfolgte, ein fast heiliges Leben geführet hat.

Zum zweytemal hat er sich mit Margaretha, Wilhelm des 3ten Grafen von Holland Tochter verheurathet. Die Vermählung geschah An. 1323. in dem deutschen Hause

zu Cöln, und starb in den Niederlanden 1356.

Von dieser Prinzeßinn wurden dem Kaiser 4. Söhne und 3. Töchter gebohren, als nämlich:

1) **Ludewig**, gebohren zu Rom den 27. oder 28sten Jenner 1328.; dahero er insgemein der **Römer** genennt wird. Dieser folgte seinem Hrn. Bruder Ludewig dem ältern als Churfürst und Markgraf zu Brandenburg. Er starb ohne Erben im Jahre 1365. und soll zu Berlin begraben liegen. Seine Gemahlinn war Ingelburgis Herzog Alberts des 2ten zu Meklenburg Tochter.

2) **Wilhelm**, welcher nachmal Graf von Holland, Seeland und Friesland geworden. Er hatte das Unglück in eine Raserey zu verfallen, und blieb in diesem elenden Zustande 19. Jahre, bis er endlich im Jahre 1377. zu Kenoto durch den Tod von seinem Jammer erlöset wurde. Er hatte sich mit Mechtild, Graf Heinrichs von Lancaster Tochter vermählet; aber aus solcher Ehe keine Kinder erfolgten.

3) **Albrecht**, Kaiser Ludwigs fünfter Prinz, war Herzog Unterlandesbaiern. Seine eigentliche Residenz hatte er zu Straubing, und war eben mit dem Bau des Schloßes Straubingen fertig, als er nach den Niederlanden berufen ward, um die Regierung seines wahnwitzigen Bruders zu übernehmen. Nach seines Bruders Tode aber trat er die Regierung der Niederlande in seinem eigenen Namen an, die er bis an sein Ende führete. Er hat sich zweymal verheurathet; erstens mit Margaretha Herzog Ludwigs zu Brieg Tochter; zweytens mit Margaretha einer clevischen Prinzeßinn. Sein Tod erfolgte am Tage der heil. Lucia 1404.

4) **Otto**, war im Jahre 1347. gebohren. Er bekam nach Ludwigs des Römers Tode das Markgrafthum Brandenburg, das er aber an Kaiser Karl den 4ten verkaufte. Er residirte nachmals zu Wolfstein einem Schloße bey Landshut, und starb 1379. ohne Erben. Seine Gemahlinn Anna war Kaisers Karl des 4ten Prinzeßinn.

5) **Margaretha**, die an Gerlachen von Hohenloh solle vermählet worden seyn.

6) **Elisabeth**, soll die Gemahlinn des Johann letzten Herzogen von Niederbaiern gewesen seyn, nach dessen im Jahre 1340. erfolgten Tode habe sie sich mit Ulrich den 11ten Grafen von Würtenberg verheurathet.

7) **Anna**, die dritte Tochter Kaiser Ludwigs, ist schon im dritten Jahre ihres Alters verstorben, und liegt in dem ehemaligen Benediktinerkloster Kastel begraben.

Mitten unter den vielen Verdrießlichkeiten blickte doch das Glück unsern Kaiser Ludwig von einer anderen Seite günstig an, indem er die baierischen Lande um ein vieles vermehrte. Als Herzog Johann von Niederbaiern im Jahre 1340. verstorben, setzte sich Kaiser Ludewig, als nächster Agnat, in den Besitz von dessen Landen, so daß er ganz Baiern wiederum zusammen brachte, mit welchem er auch Holland, Seeland, Henegau und Frießland durch die Heurath seiner zweyten Gemahlinn verknüpfte; ingleichen die Grafschaft Tyrol und die Mark Brandenburg. Es wurden auch von ihm verschiedene Graf- und Herrschaften, welche ausgestorben, und ihm

ihm als Kaiser heimgefallen waren, seinen Erbländern einverleibet.

Nach seiner Zurückkunft aus Italien stiftete er das Benedictinerkloster Etal, darinnen er zugleich einige Invaliden versorgte, welche letztere Stiftung mit der Zeit eingegangen ist.

Das Augustinerkloster in München wurde ebenfalls von ihm und seinem Herrn Bruder im Jahre 1294. gestiftet.

Es haben auch diesem Kaiser die Spitäler zu München, Ingolstadt und Amberg ihre erste Stiftung zu danken.

Der großmüthige und tapfere Kaiser, Ludewig der 4te hatte ein majestätisches Ansehen; selbst mitten unter dem Geräusch der Waffen war er sehr friedfertig, gottesfürchtig, auch in den Wissenschaften nicht unerfahren, und besonders ein großer Freund der Gelehrten, deren Hülfe er wider die ungerechten Zumuthungen des römischen Hofes nöthig hatte. Seinen Unterthanen fiel er, unerachtet der beständigen Kriege, nicht leicht mit außerordentlichen Auflagen beschwerlich. Er verbesserte die alten Gesetze, und gab verschiedene neue, wie er denn durch die sogenannte alte Landesordnung den Grund zu einem baierischen Gesetzbuche legte. Den Städten gab er viele Freyheiten, und sorgete für ihre Erweiterung, wie sich von beyden die Haupt- und Residenzstadt München vorzüglich rühmen kann.

Der Tod dieses eines längern Lebens würdigen Kaisers erfolgte im Jahre 1347. den 11ten October. Einige Geschichtschreiber wollen behaupten: es wäre ihm in einem Trunk Gift beygebracht worden, von dessen Wirkung er in der Nähe des Klosters Fürstenfeld von dem Pferde fiel, und auf der Wiese, welche daher noch den Namen des Kaisersanger trägt, in der Schooße eines Bauers seinen Geist aufgeben mußte. Sein Leichnam wurde zu München in U. L. Frauen Kirche beerdiget, und das über diese Asche errichtete Grabmaal ist unstritig eines der prächtigsten Mausoleen von Europa.

Nro. VI.

Beschreibung.

Auf der ersten Seite sieht man den Herzog Stephan im völligen Gesichte, mit einem mit Harmelin ausgeschlagenen Huthe bedeckt, und einer goldenen Kette um den Hals. Die Umschrift lautet: STEPHANUS II. BOIOR. DUX.

Auf der Gegenseite liest man: ACCISIS FRATRUM DISCORDIA DUCATUS VIRIBUS ELECTORALI DIGNIT. MARCHIA BRANDENB. COMIT. TYROL. AEMULORUM INVIDIA AMISSIS FATIS GESSIT † 1377. Siehe die 3te Tafel Nro. VI.

Erklärung.

Herzog Stephan, mit dem Beynamen Fibulatus, der zweyte Sohn Kaiser Ludwigs aus der ersten Ehe war den 22. December 1311. gebohren. Im Jahre 1347. kam er zur Regierung, und führte solche mit seinem Herrn Bruder nach der väterlichen Verordnung bis 1349. gemeinschaftlich. Als aber die herzoglichen Gebrüder Stephan, Albrecht und Wilhelm vermöge des im Jahre ausgefertigten Theilungsbriefes noch so zusammen getheilt worden, daß sie drey einen Haupttheil mit ein-

einander bekamen, und also das Fürstenthum in Niederbaiern, und was ihr Herr Vater in Oesterreich gehabt hatte, mit den Grafschaften Holland, Hennegau, Seeland und Friesland gemeinschaftlich besassen: so haben sie sich dahin verglichen, diesen Erbtheil einige Jahre lang unzertheilt beysammen zu lassen, laut eines Briefes, der gegeben ist Mitichen nach dem Pfingstag An. 1352., und sodann aber eine weitere Theilung durch gewisse Schiedsrichter verhandeln zu lassen, die auch im Jahre 1353. erfolgte.

Es ist bekannt, daß Kaiser Karl der 4te dem Hause Baiern gar nicht geneigt war, und dahero derselbe wider den pavischen Vergleich die Ehrwürde und das Erztruchsessenamt dem pfälzischen Hause einraumete. Herzog Stephan sahe dieses Betragen nicht gleichgültig an, er widersetzte sich demselben, und auch den weiteren heimlichen Absichten, die der Kaiser durch Peter Eckern gegen die baierischen Lande auszuführen suchte.

Als Herzog Meinhard der Sohn Herzog Stephans ältesten Bruder im Jahre 1363. ohne Erben mit Tode abgegangen, nahm er von dessen Antheil am Oberbaiern Besitz; hingegen übergab Meinhards Mutter Margaretha Maultasch die Grafschaft Tyrol an die Herzogen Rudolf, Albrecht und Leopold von Oesterreich, dawider sich Stephan um so viel mehr setzte, weilen Margaretha mit ihrem Gemahl, dem Churfürsten Ludewig von Brandenburg einen Vergleich getroffen hat: daß Tyrol nach Abgang ihrer Kinder, oder auch wenn gar keine erfolgen würden, an das Haus Baiern fallen sollte. Weilen aber der Kaiser gut für Oesterreich gesinnt war, so konnte Herzog Stephan kein Recht finden, und war also gezwungen die Waffen zu ergreifen. Da es dann der Erzbischof von Salzburg mit den Oesterreichern hielte, so machte der Herzog den Anfang der Feindseligkeiten mit der Belagerung des salzburgischen Städtlein Mühldorf, und war überhaupt nicht unglücklich wider seine Feinde, besonders wenn er den damals in Handen habenden Vortheil recht hätte zu gebrauchen gewußt.

Nachdem Margaretha Maultasch im Jahre 1366. mit Tode abgegangen war, ward der Krieg mit den Oesterreichern wegen Tyrol wieder erneuert, in welchen Herzog Stephan Kufstein, Kitzbüchel und Rotenburg eroberte, und den Oesterreichern an der steiermärkischen Gränze eine Schlacht anerbot.

Doch legten sich Kaiser Karl und König Waldemar von Dänenmark ins Mittel. Der erstere befahl beyden Theilen bis zur rechtlichen Entscheidung ruhig zu seyn. Diese Sache ward endlich durch den Pfalzgrafen Rupert, und den Erbischof von Salzburg als kaiserlichen Commissarien, so entschieden, daß die Oesterreicher Tyrol behalten, dagegen aber an den Herzoge von Baiern 116000. Gulden zahlen, auch diesem Kitzbüchel, Kufstein und Ratenburg überlassen sollen. Außerdem räumeten die Oesterreicher Schärdingen, welches sie pfandweise inne hatten, ohnentgeldlich wieder Baiern ein.

Herzog Stephan starb den 10ten May im Jahre 1375. und wurde in die Gruft seines Vaters gelegt. Er hatte sich zweymal verheurathet.

Seine erste Gemahlinn war Elisabeth, König Friederichs des 2ten in Sicilien und Neapel Tochter. Die Heurath

geschah

geschah im Jahre 1328. Sie starb aber 1349. Von ihr sind gebohren:

1) Stephan, Stifter der ingolstädtischen Linie, welcher im Jahre 1413. aus der Welt gegangen. Er hatte zwo Gemahlinnen: die erste war Thadäa Barnabovis Visconti von Mailand Tochter, die im Jahre 1381. gestorben. Die zweyte Elisabeth, Graf Adolfs des 6ten von Cleve und Mark Tochter, Herzog Reinolds von Ravenstein Wittwe.

2) Friederich, von welchem die landshutische Linie abstammet, welcher ebenfalls zwo Gemahlinnen gehabt hatte, nämlich Anna Gräfinn von Greisbach und Neiffen, dann Magdalena, eine Schwester der ersten Gemahlinn seines Bruders Stephan. Er ist gestorben im Jahre 1392. und liegt nebst seinen zweyn Gemahlinnen im Kloster Seelingenthal.

3) Johann, der Stifter der münchnerischen Linie, von dem nächstens gehandelt wird.

Die zweyte Gemahlinn Herzog Stephans war Margaretha, Johann Burggrafen zu Nürnberg Tochter. Sie hat keine Kinder hinterlassen, und die Zeit ihres Todes ist ungewiß, so viel aber weis man, daß sie noch im Jahre 1377. bey Leben war.

Vermischte Nachrichten.

Nachdem den 9ten Julius der hochwürdige Herr Josephus Abt des löbl. Kloster Andechs das Zeitliche im 69sten Jahre seines Alters, der abteylichen Würde aber im 9ten rühmlichst beschlossen hat; so wurde den 8ten dieses Monaths August von dem ernannten Kloster zu einer neuen Wahl geschritten, welche dann auf den Hochwürdigen Herrn Johann Baptist Bergmann, dermalen Beichtvater bey dem löbl. Frauenkloster auf dem Lilienberg nächst München ausgefallen ist. Dieser neu erwählte Herr Abt ward gebohren zu Regensburg den 29sten April 1731., wurde 1751. den 24sten October Profeß, und 1756. zum Priester geweiht.

IOANNES BAPTISTA BERGMANN; NVNC ABBATIALI HONORE DECORATVS, VIVAT.

Ich habe bereits vor etlichen Jahren einen Jahrgang von kurzen Predigten unter dem Titel: Muster der christlichen Beredsamkeit, in den Druck gegeben. Da nun dieser Jahrgang verschlossen, die Exemplare davon aber meistentheils im Kölnischen, Maynzischen, in der Schweiz und auswärtigen Gegenden abgesetzt worden sind: so unternehme ich aufs Neue unter dem Titel:

1) Entwürfe für Predigten, ein allgemein brauchbares Werk auf alle Sonntage und Festtage des Jahres mit der bereits darüber erhaltenen bischöflichen Censur und Genehmigung des hohen Ordinariats zu Freysing herzustellen, und zwar mit

2) einer Anleitung zur geistlichen Beredsamkeit nach diesen Entwürfen, und

3) einer kurzen Anweisung, wie die Entwürfe durch eine sehr leichte Anwendung auf mehr Jahrgänge zu gebrauchen sind, so daß man also einen Vorrath von mehr Jahrgängen in einem einzigen, und zwar sehr wohlfeilen Werke, erhalten kann.

Um

Um aber den Weg zu erleichtern, daß man die Exemplare in dem wohlfeilesten Preise liefern kann, so hat der Verleger den Weg der Pränumeration, oder wenn mehrer Exemplare verlangt werden, bloß der Subscription gewählet, welcher aus beyden den Liebhabern gefällig seyn wird. Bey so einem Unternehmen ist es auch so nöthig als billig, daß man vorläufig weiß, wie viele sich beyläufig Liebhaber hervorthun, und folglich, wie stark die Auflage gemacht werden muß, damit der gewiß redlich und ehrlich denkende Verleger nicht in Schaden gesetzt werde.

Wer immer also auf ein oder mehrere Exemplare entweder pränumerirt, oder darauf subscribirt, der bekömmt

1) den ganzen Jahrgang um halben Preiß, namlich für 2. fl.

2) Die Anleitung zur geistlichen Beredsamkeit nach diesen Entwürfen aber; sammt

3) einer kurzen Anleitung, wie man aus einem einzigen Muster 2, 3, oder 4. Predigen gar leicht verfertigen kann, kömmt unentgeltlich dazu.

Da hingegen nach Verlaufe der Pränumerations- oder Subscriptionszeit, nämlich bis 1. September gegenwärtigen Jahres, kein Jahrgang mehr unter 4. fl. verkauft, von den beyden Anleitungen aber nicht mehrere Exemplare aufgelegt werden, als sich Pränumeranten oder Subscribenten hervorthun werden.

Der erste oder sonntägliche Theil wird in der St, Michaels Woche den 26 - 27 - oder 28. September sammt der Anleitung zur geistlichen Beredsamkeit nach den Entwürfen ausgegeben; der zweyte mit der zweiten kurzen Anleitung im Anfange Decembers.

Wie nun dieses Werk nicht nur für wirkliche Pfarrer und Prediger, sondern auch als ein geistliches Haus- und Lesebuch zur heiligen Beschäftigung an Sonn- und Festtagen überhaupt für Leute brauchbar ist, die entweder einer Predigt beyzuwohnen verhindert sind, oder sonst an diesen dem Dienste Gottes sonderheitlich gewidmeten Tagen eine Erklärung oder Lehre über das in der Kirche vorgelesene heilige Evangelium zu Hause gerne lesen, so wird noch ein Titelblatt beygelegt:

Geistliches Lesebuch zur heiligen Beschäftigung an den Sonn- und Festtagen des Jahrs.

Welches Titelblatt sich jeder nach seiner Willkühr, oder nach Absicht auf den Gebrauch des Werkes beybinden lassen kann.

Am Anfange des Werkes, dem Titelblatte gegen über, kömmt ein Kupfer. Druck und Papier wird durch den Verleger in einem schönen Octavformat so besorgt werden, daß jeder Liebhaber zufrieden seyn wird.

Bey dem Empfange des Pränumerationspreises, oder, wenn mehrere Exemplare verlangt werden, der Subscriptions-Erklärung, wird ein unterschriebener Schein zur Sicherheit des Pränumeranten oder Subscribenten ausgestellt. Man kann sich entweder unmittelbar an mich (ich werde jederzeit umständliche Nachricht von der Einrichtung des Werkes sehr bereitwillig geben) oder an den Verleger, Johann Nepomuck Fritz, Buchhändler nächst dem schönen Thurme in München, oder an einen andern Buchhändler, der mit dem Verleger in Correspondenz steht, wenden.

München den 20sten Junii 1775.

Heinrich Braun,
SS. Theol. Doct. churfürstl. wirklich geistl. Rath und Canonicus am U. L. Frau Stifte.

Magazin

des ersten Bandes

IVtes Stück 1775.

Mit Genehmhaltung des churfürstl. hochlobl. Büchercensurscollegiums.



Neueste Litteratur.

Gottesgelehrtheit.

Lob- und Ehrenrede über die vorzügliche Traurigkeit und Trost in der Buße, über die Erhabenheit und Demuth in der Gelehrsamkeit, über die Sanftmuth und Strengheit in der heiligen Liebe des heiligen Patriarchen und Kirchenvaters Aurelii Augustini, da in der lobl. Collegiatskirche der regulirt-lateranensischen Chorherren St. Augustini in Reichersperg den 28sten Augustmonats 1774. dieses großen Erzvaters Festtag mit gewöhnlicher Feyerlichkeit begangen wurde, vorgetragen von R. R. D. Augustino Maximiliano Lipowsky, gedachten Stifts Professo und Seniore. Burghausen bey Leopold Blatzinger 1775. 30. Seit. in 4.

Der auf dem Tittelblatte angezeigte Innhalt ist von dem Herrn Verfasser durchgehends ohne Schwulste und übertriebenen Lobeserhebungen schön ausgeführet worden.

Der heilige Johann von Nepomuck groß vor dem Herrn in seinem heiligen Priesterthume. Erwiesen in einer Predigt am Festtage dieses Heiligen in dem lobwürdigen Gottshause ad S. Joan. Nepom. in München von Tit. Herrn Johann Georg Häckl, SS. Theol. Doct. hochfürstl. freysingischen wirkl. geistlichen Rathe, dann Pfarrern zu Massenhausen. Mit Genehmhaltung des churfürstl. hochl. Büchercensurscollegiums. München 1775. Verlegts Joh. Nep. Fritz in 4. 16. Seiten.

Der Herr geistliche Rath Häckl bedienet sich bey dieser Rede einer planen, sanften und herzlichen Sprache. Er stellet seinen hochwürdigen Mitbrüdern den heil. Johann von Nepomuck, der in seinem heiligen Priesterthume groß war vor dem Herrn, erstlich als einen Priester: Zweytens als einen Mitarbeiter Gottes vor; und beweiset aus seinem Leben und Thaten die theuren Pflichten nicht allein eines Priesters, sondern auch als eines Lehrers des göttlichen Worts, und sonderheitlich eines

Beichtvaters. Wir wünschen dieser Rede viele Leser, und empfehlen solche allen Priestern zur Erbauung und Nachfolge.

Arztneygelehrtheit.

Der Arzt für alle Menschen, ein medicinisches Handbuch von D. Joh. Heinr. Lange, Stadtphys. zu Lineburg, bey Lemke 1774. 1. Alph. in 8.

Da hierinn die Zeichen der Krankheiten meistens deutlich vorgetragen werden, und die Methode einfach ist, so kann das Lesen dieser Schrift solchen Leuten, die nicht ganz roh sind, ziemlich nützlich seyn.

Wilhelm Buchans, Mitglied der Gesell. der Aerzte zu Edinburg, Hausarztneykunst, oder wie man den Krankheiten durch eine schickliche Lebensart nicht nur vorbauen, sondern auch durch leichte Arzneymittel abhelfen solle. Mit einer Vorrede von D. G. H. Königsdörfer, aus dem Englischen übersetzt. Altenburg in der richterischen Buchhandlung 1774. 2. Alph. 11. Bog. in 8.

Es ist nur ein mittelmäßiges Buch, welches sich durch nichts besonders auszeichnet. Bey jeder Krankheit sind die gewöhnlichen Arznenen so nach der Reihe hererzählt; und wie kann ein der Sachen unkündiger in einem gegebenen Falle, hierinn die zweckmäßige Leitung finden, oder den Umständen angemessenes Mittel unter dem ganzen Schwalle derselben auskiesen.

Medicinische Commentarien von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg. Aus dem Englischen übersetzet. Ersten Theils erstes Stück. Altenburg 1774. 8. Bogen in 8. Zweytes Stück 1775. 7½. Bogen.

Diese Sammlung enthält gute und meisterhafte Beobachtungen, und die jedem practischen Arzte um so mehr schätzbar seyn müßen, als man schon gewohnt ist, von edimburgischen Aerzten wohl geprüfte Schriften zu erhalten.

Herrn D. Anton Meßmers Schreiben an einen auswärtigen Arzt über die Magnetcur. Wien bey Joh. Kurzböck 1775. 2. Bogen in 8.

Der Hr. Verfasser dieses Sendschreibens bemühet sich eigentlich einige mit dem Magnete angestellte Versuche vorläufig anzuzeigen, und dadurch die vielen irrigen Nachrichten, welche in einigen öffentlichen Blättern sind ausgebreitet worden, auf den ächten Grad der Wahrheit zu bringen.

Geschichte und Heilung einer sieben und zwanzigjährigen äußerlichen Krankheit, welche durch den Aufenthalt eines Steins von zwey Lothen in der Harnröhre verursachet worden. Beschrieben von G. Gladbach, Regimentschyrurgus bey dem Sachsengothaischen Regimente in hannöverischen Diensten. Göttingen und Gotta 1775. 8. auf 48. Seiten.

Diese Krankengeschichte ist würdig von allen Wundarzten gelesen zu werden. Der verfasser erzählet alles umständlich, wie er diese Krankheit behandelt habe.

Gelehrte Geschichte.

Jo. Alb. Fabricii Bibliotheca latina, nunc melius digesta & aucta *Jo. Aug. Ernesti* Tom. I. II. Lipsiæ ap. Weidemanni hæredes 1773. T. III. 1774. 4. Alph. 10. Bogen in gr. 8.

Fabri-

Fabricius Absicht war eigentlich Nachrichten von dem Leben und den Schriften jedes Schriftstellers, zugleich mit einer Anzeige der vornehmsten Ausgaben ihrer Werke, Erläuterungsschriften und Uebersetzungen zu geben. Er schrieb die Nachrichten, die er bey andern von einem Schriftsteller fand, seinen Auctoren bey, und setzte öfters solche an das unrechte Ort; von den Ausgaben, auch den seltneren und Hauptausgaben aber, die er selbst besaß, meldet er gemeiniglich kein Wort weiter, als den Herausgeber und den Ort und das Jahr des Druckes. Hr. Ernesti hat ausserdem, daß er die Supplemente an ihrem Ort eingeschaltet, auch alles in gehörige Ordnung und Verbindung gestellet; vorzüglich seine Aufmerksamkeit auf die Ausgaben gerichtet, und viele Unrichtigkeiten in der Geschichte verbessert. Dieses Werk ist nun zum Gebrauche bequem, weil man alles beysammen hat.

Allgemeine deutsche Bibliothek XXIster Band. Berlin und Stettin 1774. mit dem Porträt des Herrn J. G. Basedow gr. 8. Seit. 622. XXIIter Band 1774. mit dem Porträt des Hrn. Conrad Eckhof. Seiten 620. XXIIIster Band 1774. mit dem Porträt Herrn Johann Caspar Hirzel, Seit. 620. XXIVster Band mit der Bildniß des Joh. Friedrich Meckel S. 638.

Dieses in vieler Absicht vortrefliche Werk ist bekannt, und die hierinn enthaltene Recensionen über die in allen Theilen der Wissenschaften herausgekommene Schriften sind durchgehends so abgefaßt, daß man siehet, daß daran gelehrte und einsichtsvolle Männer arbeiten. Nur wollten wir, wenn Schriften von kathol. Schriftstellern geprüfet werden, um mehrere Gleichgültigkeit bitten.

De libris quibusdam rarioribus Bibliothecæ Heilbronensis Prol. Schol. secunda, qua ad audiendam Orationem ad d. XXII. Mart. MDCCXXIV. invitat *Joann. Rudolph. Schlegel*, Gymn. Rect. 4. Bog. in 4.

Dergleichen Beyträge zur Litteraturgeschichte aus den Schätzen ansehnlicher Bibliotheken sind allzeit angenehm, sonderlich wenn sie, wie diese mit Einsicht abgefaßt sind. Hierinn macht der Herr Verfasser einige Schriften, vonehmlich Lexikographen, die in den Jahren 1470. und —71. sind gedruckt worden, bekannt.

Philologie, Kritik und Alterthümer.

Bergsträssers gesammeltes vermehrt und berichtigtes Realwörterbuch ꝛc. 2ter 3ter und 4ter Band, Halle in gr. 8.

Den ersten Band haben wir schon im vorhergehenden Stücke angezeigt. Es scheint, daß der Hr. Verfasser sich kürzer zu halten suche: welches auch wohl nöthig ist, wenn das Werk nicht zu einer zu kostbaren und dem Zweck widrigen Größe anwachsen soll.

Rituum Romanorum tabulæ. In usum auditorum concinnavit *Jer. Jacob. Oberlinus* A. L. M. Eloq. lat. adi. Argentorati ap. Joan. Frid. Stein, 1774. 5. Bogen in 8.

Der Hr. Verfasser giebt hierinn eine Anleitung über diese oder jene Materie der römischen Alterthümer, und eine Anzeige von denen die Materie erläuternden Denkmälern. Alles ist in 32. Tabellen gebracht, vor welchen noch nützliche Voreinnerungen über

über die Quellen, Hülfsmittel und Nutzbarkeit der römischen Alterthümer stehen. Eine deutsche Uebersetzung würde eben auch nicht unnütz seyn.

Luciani Opuscula selecta. Edidit *Dav. Christoph. Seybold*, Prof. Gen. Gothæ ap. Etinger 1774.

Ein sauberer Abdruck von einigen Gesprächen des Lucians mit Noten. Mit deutschen Anmerkungen möchte der Herr Herausgeber vielleicht nützlicher geworden seyn, da er einmal die Erklärung des Lucians für den Geschmack unsrer Schuljugend einrichten wollte.

M. Aurelii Olympii Nemesiani Eclogæ IV. & *T. Carpurnii Siculi* Eclogæ VII. ad Nemesianum Carthaginensem cum notis selectis *Titii*, *Martelli*, *Ulitii* & *C. Burmanni* integris. Mietau bey Hinze 1774. gr. 8. auf 226. Seiten.

Ein guter Einfall, daß der studierenden Jugend die beyden bucolischen Dichter, die wenigstens als Nachahmer von Virgil ihrer Sprache wegen gelesen zu werden verdienen, bekannt gemacht worden sind.

Inscriptiones antiquæ, pleræque nondum editæ, in Asia minore & Græcia, præsertim Athenis collectæ, cum appendice. Exscripsit ediditque *Ricardus Chandler*, *S. T. R.* Coll. Magd.& Soc. Ant. Socius Oxoniæ 1774. 1. Alphab. und darüber in F.

Hr. Chandler hat uns schon die marmora oxoniensia geliefert. Dieser Gelehrte und fleißige Mann, von welchem wir auch bald eine Beschreibung seiner Reise nach Kleinasien und Griechenland erhalten werden, hat hier mit einem ungemeinen Fleiße, unter Erlaubniß der Gesellschaft der Dilettanti, der auch das Werk zugeschrieben ist, die Abschriften von griechischen Steinschriften geliefert, die er auf seiner Reise abgeschrieben, nachher aber mit den bereits gedruckten verglichen, weiter in Ordnung gebracht, und erläutert hat. Die meisten Steinschriften erscheinen hier zu erst, andere sind zwar vorher bekannt gemacht worden, aber äußerst fehlerhaft, wie die in Pococks Sammlung sind. Einige wenige dieser Originalien sind nach Engelland gebracht und befinden sich in der Sammlung der vorher gedachten Gesellschaft; die übrigen liegen noch an ihren Stellen, und gehen nach und nach völlig zu Grunde. Hr. Chandler hat also ein desto mehr wichtige Sammlung unternommen.

Vermischte Schriften.

Das Genie des Hrn. Hume: oder Sammlung der vorzüglichsten Grundsätze dieses Philosophen. Leipzig 1774. Ein Alph. in 8.

Welche wünschen mit den Grundsätzen dieses großen Philosophen genauer bekannt zu seyn, und doch weder Gelegenheit noch Zeit haben, dessen sämmtliche Schriften selbst zu lesen: muß denen gegenwärtiger Auszug aus dessen Werken angenehm seyn. Und dieß ist nicht der einzige Vortheil, den dieses Buch gewähret, denn es macht auch den Leser mit den Sitten, Gebräuchen, Gewohnheiten, Gesezen, und der Regierungsform der englischen Nation bekannt, und enthält zugleich einige Hauptzüge ihrer Geschichte, und einige kurze Anecdoten berühmter Männer.

Vermischte Aufsäze über einige Gegenstände

stände der Philosophie und Historie. Wittenberg 1775. 8. 216. Seit.

Dieses Buch enthält zwölf, theils kurze, theils längere Abhandlungen über nicht unerhebliche Gegenstände der beyden genannten Wissenschaften. Der Hr. Verfasser zeigt sich als einen Schriftsteller, der Talente und Geschicklichkeit besitzet, nnd der billig Ermunterung seiner Bemühungen verdienet. Er berührt nicht blos die Oberfläche seiner Gegenstände. Er läßt sich in tiefere Untersuchungen und Zergliederungen ein, und weiß dabey seine Gedanken wichtig und angenehm zu machen.

Der Winter, eine moralische Betrachtung von C. C. L. Hirschfeld. Neue verbesserte Auflage. Leipzig bey Crusius 1775. 8. 16. Bogen.

Die Absicht dieser Schrift ist, die vielfältigen Erscheinungen der Natur während der Jahreszeit nicht zu schildern, sondern sie vielmehr in dem Gesichtspunkt zu zeigen, woraus ihre so wichtige und oft unerkannte Beziehung auf den Nutzen und das Vergnügen des Menschen am meisten erkannt werden kann, ihn durch nähere Entwickelung der Auftritte, die vor dem Sinn liegen, zur sorgfältigern Kenntniß zu veranlassen, und ihn auf die Spur zu bringen, jede Scene auch selbst der rauhern Monate zu einer Quelle nützlicher Betrachtungen zu machen.

FRANCONE DELL' AMAVERO. Untersuchung ob es eine Festigkeit gebe, dabey viele andere abergläubische Irrthümer widerleget werden, nebst beygefügtem Katechismus von der Geisterlehre. München, verlegts Wolfgang Schwarzkopf Buchhändler in Nürnberg 1775. in 8. 200. Seiten.

Der Hr. Verfaßer, der sich schon durch mehrere dergleichen Schriften bey der vernünftigen Welt Ruhm erworben hat, bemühet sich in dieser Schrift den höchst schädlichen Aberglauben aus seinem Vaterlande gänzlich zu verdringen. Er sucht die Quellen des Aberglaubens von der Festigkeit in den alten Dichtern, und findet sie beym Homer; und Maffei hat schon geglaubt, daß die Odyßee wäre für den Pöbel geschrieben, der in Verwunderung gesetzet werden sollte, auch durch die angebliche Festigkeit des Achills. So hat sich auch der Aberglauben bey den Christen fortgepflanzet, und man hat Steine und Kräuter zu diesem Endzweck gebraucht: auch endlich den Teufel selbst, und die Zaubereyen zur Hülfe genommen. Ueber alles dieses lacht der Herr Verfasser, und giebt nichts von dem zu, wie denn auch die vorgebliche Festigkeit noch nie erwiesen worden, und ein vorgeblicher Zufall, wo Stich, Hieb und Schuß nicht eingedrungen, in den Gewehren selbst, in den Bedeckungen und Kleidungen der Körper, oder in einem anderen glücklichen Zufalle liegen kann. Das meiste aber ist Taschenspielerey, und Betrügerey. In dem Catechismus von der Geisterlehre kommen auch die abgeschiedenen Geister, die Irrwische, Kobolde, und Ulpe, Vampuren und Besessene vor, welche freylich anderst, als sonst erkläret werden. Den Schluß machen Vorschläge, um die Vorurtheile des Zauber- und Hexenwesens, und der hiemit verwandten Dinge abzulegen.

Urtheil eines altglaubigen Philosophen über die neumodischen Gedanken der heutigen Welt von der wunderbaren Heilungsart des hochwürdigen Herrn Johann Joseph Gaßner ꝛc. 1775. 275. Seiten in Octav.

 An-

Unter den vielen Schriften, die sowohl für als wider den Hrn. geistl. Rath Gaßner ans Licht getretten sind, scheint uns diese die ungegründeste zu seyn, und die weder dem Herrn Gaßner, noch dem Herrn Verfaßer zur Ehre gereichet. Vieles in einer schlechten Schreibart unüberlegtes Geschwätz wird auf 275. S. angebracht, und allenthalben sieht man, daß der Hr. Verfaßer weder ein Philosoph noch Theolog sey; indem er sich von der ganzen Sache ganz verworrene Begriefe machet, und vielmehr den in dem gemeinem Wesen so hochschädlichen Aberglauben zu steuren suchet. Es wäre also besser gewesen, wenn der Hr. Verfaßer zuvor hierinn seine Unvermögenheit eingesehen hätte.

Andere gelehrte Nachrichten.

Den 11ten Februar starb zu Lyon nach einer langen Krankheit der wegen seiner Schriften und seiner glücklichen Steinschnitte bekannte Wundarzt Claudius Pouteau.

Den 5ten April ist zu Berlin Hr. Ludwig Martin Kahle, Doctor der Weltweisheit und beyder Rechte, königl. preußischer geheimer Finanz- Kriegs- und Domainenrath im 63sten Jahre seines Alters gestorben. Er war vormals Profeßor zu Göttingen, und hatte sich durch verschiedene nützliche Schriften berühmt gemacht.

Am 15ten May hat die Universität Wittenberg durch den Tod des H. Johann Daniel Ritters, der Philosophie und beyder Rechte Doctors, churfürstl. sächs. Hofraths, der Geschichte, Moral und Politik ordentlichen Lehrers, Aufsehers der akademischen Bibliothek, und der philosophischen Facultät Seniors, auch der Zeit Decanus einer großen Verlurst erlitten. Er starb plötzlich an einem Schlagfluße im 66sten Jahre seines ruhmwürdigen Alters. Das Verzeichniß seiner meistens in die Geschichte u. Staatsrecht einschlagende Schriften kann man in des Hambergers gelehrten Deutschlande S. 624. und desselben ersten Nachtrage S. 238. lesen.

Vor kurzem ist zu Windsfach Hr. Johann Georg Meintel, der heil. Schrift Doctor, Prodechant und Pastor allda in einem hohen Alter verstorben. Er war ein recht fleißiger und geschickter Mann, der sich durch verschiedene Schriften in der gelehrten Welt bekannt gemacht hat.

Schulnachrichten.

In diesem und vorgehenden zwey Monathen wurden in den hiesigen Klöstern die gewöhnlichen Disputationen gehalten, und zwar:

Den 26sten Junius hat bey den PP. Paulanern P. Bernard Schardinger SS. Canonum Lector actualis einige Positiones ex universa Jurisprudentia Ecclesiastica ausgesetzt.

Den 27sten Junius darauf wurde bey den PP. Carmelitern über einige Theses ex universa Theologia Scripturistico-Historico-Dogmatico-Scholastica gestritten.

Den 24sten Julius hielte bey den PP. Franciscanern P. Perpetuus Zangmeister, SS. Canonum Lector ordinarius über einige Theoremata Juridico-Cermanico-Ecclesiastica seine Disputation.

In dem nämlichen Convent hat P. Synesius Geiger, SS. Theol. Lector den 27sten Julius Theses ex IV. Libris Sententiarum Dogmatico-Scholasticas, und den 8ten August P. Illuminatus Schimani, SS. Theol. Lector Theses Theologicas & Historicas ex Libro II.

sen-

Sententiarum ac Historia Ecclesiastica aufgeworfen.

In allen diesen gelehrten Unterredungen haben sich die PP. Defendenten vorzüglichen Ruhm erworben.

Nachrichten
von jetzt lebenden Schriftstellern im baierischen Kreise.

Eberl (Maximilian) Weltpriester, der Rechten Doctor, und dermalen Beneficiat zu Giebing einer Graf-Haslangischen Hofmark Landgerichts Dachau. Nachdem er zu München als seiner Vaterstadt seine Studien mit dem rühmlichsten Erfolge geendiget hatte, fieng er zu Ingolstadt die geistlichen und weltlichen Rechte zu erlernen an, und auch darinn im Jahre 1752. die Doctorwürde erhielte. Er schrieb:

Decadem dubiorum ad Libr. III. Decret. Tit. XXV. de Pecúlio Clericorum. *Ingolstadii* 1752. 4.

Regensburger gelehr. Nachrichten 1752. Seit. 139.

Einzinger v. Einzing (Johann Martin Maximilian) kaiserlicher und baierischer immatriculirter Pfalzgraf und öffentlicher Notarius in München, gebohren den 8ten Junius 1725. in Passau als der Hauptstadt dieses bischöflichen Sprengels. Er fieng sehr zeitig an von seinem fähigen Kopfe und einer großen Liebe zum Studiren die vortheilhaftesten Kennzeichen zugeben. Nachdem er die niederen Wissenschaften zu Straubing, die Philosophie und Theologie aber zu München erlernet, und sich hierinn durch seinen Fleiß, und seine Geschicklichkeit vorzügliches Lob erworben hatte, kam er nach Ingolstadt, allwo er sich auf die Rechtsgelehrsamkeit legte, und auch hierinn nachmals öffentliche Repetitionen hielte. Im Jahre 1760. kam er abermal nach München, und da das Glück bis hieher ganz sparsam gegen ihn gewesen, so war es doch nachmals was freygebigers, indem er an dem Hrn. Hofkammerrath Baron v. Ruffin, der sich zu unsern Zeiten durch seine unvergleichliche Liebe für die Dürftigen und Hochachtung für die Wissenschaften ganz besonders auszeichnete, einen großen Mäcenaten fand. Allein der bald hierauf erfolgte Tod dieses hohen Gönners setzte den Hrn. v. Einzinger wiederum in die alten Umstände, und in solchen er sich noch bis hieher befindet; da er doch in Rucksicht seiner Tugenden und Wissenschaften eine bessere Beförderung verdienete. Er hat folgende Schriften herausgegeben.

1) Specimen Doctrinæ politicæ, ex distincta civitatis Idea legitimo ordine nexuque perpetuo erutæ, una cum vindiciis stirpis Agilolfingicæ. *Pappenheimii* 1757. 4.

2) Bairischer Löw, das ist, historisches und heraldisches Verzeichniß der baierischen Turnierer und Helden, welche die vom Könige Heinrich dem Vogler, bis auf den Kaiser Maximilian den Ersten im h. r. Reiche gehaltenen öffentlichen Ritterspiele der 4. deutschen Turnierlanden besuchet haben. Erster Band, welcher eine historische und juridische Abhandlung ertheilet sowohl von dem Turnieren, als dem Adel, ihrem Ursprunge, Unterschiede und Gerechtsamen insgemein, anbey auch von den bairischen Turnieren insonderheit, als gleichsam

so vielen ritterlich streitenden baierischen Löwen. Zweyter Theil, welcher eine Genealogie- und Heraldikmäßige Erleuterung ertheilet ꝛc. München 1762. in Quart mit 22. Kupfertafeln und 11. genealogischen Tabeln.

Das Werk wurde auf Kosten des erst gedachten Freyherrn von Kusin gedruckt.

Siehe regensb. gelehr. Nachrichten vom Jahre 1766. S. 180.

3) Gedanken vom geistigen Wesen der menschlichen Seele aus algebraischen und geometrischen Gründen. München 1766. 8. 4. Bogen.

Reg. gelehr. Nachrichten vom Jahre 1766. Seit. 268.

4) Abfertigung gegen eine wider die Gedanken vom geistigen Wesen herausgekommene kleine Schrift. München 1766. 8.

5) Rede vom Unterschiede der philosophischen und epikurischen Tugend. München 1766. 4.

6) Abriß des heutigen Churfürstenthums Baiern. München 1767. 28. Bogen in 8.

Dieser Theil enthält die geographische und physikalische Beschreibung von Baiern. Der zweyte Theil behandelt die politische Verfassung des baierischen Staats, und liegt bereits sammt einem volständigen Register über beyde Theile im Manuscript fertig.

7) Dämonologie, oder von der Macht des Teufels, ob und wie weit sich dieselbe auf die Menschen und andere Geschöpfe erstrecket. Augsburg bey Heinr. Stage 1775. 8.

Enhueber (Johann Baptist) Proseßor der Gottesgelehrtheit in dem gefürsteten Stift St. Emmeram zu Regensburg. Er wurde zu Nabburg in der Oberpfalz den 14ten September 1736. gebohren, und trat den Orden des heil. Vaters Benedictus im Jahre 1753. an. Der Eifer sich seine glücklichen Natursgaben zu Nutze zu machen, bildete in ihm auch bald einen guten und gelehrten Religiosen. Nicht allein in der Philosophie und Theologie, sondern auch in der Kirchengeschichte besitzet er große Kenntniß. Seine herausgegebene Abhandlungen geben der Geschichte des Bißthum Regensburg vieles Licht; sie sind kritisch abgefaßt, und überhaupt herrschet hierinn eine genaue Untersuchung und weitläuftige Belesenheit:

1) Conciliorum Ratisbonensium brevis recensio ex antiquis monumentis adornata. *Ratisbonæ* 1768. 4.

Regensb. gelehr. Nachrichten vom Jahre 1768. Seit. 364. u. f.

2) Dissertatio critica de Patria, ætate & Episcopatu S. Erhardi. *Ratisbonæ* 1770. *in 4to maj.*

Obige Nachrichten vom Jahre 1770. Seit. 284. u. f.

Epp (Fr. Xav.) der churbair. Akademie der Wissenschaften Mitglied, und öffentl. Lehrer der Weltweisheit zu München. Er wurde gebohren zu Schongau A. 1733. und hatte gleich in den untern Schulen seine trefflichen Talenten nicht allein für die Wissenschaften, sondern auch für die Musik sehr glücklich verwendet. Nach der Rhetorik

gieng

gieng er in den Orden der Jesuiten, und erfüllte hierinn genauest alle Pflichten, die ihm von seinen Obern aufgetragen worden. Da er sehr eiferig war die Philosophen, sowohl aus dem alten als neueren Zeiten zu lesen, um ihre verschiedene Lehrgebäude entwickeln zu können, so wurde er auch zur philosophischen Kanzel bestimmt. Seine große Geschicklichkeit und der Ruhm, den er sich in seinem philosophischen Lehramte erworben, machten auch, daß er nach Aufhebung seines Ordens nicht allein in solchem bestättiget, sondern auch zum ordentlichen Mitglied ernennet wurde. Von dessen gedruckten Schriften sind mir bekannt:

1) Positiones ex universa Philosophia selectæ. *Monachii* 1771. in 4. 4. Bogen.

2) Problemata electrica publicæ disputationi in electorali Lyceo Monacensi proposita. *Monachii* 1773. 8. 11. Bogen mit 3. Kupfertafeln.

Allgem. deutsche Bibliothek im XXXIII. Band 2. St. S. 544.

3) Abhandlung von dem Zusammenhange der Theile in den Körpern, und dem Anhang der flüßigen Materien an die Solide. Ist zu finden im 8ten Bande der philos. Abhandlungen von der churbai. Akad. der Wissenschaften S. 221.

Ettenhueber (Mathias) churf. Hofpoet in München. Er wurde gebohren den 3ten Februar 1722., und ob sich nicht gleich anfänglich sein poetisches Genie zeigte, so überhäuft es ihn doch nachmals, als er die Rhetorik studierte, sehr. Seine verschiedene lateinische Gelegenheitsgedichte sind von Kennern jederzeit geschätzet worden, besonders jenes, das er auf die in hiesiger großen Residenz entstandene Feuersbrunnst verfertigte. Die deutschen Gedichte sind freylich nicht alle in der besten Laune geschrieben, doch aber sieht man, daß er auch hierzu eine gute Anlage hätte; allein, da es ihm an Büchern, und am täglichen Unterhalt fehlet, so können auch seine Gedichte nicht die erforderlichen Schönheiten haben. Hätten Haller und Gellert eben solche Dürftigkeiten fühlen müßen, so wurde vielleicht ihr Andenken nicht unsterblich geworden seyn. Da nun unser Dichter bereits das 53ste Jahr seines Alters erreichet hatte, so darf er keck jene Aufschrift, die der berühmte französische Dichter Franz Meynard zum Beweise des Eckels, den er vor dem Hofe und der ganzen Welt hatte, über sein Kabinet hat setzen lassen: ebenfalls über seine Thüre schreiben:

„Müde zu hoffen, und mich über
„die Musen, über die Großen
„und über das Schicksal zu be-
„klagen, erwarte ich hier den
„Tod, ohne ihn weder zu ver-
„langen, noch zu fürchten.

Das ettenhueberische Wochenblatt in Versen Kriegs- Friedens- inn- und ausländische Begebenheiten und Zufälle betreffend, wird schon seit 1759. bis gegenwärtiges Jahr fortgesetzet.

P. Eucharius (Moser) ein Capuciner, gebohren den 8ten Jäner 1708. zu Dorfen, einem Markte Unterlandsbaiern. Die allwissende Vorsicht hat ihn bestimmt die Zierde eines geistlichen Ordens zu werden; er trat also in einem Alter von 20. Jahren in den Orden der Capuciner, worinn er nach zurückgelegten Studien von seinen Ordensobern zum Predigamt verwendet wurde. Er fieng gleich von seinen schönen Gaben zur geistlichen Beredsamkeit solche Proben abzulegen, die gleich eine vorzügliche Aufmerksamkeit verdienten. An

schiedenen Orten, wie auch zu München hat er etwelche Jahre das Wort Gottes mit großem Nutzen vorgetragen. Seine geistreichen Predigen, die in Ansehung des Glaubens so richtich, und in Absicht auf die Sittenlehre so nützlich und erbaulich sind, verdienen von der spätesten Nachwelt geehret und gelesen zu werden. Nachdem P. Eucharius sein Predigamt voll der Verdienst beschlossen hatte, so wurde er zum Quardian gewählet, anjetzo aber steht er als Vicarius zu Rosenham.

Ascesis Divina, d. i. Göttliche Tugend und geistliche Lehr, aus denen sieben letzten heil. Worten, welche Christus am Stammen des heil. Creutzes hat hören lassen, in Fastenpredigten vorgetragen, 4. Theile. München 1751. in 4.

Nachrichten

von den adelichen Geschlechtern in Baiern.

Adelmann.

Die Adelmänner, oder Edelmänner schrieben sich von Neuburg und führten zum Wappen einen schwarzen Ochsenkopf sammt dem Halse, so unten roth ist, mit ausgeschlagener Zunge im silbernen Felde: auf dem Helme zwey schwarz und silber quergetheilte Büffelshörner. In dem St. Johann Kirchel zu Kloster Mallerstorf stehet ein Stein mit dem adelmannischen Wappen (wie auf der 4ten Tafel Nro. 1. zu sehen.) Die Aufschrift dieses Steins ist:

Anno Domini 1509. am X. Tag Junii starb der Edl und fest Gothartt Edelmann, dem Gott genedig seye.

Die Adelmänner von Adelmannsfeld haben ihren Ursprung in Schwaben, und haben auch ehedessen Güter in Franken besessen, dahero sie auch zum fränkischen Adel gezählet werden. Diese führen einen linkstehenden blauen gekrönten Löw im silbernen Felde, und auf dem Helme ein halbes goldenes Sieb, an dessen beyden Ecken ein Busch von 3. schwarzen Straußfedern stecket. Siehe Herrn von Einzinger 2ten Theile des baier. Löwen Seit. 21.

Adelungshofen.

Das auf der 4ten Tafel Nro. 2. angezeigte Wappen wird im 9ten Bande Monumentorum Boicorum für das adelungshofische Wappen angegeben.

Von diesem Geschlechte kann ich folgende aus eben diesen Monumenten nahmhaft machen:

Udalrich und Heinrich von Adelungshoven findet man im Kloster Scheftlarn um das Jahr 1170.

Walter von Adelungshoven hat im Jahre 1170. die Mühl zu Mamendorf dem Kloster Scheftlarn übergeben.

Hildeprant und sein Bruder Walter in den Kloster scheftlarischen Urkunden um das Jahr 1190.

Um eben dieses Jahr werden im ernannten Kloster Hilteprant und Alprant gefunden.

Wieint

No. 1. Adelmann.

2 Adelungshöfer.

3 Adelzhauser.

4 Adlzhofer.

5

6 Aezing.

No. 7.

A° D'ni. 1609. die 28. January obijt Reverendus et nobilis D'nus. Philipp ab Adelshausen Eichstet Decanus Ejusdemque Augustanae Ecclesiarum Cathe: Canonicus requiescat in pace. Amen.

Adelshausen

Roth

Preysing

Paumgartn

Wirint de Adilungishovin testis in einer Urkund vom Jahre 1238. bey dem Kloster Benedictbaiern; ingleichen im Jahre 1241. beym Kloster Diessen.

Dieter von Adelungshoven im Kloster Fürstenfeld 1287.

Wirnto de Adelungshoven als Zeug beym Kloster Benedictbaiern 1302.

Ulrich findt man 1332. als Zeug im Kloster Fürstenfeld, und auch 1354. zu Polling.

Margward kommt im Jahre 1406. in einer Kloster fürstenfeldischen Urkunde als Zeug vor.

Ob die Adelungshover mit den Adlzhovern eines Geschlechts sind, zweifle ich sehr, weilen ihre Waapen nicht die geringste Aehnlichkeit miteinander haben? Herr von Hund im 3ten Theile seines Stammenbuches, wie mir scheint, hat irrig aus diesen beyden Geschlechtern eines gemacht. In den Monumentis Boicis kommen öfters zu gleicher Zeit die Adelungshover und Adelzhover vor. Die Adelungshover mit dem hier angezeigten Wappen, und die Adelzhofer mit dem Wappen, so auf der 4ten Tafel Nro. 4. und 5. zu sehen.

Adelzhauser.

Das adelzhausische Geschlecht hat ihren Namen und Herkommen von dem Dorfe und Hofmark Adelzhausen im Aichergericht, wobey sich ein altes Burgstall befindet. Von diesem Geschlechte hat Hr. von Hund im 3ten Theile des baier. Stammbuches folgendes geschriebener hinterlassen.

„ Die Adelzhauser haben ihren Namen und Herkommen von dem Dorf und Hofmach Adelzhausen dachauer Landgerichts *, dabey ein altes Burgstall ist. von diesem Geschlechte findte ich im Turnierbuch brifliche Urkunden, Stiften und Begräbniße.

„ Friedrich von Adelzhausen mit Graf Conraden von Moßpurg im zehenten Turnier zu Zürch, A. 1165.

„ *Rudiger* de Adelzhausen, *Wolfram* filius ejus, fratres *Otto* de Adlzhausen & *Rudolphus* testes im alten Fundation Buech zu Understorf wegen ainer Donation dem Gottshaus von Eberhard von Müettriching beschehen, post Arnoldum de Cammer vor villen annderen Zeugen.

„ Couraden v. Adelzhausen Anno 1306. ibidem.

„ Fridrich Adelzhauser testis zu Unnderstorf in ainem Brief A. 1329.

„ Hainrich v. Adlzhauser zu Schweinpach mit Haus gesessen.

„ Hainrich und Hainrich die Adlzhauser Gebrüder, Margraf Ludwig verschrib Innen 120. Pf. Hl. auf einem Guett zue Adlzhausen, daß sy und ires Vetern weib paueten, und ein Bas, dem Margrave Ludwig, Haimeran dem Haßlanger Richter zu Aichach geben hat, nennt sy vnser liebe getreue A. 1350.

„ Hanns v. Adlzhausen im 19ten Turnier zu Bamberg An. 1362.

---

* Dieses Adlzhausen liegt im Gericht Aicha, und gehört der gräflichen Familie v. Minucci.

„ Herr Palmair, alias Paldemayr, „ latine Paltmarius von Adlzhausen, „ uxor ejus N. Herr Hannsen Pailachers „ Tochter ligt zu Adlzhausen.

Anmerkung: In der Kirche zu Adelzhausen sieht man noch aus dem fast ausgetretenen Grabstein, daß dieses Paldemars Ehegemahlinn Anna Paylacherinn geheißen hat.

„ Wilhelm zu Adlzhausen A. 1411.
„ Christoph Adlzhauser An. 1415.
„ Conrad von Adlzhausen Richter zu „ Lenngenfelden A. 1440.

„ Berchtoldt Adlzhauser, Uxor N., „ seine Söhn Conrad, Hanns, diese ver„kauffen ire zween Thaill ann Adlzhausen, „ Hainrichen Adlzhauser irem Vettern, „ der zuvor auch thaill daran hette, dann „ der Zeit ires Vatters Absterben, vier „ taill ann Adlzhausen gewesen, derohal„ben emtstunde Irrung zwischen Inen, „ wurde veranlasset uf Conraden von Hai„menhoven dem Jüngern vnnd Wilhelm „ dem Adlzhausern gesessen zu Fridberg, „ Ires Vettern, Pettern Marschalckh „ von Stunzberg, die erkhannten, das „ Hainrich bey seinem khauf bleiben solle, „ laut seines khaufbriefs de Anno 1432. „ Diesen Spruchbrief hat Philipp Adlzhau„ser bey handten.

„ Wilhelm gesessen zu Fridtperg An. „ 1409.

„ Wilhelm und Barbara seine Haus„frau haben Anthony Sigmund, vnnd „ Jacoben von Argaw, Burger zu Augs„purg die behausung Burcklstall vnnd „ Hofmarch Stäzling *) Fridberger Lanndt„richts verkaufft. Dieselben verkauffens „ wiederumben Hannsen Sigmarshausern „ An. 1453. Er hette Zwaydryttel an „ den Mayrhof zu Paidlkürchen von thum „ Capitel zu Augspurg leib gedings weis „ Inen, khammen hernach an seine zwen „ Söhn Hainrich vnnd Ulrich An. 1461.

„ Georg wahr ir Vötter.

„ Hainrich wahr Herzog Wolfganngs „ Hofmaister auf der Hochenschuel zue Pa„via An. 1467. finndte weiter nichts von „ Ime.

„ Ulrich haust auch zu Fridtperg, „ Uxor ejus N. bey Ir ain ainige Toch„ter verlassen, die wardt ainem Sanndt„zeller verheyrath, dabey er ain Tochter „ Anna bekhommen, ward erstlich Adam „ Thurmern, Pflegern zu Gundlfingen „ verheurath, An. 1493. bey Ir khinder „ erobert, Sy nammb hernach Hannsen „ Staudinger, fürstl. Castner zu Fridperg.

„ Hainrich des vorgemeldten Paldt„mayrs Sohn, ligen baide zu Adlzhau„sen begraben, seine erste Hausfrau ain „ Auerin von Puelach, die anndre Bar„bara Eisenhoverin, bey Ir ain ainige „ Tochter erworben, Amaley, die wahr „ nit woll bey Sinnen, hat Sy Eras„men von Thor der Ir Muetter Schwe„ster zur Ehe hett, mit Leib und Guett „ zuversorgen übergeben, bey dem sy ledig „ gestorben, ainen Sohn, Georg, vnnd „ ain Tochter Dorothea Bernhardt Choln„peckhen verheyrath, Ich finndte noch „ ein Adlzhauserin mit Nawen Anna, U„xor, Ulrich Millers, burger zu Aug„spurg An. 1448. Brief zu Eyraspurg, „ dieser Hainrich verkhaufft denn Syz, „ Haag ann der Ampper, Innckhover „ Landtgerichts, vmb das Jar 1400. dar-
nach

*) Die Hofmart Stäzling liegt nun im Pfleggericht Mering, und gehört dem Freyherrn von Deuring.

„ nach khaufft er An. 1411. von Herzog
„ Wilhelmen vnnd Ernsten von Bayrn
„ Weickhershoven, so von den Preisin-
„ gern an Bayrn khommen, dann Seyz
„ hetts noch An. 1390. Innen, mit vor-
„ behalt ewiger öffnung anbotts und le-
„ henschafft.

„ Hainrich wardt daselbst von Ernnst
„ vnnd Wilhelmen Herzogen zu Bayrn
„ gefangen, das Schloß zerstörtt, dann
„ er ain Vehdt wider sy gefierth, derhalben
„ vmb vill khommen, Er hat Wernfels
„ Pfanndtschaftweis Inngehebt A. 1451.

„ Vmb Weikhortshoven wardt der
„ stritt zwischen Herzog Ludwigen von Inn-
„ golstatt aines, Herzog Ernnst, vnnd
„ Herzog Wilhelm annders thaills, im
„ Lanndtgericht das gelegen, ward durch
„ 25. Lanndtgericht Leuth, deren Obrist
„ Hannß von Degenberg, Erbhofmaister
„ im Nidernbayrn ꝛc. erkhannt, daß im
„ Dachauer vnnd nicht in Aicher gericht
„ geherig A. 1431.

„ Georg des Hainrichen Sohn,
„ Pfleger zu Möring An. 1445. Item er
„ wahr Pfleger zu Dachau An. 1461. lest-
„ lichen Rath zu München, ligt daselbst
„ bey St. Peter um der linnkhen Abssei-
„ ten des Cors begraben. Obiit A. — —

„ Bey Jme ist das Schloß Möring
„ verprunnen, An. 1457. vnnd vill iter
„ alten Briefen darinnen verdorben, Sein
„ haußfrau Barbara von Westernach, de-
„ ren Muetter ein Vitterin, bey Jr er-
„ worben ein Sohn Hieronymus genannt,
„ und sechs Töchter.

„ Barbara Uxor N. Caspar von
„ Miltiz.

„ Anna nupta, Lutzen von Frey-
„ berg, zu Achstetten Pfleger zu Schon-
„ gau, obiit A. 1484. sepulta Augu-
„ stæ im Creitzgang des Thombs.

„ Beatrix nupta Hector von Schön-
„ stett zu Warnbach.

„ Felicitas primo Uxor Conradi
„ von Rott, secundo Georgen von Riett
„ haimb.

„ Sibila nupta Gabriel Puschen v.
„ Vilshaim, damit sy die halb Hofmarch
„ Aitterbach im Hallerthau ann die Pu-
„ schen khommen.

„ Magdalena Closterfrau zu St.
„ Catharina in Augspurg.

„ Hieronimus des Georgen Sohn,
„ dieser war auch Pfleger zu Dachau, ligt
„ zu München bey den Parfüessern, obiit
„ 1500. sein haußfrau Barbara Hausne-
„ rin von Purckstall, sy starb A. 1536. im
„ September zu Altenminster, bey Jr 3.
„ Söhn erworben, Hanns, Georg vnnd
„ Vlrich.

Anmerkung: Diese Barbara Adlz-
hauserin hat in der Klosterkirche zu Alto-
münster einen Grabstein, worauf sie knien-
der abgebildet mit der Umschrift: Anno
Domini 1536. ist gestorben die Edl nnd
tugendhaft Frau Barbara Adelzhauserin
an dem 8 Tag deß Mayen der Gott ge-
nad.

„ Georg wahr ein Khriegsmann,
„ vnnd Obrister, darnach Pfleger zu Wol-
„ zach, Item Pfleger zu Rätzenhoven
„ 1529. obiit zu Landtshuet 1532. se-
„ pultus ibi apud Minoritas, inn der
„ Khürchen ist sein stain ann der Wanndt.

„ Vlrich teutschen Ordens Commen-
„ thur zu Regenspurg obiit 1535. sepul-
„ tus ibidem bey St. Gülg.

„ Hanns war Rath zu Freysingen, „ etlich Jar Pfalzgrav Philippen Bischo„ ven Statthalter zu Zeuß, lestlich Pfle„ ger zu Messenhausen, obiit An. —— „ sein Haußfrau Vrsula von Rott, bey Jr „ nachvolgende khinder erworben:

„ Barbara nupta Gregorien Münch „ Pfleger zu Meßenhausen, darnach fürstl. „ Rath vnnd Castner zu Lanndtshuet.

„ Johannes Thumb Dechant zu Frei„ singen Ao. 1580. in Eichstett vnnd Augs„ purg Thumbherr.

„ Hanns Georg 1554. ann der Lech„ pruggen zu Augspurg ertrunkhen.

„ Philipp, von dem hernach

„ Hanns Hainrich 1555. zu Ast in „ Pemundt *) bey der nacht uf der gassen „ von den Welschen vmbkhommen.

„ Cordula würdt zu München ein „ Frauen Zimer, verheyrath Reinprechten „ Pranndt zu Haßlbach.

„ Philipp Lanndtrichter zu Dachau „ 1572. vnnd hernach Pfleger zu Riedt, „ sein Hausfrau Margaretha von Preising, „ bey Jr nachfolgende khinder erzeugt,

„ Hanns Sigmundt iung todt.

„ Anna iung Todt.

„ Philipp, Thumherr zu Aichstett „ vnnd Augspurg.

Anmerkung: Auf seinem Grabmal in der Dommkirche zu Aichstädt ist der auf der 4ten Tafel Nro. 7. abgezeichnete Grabstein zu sehen mit der Umschrift: An. Domini 1609. die 28. Januarii, obiit Reverendus. &. nobilis. Dnus. Philippus. ab. Adeltzhausen. Eichstet. Decanus. Eiusdemque. Augustanæ. Ecclesiarum. Cathe: Canonicus. requiescat. in. pace. Amen.

*) Asti eine feste Stadt am Fluße Tanaro im Piemontesischen.

„ Jacobae unverheyrath gestorben.

„ Maria nupta Hannß Christoph „ Ambshamer zu Hofdorf und Galckhweis.

„ Hanns Sebastian Pfleger zu Ebers„ purg im Bißtumb Passau, ist nit ver„ heyrath.

„ Hieronymus ann ietzo am Passauer„ hof Vrban Roth, Uxor Anastasia v. „ Pennzenau sy hett zuvor Pabo von Hoch„ holting.

„ Vrsula verheyrath gestorben.

„ Georg iung gestorben.

„ Rosina hat sich An. 1598. gleich„ woll mit Vnwillen einer ganzen adelichen „ Freundschaft zu Vlrichen Liechtenauer „ verheyrath.

Anmerkung: Dieser Ulrich Liechtenauer war Pfleger zu Kösching und hat mit ihr etwelche Kinder erzeugt, wie aus zweyen Monumenten, die in der St. Peters-Kapelle zu Kösching stehen, zu erweisen.

Der Stein hat folgende Aufschrift:

Allhie ligt begraben des Edlen vnd vösten Hanß Ulrich von Liechtenau zu Uttenhoven. Fürstl. Durchl. in Bayrn Pflegern zu Kösching, Rosina gebornen von Adlzhausen Eheliche Hausfrau Hanns Sebastian, so in Gott entschlaffen den 1. Julii 1603.

Und an dem Altar in der nämlichen Kapelle steht:

Gott

Gott zu Lob, und Ehr deß Heil. Apostl Petri, auch zu Haill Ihren lieben Kindtlein, welche alhir begraben ligen, haben diesen Altar machen lassen, der Edl Herr Ulrich von Liechtenau zu Wildenstain und Uttenhoffen, Rosina Liechtenaurin ein geborne von Adlzhausen, seine Eheliche Hausfrau, An. 1616.

In der Kirche zu Weickertshofen einer Baron mandlischen Hofmark Landgerichts Dachau steht auch ein Adelzhauserischer Grabstein, auf welchem an den vier Ecken das adelzhauserische pühringische, preysingische und franckingische Wappen zu sehen, und die Aufschrift ist:

Allhie ligt begraben die woll Edl geborne Frau Sophia von vnd zu Adlzhausen ein gebohrne von Pühring zu Sigharting, welche gestorben den 16. Aug. Ao. 1625. ein Ehegemahlin des woll Edl vnd gestreng Wernher Franz Sebastian von vnd zu Adlzhausen auf Weichberzhofen.

Da ich außer diesem Monument kein jüngeres mehr angetroffen habe, so vermuthe ich, daß dieses Geschlecht gegen die Mitte des XVIIten Jahrhunderts ausgestorben sey. Ihr Wappen ist ein silberner gekrönter rechtssehender Adler mit ausgespannten Flügeln und goldenen Füßen im schwarzen Felde, wie auf der 4ten Tafel Nro. 3. zu sehen.

Adelzhofen.

Bey den Adelungshofern habe ich schon erinnert, daß glaublich Hr. v. Hund die Adelungshofer mit den Adlzhofern vermischet hat. Von letzteren schreibt er in dem noch ungedruckten 3ten Theile nachstehendes:

„ Adelungshofer zu Adelungshoven nennt man jeẓt Adlzhoven, Landtspergers Landtgerichts, ein alts adeliches herkhommen, vnnd von diesem Geschlecht finndt ich in den Briefen zu Adlzhoven und anderen Orthen, wie volgt,

„ Burghardt vnnd Berchtoldt von Adlzhoven finde ich in alten Fundation buech zu Weichenstephan circa annum 1210. villeicht ists Adlzhausen.

„ Wirnt alias Bernhardt von Adlungshoven, Herzog Otten von Bayrn des anndern diss Nammens familiaris, id est Hofgesündt umb das Jar 1240. finndt ich Inn also in dieß Gottshaus Benedicktpeurn Fundation buech, ist desselben Lechmann gewesen, Er hat ain Guet zu Adlungshoven zum Gottshaus Düessen geben, wie dasselb im alten Calendario verzaichnet circa an. 1241.

„ Diettrich von Adlungshoven testis zu Biburg in ainem Brief vmb Grießpach an der Par de An. 1258. ex libro fundationum ibidem G. 1.

„ Vlrich von Adlungshoven A. 1331.

„ Vlrich von Adlungshoven sein Brueder Heinrich diß Tochter Cecilia hetten Leibgeding von Closter Raittenbuech, auf der Mihl, zwaen Höfen, vnnd einer Hueb zu Nassenhausen, laut des Briefs An. 1367. vf dieser baider Leib absterben, het ein annderer Vlrich Adlungshover, der khein Leibgeding hett, dieselben Güetter Innen, vnnd nach desselben Todt; Dietrich vnnd Märckhl die Adlzhover wurden darumb von Prälatten geclagt, vnnd dem Gottshauß widerumb zuerkhennt, laut des Briefs de Anno 1387.

Die

„ Diese zwen Brüeder, Dûetrich „ vnnd Merkehl oder Marquardt ver„ khauffen Jrem Vettern Vlrichen Jren „ Sedlhof zu Adlungshofen, An. 1374. „ sonst hett ich vermaint Vlrich der Ann„ der wer Jr Vatter gewesen.

„ Von Dietrichen vnnd Vlrichen „ khommen zwo Lini, da setz ich die Diet„ rich für die erste.

„ Dietrich verttigt den Brandtbrief „ An. 1374. sein Hausfrau Dorothea N. „ hat bey Jr ainen Sohn Christoph, vnd „ sonst mehr khinnder, deren Namen mir „ nit bewist.

„ Christoph Adlungshover zu Tann„ dern, villeicht von den Guettern, oder „ seiner Haußfrauen, ann Jnne geerbt „ An. 1420. er nennet Ehrhardi Khem„ nater sein lieben Vettern vnnd Schwa„ gern, An. 1415. Tantern ist sonnst der „ Khemnater gewesen, Er schrib sich auch „ Khürchdorf (ligt ann der Ampper, Moß„ purger Gerichts) sein Hausfrau N. N. „ darbey zway Töchter erzeugt.

„ Christoph Adlzhover; verkaufft Her„ zog Albrechten Graven zu Vohburg, „ Adlzhausen vmb 2000. fl. An. 1439. „ laut zwayer Quittung, ainer Jar Zeit „ vmb 1000. fl. eodem & sequenti an„ no &c. inn der ersten steth Odlzhausen „ inn der andern Adlzhausen, simpliciter „ steth weder Sytz, Schloß, noch Hof„ march darbey, villeicht im khaufbrief „ zefinden, was für ein Guett, oder wo „ es gelegen, nescio, dann der Zeit wahr „ das Schloß vnnd Hofmarch Odlzhausen „ inn der Fürsten von Bayrn ꝛc. hanndt „ Jnnen von Vlrich vnnd Otten dem Ei„ senhovern An. 1415. verkhaufft, wel„ ches Herzog Albrecht, Graf zu Voh„ burg An. 1457. Christophen Auer ver„ khaufft, so war Adlzhausen, im der „ Adelzhauser hanndt, wie dann noch, es „ hab dann Christoph Adlzhauser, ainen „ thaill daran gehebt, vnnd Herzog Al„ brechten verkhaufft, welches der khaufbrief „ den ich nicht gesehen, zu erkhennen würdt „ geben.

„ Dorothea nupta Wilhelmen Märl„ rain zu Hagenburg, Pfleger zu Tölz „ An. 1453.

„ Christophen Adlzhovers annderer „ Tochter N. nupta Conraden von Egen„ hoven, der soll ain lediger von Bayrn „ gewesen sein, wie man sagt, hett bey „ Jr Khinnder, Magdalena vnnd Wil„ helmen von Egenhoven zu Planeckh, von „ disen kham Hannß von Egenhoven, sein „ haußfrau N. würdt erstlichen verheyrath, „ Bütterich 2do Christophen lungen.

„ Bey dem Bittrich ain Tochter er„ zeugt, Margaretha, nupta Herr Hann„ sen von Pfaffenhausen, davon er Rei„ cherzhausen, Winckhel vnnd vill mehr „ guetter erheyrath.

„ Bey dem Lungen hat sy zwen Söhn „ erobert, Wolf und Georgen, also ist „ Planneckh von denn Egenhoven vnnd „ Tanndern, wie ich vermain, von den „ Adlzhovern hero ann die Lungen khom„ men, damit enndtet sich des Christophen „ Adlzhovers Lini Stam, vnnd volgt des „ Marquarten Stamen.

„ Marquard des Dietrichen Brue„ der verttigt die erste Bayrische Bündt„ nuß An. 1392. Jch finndte, daß Er „ An. 1406. zu Dachau neben anndern „ vom Adl, wie der Zeit gebreichig war, „ am Lanndgericht gesessen, sein Haußfrau „ Elisabet Conradt Sigmarshausers Toch-

ter

„ ter, oder Schwester An. 1399. bekhamb
„ damit den Sytz vnnd dorf Sigmarshau-
„ sen bey Dachau, Herzog Ernst verliche
„ Im des Dorfs Gericht daselbsten An.
„ 1400. diß Sohn, wie ich darfür halt,
„ war,

„ Ulrich der hat vill Aembter gehabt,
„ die Pfleg zu Hechenberg, An. 1432.
„ darnach zu Möring, An. 1436. darnach
„ zu Schwaben, An. 1454. wiederumb
„ zu Hechenberg An. 1457:

„ Dieser Vlrich erlangt vom Closter
„ Raittenbuech obgemelte Güetter zu Nas-
„ senhausen, vf fünfzechen Jarlang, vmb
„ ain ierliche Gült, An. 1437. erkaufft
„ denn Sytz Pelhaimb, Dachauer Gerichts
„ von Hannsen Niger Burger zu Mün-
„ chen, An, 1452. war vor der Pötschner,
„ vnnd vor Innen der Biburger gewesen,
„ An. 1382. dises Vlrichs haußfrau Cla-
„ ra er starb 1461. zu Adlungshoven be-
„ graben, verließ drey Söhn, Vlrich,
„ Georg vnnd Sebastian, vnnd ain Toch-
„ ter Anna, nupta Wolfen von Wennd-
„ lingen.

Anmerkung: Zu Adlzhoven in der Kirche liegt auf dem Chor ein Stein mit der Aufschrift: Anno Dni MCCCCLXI. starb der Edl Vlrich Adelshoffer der Elder. In der Mitte dieses Stein ist sein und seiner Gemahlinn Wappen, woraus erscheinet, daß selbe eine gebohrne Stuclin gewesen sey.

„ Georg war Magister artium A.
„ 1465.

„ Sebastian Pfleger zu Hechenberg,
„ An. 1508. er verkaufft sambt Vlrich sei-
„ nem brueder Sigmarshausen Hironimu-
„ sen Perwanger, vnnd Pelhaim den Rid-
„ lern von München, sein Haußfrav He-
„ lena Spieglin von Weilpach, aus
„ Schwaben, deß Gottfridts Schwester,
„ bey Ir zwo Tochter erobert.

„ Felicitas, nupta primo Wilhelm
„ von Gumppenperg, secundo Leonarden
„ Neuchinger Pflegern zu Murnau.

„ Dorothea, nupta Enngelmayr
„ Hund zu Lautterpach, davon Georg und
„ Enngelmayr herkhomen.

Anmerkung: Sie liegt zu Türkenfeld begraben, wie ein dortiger Grabstein mit der Aufschrift zeiget: Hie ligt begraben die Edl vnd thugenthaft Frau Dorothea Hundin ain geborne Adelzhoferin vnd gestorben nach Christi Geburth 1539. Jahr.

„ Vlrich Pfleger zu Landtsperg, An.
„ 1483. darnach Pfleger zu Schongau,
„ An. 1491. sein Haußfrau Barbara Hänn-
„ sen Eslingers Tochter, An. 1461. dar-
„ von schrib er sich von Schwarzenbach,
„ Ayblinger Gerichts An. 1463. Herzog
„ Albrechts Lanndtafel vmb das Jar 1470
„ verließ vier Söhn vnnd ain Tochter.

„ Leonhardt Canonicus Frisingen-
„ sis Ao. 1496.

„ Veith kham in Oesterreich, war
„ Pfleger zu Trabeswinkhel, sein Haußfrau
„ Margreth Truchseßinn von Dachsein,
„ hat sich gar daselbst niedergethan, sein
„ Erb von Adlzhoven seinem Brueder Chri-
„ stophen verkhaufft An. 1506.

„ Christoph, von deme hernach,

„ Vlrich Doctor der Geistlichen Rech-
„ ten Pfarrherr zu Grueneczhoven, An.
„ 1473. Thombherr zu Augspurg, An.
„ 1495. ybergab ein thaill an Adlzhoven,

„ seinem Brueder Christophen vnnd Veithen
„ Ao. 1503.

„ Christoph sein Haußfrau Christina
„ Rhelingerinn von Haltenberg, die Ab-
„ redt An. 1506. bey Jr ain Sohn.

„ Ernnst Pfleger zu Möring An.
„ 1583. sein Haußfrau Barbara Meittin-
„ ginn von Augspurg bracht Jm was zue,
„ aber der Schulden waren vill, nach sei-
„ nem Todt verheyrath sy sich zu Hannsen
„ Laiminger zu Augspurg, da wurden der
„ Schulden noch mer gemacht, die khom-
„ men auf Jr Absterben, An. 1571. vf
„ Jre khinder, bey dem Adlzhover erobert,
„ deren drey Söhn und drey Techter, dar-
„ umben müessen die Söhn Adlzhoven
„ verkhauffen, Weillenndt Herrn Hanns
„ Jacoben Fuggers Söhnen, der anndern
„ ehe An. 1580.

„ Christoph, starb lediges stanndts im
„ Niderlanndt An. 1580.

„ Ernnst, namb Georg Schedls von
„ München Tochter.

„ Marquardt (mit einer andern
„ Hand) wurde An. 1606. Markt vnd
„ Seerichter zu Füeßen, hat vor diesem
„ Adlshofen innnen gehabt, er müeste es
„ schuldenhalber verkauffen, erobert bey
„ seiner Haußfrau ainen Sohn vier Töch-
„ ter waren leedig Standts.

„ Christina.

„ Dorothea.

„ Barbara.

Das adlzhoferische Wappen siehe auf der 4ten Tafel Nro. 4. und 5.

Aezinger.

Die Aezinger oder Azinger waren gute Edelleute in Baiern, von welchen Hundius im 3ten Theile des baierischen Stammenbuches folgendes schreibet:

„ Azinger zu Mässing, der Schült,
„ wie der Auer von Puelach, etlich Vel-
„ dung erhebt, außer der Farben wie hie-
„ oben (auf der 4ten Tafel Nro. 6.)

„ Peter Aezinger zu Mässing An.
„ 1443.

„ Eberwein Aezinger zu Schernegg
„ An. 1449. gesessen Anzenberg.

„ Seytz An. 1420. het zu Trospurg
„ vor dem Markht auch ain Edlmanns-
„ Sytz, Eglof sein Brueder An. 1460.

„ Sebastian Aezinger, zu Meilling
„ ein Sytz, Jtem zu Aezing Eckenvelder
„ Gerichts An. 1506.

„ Jnn dem Trennbeckischen Auszug
„ Jres Geschlechts, find ich, daß auf
„ Absterben Conrad Trennbekhen, Man-
„ gold Seyboltstorffer, vnnd sein zwen Söhn
„ mit Seytz Sebastian vnnd Vlrich denn
„ Aezingern vmb das Erb nemblich Meil-
„ ling vnnd Schernegg gestritten, aber
„ die Aezinger als die negsten Erben, mit
„ recht erhalten, An. 1466. villeicht ist
„ in diser Jahrzall geirrt, dieweill Eber-
„ wein Schernegg darvor An. 1449. inn-
„ gehabt.

Denkwürdigkeiten der Theatinerkirche in München.

Der Theatinerorden hat seinen Ursprung von zweyen in der Kirche sehr berühmten Män-

Männern, nämlich dem Joh. Peter Caraffa damaligen Bischofe zu Theate oder Chieti in dem Königreich Neapel, der nachmals unter dem Name Paulus der Vierte vom Jahre 1555. bis — 59. auf dem päbstlichen Stuhle gesessen, und dem heiligen Cajetan einem Grafen von Thiene, Diese beyde liessen sich eifrigst angelegen seyn die damals ziemlich laue Kirchenzucht wieder zu erheben, und die Lebensart der Apostel anzunehmen. Der heil. Cajetan war dahero bedacht einen Orden unter dem Name Clerici Regulares zu errichten, die nichts eigenes haben, doch aber auch kein Allmosen sammlen, sondern gleichwohl abwarten sollten, bis ihnen die göttliche Vorsehung den nothdürftigen Unterhalt reichen würde, so auch von ihm zu Stande gebracht worden. Diese Clerici Regulares werden insgemein Theatiner genennt, welchen Namen sie vermuthlich von der Stadt Theate, in welcher der Grund zu diesem Orden gelegt worden, erhalten. Pabst Clemens der VIIte hat solchen Orden bestättiget, und in ganz Italien verbreitet; der Stifter selbst aber ist in Rucksicht der vielen merkwürdigsten Wunder, die er gewirket, der Zahl der Heiligen einverleibet worden.

Die baierische Churfürstinn Adelheid aus dem Hause Savoyen hatte schon zu Hause den heil. Cajetan zu ihrem Patron erwählet, und nachdem sie mit Churfürst Ferdinand Maria 8. Jahre in unfruchtbarer Ehe gelebt hatte, so nahm sie ihr Zutrauen zu diesem Heiligen. Sie rieth daher ihrem Gemahl, sich dem heil. Cajetan zu verbinden, dessen Orden in München einzuführen, und zu seiner Ehre eine Kirche allda zu erbauen, um daß er ihnen einen männlichen Erben bey Gott erbitten möchte. Der Churfürst folgte dem Rathe seiner Gemahlinn, und versprach solchen zu erfüllen. Im folgenden Jahre wurden sie auch ihrer Bitte erhöret: denn die Churfürstinn befand sich in der Hoffnung, und hatte eine Prinzeßinn zur Welt gebracht. Der Wunsch der durchl. Aeltern und des ganzen Landes ward aber dardurch noch nicht erfüllet; denn von beyden Seiten hätte man nichts liebers als einen Prinzen gesehen. Ehe noch der Grundstein zu der Kirche geleget ward, erhörte Gott Baierlandsbitte, und schenkte demselben nach dem Wunsche der durchl. Aeltern den 11ten Julius 1662. einen Prinzen, dem in der Taufe der Nam Maximilian Emanuel beygelegt worden.

Da man diesen nämlichen Erb lediglich der Vorbitte des heil. Cajetan zu danken hatte, so wurde auch ihm zu Ehren nachstehende Denkmünz gepräget, die ich nach dem Original, so in dem Archiv der Herren PP. Theatiner aufbehalten wird, habe abbilden lassen.





Auf der ersten Seite kniet der heil. Cajetan in einer Wolke, wie er den himmlischen Vater um einen männlichen Erb für die vor ihm kniende Churfürstinn Adelheit bittet, mit der Umschrift: DIMITTE EAM, QUIA CLAMAT POST ME.

Die Gegenseite stellet ebenfalls den heil. Cajetan in einer Wolke vor, wie er der vor ihm knienden Churfürstinn ein Fätschenkind, nämlich den neugebohrnen Churprinzen, als ein vom Himmel gegebenes Geschenk überreichet. Oben ist das baierische und savoische Wappen zu sehen, darunter stehen in einer kleinen Einfassung die Buchstaben M. E. d. i. des Churprinzen Namen **Maximilian Emmanuel**. Die Umschrift ist: O MULIER MAGNA EST FIDES TUA, FIAT TIBI SICUT VIS. Diese Denkmünze ist sehr rar, und wird wenigen Münzliebhabern bekannt seyn.

Ehe aber mit dem Bau der Anfang gemacht wurde, so hatte der Churfürst von dem P. General der Theatiner einige dieses Ordens anverlanget, der auch gleich in dieses Begehren willigte, und zu dem Ende den P. D. Stephan Pepe nebst noch zweyen Patern und dreyen Layen abordnete. Diese kamen dann den 15ten Februar 1662. zu allgemeiner Freude in München an; worauf gleich für selbe zu einer Kirche und einem Haus der Platz ausgesteckt wurde.

Den 29sten April ward mit dem Bau wirklich der Anfang gemacht, und von den durchl. Stiftern der Grundstein gelegt. Zum unausmerzlichen Andenken wurde in dem Grund ein goldenes Blech mit folgender Innschrift gelegt:

Auspice D. O. M.
in honorem S. ADELHAIDIS Imperatricis, &
DIVI CAJETANI THIENÆI
FERDINANDUS MAR. ELECTOR
Utr. Bavar. Dux &c.
&
HENRIETTA MARIA ADELAIS
Princeps Regalis Sabaudiæ
Ejus Uxor
ex Voto
Ecclesiam hanc cum adjuncto domo
Patribus Clericis Regularibus
fundaverunt,
& primum lapidem posuerunt
Anno ab Orbe redempto
MDCLXIII.
Die XXIX. Aprilis.

Als hierauf im Jahre 1669. das Haus zur Wohnung für die HH. PP. Theatiner aufgeführt ward, so wurde dasselbe von dem Churfürsten *Ferdinand Maria* und seiner Gemahlinn durch ein öffentliches Instrument (datum Monachii nona Aprilis Anno MDCLXIX.) diesem Orden auf ewig übergeben und bestättiget. (*)

Dieses war das erste Haus im Deutschlande von diesen Orden. Die Zahl dieser Geistlichen in diesem Hause erstrecket sich niemals über 30. und sie leben meistens von der Gütigkeit des Hofes.

Was Hr. v. Falkenstein im 3ten Theile der baier. Geschichte S. 471. schreibet: daß, wenn sich die Theatiner drey Tage in dem äußersten Mangel befinden, so darfen sie ihre Dürftigkeit mit einer Glocke dem Publikum bekannt machen, ist eine bloße Fabel, und die ihren Ursprung von einer andern Begebenheit hat. Es ist bekannt, daß wenn in der Stadt München ein Kranker sehr nahe dem Tode ist, in der Theatinerkirche eine halbe Stunde vor ausgesetz-

(*) Diese Urkunde siehe in des Hrn. von Falkenstein 3ten Th. seiner baier. Geschichte S. 739. und bey Hrn. Aettenkhover S. 621.

gesetztem höchsten Gute für solchen Sterbenden gebethet wird; und als das erstemal, wie diese Andacht aufgekommen, hierzu das Zeichen mit der Glocke gegeben wurde, war man in der Stadt der Meynung, die HH. PP. Theatiner stecken in großer Noth, dahero ihnen auch häufiges Allmosen zugetragen worden.

Ihr Oberer oder Probst wird von 3. zu 3. Jahre von dem General abgeändert; und sind deren bis hieher diesem Hause an der Zahl 43. rühmlichst vorgestanden, wie aus folgender Reihe zu ersehen.

SERIES

DD. Præpositorum Domus Monacensis SS. Adelaidis & Cajetani.

1 R. P. D. Aug. Bozzomo Januens. at Vicentiæ Prof. 1665
2 R. P. D. Ant. Spinelli Patavinus, at Venetiis Prof. 1668
3 R. P. D. Cajetanus Bonomo Vicentinus 1671
4 R. P. D. Ant. Spinelli, 2do. 1674
5 R. P. D. Cajet. Bonomo 2do. 1677
6 R. P. D. Raphael Savanarola Patavinus 1680
7 R. P. D. Matthæus Taverna Mediolanensis 1681
8 R. P. D Cajet. Felix Verani Nicensis at Taurini Prof. 1683
9 R. P. D. Amadeus Hamilton Londiensis Anglus 1686
10 R. P. D. Cajet. Bonomo, 3tio. 1689
11 R. P. D. Cajet. Grandmond, Suevus 1692
12 R. P. D. Joan. Bap. Lerchenfeld. Bavarus 1695
13 R. P. D. Amadeus Hamilton 2do. 1698
14 R. P. D. Philippus Dubellier Haydecensis Palat. 1699
15 R. P. D. Caj. Grandmond 2do. 1700
16 R. P. D. Carol. Andr. Schlechten, Kaufburensis Suev. 1701
17 R. P. D. Caj. Grandmod 3tio. 1704
18 R. P. D. Cajet. Ferd. Schlechten, Monac. Bav. 1707
19 R. P. D. Ferd. Mar. Zuccalli, Rogoretanus Rhetus 1710
20 R. P. D. Carolus Andreas Schlechten, 2do. 1712
21 R. P. D. Jos. Cajet. Khuen, Salisburgensis 1715
22 R. P. D. Joh. Franciscus Silberberg, Clangosurtensis 1717
23 R. P. D. Cajet. Khuen, 2do. 1720
24 R. P. D. Joan. Franc. Silberberg 2do. 1723
25 R. P. D. Cajet. Franc. Gallenfels Viennens. Austriac. 1725
26 R. P. D. Jos. Cajetanus Khuen tertio 1728
27 R. P. D. Cajet. Ferdinandus Schlechten, 2do. 1731
28 R. P. D. Joachimus Ridt, Collenbachensis Bavarus 1734
29 R. P. D. Joan. Ferd. Orefici. Roboretanus Tirolensis 1737
30 R. P. D. Antonius Pilbis Neoforensis Bavarus 1740
31 R. P. D. Joan. Evang. Edlweckh, Grafenseensis Bav. 1741
32 R. P. D. Gaudentius Rost, Raittensis Tirolensis 1744
33 R. P. D. Joan. Ferd. Orefici, secundo 1747
34 R. P. D. Joan, Evang. Edlwekh, 2do. 1748
35 R. P. D. Carolus Stiller, Straubinganus Bavarus 1751
36 R. P. D. Joan. Evang. Edlwekh, 3tio 1754

37 R. P. D. Jos. Adamus Köck, Thierlsteinensis Bav. 1756
38 R. P. D. Philippus Nerius Deluca, Tirolensis 1759
39 R. P. D. Ferdinandus Sterzinger, Tirolensis 1762
40 R. P. D. Sebastianus Maria Wasenau, Ratisbon. 1765
41 R. P. D. Maximilianus Ginsheim Monacensis 1768
42 R. P. D. Cajetanus Mar. Reisach, Bavarus 1771
43 R. P. D. Maximilianus Ginsheim, secundo 1774

Die Kirche ist im Jahre 1675. den 11ten Julius von dem Freysingischen Weihbischofe Johann Kaspar Küchner geweihet worden. Sie ist eine überaus schöne Baukunst des Augustin Barella einem Bononier. Wider diesen prächtigen Tempel kann man keinen Einwurf machen: es müßte denn die große Menge von Gypswerken, und von hervorragenden Figuren seyn, so die damalige Mode war die Kirchen zu zieren.

Die äußere Hauptseite dieser Kirche ist bis auf unsere Zeiten unausgebauter geblieben. Nur dem Durchl. Churfürsten Maximilian Joseph dem Großen Liebhaber prächtiger Gebäuden, war nach zwey und neunzig Jahren die Ehre vorbehalten, dieses Gebäu zu vollführen. Ueber dem mittlern Thore ist die Innschrift gesetzet worden:

Templum hoc
a serenissimis olim Progenitoribus
ex Voto
a Fundamentis erectum,
& ad extimam duntaxat faciem
perductum,
splendidissimo Prosylæo,
quod heic adspectandum se præbet,
MAXIMILIANUS JOSEPHUS
Bav. Dux, S. R. I. Elector
eadem voti Religione ac spe
exornavit, ex asse complevit
An. Sal. MDCCLXVII.

Inwendig über dem Hauptthore ist folgende Schrift in einem schwarzen Marmor zu lesen:

DIVO CAJETANO THIENÆO, CLERICORUM REGULARIUM FUNDATORI, OB DATUM EX VOTO ELECTORALEM PRINCIPEM MAXIMILIANUM EMANUELEM, PROTECTAMQUE AMPLIORI PROLE BAVARIAM PATRONO CHARISSIMO FERDINANDUS MA. ELECTOR, & H. M. ADELAIS ELECTRIX ÆTERNÆ MONUMENTUM GRATITUDINIS TEMPLUM HOC POSUERE AN. SAL. MDCLXXV.

Diese Kirche verdienet wegen der darinne befindlichen schönen Gemälde unter die erste Classe der berühmtesten Kirchen von Italien gesetzet zu werden. Wir wollen also unsere Leser von Altar zu Altar führen, und selben hievon gründliche Nachricht ertheilen.

Das Hochaltarblatt stellet vor die heil. Kaiserinn Adlheid und den heil. Cajetan in der Glori, darunter knien die damals lebenden Herrschaften des Durchl. Churhauses Baiern, nämlich Ferdinand Maria, und seine Gemahlinn Adelheid, der Churprinz Max Emanuel, und Prinz Joseph Clement, die Prinzeßinnen Anna und Violenta; die Obersthofmeisterinn eine Gräfinn von Spaur, und der jenige Jüng-

Jüngling, der zu linken Seite des Gemäldes gesehen wird, ist der Baron Simeoni, ein piomontesischer Arzt, welchen die Churfürstinn mit aus Italien brachte, und mit Reichthumen und Ehren überhäufete. Dieses schöne Stück ist ein Werk des berühmten Maler Anton Zanchi, der im J. 1639. zu Este einem Markte im paduanischen Gebiethe gestorben. Er hat dieses Gemälde zu Venedig verfertiget, denn allda hatte er seinen Wohnsitz, und da selbes meistens Porträt vorstellet, und also diese Vorstellung der Einbildung des Malers nichts übrig ließ: so hat er sich begnügt eine seltsame Verbindung fleißig gemalter Bilder anzubringen.

Das erste Seitenaltarblatt auf der Evangeliseite schildert die im Jahre 1656. zu Neapel entstandene Pest, von welcher erwähnte Stadt durch die Fürbitt des heil. Cajetan befreyet worden. Dieses Bild ist ein Meisterstuck des Joachim Sandrats, und so schön, daß man nicht leicht was schöners und geistreichers von einem deutschen Künstler sehen wird; das Colorit ist unnachahmlich und voller Feuer. Sandrat hat es zu Regensburg gemalet, und im Jahre 1671. nach München überschickt; dafür ihm drey hundert Ducaten bezahlt worden. Dieser vortrefliche Maler ward zu Frankfurt am Mayn im Jahre 1606. von protestantischen Eltern gebohren, lernte anfänglich beym Aegid Sadeler, gieng hernach in Engelland, Spanien und Wälschland; endlich kehrete er wiederum nach Deutschland zurück, und ließ zu Nürnberg das berühmte Werk von der Bau- und Malerkunst, und die Leben der Maler drucken. Er war auch churpfälzischer Rath und Ritter des Palmenorden, und Besitzer des im Hrrzogthum Neuburg liegenden Edelsitz Stockau, der nachmals an das Jesuitercollegium in Neuburg gekommen.

Nun kommen wir zum Altar des heil. Andreas Avellin. Dieses Bild stellet diesen Heiligen vor, wie er vor dem Altar gleich beym Anfange der heil. Messe vom Schlag getroffen worden. Es ist eines der besten Stücken, die jemals aus dem kunstreichen Pinsel des Karl Loth geflossen sind. Er war ein gebohrner Münchner, und hat sich besonders in der Schule des Caravaggio, und des Cavaliers Liberi berühmt gemacht, Sein Tod erfolgte zu Venedig 1697. im 86ten Jahre seines Alters, und wurde bey St. Luca begraben. Die noch in München lebende Herren Loth stammen aus der Familie dieses vortreflichen Künstlers ab.

Das Altarblatt der Kreuzabnehmung Christi ist ein wunderschönes Gemälde des Jacob Robusti, insgemein Tintoretto genannt. Solches hat die Churfürstinn Adelheit im Jahre 1670. zu Venedig von einem dürftigen Edelmann um 200. kremnitzer Ducaten erkauffen lassen, nun aber mag es wohl tausend Ducaten werth seyn. Jacob Robusti wird von darumen Tintoretto genennt, weil sein Vater ein Färber gewesen. Er wurde zu Venedig im Jahre 1513 gebohren, und kam in die Schule des Tizian: weilen er aber in der Malerkunst ungemein zugenommen, so hat ihn sein Lehrmeister aus Besorgung eines Eintrags aus der Schule gejagt. Tintorett arbeitete nachmals alleinig, und brachte solche Stücke hervor, die von Kennern, und von Tizian selbst als Weltwunder in dieser Kunst angesehen wurden.

In der gleich nebenstehenden Kapelle stellet das Altarblatt die unbefleckte Empfängniß Mariä vor, und die zwo unten

stehen-

stehenden Figuren den heil. Papst Clemens und den heil. Erzmartyrer Laurentius vor. Dieses Gemäl ist auch ein kunstreiches Werk des Cavaliers Franz Vanni, von dessen Hande verschiedene Stücke zu Lucca, Pisa, und Siena zu sehen sind, vor allen aber ist zu Rom der Sturz Simon des Zauberers in dem Vatican sehenswürdig. Dieser Künstler starb zu Siena als seiner Vaterstadt im 45sten Jahre seines Alters. In der unter diesem Altare erbauten Grufte hat die vacchierische Familie ihr Begräbniß, und befindet sich in selber folgende Grabschrift:

†

Subsiste Lector, & in loculo hoc ac tumulo pro se ac suis excavato jacenti Nobili D. Carolo Antonio Vacchiero Pedemontano Ser. Bavariæ Electorum Ferdinandi Mariæ XXII. annis & Maximiliani Emmanuelis 1. anno fideli Cubiculario, devoto affectu appreca-re requiescat in pace. Vixit annos XLVIII. obiit in festo SS. Innocentium Anno D. MDLXXX. XXVIII. Dec. ut expiata conscientia factus parvulus cum ipsis in cælo triumphet non ut Martyr, sed Martis Victor.

Das letzte Altarblatt auf der Evangeliseite, so den heil. Ritter und Martyrer Georg zu Pferd abbildet, ist von Hrn. Joseph Weiß in München gemalet worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachricht.

Nach Abdruckung des ersten Bogen dieser Monatschrift ist nur insoweit die Abänderung getroffen worden, daß bey jedem Stücke anstatt zwey: jederzeit drey Bogen herauskommen werden. Mit sechs und dreyßig Bogen wird allzeit ein Band geschlossen, wovon jedes Stück 15. kr. kostet.

Diese Monathschrift ist zu haben auf allen Reichspostämtern, und in nachfolgenden Orten, als:

In Amberg bey Hrn. Koch, Buchdrucker.
Augspurg, in Stagischer Buchhandlung.
Burghausen, bey Tit. Hrn. Profeßor Hübner.
Freysing, in Meßmerischer Buchhandlung.
Ingolstadt, bey Hrn. Attenkofer, Buchbinder.
Landsberg, bey Hrn. Ott, Buchdrucker.
Landshut, bey Hrn. Hagen, Buchdrucker.
München, in der akademischen Buchdruckerey.
Nürnberg, in der Schwarzkopfischen Buchhandlung.
Regensburg, bey Hrn. Schmid, Küster bey St. Oßwald.
Salzburg, in der Mayerischen Buchhandlung.
Straubing, bey Hrn. Wagner, churfürstl. Halverwalter.
Ulm, in Wohlerischer Buchhandlung.

Magazin

des ersten Bandes

Vtes Stück.

Mit Genehmhaltung des churfürstl. hochlobl. Büchercensurscollegiums.



Neueste Litteratur.

Gottesgelehrtheit.

Jakob Benignus Bossuets, Bischofs zu Meaux, Katechismus für Kinder, aus dem Französischen übersetzt von Heinrich Braun, der Gottesgelehrtheit Doktor, Sr. Churfürstl. Durchleucht in Baiern ꝛc. wirklich geistlichen Rathe und Canonicus bey U. L. Frau Stifte in München. München 1775. bey Joh. Nep. Fritz ꝛc. 316. Seiten in 8.

Zum Beweise der Vortreflichkeit dieses Buches braucht man nur anzuführen, daß die französische Geistlichkeit in ihren Versammlungen von den Jahren 1682. u. 1700. sich der Stimme und Feder dieses großen Kirchenprälaten bedienete, wenn sie in den wichtigsten Puncten der christlichen Lehre ihre Meynung sagen sollte. Die Uebersetzung ist so gut gelungen, daß es Sprachenkündige so gern in der Uebersetzung als im Original lesen werden.

Ratio Studii Theologici ex Morum & Dogmatum Doctrinis in regulari S. P. Augustini Canonia Raitenbuch reddita coram Reverendissimo & Celsissimo S. R. Imperii Principe ac Domino Domino LUDOVICO JOSEPHO, Divina gratia Frisingensium Episcopo, Domino suo clementissimo. *Monachii typis Voeteranis* 1775.

Diese theologische Sätze hat Herr Anselm Grienwald, Canonicus und Professor des regulirten Chorstifts zu Raitenbuch mit einer mustermäßigen und theologischen Bescheidenheit gewählet.

Leich- und Lobrede über den traurigen Todfall des hochwürdigen, und hochedelgebohrnen Hrn. Hrn. Ascanius des preiswürdigsten und gefreyten Ordens der Prämonstratenser Chorherren des heil. Norbertus in dem hochberühmten Stift und Kloster Neustift nächst Freysing würdigsten Abtens, der hochlöbl. churbaier. Landstände Verordneten, bey dessen dreyßigsten den 30. Aug. 1775.

M vor-

vorgetragen vom P. Fr. Sigismundus Zächerl, aus dem Orden des heil. Franciscus, damals des Klosters zu Freysing Quardian. Mit Erlaubniß der Oberen. München 5. und ein halber Bogen in Fol.

Das Andenken eines solchen verdienstvollesten Abts, als Ascanius war, und der in den Jahrsschriften seines Klosters, als der zweyte Stifter aufgezeichnet worden, verdienet unstreitig verewiget zu werden. P. Sigmund dermalen der Gottsgelehrtheit Lector in München hat in dieser Trauer- zugleich auch Sittenrede die vorzüglichsten Eigenschaften und Tugenden dieses vortreflichsten Abtes zum Grunde geleget, und erzählet desselben Leben in einem angemessenen Tone. Bey diesem Todsfalle hat auch der P. Godefrid Minder dermalen Supprior den gewöhnlichen Rotul, so wie er an die conföderirten Klöster ausgeschicket wird, in den schönsten und stärkesten Ausdrücken entworfen; und der auf 6. Bogen in Fol. abgedrückt worden.

Rechtsgelehrtheit.

Problema Politico-Juridicum, utrum ii, qui Sacra profitentur protestantica, ad Athenea Catholicorum literarum Amore confluentes, eorundem Albo inserendi, gradibus, aut Doctoratus insigniendi sunt? Resolvit *Josephus Nob. de Weinbach*, S. R. I. Eques, Sereniss. Bavariæ Electoris &c. &c. Consiliarius aulicus actualis, Institutionum Imp. Pandectarumque in alma catholica, atque electorali Universitate angelopolitana Professor publ. & ordin. ejusdemque p. t. Rector. *Angelopoli* 1775. 4. *maj. pagg.* 74.

Hr. Hofrath widerleget hier sehr gründlich das Vorurtheil: daß acatholische Studirende auf catholischen Universitäten den gradum Licentiatus oder Doctoratus nicht erhalten können. Wir zweifeln nicht, daß diese Schrift auf allen Universitäten den größten Beyfall finden wird.

Jo. Salom. Brunquelli, *Jcti & Antecessoris Göttingensis quondam celeberrimi, opuscula ad Historiam & Jurisprudentiam spectantia collegit atque edidit* D. Henricus Joannes Otto Kœnig, *Scabin. reg. Duc. Magdeb. Ass. Ord. & Jur. in Fridericana P. P. Hallæ* 1774. 8vo *maj. pag.* 1139.

Die Schriften des berühmten Rechtslehres Brunquell verdienen unstreitig neben den Schriften des Heinneccius aufgestellet zu werden. Wir wünschen, daß der Hr. Herausgeber in dieser rühmlichen Bemühung fortfähret, und uns noch die übrigen einzeln brunquellischen Schriften mittheilet.

Physik und Naturgeschichte.

Der Instrumentalton eine physikalische Abhandlung verfaßt von Mathias Gabler, der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit Doktor, Sr. Churfürstl. Durchl. in Baiern wirklichen Rathe, und der Zeit öffentlichen ordentlichen Lehrer der theoretischen und Experimentalphysik auf der hohen Schule zu Ingolstadt 1775. Gedruckt bey Joh. Ferdinand Lutzenberger, Universitätsbuchdrucker. 5. Bogen in Quart.

Der Hr. Verfasser dieser Abhandlung, welcher dem gelehrten Publikum schon durch mehrere gründliche Schriften bekannt ist, hat

hat hier eine Arbeit unternommen, die ihm viele Beobachtungen gekostet hat.

Theorie der Wasserschraube. Ein Versuch von Anton Däzel. München 1775. zu finden bey Joh. Nep. Fritz, akad. und bürgerl. Buchhändler. in 8. 1. Bogen mit 1. Kupfer.

Eine kurze aber wichtige auf guten Bemerkungen gebaute Abhandlung. Von dem Hrn. Verfasser werden wir auch bald eine Abhandlung von einer Wasseruhr erhalten.

Lehrbuch einer Naturhistorie, zu einem gemeinnützigen Gebrauch, wie auch zu Vorlesungen in Schulen eingerichtet und gesammelt von Adam Daniel Richter, Direct. Gymnasii Zittav. Zweyte und vermehrte Auflage. Leipzig 1775. auf 404. Seiten.

Das Buch ist zu Vorlesungen eingerichtet, und können freylich die Lücken durch den mündlichen Vortrag ergänzet werden. Man muß aber von diesem Lehrbuche dennoch sagen, daß es denjenigen Beyfall gewißlich verdienet, den es erhalten hat.

Geschichte, Diplomatik und Erdbeschreibung.

Geprüfte Nachrichten zur Beleuchtung der Geschichte des uralten, in seinem männlichen Stamm ausgestorbenen hohen Hauses der Reichserbschenken und Semperfreyen zu Limpurg und ihrer zugehörigen Lande. Frankfurt und Leipzig auf Kosten des Verfassers 1775. 79. Seiten in Octav.

Ein schätzbares Werklein des Hrn. Johann Philipp Prescher, und das den Liebhabern der Geschichtskunde ohne Zweifel angenehm seyn muß, als es die erste an einander hangende Geschicht des uralten ostfränkischen Hauses Limpurg ist, und worinnen man mit Vergnügen viele Gelehrsamkeit in diesem Fache wahrnimmt. Man hat uns versichert, daß noch mehrere Schriften aus dieser geschickten Feder erfolgen werden.

Summarische Geschichte von Nordafrica namentlich von Marocko, Algier, Tunis und Tripoli zum Gebrauch seiner Vorlesungen entworfen von August Ludwig Schlezer. Göttingen 1775. 7. Bogen in 8.

Wer sich in der Geschichte dieser Gegenden nur etwas umgesehen, der weis leicht, was es für eine beschwerliche verwirrte Arbeit ist, sich nach langen Lesen nur einen etwas zusammen hangenden Begrif davon zu machen. Wir sind also dem Herrn Verfasser um so mehr großen Dank schuldig, daß er uns diesen verwirrten Haufen der Begebenheiten hier in einer eben so treflichen Ordnung, als mit gleicher Richtigkeit, Auswahl und Anmuth vorgetragen hat.

Peter Paul Finauers Bibliothek zum Gebrauch der baierischen Staats-Kirchen- und Gelehrten-Geschichte. 3. Theile München 1772. — 75. in 8.

In diesen drey Theilen sind folgende Schriften enthalten, und zwar im Iten Theile:

1) Betrachtung über den Nuzen der baierischen Geschichte mittlerer Zeiten. 2) Angeli Rumpleri Abbatis Formbacensis Ord. S. B. Chronicon de Ducibus Bavariæ ab Anno DVII. ad

 MCCC-

MCCCXXXIX. ex MSS. 3) Hrn. Philipp Wilhelm Flad historische und diplomatische Abhandlung von dem Nutze und Nothwendigkeit der Klosterhistorie in der deutschen Staats- und Reichsgeschichte insbesonders aber von einigen pfälzischen eingegangenen Klöstern in der rheinischen Pfalze. 4) *Joannis Freiberger*, Canonici Frisingensis vita S. Corbiniani cum Chronico Episcoporum Frisingensium. 5) Hrn. Karls Wilhelm Schumachers Betrachtung über den Werth der historischen Schriften des ehemaligen Bischofs Otto von Freysingen. 6) *Bernardi Norici* Cronicon Bavariæ ab origine gentis ad An. MCCCXIII. 7) Nachricht von dem Leben und Schriften Hrn. Wiguleus Hund, nebst angehängten Verzeichniß aller Geschlechter, so in dessen baier. Stammbuche abgehandelt werden.

Im zweyten Theile:

1) Hrn. Anton Grafen v. Thörring zu Seefeld Abhandlung von den vorzüglichsten Verdiensten des durchl. Churhauses Baiern um das deutsche Reich. 2) *Wolfgangi Hungeri* Cancellarii Frisingensis Apologia pro Ludovico IV. Imp. ex MS. 3) Wiguleus Hund Anmerkungen zur Erklärung deutscher und lateinischer Urkunden. 4) *Angeli Högmair* Prov. Ord. Eremit S. P. Augustini, Chronicon monasticum Augustiniani Ordinis Bavariæ & sup. Palatinatus. Accedunt Adversaria Viebacensia 5) Ordnung der Fronleichnams-Proceßion, wie selbe zu Ende des XVIten Jahrhunderts zu München ist gehalten worden. 6) *Michaelis Steinmayr*, Abbatis Osterhoviensis Ord. Præmonstrat. Synchronismus LX. Bojoariæ Regum Ducumque a Theodone usque Ferdinandum Mariam ordine succedentium.

Im dritten Theile:

1) Hrn. Johann Nep. Mederers, Historische Abhandlung von dem Garibald ersten baierischen Herzoge agilolfingischen Stammes. 2) *Bennonis Mayr* Præpositi Ranshoviensis Historia Urbis Brunoviensis. , ex MS. 3) Chronik des edelichen Frauenstifts Edelstetten aus einer Handschrift. 4) *Mathiæ* Abbatis Weltenburgensis Historia cum Catalogo Abbatum Monasterii Weltenburg. 5) Cœnobitæ Weltenburg. brevis Historia de Fundatione antiquissimi Monasterii Weltenburgensis. 6) Monumentum pervetus de exordio, voce, & Fundatoris Munificentia inclytæ Canoniæ Polinganæ Augustanæ Diœcesis ex MS. 7) Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften des Johann Georg Stieglers Lehrer der Mathematik.

Schöne Künste.

Hr. Söckler Kupferstecher in München hat vor kurzem in Großoctav das Porträt des P. Don Ferdinand Sterzinger, regulirten Priesters, Theatiners, der geistl. Rechte Profeßors, Mitgliedes der churbaierischen Akademie der Wissenschaften in München, und dermal der histor. Klasse Directors gestochen. Das Bild ist nach dem Gemälde des Hrn. Hofmalers Oefele dem Original sehr ähnlich ausgefallen, und macht wegen dem feinen Griffel seinem Meister viele Ehre.

Noch mehrern Ruhm aber verdienet der Abt Chappe d'Auteroche, den Hr. Söck-

Söckler auch kürzlich nach Fredou in Großoctav gestochen hat. Welche Natur, welches Fleisch, welch Licht und Schatten! alle Theile sind erhaben, und wenn man nicht wüßte, daß dieser Künstler bey dem Hrn. Jungwirth Kupferstecher in München gelernet hätte, so wurde man glauben, er wäre aus der französischen Schule gekommen.

Schul- und Erziehungsschriften.

Entwurf der Einrichtung des von Sr. hochfürstl. Durchleucht dem Herzoge von Curland in Mietau neugestifteten Gymnasii academici. Bey Jakob Friderich Hinz 1774. auf 9. Quartbogen.

Das größte und glänzendeste Verdienst, so ein Regent um seine Staaten sich erwerbenn kann, ist die Ausbreitung der Künste und Wissenschaften, und die Verfeinerung des Geschmacks und der Sitten. Dieser Plan ist, so viel wir wissen, von einem Manne, der den Umfang der Wissenschaften weiß, und selbsten schon lange an einem Gymnasium lehret, mithin Erfahrung hat, welche, wie überhaupt, also in Schulsachen besonders, die beste Lehrerinn, und mehr werth ist, als alle noch so feine und subtile Theorien ohne derselben.

Das neue Schulsystem gegen Unwissenheit, Vorurtheile und Stolz bey der feyerlichen Austheilung der Prämien vertheidiget von Franz Anton Neuhauser, der Philosophie Doktor, und Professor des churfürstl. akademischen Gymnasiums zu Ingolstadt. München 1775. im Verlage bey Joh. Nep. Fritz in 8. 2. Bogen.

In dieser kurzen Schrift werden die vielen Vorurtheile, von welchen wir wider die neue Schuleinrichtung eingenommen sind, gründlich widerleget, und die Vortheile erwiesen, die der Jugend bey dieser Einrichtung zuwachsen. Ueberhaupts zeigt sich hierinn der Hr. Verfasser als ein gelehrter und vortreflich geübter Schulmann, und der Geschmack, durchdringende Einsichten und Unpartheilichkeit besitzet.

Verschiedene Grundsätze einer vernünftigen Lebensart. Erster Theil. München 1775. im Verlag bey Joh. Nep. Fritz, churfürstl. akadem. und burgerl. Buchhändler nächst dem schönen Thurme. 86. Seiten in 8.

Aeltern und Lehrer können sich dieser Grundsätze mit Nutzen bedienen, wenn sie solche mit Beyspielen erläutern, und ihre Untergebene hierinn aufmerksam machen. Zu diesem Ende sind gegenwärtige Grundsätze von dem Herrn Ludvig von Reindel Sr. churfürstl. Durchl. in Baiern ꝛc. Truchsesse, und der Haupstadt München Innernrathe gesammelt worden.

Vermischte Schriften.

Die aufgedeckten Gaßnerischen Wunderkuren. Aus authentischen Urkunden beleuchtet, und durch Augenzeugen bewiesen. Zweyte verbesserte, und mit dem Katechismus von der Geisterlehre vermehrte Auflage 1775. in Octav $5\frac{1}{2}$. Bogen, zu finden bey Heinr. Stage, Buchh. in Augsburg, 15. kr.

Da es schon die zweyte Auflage ist, so wird der große Beyfall, den diese Schrift bey dem Publikum erhalten hat, genugsam erwiesen seyn. Wir haben hier nichts anders zu sagen, als daß wir für die Authentik dieser Briefe Gewähr leisten können, indem

indem uns bekannt ist, durch welchen Kanal sie an den Hrn. Verfasser gekommen sind.

Beurtheilung der Gasnerischen Wunderkuren von einem Seelsorger und Eiferer für die catholische Religion 1775. in Octav 5½. Bogen, zu finden bey Heinr. Stage Buchhändler in Augspurg, 15. kr.

Diese Schrift ist würdig zu lesen, und verdienet in der That viele Aufmerksamkeit. Der Hr. Verfasser stellet seine unpartheyische Untersuchung über folgende Kapitel an. I. Kap. hat es mit den Kuren des Hrn. Gaßners seine Richtigkeit? und wenn dieß wahr ist, II. Kap. haben seine Kuren Bestand? III. Kap. Sind sie Wunderwerke? IV. Kap. Können sie natürlicher Weise verrichtet werden? V. Kap. Soll man dem Hrn. Gaßner sein Handwerk niederlegen? oder soll man ihn fortmachen lassen.

Johann Martin Maximilian Einzingers von Einzing, kaiserl. Hof- und Pfalzgrafen Dämonologie, oder systematische Abhandlung von der Natur und Macht des Teufels, von den Kennzeichen eine verstellte oder eingebildete Besitznehmung des Teufels von einer wahren am leichtesten zu unterscheiden, sammt den natürlichen Mitteln die meisten Gespenster am sichersten zu vertreiben, dem gaßnerischen Teufelssystem entgegen gesetzet, nebst Christian Thomasii gelehrter Streitschrift von dem Verbrechen der Zauber- und Hexerey. 1775. in Octav. Die erste Schrift ist auf 140. die zweyte aber auf 95. Seiten abgedruckt, und ist zu Augsburg bey Hrn. Heinr. Stage für 30. Kr. zu haben.

Der Hr. Verfaßer zeigt in dieser so gemeinnützlichen und wohlgeschriebenen Abhandlung die Stärke seiner Einsichten in die Metaphysik und Physik; und überhaupt herrschet in seinen aus ächten Quellen geschöpften Grundsätzen ein systematischer Zusammenhang. Wer immer Kenntniß und Geschmack besitzet, wird diese Schrift mit vielen Vergnügen lesen. Die Hauptabhandlung ist in 51. §§. abgetheilet, worinnen der Hr. Verfasser mit gestählten Muthe, die aus irrigen Begriffen und Aberglauben zu weit erhobene Macht des Teufels bestreitet, und diesen Irrlehren sattsam erörtete Lehrsätze entgegen setzet. Im Nachtrage, der auch aus 26. §§. bestehet, bemühet sich Hr. v. Einzing den Hrn. Verfasser einiger gaßnerischen Streitschriften zu vertheidigen, und die wider denselben ausgestreuete abgeschmackte Schriften zu widerlegen. Die angehängte thomasische Abhandlung wird um so mehr alle Empfehlung entübrigen können, als sie einen Gelehrten zum Urheber hat, der in dieser Materie das Eis gebrochen, und dessen Schriften von den Gelehrten noch bis hieher geschätzet werden.

Andere gelehrte Nachrichten.

Die churbaierische Akademie der Wissenschaften in München hatte den 12ten October das höchste Namensfest **Sr. churfürstl. Durchleucht** unsers gnädigsten Landsherrn in einer öffentlichen Versammlung gefeyert, worinn von dem Herrn Vicepräsident Alexander Grafen von Savioli Corbelli, churbaier. Kammerer und Hofrathe eine Rede: **von dem Einfluß der Tugend auf das Wohl des Staats, und von der Nothwendigkeit sie zu belohnen**, abgelesen wurde. Der politische Gesichtspunkt

dieser schönen Rede ist gewiß der lehrreicheste Theil eines Staats.

An eben diesem Tage überreichte auch die philosophische Klaß der churbaierischen Akademie der Wissenschaften den 9ten Band der akademischen Abhandlungen.

Da nun jede Klaß sich entschlossen hat ihre Abhandlungen besonders herauszugeben, so folgen solche in folgender Ordnung: die erste 4. Bände enthalten zum Theil historische und philosophische Abhandlungen; der 5te Band philosophische allein; der 6ste ebenfalls philosophische; der 7te historische, der 8te philosophische, und der 9te auch philosophische. Wer solche Abhandlungen hat, und selbe mit den bestimmten Titeln nicht versehen sind, darf sie nur bey dem Hausmeister der Akademie Blasius Weis ablangen lassen. Der 10te Band liegt bereits unter der Presse, und erscheinen hierinn bloß historische Abhandlungen.

Bey der churbaierischen Gesellschaft sittlich- und landwirtschaftlicher Wissenschaften in Burghausen wurde den 12ten October öffentliche Versammlung gehalten, und in selber von dem Hrn. Joseph Valentin v. Speckner, des h. r. R. Ritter churfürstl. wirklichen Regirungsrathe zu Burghausen, Landrichter zu Schrobenhausen, und der Gesellschaft zu Burghausen Mitgliede eine Rede von dem wahren Patriote abgelesen. Diese Rede ist auf 28. Seiten in Quart abgedruckt worden; da aber in diesem Abdruck viele Bedenklichkeiten eingeschlichen sind, so verspricht der Hr. Verfasser nächstens hievon eine neue Auflag zu liefern.

Dieser vortreflichen Schilderung eines wahren und ungeheuchelten Patrioten, und die wir wünschen in allen Händen unserer Mitbürger zu sehen, ist von Seite 29. bis 42. eine andere gemeinnützliche Abhandlung beygedruckt unter der Aufschrift: Untersuchung verschiedener Wasserarten von Lorenz Huber, Weltpriester der churbaier. landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Burghausen Mitgliede.

Dieser wohlgerathenen Prüfung folgen von Seite 43. bis 68. des Tit. Freyherrn von Hartmann rc. Gedanken von den Wirkungen des Geistes in die Elemente, und in die irrdischen, oder leiblichen Körper. Von dieser Schrift haben wir schon in unserm 2ten Stücke S. 20. Erwehnung gemacht.

Schulnachrichten.

Den 3ten November sind wiederum die Schulen in den churfürstlichen Gymnasien eröfnet, und solchen nachstehende Herren Professorn vorgesetzet worden.

1775

Amberg.

Hr. Nicolaus Bergler, Weltpriester, Schulrector.

Hr. Ignatius Schunk, Exjesuit, Professor der heil. Schrift.

P. Joseph Jansens, O. S. B. von Thierhaupten, Professor der Moral- und Pastoraltheologie.

Hr. Friderich Mayr, Exjesuit, Professor des geistl. Rechts, und der Kirchenhistorie.

Hr. Joseph von Boßlarn, Exjesuit, Professor der Physik, Mathematik und Naturgeschichte.

Hr. Johann Haubenschmid, Exjesuit, Professor der Logik und Ethik.

Hr. Joseph Schenkel, Exjes. Professor der 2ten Rhetorik.

Hr.

Hr. Michael Haring, Exjes. Professor der 1sten Rhetorik.

Hr. Stanislaus Keller, Exjes. Professor der obern Grammatik.

Hr. Ludov. Hofmann Exjes. Professor der mitteren Grammatik.

Hr. Wolfgang Bernmiller, Weltpr. Professor der untern Grammatik, und lehret auch zugleich die französische Sprach.

Hr. Michael Thoma, Exjes. Professor der Realschule.

Hr. Joh. Georg Wißger, Zeichenmeister.

Burghausen.

Hr. Joseph Huth, des U. L. Frauenstifts in München Domicellar rc. Schulrector.

Hr. Johann Gold, Exjes. Professor der Physik, Mathemarik, und Naturgeschichte.

P. Gregorius Vital, Ord. Cisterc. von Aldersbach, Professor der Logik und Ethik.

Hr. Georg Käffer, Exjes. Professor der 2ten Rhetorik.

Hr. Conrad Spitz Exjes. Professor der ersten Rhetorik.

Hr. Johann Steindel, Exjes. Professor der oberen Grammatik.

Hr. Joseph Söhr, Exjes. Professor der mitteren Grammatik.

Hr. Johann Baum, Weltpr. Professor der unteren Grammatik.

Hr. Laurent. Hübner, Exjes. Professor der Realschul, und lehret zugleich französisch.

Hr. Joh. Georg Lind, Zeichenmeister.

Landsberg.

Hr. Ignatius Huber. Weltpriest. Schulrector, und Prof. der obern Grammatik.

Hr. Dominicus Zettel, Exjes. Professor der 2ten und ersten Rhetorik.

Hr. Aloysius Bonin, Exjes. Professor der mittern und untern Grammatik.

Landshut.

Hr. Peter Rapp, Weltpr. Schulrector.

Hr. Bernard Prißcher, Exj. Professor der Physik, Mathematik und Naturgeschichte.

Hr. Johann Kraus, Exjes. Professor der Logik und Ethik.

Hr. Frider. Gebhard, Exjes. Professor der 2ten Rhetorik.

Hr. Joh. Häring, Exjes. Professor der 1sten Rhetorik.

Hr. Jos. Bayr, Exjes. Professor der obern Grammatik.

Hr. Joh. Schöpfer, Exjes. Professor der mittlern Grammatik.

Hr. Georg Waigel, Exjes. Professor der untern Grammatik.

Hr. Andreas Sutor, Weltpr. Professor der 2ten Realschul.

P. Edmund Herrmann, O. S. B. von Metten, Professor der 1sten Realschul.

Mündelheim.

Hr. Bernard Gföll, Weltpr. Schulrector und Professor der Logik u. Ethik.

Hr. Franz de Paula Zech, Exjes. Professor der 2ten Rhetorik.

Hr. Joseph Hamberger, Exjes. Professor der ersten Rhetorik.

Hr. Franz de Paula Sautermeister Exjes. Professor der obern Grammatik.

Hr. Reimund Belosier Exjes. Professor der mittern Grammatik.

Hr. Franz de Paula Mayr, Exjes. Profes. der untern Grammatik.

München.

Hr. Anton Buecher Weltpriester, Schulrector.

Hr.

Hr. P. Wigand Schider, Ord. Cist. von Waldsassen, Profeßor der Moral- und Pastoraltheologie.

Hr. Ferdinand Reisner Exjes. Profeßor der heil. Schrift.

Hr. Leopold Leeb, Weltpr. Profeßor des geistl. Rechts und der Kirchengeschichte.

Hr. Franz Xav. Baron v. Kuggler, Exjes. Profeßor der Logik und Ethik.

Hr. Franz Xav. Epp, Exjes. Profeßor der Physik und Mathematik.

Hr. Theodor Sedelmayr, Weltpr. Prof. der 2ten Rhetorik.

Hr. Mathias Gerhardinger Weltp. Prof. der 1sten Rhetorik A.

Hr. Laurentius Westenrieder Weltpriest. Profeßor der 1sten Rhetorik B.

Hr. Franz Gerhardinger Exjes. Profeßor der oberen Grammatik A.

Hr. Sigmund Züntl Exjes. Profeßor der obern Grammatik B.

Hr. Michael Steiner Exjes. Profeßor der mittern Grammatik A.

Hr. Michael Holzinger Exjes. Profeßor der mittern Grammatik B.

Hr. Johann Finzinger Weltpr. Prof. der untern Grammatik A.

Hr. Florian Pichlmayr Weltpr. Profeßor der untern Grammatik B.

Hr. Cajetan Adami Weltpr. Profeßor der 2ten Realschule.

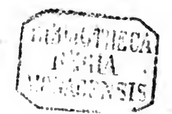
Hr. Ludwig Fronhofer Profeßor der 1sten Realschule, und zugleich Normalschullehrer.

Hr. Adam Wenning Weltpr. Inspector über die deutschen Schulen.

Hr. Wilhelm Rothamer, Schuladstant.

Hr. Anton Lechner, Sprachmeister.

Hr. Jakob Dorner, Zeichenmeister.



Straubing.

Hr. Franz Xav. Hueter, Weltpr. Schulrector.

Hr. Gabriel Stark Exjes. Prof. der Logik und Ethik.

Hr. Joseph Danzer, Weltpr. Profeßor der Physik, Mathematik, und Naturgeschichte.

Hr. Bernhard Reisenegger, Exjes. Prof. der 2ten Rhetorik.

P. Johann Schubauer, Ord. S. B. von Niederaltaich, Profeßor der ersten Rhetorik.

Hr. Bernhard Preßl Exjes. Profeßor der obern Grammatik.

Hr. Franz Viertl Exjes. Profeßor der mittern Grammatik.

Hr. Joseph Spitzenberger Exjes. Profeßor der untern Grammatik.

Hr. Joh. Bap. Strobel, Profeßor der Realschule.

Hr. Joh. Georg Seibold, Sprachmeister.

Nachricht.

Da in unseren für das Schul- und Erziehungswesen so vortheilhaften Zeiten manche gute Schriften vorzüglich von unsern Herren Profeßoren ausgearbeitet werden, die sie aber wegen verschiedenen Hindernissen nicht allzeit zum Druck beförderen können, so habe ich mich entschlossen eine Sammlung unter dem Titel: Miscellanien zur Aufnahme des Schul- und Erziehungswesen in Baiern, in kleinen Bändchen herauszugeben. Ich schmeichle mir zum voraus, daß sowohl von den Herren Profeßoren verschiedene Gelegenheitsreden, und andere dergleichen Schriften, als auch von ihren besten Schülern

lern wohlgerathene Versuche einlaufen werden. Dieß muß ich noch erinneren, daß keine Schrift, wobey nicht der Nam des Verfassres beygesetzet ist, zum Druck angenommen wird.

München den 10. December 1775.

Peter Paul Finauer.

Nachrichten
von jetzt lebenden Schriftstellern im baierischen Kreise.

Finauer (Peter Paul) geistlicher Rathssecretär, gebohren zu München im Jahre 1733. den 29sten Junius. Als meine akademische Jahre verflossen waren, beschäftigte ich mich meistens mit der Geschichtskunde, und vornämlich mit der Geschichte meines Vaterlandes, worinn ich die beste Anleitung von dem churfürstl. Hofbibliothekär Herrn Felix von Oefele erhielte, und also demselben hierinn noch großen Dank schuldig bin. Eine Menge von gelehrten Nachrichten, Urkunden, und historischen Aufsätzen, so ich seit fast fünfzehen Jahren zusammen getragen habe, solle noch zum Druck befördert werden, sofern mir anders Gott das Leben fristen, und Gesundheit verleihen wird. Meine Schriften, die ich bereits in Druck gegeben, und künftiges Jahre noch sicher erscheinen werden, sind folgende:

1) Allgemeines historisches Verzeichniß gelehrter Frauenzimmer. München 1761. 4. Seit, 226.

Ist eine unzeitige Jugendsfrucht, und der ich mich allzeit schäme, so oft ich es ansehe.

2) Daß ein weiser Regent allein die Glückseligkeit seines Volkes vollkommen befördere, in einer Lob- und Glückwünschungsschrift am höchsten Geburtstage Sr. churfürstl. Durchleucht rc. bewiesen. München 1762. fol. Seit. 21.

3) Gesamelte Frauenzimmergedichte. München 1764. in 8. 3. Theile.

4) Bibliotheca Bavarica, oder Sammlung verschiedener kleiner Schriften, Abhandlungen und Nachrichten aus allen Theilen der Geschichte. München 1767. 8. in zwey Bänden.

5) Versuch einer baierischen gelehrten Geschichte. München 1767. gr. 8.

Sieh. Gatterers hist. Bibliothek 9. Band und das Journal Encyclopedique Tom. I. Janvier 1768. p. 142.

6) Baierische Münzbelustigung, darinnen Schaustücke, Ducaten, Thaler und andere merkwürdige Gold- und Silbermünzen zu finden, die richtig im Kupfer abgebildet, aus der Geschichte beschrieben und erläutert worden. Erstes Fach, München 1768. 4. mit 9. Kupfertafeln.

Siehe den Anhang zu den ersten zwölf Bänden der allgemeinen deutschen Bibliothek Seit. 872. churbaier. Intelligenzblatt von 1768. S. 78. Reg. gel. Nachr. von 1768. S. 124.

7) Versuch einer Abhandlung von dem Ursprunge und vormaligen Umständen der baierischen Haupt- und Residenzstadt Müchen 1769. 4. steht auch im 7ten Bande der akademischen Abhandlungen.

Sie-

Siehe den Patriot in Baiern 1. Theil im Nachtrage S. 85. Intelligenzblatt von 1769. S. 92.

8) Bibliothek zum Gebrauch der baier. Staats-Kirchen- und Gelehrten Geschichte. 3. Theile München 1772.—75. in 8.

Der 4te Theil liegt bereits unter der Presse, und wird diese Sammlung zum mindesten auf 16. Theile erwachsen.

9) Magazin für die neueste Litteratur, Kenntniß baierischer Schriftsteller, Diplomatik, Genealogie und Heraldik, Topographie, dann überhaupt für die alt- und neuere Geschichte in Baiern. Erster Band. München 1775. 4.

Jeder Band enthält 12. Stücke, jedes zu 3. Bogen mit einem Kupfer. Diese Schrift wird von Zeit zu Zeit fortgesetzet.

10) Bibliotheca Historico-literaria de rerum Boicarum, vicinorumque locorum Scriptoribus secundum materiarum argumenta in ordine alphabetico disposita 4.

Dieses Werk wird gleich mit Eingange künftiges Jahres unter die Presse geleget.

Jörg (Karl) des churfürstl. Hofkriegsrath in München Officiant, wurde um das Jahre 1747. gebohren. Sein Werklein von Gedichten und anderen prosaischen Stücken überzeuget uns, daß er in den schönen Wissenschaften zu schreiben vielen Geschmack hätte, wenn er sich hierzu mit mehreren Fleiße verwenden könnte. Dessen ans Licht getrettene Werklein führt den Titel:

Müßige Stunden, bestehend in Gedichten, Satyren und Briefen. Landshut bey Maximilian Hage 1773. 8. Seiten 116.

Siehe das 14te Stück der regensb. gelehr. Nachrichten vom Jahre 1773.

Franciscus (Töpsel) Probst des lateranischen regulirten Chorstifts zu Polling, und bey der churbaierischen Landschaft aus dem Prälatenstande Rentamts München Verordneter. Die Menge der Verdienste des Hrn. Probsten um die Wissenschaften, besonders um die gelehrte Historie ist so groß, daß es die enge Gränzen dieses Blattes nicht fassen können, auch mir die Bescheidenheit dieses in und außer unserem Vaterlande so berühmten Gelehrten im Wege stehet. Er wurde aus einer alten bürgerlichen Familie zu München im Jahre 1711. gebohren, und verband gleich in den ersten Jahren mit den Gaben seines lebhaften Verstandes ein sanftes und sich jederzeit gleiches Gemüth, dessen Absichten schon frühzeitig auf die Absönderung von der Welt giengen. Im achtzehenden Jahre seines Alters trat er in das regulirte Chorstift Polling, und da er sich nachmals in allen seinen Verrichtungen, die ihm immer aufgetragen wurden, einen großen Ruhm erwarb, so wurde er im Jahre 1744. den 16ten April zum Probsten erwählet. Diese Würde, nnd für die Wissenschaften sehr glücklicher Zufall unterstützte nicht nur seinen Fleiß in Ausarbeitung einer allgemenien gelehrten Historie von dem Orden der regulirten Chorherren, sondern gab ihm auch Gelegenheit sein Kloster mit den vornehmsten Büchern zu bereichern, daher auch diese Bibliothek eine der ersten in Baiern ist. Diese Arbeit brachte ihn auch mit vielen Gelehrten in Europa in ei-

nem gelehrten Briefwechsel, und der bishieher so unterhalten wird, daß die Briefe selbst öfters kleinen Abhandlungen ähnlich werden. Die vielen Gelehrten, welche des Herrn Probstens Franciscus preiswürdige Gemüthseigenschaften entweder aus dem Umgange oder Briefwechsel erkennen, müßen unpartheyisch gestehen, daß er nicht nur eine scharfe Urtheilskraft besitzet, sondern daß er auch wegen seiner ungemeinen und sehr weitläuftigen Belesenheit die wichtigsten Quellen in den Wissenschaften einsiehet, und von den seltensten Umständen in der Gelehrten Historie Nachricht zu geben weiß. Ueberhaupt begleiten ihn, die auserlesensten und seltnesten Gaben eines geistlichen Vorstehers, nämlich Sanftmuth, Mäßigkeit, und unermüdete Arbeit.

Folgende zwo wichtige Werke sind aus dessen gelehrten Feder geflossen:

1) Succincta Informatio de Canonia Pollingana, ex authenticis domesticisque Monumentis ac Documentis eruta, & usque ad moderna tempora deducta. *Ginzburgi* 1760. Ist auch der Collectioni Scriptor rer. monasticar einverleibet worden.

2) Bibliotheca Scriptorum Ordinis Canonicorum Regular. S. Augustini. MS.

Dieses vortrefliche und für die gelehrte Geschichte sehr nützbares Werk ist bereits zum Druck fertig; nur mangelt es hieran an einem Verleger Warum giebt es doch immer Buchhändler für Herren = gaßnerische und andere dergleichen öfters zu nichts taugende Schriften, und keine für die Geschichtskunde, da doch erstere nur wie Zeitungen gelesen werden, und für eine kurze Zeit Mode sind; die historischen Schriften aber niemals außer Gebrauch kommen. Endlich wird es halt nach dem Ausspruch des Hrn. von Mosers so weit kommen, daß Gelehrte mit Buchhändlern, und Buchhändler mit Gelehrten gänzlich verderben.

Franz de Paula (v. Zinsmeister) Kapucinerordens, und dermalen Operarius in München, gebohren zu Amberg im Jahre 1728 den 5ten May. Seine Liebe zur Tugend und einsamen Leben ließ ihn sein Absehen frühzeitig auf den Orden der Kapuciner richten. Er gieng im Jahre 1744: den 20sten Junius in seinem siebenzehenden Jahre hinein, und wurde nachmals wegen seinem vorzüglichen Talent zur geistlichen Beredsamkeit verwendet; erwarb sich auch auf den ansehnlichsten Kanzlen grossen Ruhm; denn er weiß seinen Predigten Geist und Kraft, und den Personen, mit denen er redet, Eindrücke zu machen. Am meisten aber muß man bewundern seine schöne belebte und eindringende Art die Sterbende zum Tod zu bereiten, Von ihm hat man eine

Rede *auf den seligen Paulus Buralis von Arezzo Theatiners* 2c. München 1773. *in* 4.

Siehe die Berliner Bibliothek, und den 3ten Band des Geistes der Journals S. 200.

Frobenius (Forster) des heil. röm. Reichs Fürst, und Abt des kaiserl. gefürsteten Reichsstifts zu St. Emmeram in Regensburg. Daß in dem Reichsstifte St. Emmeram von ihrem ersten Anfange bis auf unsere Zeiten um die Kirche und das Reich der Wissenschaften die verdienstvollesten Männer sind genähret worden, wird denenjenigen, die in der gelehrten Geschich-

te

te nur ein wenig kündig sind, nicht unbekannt seyn. Welchen schon ausgebreiteten Ruhm aber ihr Hr. Fürst Frobenius den wir hier als einen Gelehrten schildern, ungemein verherrlichet; indem dessen Verdienste um die Beförderung der Gelehrsamkeit so vorzüglich sind, daß sie durch den Beyfall wahrer und gründlicher Gelehrten schon bestättiget worden sind. Unser Hr. Reichsfürst erblickte das Licht der Welt den 30sten des Augustmonats im Jahre 1709. zu Königsfeld in Baiern. Nachdem Er die untern Schulen mit besonderem Ruhme geendiget hatte, trat er im Jahre 1727. in die Reichsabtey der Benedictiner zu St. Emmeram in Regensburg, und legte in derselben den 8ten December folgenden Jahres die feyerliche Gelübde ab. Ein Verstand von dem größten Umfange, der eben so erhaben als scharfsinnig war, ließe ihn sowohl in den philosophischen, als theologischen Wissenschaften einen schleunigen Fortgang gewinnen, und als er mit Erlernung derselben zu Ende war, so mußte er sie nachmals anderen lehren. Der damalige Reitz einiger neuen philos. Lehrgebäude war nicht im Stande ihn irrig zu machen, und wenn er schon etliche von solchen Meynungen angenommen, so waren es nur solche, die sich mit der Lehre der besten Kirchenschriftsteller vertrugen, und ließ sich angelegen seyn diese Wissenschaften von den leeren und unnützen Spitzfindigkeiten der Schulen zu reinigen, daher er als Profeßor zu Salzburg für eine der größten Zierden dieser hohen Schule geschätzet wurde. So viele Gaben mit dem lebhaftesten Eifer und der feurigsten Gottesfurcht vereinigt, die Ordensregeln zu erfüllen, rufsten ihn zum Prioramt; die damit verbundenen Geschäfte aber konnten ihn nicht hindern, sich in den übrigen Stunden dem Geschmacke, den er vorzüglich in Verbreitung der geistl. Wissenschaften fand, mit der größten Begierde zu überlassen, worinnen er es auch durch eine sehr gründliche Kritik, und eine ausnehmende Liebe zur Arbeit sehr hoch gebracht hatte. Als das Reichsstift St. Emmeram durch den Tod ihres ebenfalls sehr gelehrten Fürsten Johann Baptist erlediget wurde, so ward das Kapitul von den seltenen Tugenden und Eigenschaften ihres Frobenius gerührt, und erwählten ihn den 15ten Julius 1762. zu ihrem hohen Oberhaupt. Uebrigens obgleich unser erhabner Fürst schon das sechs und sechszigste Jahr bereits erreichet hat, so läßt doch sein ruhmwürdiger Eifer den Wissenschaften zu dienen nicht müßig. Und da dessen Leben durch Gottes Gnade noch länger wird gefristet werden, so ist kein Zweifel, daß wir noch verschiedenes von ihm werden zu hoffen haben, das den Wissenschaften zum Vortheile gereichen wird.

Von dessen zum Druck beförderten Schriften kann ich folgende angeben:

1) Dissertatio de mundo mechanico & optimo secundum Systema Leibnitio - Wolfianum. *Salisburgi* 1747. *in* 4.

2) Dissertatio de Philosophia in genere. *Ratisbonæ* 1748. *in* 4.

3) Dissertatio de Scripturæ sacræ vulgata editione, ejusque Authentica. *Ratisbonæ* 1748. *in* 4.

4) Conspectus omnium, quæ hucusque inveniri potuerunt, Operum Beati Flacci Alcuini Abbatis Turonensis, Caroli M. Regis Francorum ac Romanorum Imperatoris, quondam Præceptoris, quorum nova nunc editio paratur, *Ratisbonæ* 1760. *in* 4.

5) Con-

5) Concilium Aschaimense sub Tassilone II. Duce Bojoariæ anno reparatæ salutis DCCLXIII. celebratum primo in lucem protractum ex pervetusto Codice MS. Bibliothecæ illustrissimi Capituli Cathedralis Frisingensis. Notis dein quibusdam illustratum post editionem Florentinam multis mendis scatentem in Eruditorum commodum purgatum. *Ratisbonæ* 1771. 4. *mai.*

Diese Abhandlung ist auch deutsch dem 1sten Bande der von der churbaier. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Abhandlungen Seite 39. bis 60. eingerückt worden.

6) B. Flacci Alcuini Opera, wie oben n. 4 angezeigt worden, haben bereits in zweyen Foliobänden bis auf das Register die Presse verlassen.

Fronhofer (Ludwig) Profeßor der 1sten Realschule des churfürstl. Lyceums in München, und zugleich Normalschullehrer, gebohren zu Ingolstadt den 24sten August des 1746sten Jahres. Hr. Fronhofer besitzet vielen Reiß für die schönen Wissenschaften, und hauptsächlich hat er das vorzügliche Verdienst, daß er der erste unter den Schullehrern unsers Vaterlandes gewesen, der die verbesserte Lehrart mit beherztem Muthe in die Ausübung gebracht hat. Ich zweifle daher nicht, daß ihn sein Eifer für das Schul- und Erziehungswesen bey seinen noch blühenden Jahren weiter führen werde. Außer seinen kleinen Schriften, die in den baierischen Sammlungen und im baierischen Patriote stehen, und die ganz artig sind, hat er bis hieher in Druck gegeben:

1) Erster Versuch in Gedichten mit einer Vorrede von Heinrich Braun, München 1770. in 8.

Sieh. Jenaische gelehrte Nachrichten von 1770.

Mathilde, ein Schauspiel in 3. Aufzügen. München bey Jos. Al. Cräz 1774. in 8.

Sieh, Erfurt. gel. Nachrichten von 1774. und den Leipziger Almanach für das 1774te Jahr S. 54.

Fortsetzung der kurzen Geschichte des chur- und hochfürstl. Hauses Baiern in einer Münzreihe.

Nro. VII.

Beschreibung.

Die erste Seite zeiget des Herzogs Johann des 2ten Brustbild im bloßen Haupte und starkem Barte, mit der Umschrift: JOANNES II. BOJORUM DUX.

Auf der andern Seite die Schrift: ABROGATO TRICIPITI IMPERIO SCISSO DUCATU 1392. LINEÆ MONACENSIS AUTOR. † 1397. Die Abbildung dieser Medaille siehe Nro. VII. auf der 5ten Tafel.

Erklärung.

Nach Ableiben Herzog Stephans des älteren regierten dessen drey Prinzen Stephan Friederich und Johann die Lande


IOANNES II. BOIORUM DUX
7
ABROGATO
TRICIPITI IMPERIO
SCISSO DUCATU 1392
LINEAE
MONACENSIS
AUTOR
† 1397.
ERNESTUS I. BOIOR. DUX
8
WILHELMI
FRATRIS IN REGIM
SOCIUS
LINEA STRAUBING 1425
INGOLSTADIENSI 1437.
EXTINCTIS
CUM HENRICO
LANDISHUTANO
DITIONUM
HAERES.
† 1438.
ALBERTUS III BOIOR. DUX
9
NAT. 1396.
DETRECTATO
BOHEMIAE SOLIO
IUDAEIS & PRAEDONIBUS
DUCATU PULSIS
TRANQUILLITATIS
PUBLICAE
CUSTOS
† 1460.
ALBERTUS IV. BOIOR. DUX
10
NAT. 1447.
UTRAQ. BOIARIA
LAUDO COLONIENSI
IUNCTIS 1505.
IURIUM
PRIMOGENITURAE
RESTITUTOR
1506.
† 1508.
WILHELMUS IV. BOIORUM DUX
11
NAT. 1493.
SOCIO
CUM LUDOVICO FRATRE
IMPERIO
LEGUM RESTAURATOR
RELIGIONIS AVITAE
VINDEX
† 1550.
ALBERTUS V. BOIORUM DUX
12
NAT. 1528.
TRANSACTIONIS
PASSAVIENSIS
CONSILII TRIDENTINI
SCIENTIAR. ET ARTIUM
PROMOTOR
BIBLIOTH. FUNDATOR
DYNASTIIS AD DUCATUM
REDUCTIS
FIDEI COMMISSI
AUTOR
† 1579.

zu Baiern ganzer fünfzehen Jahre mit grosser Eintracht gemeinschaftlich, worzu die mit den verbundenen reinischen Städten geführten Kriege nicht wenig beytrugen. Indessen war Herzog Johann als der jüngste, ob er sich schon um die Regierungsgeschäften nicht viel bekümmerte, doch nicht völlig damit zufrieden, daß seine beyden andere Brüder ihn fast ganz von der Regierung ausschlossen, und seine Einkünfte ihm auch sparsam gereichet wurden. Er machte deßwegen bey seinen Brüdern öfters Ansuchung die Lande zu theilen; und da sie ihm kein Gehör gaben, so nahm er ganz unvermuthet von der Stadt München mit Hülfe der dasigen Bürger Besitz. Dieses unerwartete Betragen brachte freylich seine Brüder auf andere Gedanken, und es ward daher im Jahre 1392. ein allgemeiner Landtag nach München ausgeschrieben, und darauf die sämmentliche Lande getheilet. Man wählte 24. adeliche und 16. bürgerliche Personen, welche diese Theilung bestimmen mußten. Nach Innhalt dieses Theilungsbriefs (*) wurden die Lande auf folgende Art abgetheilet, nämlich Herzog Johann erhielte:

München die Statt.
Valkenstein die Burg.
Aurburg die Burg.
Aybling Burg und Marckh.
Tölz Burg und Markh mit sambt dem Zohl zu Mittenwald.
Wolfertzhausen Burg und Marckh
Grünewald die Burg.
Starnberg die Burg,
Weilheim die Statt.
Pål die Burg.

(*) Sieh. Hrn. Aettenkofers kurzgefaßte Geschichte von Baiern S. 282. u. f.

Schongau die Statt mit samt Peutingen.
Landsperg Burg und Statt.
Lechsperg die Burg.
Leichtenberg die Burg.
Membing die Burg.
Mering die Burg.
Schwabeckgh die Burg.
Riedenburg Burg und Marckh.
Tachenstain die Burg.
Egersperg, Vyhausen, und Weix die Burge.
Die Vorstadt zu Regenspurg.
Das Schulthaysambt, und der Zohl zu Regenspurg.
Der Wert in der Tonau: und allen Recht in der Statt zu Regenspurg, die zu der Burggrafschaften zu Riedenburg gehorent.
Das Landgericht zu Hirschberg.
Vohburg Burg und Marckh.
Signburg Burg und Marckh.
Neuenstatt die Statt.
Pfering der Marckh: und das Gricht über Gaymerschaim.
Pfaffenhoven der Marckh.
Geisenveldt der Marckh.
Hochenwartt der Marckh.
Dachau Burg und Marckh
Hanichhausen (Haimhausen) die Burg.
Regenstauf Burg und Marckh.
Schwainkendorf der Marckh.
Luppurg die Burg.
Lengueld Burg und Marckh.
Calmünz Burg und Marckh.
Schmidmichln der Marckh.
Velburg Burg und Marckh.
Hembau die Statt.
Leutzmainstain die Burg.
Ruden die Burg, und was zu den vorgenannten Pürgn, Vessten und

und Schlossen gehört, und gehören soll.

Herzog Stephan bekam:

Ratenberg Burg und Marckh.
Schnidlberg die Burg halb.
Die Ansprach im Liechtenwald.
Kuefstein Burg und Marckh.
Kitzbichel der Marckh.
Triberg die Burg.
Der Stain die Burg.
Eling die Burg.
Wildenwart die Burg.
Hadmansperg die Burg und Statt.
Wasserburg Burg und Staat.
Schwaben Burg und Marckh.
Ellenkouen die Burg.
Fridberg Burg und Marckh mit sambt dem Zohl bey der Lechpruck.
Mühlhaus die Burg.
Aichach Burg und Statt.
Schramhausen der Marckh.
Altenmünster der Marckh.
Rüebach der Markh.
Aidling der Marckh.
St. Leonhardt der Marckh.
Schiltberg die Burg.
Dornsperg die Burg.
Rain die Statt.
Neuenburg Burg und Statt.
Gerolfing die Burg.
Ingolstatt die Statt.
Kesching Burg und Marckh.
Thunstain die Burg.
Gaymershaim mit der Gült, ausgenommen des Grichts darüber, das gehört gen Vohburg.
Greyspach die Burg.
Manhaim die Statt.
Huting die Burg.
Schwebischen Wert die Statt.
Hilpolstein Burg und Statt.
Freinstatt die Statt.
Landeck die Burg.
Holnstein die Burg.
Stossenberg die Burg.
Hochstett Burg Statt.
Frayming die Burg.
Gundlfingen Burg und Statt.
Giengen die Statt.
Hagl die Burg.
Stauf die Bnrg.
Wartenstain die Burg.
Weissenhorn die Statt.
Puech die Burg.
Wolffsperg die Burg, und das Landgericht zu Marstett, und was zu den obgenanten Burgen, Vestn und Schlossen gehört, und gehören soll.

Herzog Friederich erhielte ganz Niederbaiern, außer dem straubingischen Antheil, welcher damals noch den Herzogen und Grafen in Holland gehörte. Insonderheit ward zu des Friederichs Theil gerechnet: Landshut, Reichenhall nebst dem Salzwerk, Traunstein, Burghausen, Braunau, Oettingen, Pfarrkirchen, Rieden, Rosenheim, Mosburg, Erdingen, Otterfeld, Biburg, Dorfen, Neumark, und Rotenburg. Weil dann dieser Antheil fruchtbarer und volkreicher als das übrige Baiern war,, so versprach Herzog Friederich seinen Brüdern jährlich 8000. Gulden herauszugeben. Es vereinigten sich auch damals alle drey Brüder, daß nichts von den Landen ohne Einwilligung der Agnaten veräußert werden solle.

Herzog Johann gieng gleich nach geschlossenen Vergleich nach München, welche Stadt er zu seiner Residenz wählte, daher

er auch der Stifter der münchnerischen Linie genennt wird.

Nach Herzog Friedrichs zu Landshut im Jahre 1393. erfolgten Absterben setzte es wegen der Vormundschaft über dessen Prinzen, zwischen ihm und Herzog Stephan zu Ingolstadt einige Streitigkeiten ab: doch traten sie beyderseits dieselbe an, wobey aber Herzog Stephan durchgehends den Vorzug suchte, so daß Herzog Johann endlich gar davon verdränget wurde. Dieß gab endlich zu den größten Mißhelligkeiten Anlaß, die auch täglich mehr zunahmen, und bey zwey Jahre andauerten, bis hernach solche im Jahre 1396. durch Vermittelung des Herzogs von Burgund beygeleget wurden. Worauf Herzog Johann im folgenden Jahre den 8ten August mit Tode abging, und im Kloster Seeligenthal begraben wurde. Er hatte sich mit Katharina Grafen Meinharts von Görz Tochter vermählet, die auf den männlichen Stamme ihres Geschlechtes verziehen gewesen, und einen dritten Theil gedachter Grafschaft in ihrem Leben inngehabt. Sie starb im Jahre 1391., wurde in das Grab ihres Eheherrn beygesetzet. Aus dieser Ehe sind entsprossen Ernest und Wilhelm, von welchen gleich Meldung geschehen wird, dann Sophia, welche im Jahre 1393. im Julius mit dem Könige Wenceslaus in Böhmen, Kaiser Sigmunds Bruder, vermählet worden, und im Jahre 1428. zu Presburg gestorben ist.

Nro. VIII.

Beschreibung.

Auf der ersten Seite siehet man des Herzog Ernsts des 1sten geharnischtes Brustbild im blosen Haupte mit einer goldenen Halskette nebst der Feldbinde. Die Umschrift: ERNESTUS I. BOJORUM DUX.

Die Gegenseite enthält die Innschrift: WILHELMUS FRATRIS IN REGIM. SOCIUS. LINEA STRAUBING. 1425. INGOLSTADIENSI 1437. EXTINCTIS CUM HENRICO LANDISHUTANO DITIONUM HAERES † 1438. Die Abbildung siehe auf der 5ten Tafel Nro. VIII.

Erklärung.

Nach dem Tode des Herzogs Johann führten dessen zween hinterlassene Prinzen Ernst und Wilhelm die Regierung gemeinschaftlich in großer Eintracht. Hingegen verfielen sie bald mit Herzog Ludewig dem Bart zu Ingolstadt in beschwerliche Streitigkeiten. Ihre Irrungen im Jahre 1404. mit der Stadt Augsburg, welcher sie die Handlung nach Venedig gehemmet hatten, wurden bald in der Güte beygelegt. Im Jahre 1406. überliessen sie die Grafschaft Vohburg wiederkäuflich an den Herzog Heinrich von Landshut, und schlossen zwey Jahre hernach unter Bischofs Bertholds von Freysingen und Burggraf Friederichs von Nürnberg Vermittelung mit der ingolstädtischen Linie einen Vergleich, indem ihnen die Herrschaft Gaimersheim und das Schloß Aurburg gegen 3000. Goldgulden wieder eingeräumet ward. Doch wurden Ernst und Wilhelm nach Abgange der straubingischen Linie wegen der Erbschaft in einem Streit mit Ludwig dem Bart verwikelt, der von dem Kaiser so beygeleget ward, daß ein jeder von ihnen einen Viertheil bekam. Von der Erbschaft der 1447. erloschenen ingolstädtischen Linie aber erhielte erst Herzog Albrecht einen kleinen Antheil.

Herzog Wilhelm starb im Jahre 1435. ohne Erben, nach dessen Tode dann Herzog Ernst den münchnerischen Antheil ganz allein regierte. Um diese Zeit stand er nebst seinem Sohne Albrecht dem ingolstädtischen Herzoge Ludwig dem Bart wider den Herzog Heinrich zu Landshut bey, beförderte aber doch unter ihnen durch die baselsche Kirchenversammlung einen baldigen Frieden. Dieser Herzog endigte sein Leben den 1sten Julius 1438. und kurz vor seinem Tode stiftete er mit Einwilligung seines Sohnes ein Chorstift auf dem Berg Andechs, auch viele und große Heiligthümer dahin überbringen ließ. Seine Gemahlinn war Elisabeth, Barnabä Visconti zu Mayland Tochter. Sie starb den 2ten Februar 1432, und liegen beyde in der Stiftskirche zu München begraben.

In dieser Ehe sind erzeuget worden ein Prinz und zwo Prinzesinnen:

1) Albrecht, von welchem in der Folge gehandelt wird.

2) Beatrix, die sich im Jahre 1424. an Graf Hermann von Cyly, und nach dessen Tode an Pfalzgraf Johann 1427. vermählte, und 1447. starb.

3) Elisabeth, welche 1430. an Herzog Adolph von Bergen, und 1440. an Graf Hesso von Leiningen vermählet ward, und 1467. dieses Zeitliche segnete.

Nro. IX.

Beschreibung.

Auf der ersten Seite zeiget sich des Herzogs Alberts ansehnliches Brustbild mit einem von Edelsteinen und Federbusche gezierten Hute bedeckt. Die Umschrift: ALBERTUS III. BOIOR. DUX.

Auf der anderen Seite ist die Schrift zu lesen: NAT. 1396. DETRECTATO BOHEMIÆ SOLIO JUDAEIS AC PRAEDONIBUS DUCATU PULSIS TRANQUILITATIS PUBLICÆ CUSTOS † 1460. Siehe Nro. IX. auf der 5ten Tafel.

Erklärung.

Albrecht der 3te mit dem Beyname der Fromme, und einzige Prinz des Herzogs Ernests erblickte das Licht der Welt im Jahre 1396. Seine erste Erziehung bekam er zu Prag bey seines Herrn Vaters Schwester, allwo er auch die böhmische Sprach vollkommen lernte, und von jedermann wegen seinen vortreflichen Gemüths = und Leibesgaben hochgeschätzet wurde. Bey erwachsenen Jahren gieng er nach München, und übete sich in denen seinem Stande gemessenen Wissenschaften. Seine erste Liebesgedanken waren auf eine augsburgische Wundarztes Tochter, Agnes Bernauerinn, gerichtet, und wollte selbe aller väterlichen Ermahnungen ohngeacht heurathen. Als indessen der junge Herzog Albrecht dem ingolstädtischen Herzoge Ludwig dem Hokkerigten in dem wider dessen Vater Ludwig dem Bart geführten Kriege beystunde, so befahl Herzog Ernst dem Rathe zu Straubing, der gedachten Beranuerinn den Proceß zu machen. Diese verantwortete sich zwar anfangs frech; allein die Sache lief so schlecht für sie ab, daß sie durch den Scharfrichtrr in der Donau ersäufet wurde. Herzog Albrecht wollte zwar bey seiner Zurückkunft hierüber fast rasend und unsinnig werden: allein die Zeit milderte nach und nach den Schmerz, und gab sich zufriden; jedoch aber zum Gedächtniß seiner Geliebten ließ er zu Straubing eine Kapelle bauen, und stiftete eine ewige Messe.

Nach

Nach Kaiser Albrechts des 2ten Tode ließ ihm ein Theil der böhmischen Stände die Krone durch eine ansehnliche Gesandschaft antragen, welche aber Herzog Albrecht ausschlug, und sie vielmehr ermahnete, nicht von dem jungen Ladislau abzugehen. Den Juden war Herzog Albrecht sehr gehäßig, indem er sie im Jahre 1442. aus seinem ganzen Lande verjagte; und machte auch 1445. mit der Stadt Augsburg ein Bindniß, um die Räuberbanden zu verfolgen, derer Schlößer er mit großem Eifer zerstöhrete. Auf Absterben der ingolstädtischen Linie hätte er die Helfte dieser Lande bekommen sollen: da aber Herzog Heinrich zu Landshut sich ihrer ganz bemächtigte, so ließ er es geschehen, weil er nicht um seines eigenen Vortheilswillen sein Land dem Ungemach eines neuen Krieges ausstellen wollte. Er bekam also damals von der ingolstädtischen Erbschaft nichts weiter als die Herrschaft Schwaben; doch verglich sich Heinrichs Nachfolger mit ihm, und gab die Herrschaft Deckendorf nebst 32000. Goldgulden heraus, mit welchen Herzog Albrecht einige versetzte Orte im Nordgau wieder einlösete.

Dieser Herzog als ein friedliebender Herr machte zu Verhietung der vielen innerlichen Unruhen, die öfters in dem baierischen Hause entstanden sind, die Verordnung, daß unter seinen Söhnen nur die beyden ältesten die Regierung, und zwar gemeinschaftlich führen sollten. Zu dem Ende nahm er auch seine zween ältesten Prinzen, Johann und Sigmund zu Mitregenten an. Er starb den 29sten Februar 1460. und ward im Kloster h. Berg, auch Andechs genannt, begraben; wohin er statt des weltlichen Chorherren Stifts eine Benedictinerabtey errichtete, und solche den 17ten März 1455. einweihen ließ. Dessen Grabmaal ist mit der Innschrift bezeichnet:

Albertus furum tremor exitiumque latronum.
Vivus adest: tutum carpe viator iter.
Excolui Musas, Musis mansuetior ipsis.
Cur fera me podagræ carnificina necas?

Herzog Albrecht der 3te war überhaupt ein verständiger, gelinder und friedfertiger Herr, welcher die öfentliche Ruhe und das Wohl seiner Unterthanen, die ihn als einen Vater liebten, ungleich höher, als seinen Privatnutzen schätzete. Diejenigen, welche das Ausschlagen der böhmischen Krone, und die Gelassenheit, die er zeigete, als ihm Ludwig des Bartigen Erbschaft entzogen ward, für eine tadelhafte Trägheit halten, scheinen weder von den damaligen Umständen, noch von seinem Caracter hinlänglich unterrichtet zu seyn. Die böhmische Krone war noch allzu ungewiß, indem die Gesinnungen der Landesstände getheilet waren, sohin hätte er sie nicht anders, als durch einen innerlichen Krieg, dessen Ausgang sehr zweifelhaft war, behaupten können, wobey nichts gewissers gewesen wäre, als daß er sich den Kaiser, und das damals schon mächtige Haus Oesterreich zu Feinden gemacht haben wurde; und überhaupt war Albrecht zu großmüthig, den jungen Ladislau von dem Throne zu verdrengen, und vieles Blut seiner Unterthanen bloß wegen einem Stücke Landes aufzuopfern. Er brachte seine übrige Stunden mit Lesung nützlicher Bücher, mit der Musik und Jagd zu; daher er auch ein Liebhaber und Beschützer der

 Wissen-

Wissenschaften und Künste gewesen, auch gelehrte Leute sehr hoch schätzte.

Seine Gemahlinn war Anna Herzog Erichs des 1sten von Braunschweig Tochter, und waren aus dieser Ehe sieben Prinzen und drey Prinzeßinnen gekommen:

1) Johann der 3te ist 1437. gebohren worden.

2) Ernst, gebohren 1438., starb in der Kindheit.

3) Sigismund kam im Jahre 1439. zur Welt.

4) Margaretha, die im Jahre 1441. den 1sten Junius gebohren, und 1462. mit dem Markgrafe zu Mantua Friedrich Conzaga vermählet worden. Sie starb in Mantua 1479. und liegt auch allda begraben ist.

5) Elisabetha, gebohren den 23sten Februar 1442., hat sich 1456. mit Herzog Ernst von Sachsen verehlichet, und 1484. gestorben.

6) Albrecht wurde 1445. gebohren, starb aber schon als ein Kind.

7) Albrecht der 4te, von dem nächstens gehandelt wird.

8) Christoph gebohren den 5ten Junius 1449. Er machte im Jahre 1493. eine Reise nach dem heil. Lande, starb aber auf der Insel Rhodus in einem Alter von 44. Jahren unvermählt.

9) Wolfgang, gebohren im Jahre 1451. führte nach dem Tode seines H. Bruders die Vormundschaft über dessen hinterlassene Prinzen, und die Landesregierung vom Jahre 1508. bis 1511. sehr löblich. Er starb den 25sten May 1514. und liegt auf dem heiligen Berg begraben.

10) Barbara, so die angetragene Heurath Ludwig des 11ten Königs in Frankreich abgeschlagen, und dieser Ehre das Klosterleben vorgezogen hat. Ihr Leben hat sie zu München im Kloster Anger im Ruhme der Heiligkeit zugebracht.

Die Frau Mutter dieser angeführten zehen Kinder hat sich im dritten Jahre ihres Wittwenstandes mit einem jungen Fürsten Friedrich von Braunschweig vermählet. Sie ist im Jahre 1474. gestorben, und ihrem ersten Gemahl in dem Kloster auf dem heil. Berg beygesetzt worden.

Fortsetzung von den Denkwürdigkeiten der Theatinerkirche in München.

Auf der anderen oder Epistelseite ist in der letzten Kapelle ein andächtiges Altarblättlein die Gefängniß Christi.

Das nächste Altarblatt der vier heiligen Jungfrauen, nämlich Lucia, Apollonia, Margaritha und Agatha ist ein auserlesenes Kunststück des berühmten Cavaliers Peter Liberi, der im Jahre 1677. im 77sten Jahre seines Alters verstorben ist. Dieses Gemälde hat wegen der feuchten Wand großen Schaden gelitten, und dahero schon zweymal ausgebessert und übermalet worden, daß man diesen großen Meister nur mehr ganz in der Bildniß der heil. Apollonia erblicket.

Das Altarblatt des Heil. Schutzengels erkennet ebenfalls den oben gerühmten Zanchi für ihren Meister. Nur Schade, daß es auch wegen der nassen Maur in etwas ver-

verdorben worden. Der churfürstl. Hr. Hofmaler Jakob Dorner hat es vor zwey Jahren an den schadhaften Orten treflich ausgebessert.

Bey dem nächst darauffolgenden Altar, wo man in die Lauretacapelle eintritt, ist die heil. Margaritha von Savoyen zu sehen, so eine Arbeit des Anton Triva ist. Dieser Maler wird wegen seinen besonderen Inventionen, Riesen und Farben sehr geschätzet. Er starb zu München im Jahre 1699.

Nun komm ich zum schönsten Altarblatt, das die Freundschaft Christi abschildert. Ich habe es zuletzt aufbehalten, wie man das Zuckerwerk bis zu Ende einer Gasterey zu sparen pfleget. Es ist ein unsterbliches Werk des in der ganzen Welt sehr berühmten Karl Cignani, der es im Jahre 1674. zu Bologna verfertigt hat. Nur der einzige Quido hat eine schönere Maria malen können, als diese: und der David, der in einer so schönen Stellung zu ihren Füßen die Harpfe spielet, ist eine der anmuthigsten Ideen der Kunst. Wenn man indessen wider dieses Gemälde was einwenden wollte, so würde es die colossalische Größe der Figuren seyn. Es ist aber zu wissen, daß dieses Blatt anfänglich für den Choraltar, und also auf eine weitere Entfernung bestimmet war. Schade ist es, daß an diesem so kostbarem Gemälde die Farben ein wenig verdorben sind. Mir ist gesagt worden: daß die Ungeduld daran Schuld sey; denn wie dieses Kunststück nach München gekommen war, so lage die Churfürstinn Adelheit krank, doch aber wollte sie es sehen, dahero mußte das Gemäld bey Hofe aufgezogen werden, wo also die noch ganz frischen Farben durch den daran geflogenen Staub sich in etwas verlohren haben.

Bey diesem Altare befindet sich eine ausgebaute Gruft, worinn verschiedene Standespersonen ruhen. Die darinn vorhandene Grabschriften sind folgende:

Karolina Freyfreylein von Frisenhausen.

Nobilissimæ Virginis Mariæ Carolinæ Rebeccæ L. B. de Frisenhausen in Mospen &c. corpori terræ mandato, virtuti Cælo receptæ, pudicitiæ Exemplari posteris relicto, ob ejus erga te amorem, fidem, obsequium Sereniss. ac Potentiss. Amalia Electrix optima Principum Gynecæi sui Ornamento fieri jussit. Nasc. Paderbornæ 18. Jan. 1709. Diem supremum obiit Monachii 21. Mart. 1732. in ipso ætatis & virtutum flore. Tu, Lector Preces funde, & cogita: non vixisse diu, sed vixisse Deo, Cœlo maturum reddere.

Theodora Seldnitzky, Gräfinn von Choltiz.

Hic jacet Nobilis Puella Theodora, Maria Josepha, Antonia, Francisca Seraphica nata Frisingæ 1742. die 17. Sept. ex Conubio Ignatii Sedlnizki Comitis de Choltiz, supremi in Aula Frisingensi Stabuli Præfecti, & Josephæ Comitissæ de Malzan, denata Monachii in domo Haslangiana die 6. Junii 1750.

Johann Prinz von Gonzaga.

Johannes Sigismundi Principis de Gonzaga, Vescovali nec non Curiæ Podii Domini, ac Mariæ Carolinæ ex Marchionibus de Barisone Filius natu minor Anno Salutis MDCCXXXII. die Octobr. Mantuæ

tuæ Ortum, heic Occasum habuit die v. Septembr. MDCCLII. mortuus; Moribus pene Angelus.

Requiescat in pace.

Ehe wir aus der Kirche treten, so müßen wir uns noch in die fürstliche Gruft begeben, die der Churfürst Ferdinand Maria für sich und seine Nachkommenschaft hat erbauen lassen. Es ist in drey Behältnisse abgetheilet, und ober dem Eingange liest man:

Augusti Bavariæ Principes
hic
quod mortale habent
deponunt.

In der mittern Behältnisse stehen zwey zinnnerne Särge, worinn der allerdurchleuchtigste Kaiser Karl der 7te, und dessen Gemahlinn ruhen. Beyde Särge haben keine andere Aufschriften, als:

Carolus VII. Imperator semper
Augustus.
Maria Amalia Imperatrix Uxor
Caroli VII. Imperatoris.

In dem Behältniße zur rechten Hande ruhen zwölf fürstliche Personen, nämlich: 1) Prinz Ludwig 2) Prinz Ludwig Amedeus. 3) Ein unbenannter Prinz, so nur abgetaufet worden. 4) Prinz Cajetan Maria. 5) Churfürstinn Adelheit. 6) Churfürst Ferdinand Maria. 7) Prinz Leopold. 8) Prinz Wilhelm. 9) Prinz Aloys. 10) Prinz Max Emanuel. 11) Churfürst Max Emanuel. 12) Churfürstinn Theresia Kunegund.

Auf diesen zwölf zinnern Särgen sind folgende Innschriften eingestochen;

Nro. I.

Hic sita est
Serenissima Princeps
LUDOVICA, MARGARITA, MAGDALENA MARIA, JOSEPHA,
CAJETANA, ANTONIA
utriusque Bavariæ &c.
quæ
Sereniss. Genitoribus, Ferdinando
Maria El. & Henrietta Maria Adelhaide Electrice
Regia Principe Sabaudiæ
XVIII. Septembr. Anno MDCLXIII.
Monachii progenita.
Eheu! immaturo fató
X. Novemb. Anno MDCLXV.
hora XI. nocturna mortua est.

Nro. II.

Hac in urna conditus est
Serenissimus Bavariæ Infans
LUDOVICUS AMEDEUS, CAJETANUS FRANCISCUS MARIA,
JOSEPHUS, ANTONIUS
Serenissimi Bavariæ Electoris
Ferdinandi Mariæ & Henriettæ Mariæ Adelhaidis Electricis
Regiæ Allobrogum Principis
secundus Filius,
qui
Patriæ solatio Anno MDCLXV.
vi. Apr. natus, post perpessam demum
plurimarum hebdomadum invaletudinem hora VI. matutina XI. Decembr.
ejusdem Anni mundo denatus.
Eheu!
Parentes & Patriam omni
de se concepto solatio
privavit.

Nro.

Nro. III.

Hic inclusus jacet
Ferdinandi Mariæ Elect. & Henriettæ Mariæ Adelaidis Electricis filius,
non natus, sed abortivus,
renatus tamen fonte Baptismatis,
die IV. Augusti Anno MDCLXVI.

Nro. IV.

Alhier ligt verschloßen
der durchleuchtigste Herzog
CAJETANUS MARIA FRANCISCUS, JOSEPHUS, ANTONIUS,
ATHANASIUS
in Ober, und Nider Bayern ꝛc.
Welcher
Anno MDCLXX. den 2. May gebohren, und den 7. December um halbe 6. Uhr in der Fruhe selbigen Jahres
verschieden.

Nro. V.

Concrediti sunt huic loculo pii cineres piissimæ Templi hujus & Cœnobii Fundatoris
HENRIETTÆ ADELAIDIS
utriusque Bavariæ &c.
fuit
Victoris Amedei Allobrogum Principis & Christinæ Franciscæ Filia,
Conjux
Ferdinandi Mariæ Ducis Bavariæ
& Electoris
obiit
die XVIII. Martii Anno MDCLXXVI.

Nro. VI.

FERDINANDUS MARIA
utriusque Bavariæ &c.
natus A. MDCXXXVI. XXXI. Octob.
denatus
Anno MDCLXXIX. die Veneris
XXVI. Maji circa mediam tertiam
pomeridianam.
Fuit
Princeps pius ac clemens
Saluti Subditorum suorum unite intentus, a quibus & tenere amatus.
Qui
postquam tantum pro reducenda pace in Imperio ab ultimis septem annis laboravit, Patriamque ab externis belli motibus omnino intactam conservavit, in Deo requiescere promeritus est, mœstissimæ Patriæ, duobus Filiis Principibus, totidemque Filiabus ex Henrietta Adelaide Sabaudiæ Regia Principe, ante triennium prius defuncta in solatium superstitibus relictis.

Nro. VII.

Hic
Repositum est Corpusculum serenissimorum Principum Maximiliani Emanuelis Bavariæ Electoris, & Mariæ Antoniæ Austriacæ, Electoris,
Conjugum Primogeniti
LEOPOLDI
qui, ubi in totius Patriæ spem Anno MDCLXXXIX. die Dominica XX. Maji, hora II. pomeridiana, homo natus in terra fuerat, die Mercurii XXV. ejusdem mensis, hora decima antemeridiana Angelus in Cœlum
evolavit.

Nro. VIII.

GUILLIELMUS
Dux Bavariæ
ex Serenissimis Parentibus
Maxi-

Maximiliano Emmanuele
Electore Bavariæ
&
Maria Theresia Cunegunda
Regis Poloniæ Filia &c.
Quintogenitus
Schleishemii XII. Julii MDCCI.
obiit Monachii XII. Febr. MDCCIV.
ætatis suæ Anno II. Mense VII.
e septenario Fratrum numero
ereptus
nonnisi Angelorum adscribi voluit
ut novem inter Angelorum Choros
gloriosius regnaret.
Quisquis hæc legis,
magnum in Infante mortuo Principem luge, lachrymas affunde, lustrali aqua non indiget.

Nro. IX.

Expleto Triennio octo Diebus
vitæ suæ cursum absolvit
Anno 1705. 18. Junii
ALOYSIUS JOHANNES
Serenissimorum Parentum
Maximiliani Emmanuelis
Electoris Bavariæ
&
Mariæ Theresiæ Cunegundæ
Poloniæ Regis Filiæ
Primogenitus
Monachii 21. Junii 1702.
longiore certe vita dignissimus,
ab incunabulis tanta promisit,
ut altiora semper quæreret,
consummatus in brevi
magnum sui desiderium reliquit.

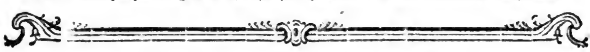
(Die Fortsetzung folgt.)

Nachricht.

Wenn schon bis hiher mit Herausgebung dieser Monathschrift ein wenig gezaudert worden, so verspricht man doch alle zwölf Stücke des ersten Bandes längstens bis Ende des Monaths Febr. zu liefern. Jedes Stück kostet 15. kr., und ist zu haben auf allen Reichspostämtern, und in nachfolgenden Orten, als in

Amberg, bey Hrn. Koch, Buchdrucker.
Augsburg, in der stagischen Buchhandlung.
Burghausen, bey Hrn. Mitterecker, Buchbinder.
Freysing, in der meßmerischen Buchhandlung.
Ingolstadt, bey Hrn. Aettenkofer, Buchbinder.
Landsberg, bey Hrn. Ott, Buchdrucker.
Landshut, bey Hrn. Hagen, Buchdrucker.
München, in der akademischen Buchdruckerey, in der fritzischen und crätzischen Buchhandlung, auch bey Hrn. Mautz, und Boos, Buchbindern.
Nürnberg, in der schwarzkopfischen Buchhandlung.
Regensburg, bey Hrn. Schmid, Küster bey St. Oßwald.
Salzburg, in der mayerischen Buchhandlung.
Straubing, bey Hrn. Wagner, churfürstl. Halverwalter.
Ulm, in der wohlerischen Buchhandlung.

Magazin



des ersten Bandes

VI[tes] Stück.

Mit Genehmhaltung des churfürstl. hochlobl. Büchercensurscollegiums.

Neueste Litteratur.

Arztney Gelehrtheit.

Carl Friderich Dieterichs Pflanzenreich nach dem neuesten Natursystem des Ritters Carlo von Line. Leipzig bey Caspar Fritsch 1775. 2. Bände in Octav.

Herr D. hat sich bemühet die linneische Terminologie deutsch zu geben, und dabey zu dem bloßen Namen des linneischen Systems einige Nachrichten, zumal von brauchbaren Gewächsen, aus guten Quellen beyzufügen.

Herrn Anton Baume, Apothekers und öffentlichen Lehrers der Chymie in Paris, Mitglieds der königl. Akademie der Wissenschaften, Experimentalchymie, aus dem Französischen übersetzt von Johann Carl Gehlern. Erster Theil in gr. 8. 1775. mit Kupfern.

Hr. D. Gehler ist man vielen Dank schuldig, daß er dieses nützliche Buch unsern deutschen Scheidekünstlern bekannt machen wolle. Alles hat der Hr. Verfasser fleißig zusammengetragen, was zur Chymie nöthig; und da derselbe in die fünf und zwanzig Jahre gearbeitet hat, so sind auch viele Verbesserungen bey den chymischen Geräthschaften angegeben worden.

Recherches historiques & physiques sur les maladies epizootiques, avec les moyens d'y remédier dans tous les cas, publiées par ordre du Roi; par *M. Paullet*, Docteur en Medecine des Facultés de Paris & de Montpellier. Premiere Partie. *Paris chez Ruaul* 1775. 8.

Nachdem der Hr. Profeßor den Plan seines Werks vorgeleget, und die Ursache, warum er bey der Anzeige der zu verschiedenen Zeiten wahrgenommenen ansteckenden Krankheiten die chronologische Ordnung befolget, angegeben hat, durchgehet er alles, was Moses, Hippocrates, Aristoteles, Homer, Virgil, Ovid, Lucretius und Silus Italicus von allen diesen Krankheiten gesagt haben. Aus dieser Untersuchung erhellet, daß nach der peripneumo-

nia maligna, der angina cangrænosa, der Faulniß an dem Viehe, von welcher die Schriftsteller in ihren Schriften einige Meldung gethan haben; die am stärksten verheerende und merkwürdigste Krankheit der alten Zeiten ignis sacer gewesen sey. Der zweyte Zeitpunkt enthält die vom Anfange der christlichen Zeitrechnung bis auf das 18te Jahrhundert bemerkten ansteckenden Krankheiten; und im dritten Zeitpunkte kommen sehr viele, meistens von den berühmtesten neuern Aerzten verfertigte Beschreibungen ansteckender Krankheiten vor. Mr. Paulet endiget dieses Werk, in welchem man viele Untersuchungen, gute Anmerkungen, wichtige, merkwurdige und authentisch bewiesene Vorfälle findet, mit heilsamen Lehren und Warnungen. Man muß denjenigen, die für die Erhaltung des Viehes zu sorgen haben, dieses Buch empfehlen; daher läßt uns die unumgängliche Nothwendigkeit dieses Werkes bald eine deutsche Uebersetzung hoffen. Im zweyten Theile kommt die chronologische Fortsetzung der ansteckenden Krankheiten, wie auch die Beschreibung und Heilungsart der Pestkrankheiten bey verschiedenen Gattungen des Viehes. Geist des Journal 3ter Band Seit. 378.

Schöne Wissenschaften.

Darius, ein Trauerspiel in einem Aufzuge von Joseph Valentin Edlen von Speckner, des h. r. R. Ritter, churbairischen wirk. Regierungsrathe zu Burghausen, und Landrichter zu Schrobenhausen. München 1775. 4. Bogen in Octav.

Der Stopf dieser Tragödie ist aus dem 5ten Buche des Quintus Curtius genommen. Durchgehends findet man darinn rührende Stellen, und für alle Rollen angemessene Ausdrücke; woraus man ersiehet, daß der Hr. Verfasser gute theatralische Talente besitzet.

Minnesang auf Graf Ludwig von Oettingen Wallerstein, 1775. 2. Bogen in 8tav.

Es ist ein kleines Loblied des jungen Minnesingers auf einen alten Grafen von Oettingen, welches Hr. Hofrath Lang, der alles mit dem größten Fleiße, was zur öttingischen Historie einigermassen gehöret, aufgesucht, aus den Proben der alten schwäbischen Poesie des 13ten Jahrhunderts genommen, und mit einem kleinen Commentar versehen hat. Eine Sammlung von den auserlesensten Minnegesängen könnte vieles, was die Denkungsart, Sitten und Lebensart unserer Voreltern im 12ten und 13ten Jahrhunderte anbelangt, auf die fruchtbareste Weise entwickeln. Die Minnesinger waren in dem mittlern Zeitalter Dichter, welche von einer Liebe und zärtlichen Empfindungen sangen. Diejenigen, die sich unter ihnen vorzüglich hervorthaten, wurden Meistersänger genennet.

Miscellanien für das Schul- und Erziehungswesen in Baiern, überhaupt aber zur Bildung des guten Geschmackes in den schönen Wissenschaften und freyen Künsten. Ersten Bandes erstes Stück. München 1776. mit akademischen Schriften 15. Bogen in 8tav.

Nun ist der Anfang gemacht mit der versprochenen Schulbibliothek, die ich im vorhergehenden Stücke S. 97. angekündiget habe. Was für einen Beyfall dieser Versuch finden wird, muß ich erst aus anderen Journalen erwarten.

Ge-

Geschichte.

Geschichte des ostindischen Handels vor Mohämmed, von Johann Gottfried Eichhorn. Gotha 1775. 6. Bogen 8.

Es ist der Mühe wohl werth zu er- erforschen, welche Nationen vor der christlichen Zeitrechnung und in den ersten sechs Jahrhunderten die Handlung nach Indien getrieben, auf welchen Wegen, auf was für Art sie dieselbe getrieben haben; eine Handlung, die von jeher so wichtigen Einfluß in das europäische Menschengeschlecht gehabt hat. Um aber etwas gründliches von dieser Handlung zu schreiben, mußte freylich ein muthiger, der alten Sprachen mächtiger, emsiger und munterer Kopf die Fragmente aus Hebräern, Griechen und Römern zusammen suchen, chronologisch ordnen, vergleichen, prüfen, und das Beste herausnehmen, und es deutlich darstellen. Dieses alles, dünkt uns, hat der Hr. Verfasser dieser Schrift glücklich ausgeführt.

Geschichte berühmter Frauenzimmer, nach alphebetischer Ordnung aus alten und neuen inn- und ausländischen Geschichtsammlungen und Wörterbüchern zusammengetragen. 1ter, 2ter und 3ter Theil. Leipzig bey Böhmen 1774 —75. in 8.

Der Hr. Herausgeber dieses sehr unterhaltenden Werkes verdienet sowohl wegen einer gut getroffenen Auswahl, als seines fliessenden Vortrags vieles Lob.

Eduard, eine Geschichte aus dem Englischen. Leipzig 1774. Erster Theil 136 - zweyter 128. Seiten in 8.

Die Geschichte ist dem jetzigen Geschmacke gemäß, in Briefen schön abgefaßt.

Journal historique de la revolution operée dans la constitution de la Monarchie francoise par *M. de Maupeon* 1775. in zweyen starken Bänden in groß Duodez unter dem Druckort London.

Dieses Tagbuch erzählet den Umsturz der französischen Parlamente von Tage zu Tag; fängt den 27sten Novemb. 1770 an, und hört bey der Zurückkunft des Prinzen am Ende des 1772sten Jahres auf.

Gelehrte Geschichte.

Allgemeine deutsche Bibliothek. Der XXVste und XXVIste Band. Berlin und Stettin 1775. in gr. 8.

Dem 25sten Theile ist die Bildniß des kaiserl. königl. Staatsrath und Ritter des St. Stephanordens Freyherrn von Gebler, und dem 26sten die Bildniß des Hrn. Justus Moeser vorgesetzet.

Leben, Charakter und Schriften Hrn. Christian Ernst Hanselmanns, hochfürstlich Hohenlohe gemeinschaftlichen Hofregierungslehenraths, entworfen von Georg Wilhelm Zapf, hochfürstlich Hohenlohe und Waldenburg-Schillingsfürstlichen Hofrath, und der churfürstlichen baierischen Akademie der Wissenschaften in München ordentlichen Mitglied. Mit einem in Kupfer gestochenen Monument. Augsburg bey Conrad Heinrich Stage 1776. in 8. 92. Seiten.

Gegenwärtige Schrift enthält viele neue litterarische Bemerkungen. Sie ist mit vielem Geschmacke, mit einer ungemeinen Richtigkeit und Genauigkeit, und mit einer unpartheylichen Empfindung für den erblaßten Freund geschrieben. Der

Hr. Hofrath Christian Ernst Hanselmann war zu Weikersheim einer hohenlohischen Amtsstadt den 8ten Julius 1699. gebohren. Sein Vater Georg Hanselmann, Rath und Amtmann daselbst starb ihm frühzeitig 1702., da er kaum 3. Jahre alt war. Allein sein Stifgroßvater Jos, Gr. Dreher nahm sich seiner Erziehung an, unterrichtete ihn selbst in allen möglichen Wissenschaften, ließ ihn durch Privatlehrer immer tüchtiger machen, bis er endlich auf dem öhringischen Gymnasium unter der Anführung des Rector Joh. Leonh. Lenz, und des Conrector Anton Samuel Ludwigs zur höheren Schulen zubereitet wurde. Im J. 1717. verfertigte er eine lateinische Rede unter dem Titel: de utilitate ex facrorum repugnatione in ordinem, quem vocant politicum redundante. Diese Rede hielten seine Lehrer für würdig sie in öffentlichen Druck zu geben. Im Jahre 1719. bezog er die Universität Jena, hörte daselbst die vortreflichsten und berühmtesten Lehrer, einen Brückner, Wildvogel, Beck, Struve, Pragemann, Ditmar in der Rechtsgelehrsamkeit, einen Struf und Schmeizel in der Geschichte, und Syrbius in der Philosophie. Besonders kam ihm der Umgang mit dem Geheimenrath Langguth sehr gut zu statten. Er ließ auf diesem berühmten Musensitze keine Wissenschaft aus und unbenützt. Römisches, deutsches, allgemeines Staats- Lehen- und bürgerliches Recht, gerichtliche Handlungen, die allgemeine und besondere Reichsgeschichte waren der Gegenstand seiner Bemühungen 1722. verließ er diese Universität, und kehrte nach Haus zurück. Zu Haus übte er sich in allerhand Geschäften, bediente sich des Zutritts zur Kanzley, und las viele Acten durch, und stellte auch manchmal Gutachten darüber, wann sie verlangt wurden. In Klag- und Rechtssachen ließ er sich aber nie ein. Als man in seinem Vatterlande schon auf seine Versorgung dachte, kam ein auswärtiger Ruf zu einer Hofmeisterstelle im hochgräflich Rechterischen Hause, die er auch annahm. Er war 5. Jahre dieser wichtigen Stelle mit Beyfall vorgestanden, und hatte den Entschluß gefaßt, auf einer holländischen Universität sich den Weg zu privat- und endlich zu öffentlichen Vorlesungen zu bahnen; aber ein Ruf, als hohenlohisch-gemeinschaftlicher Rath und Archivarius nöthigte ihn wiederum nach 5. Jahren in sein Vaterland zurück zu kehren. Diese Stelle war für seinen Geist und für seine Beschäftigung die beste und vortreflichste, die er sich auch in der Folgezeit sehr zu Nutzen machte. Als er aber in besten darinn war, mußte er sich schon wieder außer seinem Vaterlande beschäftigen, da er als Hofmeister des damals regierenden Hrn. Grafen Christian Kraft zu Ingelfingen beede junge Prinzen auf Reisen begleiten mußte, welche sich damals auf der Akademenie zu Genf befunden. Auf dieser Reise paßirte dieser Gelehrte auch unser München, und hat allhier, wie allenthalben, alle Merkwürdigkeiten gesehen. Nach dieser im Jahre 1732. angetrettenen und geendigten Reise, arbeitete er wiederum beständig fort, verfertigte theils kleine Aufsätze, theils größere Werke, die sowohl im Drück erschienen, als noch ungedruckt sind. Er hatte deswegen auch einen sehr weitläuftigen Briefwechsel mit den berühmtesten Gelehrten in Europa angefangen, und bis an sein Ende unterhalten. Wie sein Ruhm von Zeit zu Zeit bey der gelehrten Welt stieg, so stieg er auch in seinen Aemtern immer weiters, und arbeitete in denselben beständig und unermüdet fort, bis ihn der Tod am

26sten

26sten August 1775. in einem Alter von 76. Jahren von dieser Welt abforderte. Das beygefügte Sterbmonument hat folgenden Innhalt:

Divis. Manibus. Viri. Illustris. Consultissimi. longeque. Doctissimi. Domini. Domini. Christiani. Ernesti. Hanselmanni. Serenissimis. S. R. I. Principibus. de. Hohenlohe. a. Consiliis. Aulicis. Regiminis. &. Feudorum. ut &. diversarum. Academiarum. atque. Societatum. Membri. meritissimi. Viri. ad. meditandum. consultandum. agendum. nati. antiquæ. virtutis. &. teutonicæ. Fidei. exemplaris. Ministri. erga. Domum. Serenissimam. Hohenlogicam. piissimi. fidelissimi. de. Republica. litteraria. optime. meriti. Historiæ. Patriæ. cum. Romana. conjunctæ. Scriptoris. sincerissimi. solertissimi. sagacissimi. Fautoris. mei. optimi. Amici. integerrimi. nati. Weickershemii die. viii. Julii. MDCXCIX. denati. die. xxvi. Augusti. MDCCLXXV. d. d. d. Georgius. Guilielmus. Zapfius.

Vermischte Schriften.

Kritik über Christian Friedrich Menschenfreundes Frage: Warum ist der Wohlstand der protestantischen Länder sogar viel größer, als der katholischen? verfaßt von Sebastian Wochinger, der Gottesgelehrtheit und geistl. Rechten Cand. churbaierischen geistl. Rath und Pfarrer zu Reicherstorf passauischen Bisthums. München 1775. im Verlage bey Joh. Nep. Fritz churfürstl. akadem. und bürgerl. Buchhändler in Octav 88. Seiten, 12. Kr.

Manche harte Nuße, die dem verkapten Hn. Christian Friedrich Menschenfreunde schwer aufzubeissen, kommen wird.

Der Geist Klemens XIVten sammt einer Lobrede auf diesen Papst und dem Schreiben des Herzogs von Kumberland aus Rom an die Lady B** in London, worinnen einige ganz besondere Züge des verstorbenen Pabsts enthalten sind; als ein Anhang zum Leben Papst Klemens XIVten. London 1775.

Diese Schrift kam zuerst französisch heraus, und man siehet offenbar, daß Haß wider die erloschene Gesellschaft der Jesuiten und Partheygeist an vielen Orten die Feder geführet hat. Des Verfassers Einfälle über das Kirchenregiment, über den Verfall der Clerisey, über die Klöster und Mönchsorden, sind nicht neu, sondern schon oft gesagt worden, und leiden an vielen Orten großen Abfall.

Oraison funebre de Louis XV. Roi de France surnommé le Bien-Aime, prononcée a Tarbe devant l'assemblée des états de Bigorre, le 10. Decembre 1774. A Tarbe, chez Roquemaurel 1775.

Diese Rede ist aus verschiedenen Rücksichten merkwürdig; u. sie enthält einige unterscheidende Charakterzüge. Der Redner, Herr Abbe Torne, welcher vor einigen Jahren zu Paris und bey Hofe mit großem Ruhme predigte, hatte seine Rede in zween Theile abgeschnitten.

Andere gelehrte Nachrichten.

Auf der Universität Ingolstadt war den 6ten November vorigen Jahres die neue

Rectorswahl vorbeygegangen; und da die Ordnung die medicinische Facultät traf, so wurde Hr. Franz Anton Ferdinand Stebler, der Medicin und Weltweisheit Doctor, churfürstl. Rath und wirkl. Leibmedicus, Senior und Professor primarius der medicinischen Facultät, zum Rector erwählet.

Anzeige der öffentlichen Vorlesungen auf der churbaierischen Universität zu Ingolstadt von 1sten November 1775. bis den 8ten September 1776.

In der theologischen Facultät.

Lesestunden	Erstes Jahr.	Zweytes Jahr.	Drittes Jahr.	
Vormittag.	Erstes und zweytes Semester.	Erstes und zweytes Semester.	Erstes Semester.	Zweytes Semester.
7—8		Moral Hr. Pr. Wurzer über sein eigenes Compendium.		
8—9	Altes Testament Hr. Pr. Wißhofer.		Kirchenrecht Hr. Pr. Weißhaupt.	
9—10	Kirchengeschichte über den Berti. Hr. Pr. Wurzer.	Dogmatik über den Schram. Hr. Pr. Scholliner und Hr. Pr. Stattler.	Wiederholung der Dogmatik.	
Nachm. 1—2	Orientalische Sprachen. Hr. Pr. Wißhofer.			
3—4	Prolegomena Theol. und neues Testament. Hr. Pr. Wibmer.	Dokmatik über den Schram. Hr. Pr. Scholliner und Hr. Pr. Stattler.	Wiederholung der Dogmatik.	
4—5			Geistliche Beredsamkeit. Hr. Pr. Wibmer.	Pastoral-Theologie.

In

Lesestunden.	Erstes Jahr.		Zweytes Jahr.		Drittes Jahr.	
Vormittag.	Erstes Semester.	Zweytes Semester.	Erstes Semester.	Zweytes Semester.	Erstes Semester.	Zweytes Semester.
8—9	Staatengeschichte über den Achenwall. Hr. Pr. Kandler.	Reichshistorie über den Pütter. Hr. Pr. Schmid.	Jus Ecclesiasticum publicum über den Kauttenstrauch.	Jus Ecclesiasticum privatum über den Fleury.		Criminalproceß über den Böhmer. Hr. Pr. Gyardy.
			Hr. Pr. Weißhaupt. Canzleypraxis an Dienst- und Donnerstägen. Hr. Pr. Kandler.			
9—10	Kirchengeschichte über den Berti. Hr. Pr. Wurzer.		Pandecten. über den Ludovici. Hr. P. Sutor.		Civilproceß Hr. Pr. Giardy.	Medicina forensis über den Ludwig Hr. Pr. Stebler.
					Juristische gelehrtengeschichte an Dienst- und Donnerstägen über den Nettelblat. Hr. Pr. von Weinbach.	
10—11			Landrecht über das Baron Kreytmeyerische Compendium. Hr. Pr. Prugger.		Reichsproceß. Hr. Pr. v. Weinbach.	
Nachm. 2—3	Juristische Encyclopädie über den Schott. Institutiones über den Heineccius. Hr. Pr. Kandler.		Deutsches Staats- und Lehenrecht über den Mascow und Böhmer. Hr. Pr. Schmid.		Bajerisch Pfälzische Historie über den Pütter.	Baierisches Staatsrecht über den B. v. Kreittm.
					Hr. Pr. Prugger.	
3—4	Naturrecht über den Feder. Hr. Pr. Weißhaupt.				Cameralwissenschaften über den Börner.	Collegium relatorium.
					Hr. Pr. Giardi.	
4—5			Deutsches Privatrecht über den Selchow. Hr. Pr. v. Weinbach.	Staatistik über den Achenwall. Hr. Pr. Kandler.		

In

In der medicinischen Facultät.

Lesestunden.	Erstes Jahr.		Zweytes Jahr.		Drittes Jahr.	
Vormittag.	Erstes Semester.	Zweytes Semester.	Erstes Semester.	Zweytes Semester.	Erstes Semester.	Zweytes Semester.
7—8		Botanik. Hr. Pr. Carl über sein eigenes Compendium.				
8—9	Naturhistorie und physische Chimie über den Erxleben. Hr. Pr. Rousseau.		Pathologie Semiothik und Hygiene über den Boerhaave. Hr. Pr. Stebler.		Collegium practicum über den Boerhaave. Hr. Pr. Klosner.	
9—10				Medicina forensis über den Ludwig. Hr. Pr. Stebler.		
10—11	Anatomische Sectionen. Hr. Pr. Leveling.	Physiologie über den Haller. Hr. Pr. Leveling.	Materia medica über den Boerhaave. H. P. Carl.			
Nachm. 1—2	Medicinische Chimie nach dem Boerhaave. Hr. Pr. Rousseau.				Collegium practicum über den Boerhaave. Hr. Pr. Klosner.	
2—3	Anatomische Demonstrationen Hr. Pr. Leveling.	Chyrurgie über den Platner.				
3—4			Materia medica über den Boerhaave Hr. Pr. Carl.		Formulare nach dem Gaubius. Hr. Pr. Carl.	

In

In der philosophischen Facultät.

Lesestunden.	Erstes Jahr.		Zweytes Jahr.	
Vormittag.	Erstes Semester.	Zweytes Semester.	Erstes Semester.	Zweytes Semester.
8—9	Naturgeschichte, und an Dienst- und Donnerstägen physische Chymie, beyde über den Erxleben. Hr. Pr. Rousseau.			
9—10	Encylcopedie der Wissenschaften, über den Sulzer, Alterthümer über den Moldenhaver, und an Dienst- und Donnerstägen im zweyten Semester Diplomatik, über den Joachim. Hr. Pr. Steigenberger.		Physik über den Succow. Hr. Pr. Gabler. An Dienst- und Donnerstägen Experimentalphysik und practische Geometrie. Hr. Pr. Helfensrieder.	
10—11			Optisch- und astronom. Wissenschaften über den Clem. Hr. Helfensrieder. Philos. Gelehrtengeschichte an Dienst- u. Donnerstägen über den Steinacher. Hr. Pr. Steigenberger.	
Nachm. 1—2	Arithmetisch- u. geometrische Wissenschaften über den Clemm. Hr. Pr. Gabler.	Höhere Geometrie, statisch- u. architectonische Wissenschaften über den Clem. H. Helfensrieder.		
2—3	Logik über den Böhme. Hr. Pr. Steigenberger.	Metaphysik		
3—4			Practische Philosophie über den Feder. Hr. Pr. Weißhaupt.	
4—5			Aestetik über den Mayr. Hr. Pr. Schlögel.	Oekonomie über den Beckmann. Hr. Pr. Gabler.

Den 17ten Sept. 1775. starb zu Ingolstadt Hr. Ignatius Dominicus Schmid, ein Weltpriester, im 68sten Jahre seines Alters. Er war zu Ingolstadt herzoglicher Beneficiat, und der churbaier. Akademie der Wissenschaften, dann der ökonomischen Gesellschaft in Burghausen Mitglied. Ein Mann, der viele Frömmigkeit und Gelehrsamkeit, besonders in der vaterländischen Geschichte, besaß.

Den 4ten Nov. vorigen Jahrs haben wir in München einen der berühmtesten Tonkünstler durch den Tod des churfürstl. Kammervirtuos Hrn. Johann Georg Holzbogen verloren. Er hat sich allenthalben nicht nur durch seine künstliche und angenehme Spielung der Violin, sondern auch durch seine vortrefliche Compositionen, die voller feuriger und anmuthiger Erfindungen sind, großen Ruhm erworben. Sein Alter hat er nicht höher, als auf 45. Jahre gebracht.

Nachrichten

von jetzt lebenden Schriftstellern im baierischen Kreise.

Gabler (Mathias) der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit Doctor, Sr. churfürstl. Durchleucht in Baiern Rath, öffentlicher Lehrer der theoretischen und Experimentalphysik zu Ingolstadt, und der churbaierischen Akademie der Wissenschaften Mitglied. In dem baierischen Städtlein Wembding, das uns schon so viele berühmte Musensöhne hervorgebracht, wurde er im Jahre 1736. gebohren. Sein Geschmack an der Gelehrsamkeit, der von einer großen Liebe zur Tugend gegleitet wurde, bewog ihn sehr frühzeitig in den Orden der Jesuiten zu treten. Nachdem er im Orden die bestimmten Jahre sowohl mit Lernen als Lehren bis zum Priesterthum vollstrecket hatte, so wurde ihm gleich, als einem so vortreflichen Genie das philosophische Lehramt aufgetragen, bey welchem er schon auf der Universität Ingolstadt seit 1770. mit dem größten Ruhme stehet. Die Methode in welcher der Hr. Profeßor seine Abhandlungen schreibet, giebt das sicherste Zeugniß von seiner feinen Denkungsart, und daß er eben so praktisch die Naturlehre, als gründlich die Metaphysik behandelt. Von seinen bishieher herausgekommenen Schriften kann ich anzeigen:

1) Dissertatio de vaporibus atque meteoris aqueis. *Ingolstadii* 1773. 4.

2) Dissertatio physica de vasis capillaribus, quid ex his in corpore animali æque ac vegetabili explicari possit & debeat. *Ibidem* 1774. 4.

3) Der Instrumentalton eine physikalische Abhandlung. Ingolstadt 1775. in 4to.

4) Unter dieses Hrn. Profeßors Anleitung sind auch von zweyen seiner Schüler verfasset worden: a) *Wie man einen Weyer von seinem Geröhre ohne Ableitung des Wassers reinigen kann, ein ökonomischer Versuch* 1774. b) *Electrische Erscheinung in Abwechslungen des Glockenspiels theoretisch abgehandelt.* 1774.

Ganser (Benno) ein Benedictiner zu Oberaltaich, der freyen Künsten und Weltweisheit Doctor, und der churfürstl. baierischen Akademie der Wissenschaften Mitglied, gebohren von bürgerlichen Eltern

tern zu München im Jahre 1728. den 15ten November. Nach dem er die Schulstudien mit gutem Erfolge zu München vollbracht hatte, trat er in das so berühmte Benedictinerkloster zu Oberaltaich, und hierinn im Jahre 1749. den 8ten December die Ordensprofeßion ablegte. Eine ausnehmende Begierde vieles zu wissen, welche mit einer bewunderungswürdigen Fähigkeit alles leicht zu begreifen, verbunden war, machte, daß er es in allen Wissenschaften, auf welche er sich legte, weit brachte: aber in der Naturkunde erlangte er die größte Stärke. Gleich nach dem erhaltenen Priesterthum mußte er in seinem Kloster die Philosophie und nachhin die Theologie lehren. Im Jahre 1763. wurde er als offentlicher Lehrer der Weltweißheit auf die Universität Salzburg berufen, welches Lehramt er aber nach 3. Jahren wiederum verließ, und zu Hause wiederum einige Jahre den jungen Geistlichen die Theologie lehrte. Nun beschäftiget sich dieser Gelehrte mit Einrichtung des Klosterarchivs. Er ist ungekünstelt, bescheiden, beobachtet die Regel seines Ordens sehr strenge, und verbind eine gründliche Gottesfurcht mit allen den Tugenden, welche einen rechtschaffenen Ordensmann ausmachen. Das Verzeichniß seiner Schriften will ich hieher setzen, wie ich es im XIIIten Stücke der Materialien vom Jahre 1773. gefunden.

1) Anno 1757. Castrum Doloris piissimo Funeri Abbatis sui Dominici II. erectum.

2) An. 1758. Systema SS. P. Augustini de Divina Gratia actuali abreviatum, & ejusdem continuatio. *Ratisbonæ in 4to.*

3) An. 1759. Authoritas Romani Pontificis a calumniis *D. Huthii* Professoris Erlangensis vindicata, 4.

4) An. 1760. Doctrinæ ex universa Theologia per modum Systematis Theologici 4.

5) An. 1764. Saliopoli edidit Cogitationis humanæ Naturam, Principia & Genesin, ordinem, perfectionem & defectus, adjumenta ab authoritate, } seu Logicam

6) Anno 1765. Cogitat. hum. subjectum seu mentem humanam, objectum primarium, seu Deum. } & Metaphys.

7) Item Observationes Botanicas circa Nutritionem, & Anatomiam Plantarum.

8) Ac observationes Mineralogicas circa Genesin Minerarum & Metallorum.

9) Anno 1766. sind herausgekommen: Minister Sacramenti Matrimonii. *Straubingæ* in 4to.

10) Varii Status mentis humanæ una cum Epistola a se jam Anno 1762. ad nobilem Danum data de statu mentis separatæ a corpore suo.

11) Verschiedene Fragen über Veremunds von Lochstein Gründe sowohl für als wider die geistliche Immunität in zeitlichen Dingen.

12) An. 1767. Neue versprochene Fragen über Veremunds von Lochstein Gründe ꝛc.

13) An. 1768. Erinnerungen in einem Sendschreiben an Tit. Hrn. Licentiat Neuberger.

14) Erinnerungen an den hochwürdi-

würdigen Herrn Widerleger des P. Veremunds Gußs.

15) Abhandlung von einer besten, und am leichten einzuführenden Methode der Jugend die lateinische Sprache beyzubringen, zum künftigen Gebrauch bey den Studiis sowohl in offentlichen Schulen als zum Privatunterricht. Churbaier. Intelligenzblätter des 1768sten Jahres N. 12. und 13.

16) An. 1669. Sendschreiben an einen gelehrten Freund, betreffend die heutigen Streitschriften von der Hexerey.

17) An. 1770. Antwortschreiben des Fürsten auf das aufrichtige und gewissenhafte Bedenken eines alten hochverdienten Staatsministers über die Frage: Ob- und wie bey so vielen, sowohl in öffentlichen Schriften, als in besonderen Berichten vorkommenden Klagen gegen die Geistlichkeit, und derselben Immunität zu verfahren sey.

18) Gedanken von den Reflexionen eines Schweitzers über die Frage: ob es der katholischen Eidgenossenschaft nicht zuträglich wäre, die regularen Orden gänzlich aufzuheben, oder wenigstens einzuschränken.

19) De Monachorum cura Pastorali per omnia sæcula Tentamen historico - criticum Dissertationi intitulatæ: Bona Clericorum causa oppositum.

An die churfürstl. Akademie der Wissenschaften in München hat P. Ganser folgende Schriften eingeschickt:

20) An. 1761. Erklärung der philosophischen Aufgabe: Was tragen die Pflanzen selbsten zur Zubereitung ihres Nahrungssafts bey, und was ist hingegen bey dem ungleichen Wachsthum der Verschiedenheit des Erdreichs zuzuschreiben: läßt sich die verschiedene Güte desselben, und bey schlechtem Erdreich die mangelnde Stücke besonders in Absicht auf dem Ackerbau durch chymische Versuche auf eine brauchbare Art bestimmen? Die Akademie ertheilte dem Verfasser eine Medaille zur Belohnung.

21) Erläuterung der philosophischen Frage: Was ist die Ursache des periodischen Ab- und Zunehmens der unterirrdischen Gewässer, welches der gemeine Landmann in Baiern Hügeln zu nennen pfleget: Rühren die Moräste, oder moosartigen Gründe und der Wachsthum des Torfs von dieser Gattung Ebbe und Fluth her? Wie sind dergleichen Moräste in jeder Lage am leichtesten, sichersten, und mit wenigsten Unkösten auszutrocknen, und am besten zu tüchtigen Feld- oder Wiesegründen zu bringen. Diese Schrift wurde von der Akademie im Jahre 1764. mit einer silbernen Medaille gekrönet, und in dem 3ten Bande der Abhandlungen unter dem Titel: Abhandlung von Benutzung der Torferde, und der moosichten Gründe.

22) An. 1764. Gedanken von Verbesserung der philosophischen Schullehre. Noch ungedruckt.

23) An. 1768. Erläuterung über die Frage: ob der baierische Hopfen dem böhmischen an Güte gleich sey, und in wem allenfalls ihr Unterschiid bestehe rc. auch ungedruckt.

24) Epistola ad *Hermannum Schollinerum* de quibusdam dubiis circa tabulam primam genealogicam

Co-

Comitum de Bogen descriptam in Monumentis Boicis Vol. XII. pag. XXII.

Gerhardinger (Franz Paula) Professor der obern Grammatik in München, gebohren zu Hofkirchen in Unterbaiern im Jahre 1745. Nachdem er die untern Schulstudien geendiget hatte, trat er in den Orden der Jesuiten. Seine Verdienste um das Schulwesen verschaften ihm auch nach Aufhebung des Ordens eine Professur, denn er hat sich allzeit ausnehmend für die Verbesserung der Lehrart gezeigt. Hievon sind Proben:

1) Oeffentliche Prüfung über die Dichtkunst, welche die Schüler der ersten Rhetorik die ersten 6. Monath sind gelehret worden, in dem größeren churfürstl. Gymnasium der PP. Jesuiten in München 1772. Octav mit vätterischen Schriften.

2) Die Schulübungen der 3ten Klasse in München. 1774. Octav.

3) Oratio de præstantia Poeseos. MS.

Diese schöne Rede voll feiner und artiger Gedanken hat der Hr. Professor beym Eintritt des 1776sten Schuljahres gehalten.

Fortsetzung der kurzen Geschichte des chur- und hochfürstl. Hauses Baiern in einer Münzreihe.

N. X.

Beschreibung.

Auf der ersten Seite des Herzog Alberts des 4ten links sehendes geharnischtes Brustbild mit einer leichten Bickelhaube bedeckt. Die Umschrift: ALBERTUS IV. BOJOR. DUX.

Die Aufschrift der Gegenseite ist: NAT. 1447. UTRAQ. BOJOARIA LAUDO COLONIENSI JUNCTIS 1505. JURIUM PRIMOGENITURÆ RESTITUTOR 1506. † 1508.

Erklärung.

Nach Albrechts des 3ten Absterben regierten seiner Verordnung gemäß die beyden ältesten Söhne Johann der IIIte und Sigmund, die schon vorhin von ihm zu Mitregenten angenommen waren. Als aber Herzog Johann schon 1463. unvermählet starb, und Herzog Sigmund sich im Jahre 1467. der Regierung gänzlich begeben, so hatte solche Herzog Albrecht der IVte mit dem Beynamen der Weise allein angetreten, gerieth aber deßwegen mit seinen zweenen Brüdern dem Herzog Christoph und Herzog Wolfgang in große Zwistigkeiten. Die ganze Sache wurde dem Herzoge Ludwig von Landshut zur Entscheidung übertragen; dessen schiedsrichterliche Ausspruch dahin gieng: daß Herzog Albrecht noch wie vorhin die Regierung allein führen; Herzog Christoph aber sich mit seinem Gesuche zur Ruhe begeben sollte. Dieser Ausspruch erregte in dem Herzoge Christoph die vorigen widrigen Gesinnungen, durch welche dann Herzog Albrecht bewogen wurde, um allen feindlichen Uebeln vorzukommen, sich seines Bruders zu versichern.

Herzog Christoph wurde dann einige Jahre gefangen gehalten, doch erhielte er endlich auf Fürbitt der sämentlichen Pfalzgrafen

grafen die Freyheit wieder, nachdem sechs und dreyßig vornehme Herren für ihn Bürge geworden waren, daß er künftig nichts nachtheiliges gegen den Herzog Albrecht unternehmen sollt. Dieser räumete ihm dann auf zehen Jahre die Städte Landsberg und Weilheim nebst dem Schloße Pöl zum Unterhalt ein.

Herzog Wolfgang bekam auf gleiche Weise zu seiner lebenslänglichen Unterhaltung nebst Planek die zwey Schlößer Hengersberg und Greifenberg, dann einen jährlichen Gehalt von 4000. Gulden.

Herzog Albrecht lösete nachmals die an die Stadt Regensburg versetzte Stadt am Hof wieder ein, und im Jahre 1493. kaufte er von dem römischen Könige Maximilian die Reichsherrschaft Abensberg mit allen den dazu gehörigen Orten und Rechten um 32000. ungarisch- und 20000. rheinische Gulden.

Herzog Albrecht wollte auch wiederum die Stadt Regensburg zum baier. Hause bringen, und wurde auch sein Unternehmen glücklich ausgeführt haben, wenn nicht Kaiser Friedrich IIIte die Einnahme von Regensburg sehr ungehalten angesehen hätte. Doch wurde im Jahre 1492. ein Friede zu Stande gebracht, worinn Herzog Albrecht Regensburg wiederum fahren lassen mußte.

Nach Ableiben des Herzog Georg von Landshut, entstunde wegen dessen Verlassenschaft zwischen Baiern und Pfalz ein jämmerlicher Krieg. Wie dieser Erbstreit ausgegangen, und was dem Herzog Albrecht und seinem Bruder dem Herzog Wolfgang erblich zugefallen sey, zeiget sowohl der im Jahre 1505. zu Cölln am Rhein zwischen ihnen und dem Pfalzgraf Friedrich als Vormunder des Herzog Ruprechts hinterlassenen Söhnen Otto Heinrich, und Philipp errichtete Vergleich, als auch besonders der vom Kaiser Maximilian auf dem zu Costanz gehaltenen Reichstage im Jahre 1507. geschehene Machtspruch.

Als nun Herzog Albrecht auf diese Weise Beherrscher vom ganzen Baiern geworden war, errichtete er in Erwegung des vielen Schaden, welche die bisherigen Theilungen dem fürstlichen Hause und dem Lande zugefüget hatten, mit Einwilligung seines Bruders Wolfgangs und der Landesstände, eine pragmatische Sanction, dadurch das Recht der Erstgeburt bey dem durchleuchtigsten Hause dergestalt eingeführt ward, daß der älteste die Regierung allein verwalten, die nachgebohrnen aber mit dem gräflichen Titel und einem standmäßigen Unterhalt zufrieden seyn sollten. Doch erhielte Wolfgang den herzoglichen Titel und Würde noch wie vor, und bekam Landsberg, Aicha, Mering, Weilheim, Pöl, Hengersberg, Lichtenberg und Greifenberg zu seinem Unterhal..

Nicht lange darnach starb Herzog Albrecht, nämlich im Jahre 1508. den 10ten März, und wurde zu München in der U. L. Frauen Pfarrkirche begraben. Herzog Albrecht der 4te verdient mit größtem Rechte den Beynamen des Weisen. Man muß ihm die Ehre lassen, daß er sich auch aus den verworrensten Händeln mit großer Geschicklichkeit zu wickeln gewußt habe. Seine Beredsam und die Geschicklichkeit, seine Leidenschaften zu mäßigen, oder zu verstellen, trug hiezu nicht wenig bey. Er ward deßwegen von anderen Fürsten sehr hoch gehalten. Auf die Erhaltung seiner Rechte war er aufmerksam, und vermehrete durch die Verbesserung der Haushaltung seine Einkünfte.

künfte. Daher ihm seine Nachkommenschaft, besonders aber wegen des durch ihn eingeführten Rechts der Erstgeburt ihre Größe zu danken hat.

Seine Gemahlinn war **Kunigunda** **Kaiser Friederichs** des IIIten Tochter, mit welcher er sich 1487. vermählet hatte. Sie begab sich gleich nach dem Tode ihres Gemahls in hiesiges Frauenkloster Bitterich, allwo sie 13. Jahre sehr erbaulich bis an ihr Ende, das den 5ten August 1520. erfolget ist, gelebet hat.

Aus dieser Ehe sind gebohren:

1) *Sidonia* 1488. Sie ward an Churfürst **Ludwig** den 5ten von der Pfalz verlobet, starb aber noch vor dem Beylager im Jahre 1506.

2) *Sibylla*, die im Jahre 1489. gebohren, ist nach erfolgter päbstlicher Dispensation mit vorgedachtem Churfürst **Ludwig** im Jahre 1510. vermählet worden. Ihr Tod erfolgte im Jahre 1519., der nachmals unter beyden fürstlichen Häusern zu einem großen Streit Anlaß gegeben hat.

3) *Sabina*, kam den 11ten April 1492. zur Welt, und heurathete im Jahre 1511. Herzog Ulrich den IXten von Würtenberg. Sie starb zu Nürtingen den 30sten August 1564. und wurde zu Tübingen begraben.

4) *Susanna*, starb 1494. in ihrer ersten Kindheit.

5) **Wilhelm** der IVte.

6) **Ludwig** gebohren den 18ten September 1495., führte einige Jahre mit seinem Herrn Bruder, vorgedachtem Herzoge, **Wilhelm** die Regierung gemeinschaftlich. Er verließ dieses Zeitliche zu Landshut, allwo er Hof hielte, den 21sten April 1545. und sein Leichnam wurde im Kloster Seeligenthal in die fürstliche Gruft gesenket.

7) **Ernest**, kam zur Welt den 13ten Junius 1500. Er wurde im Jahre 1515. zum Bischofe von Passau, und 1540. zum Erzbischofe von Salzburg erwählet; resignirte aber beyde Bißthümer im Jahre 1554. und begab sich in die von ihm erkaufte Grafschaft Glatz. Er starb allda im Jahre 1460, wurde aber zu München in der Stiftskirche begraben.

8) *Susanna*, gebohren im Jahre 1502. den 2ten April. Sie vermählte sich 1518. mit Markgrafe *Casimir* von Brandenburgculmbach, nach dessen im Jahre 1527. erfolgten Tode aber 1529. mit Pfalzgrafen *Otto Heinrich*. Diese Pfalzgräfinn *Susanna* ist den 12ten März 1543. gestorben.

Nro. XI.

Beschreibung

Die erste Seite zeiget des Herzog **Wilhelm** des 4ten Brustbild von der rechten Seite mit einem Belzmantel und Schaubhute bedeckt. Die Umschrift: WILHELMUS IV. BOJORUM DUX.

Die andere Seite enthält die Schrift: NAT. 1493. SOCIO CUM LUDOVICO FRATRE IMPERIO LEGUM RESTAURATOR, RELIGIONIS AVITÆ VINDEX. † 1550.

Erklärung.

Nach Herzog Albrechts des IVten Tode kamen dessen hinterlassene drey Prinzen, **Wilhelm**, **Ludwig** und **Ernest** unter die Vormundschaft des Herzog **Wolfgangs**. Im

Im Jahre 1511. trat Herzog Wilhelm der IVte, mit dem Beyname der Beständige, die Landesregierung selbst an. Er zerfiel aber sogleich mit seinem Bruder Ludwig, welcher mit der von seinem Vater eingeführten Primogenitur gar nicht zufrieden war; damit aber nicht große Unruhen entstunden, so schickte Kaiser Maximilian zween Räthe nach München um den Streit in der Güte beyzulegen. Diese brachten es auch dahin, daß Herzog Wilhelm seinem Bruder Ludwig ein schönes Apanage überliesse, und ihm auch den herzoglichen Titel zu führen erlaubte. Mit diesem war Ludwig nicht vergnüget, sondern drang durchgehends auf die Theilung der baierischen Lande, davon er ein Drittel für sich und ein Drittel für seinen jüngern Bruder Ernest forderte.

Diese zwischen den beyden Herzogen entstandene Zwistigkeit ist so weitläuftig geworden, daß endlich Kaiser Maximilian nach einem zuvor fruchtlos versuchten Vergleich zu Insprug einen Machtspruch ergehen ließ: daß Herzog Ludwig den vierten Theil der baierischen Lande mit allen hohen Gerechtsamen als ein Eigenthum innhaben, die übrigen drey Theile aber dem Herzoge Wilhelm jedoch dergestalten verbleiben sollten, daß er auch seinem jüngsten Bruder, dem Herzog Ernest einen standmäßigen Unterhalt zu verschaffen hätte. So unzufrieden auch Ludwig mit dieser Entscheidung war, so wenig durfte er es sich gegen den Kaiser merken lassen. Indessen ließ sich doch Herzog Wilhelm so billig finden, daß er ihm durch einen besonderen Vergleich ein Drittel von Baiern nebst Landshut überließ.

Die Einigkeit zwischen ihm und seinem Bruder wuchs von Tage zu Tage, und gab bald zu einer gemeinschaftlichen Regierung Anlaß. Denn kaum hatte Herzog Ludwig ein Jahr lang zu Landshut residirt, so fühlte er schon die schwere Last der Regierung, und daß eine eigene Hofhaltung viel zu kostbar sey. Er trug daher seinem Herrn Bruder an, daß sie gemeinschaftlich regieren, und hofhalten wollten. Herzog Wilhelm ließ sich diesen Vortrag um so viel mehr gefallen, als sein Bruder keinen Lust bezeigte sich zu verehlichen. Beyde regierten dann zum vollkomenen Vergnügen des Landes in der größten Eintracht; und sie verhinderten mit großer Sorgfalt, daß die damals vom Luther ausgebreitete Irrlehre nicht auch in ihren Landen Wurzel fassen möchte. Sie verbesserten auch die alte Gesetze, und gaben neue, wie aus den verschiedenen Gesetzbüchern *), die unter ihrer Regierung zum vorschein gekommen, zu ersehen ist.

Nach

*) Die Landshantvest genannt. München 1515. Fol.
Die Ordnung über gemeine Landschaft in Baiern aufgerichte Handtvest 1516. zu Ingolstadt beschlossen.
Das Buch der gemeinen Landpott, Landsordnung und Gebrauch des Fürstenthums in Obern- und Niedern- Bairn, fünfzehenhundert und sechzehenden Jar aufgericht. Fol.
Reformation der Bayrischen Landtrecht nach Christi unsers Heilmachers Geburde im fünfzehenhundert und achtzehenden Jar aufgericht. Fol.
Gerichtzordnung im Fürstenthum Obern- und Niedernbayrn anno 1520. aufgericht. Fol.
Dy neu Erclärung der Lanndsfreyhait des loblichen Haus und Fürstenthumbs Obern- und Niedern- Bairn Ao. 1535. Fol.

Nach dem Tode des Herzog Ludwigs, so im Jahre 1545. erfolgte, regierte Herzog Wilhelm allein. Denn obgleich der jüngste Bruder Ernest einigen Anspruch auf die Mitregierung machte, so ließ er doch denselben bald wieder fallen. Im Jahre 1548. besuchte Herzog Wilhelm den Reichstag zu Augsburg, auf welchem das Interim geschmiedet ward, womit aber unser Herzog gar nicht zufrieden war. Er ließ auch auf diesem Reichstage durch seinen Kanzler D. Eck die Rechte des Hauses Baiern zur Churwürde vorstellen, und den Kaiser um Erneuerung des pavischen Vertrags ansuchen, womit er aber nicht durchdringen konnte. Bey seiner Zurückkunft sorgte er vorzüglich die katholische Religion in Baiern aufrecht zu erhalten, und suchte deßwegen die theologische Facultät zu Ingolstadt mit gelehrten Leuten, besonders aber mit Jesuiten zu besetzen, denen er ein prächtiges Collegium bauete: welcher Eifer für die Religion ihm den Namen des Beständigen erworben hat. Ungemein machte sich auch Herzog Wilhelm um sein Land verdient durch das bewundernswürdige Gebände zu Reichenhal, wodurch das Salzwasser von da aus eine halbe Tagreise bis nach Traunstein auf den Bergen durch Kanäle geführet wird.

Herzog Wilhelm verließ die Welt den 6ten März 1550. und wurde zu München in der Stiftskirche begraben. Seine Gemahlinn war Maria Jacobäa Markgraf Philipps von Baden Prinzeßinn; sie lebte von dem Tode ihres Gemahls noch 29. Jahre im Wittwenstande, bis sie den 15ten November 1580. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, und auch ihrem Eheherrn beygesetzet wurde.

Sie gebahr drey Prinzen und eine Prinzeßinn.

1) Theodo, der im Jahre 1526. den 10ten Februar gebohren, aber schon im achten Jahren zu Wolfertshausen gestorben ist.

2) Albert der Vte.

3) Wilhelm, der im Jahre 1529. gebohren worden, aber im folgenden 1530ten Jahre die Welt wiederum verlassen hat.

4) Mechtild, gebohren im Jahre 1532. den 14ten Junius, vermählte sich 1556. nach vorher erfolgten päbstlichen Dispensation mit Philibert von Baden, und starb im Wochenbette 1565. den 2ten November.

Nro. XII.

Beschreibung.

Auf der ersten Seite zeiget sich des Herzog Alberts des Vten geharnischtes Brustbild im bloßen Haupte den Orden des goldenen Vließes umhabend.

Auf der Gegenseite liest man: NAT. 1528. TRANSACTIONIS PASSAVIENSIS CONCILII TRIDENTINI SCIENTIAR. & ARTIUM PROMOTOR DYNASTIIS AD DUCATUM REDUCTIS FIDEI COMMISSI AUTOR † 1579.

Erklärung.

Albrecht der Vte oder Großmüthige wurde den 29sten Februar im Jahre 1528. gebohren, trat nach seines Hrn. Vaters Tode im Jahre 1550. die Regierung mit großer Zufriedenheit seiner Unterthanen an, und empfing in Person die Belehnung vom Kaiser auf dem Reichstage zu Augsburg. Als hierauf Chrfürst Moritz von Sachsen sich mit dem Kaiser zerfallen hatte, war Herzog Albrecht bemühet nebst anderen Fürsten

auf der Zusammenkunft zu Linz den Frieden zwischen beyden kriegenden Theilen wieder herzustellen, und kam auch nachgehends der Friede im Jahre 1553. zu Passau zu Stande.

Als Herzog Albrecht nach geschlossenem Religionsfriede von dem Reichstage zu Augsburg zurückkam, war er zum meisten besorget, daß die lutherische Religion nicht in Baiern einschleichen möchte; daher er mehrere Jesuiten nach Ingolstadt berief, damit selbe durch ihre Lehren und Schriften das Volk davon abhalteten. Hiedurch kam auch das von seinem Vater angefangene Jesuitercollegium in Ingolstadt völlig zu Stande; und machte auch den Anfang zur Erbauung des Jesuitercollegium in München. In dem folgenden 1556sten Jahre schloß Herzog Albrecht nebst König Ferdinand dem 1sten dem Erzbischofe zu Salzburg, und den Bischöfen von Regensburg, Passau, Freysing, Eichstädt und Augsburg, wozu auch nachmals die Bischöfe von Bamberg und Würzburg, nebst den Reichsstädten Nürnberg und Augsburg traten, den landsberger Verein, zu Erhaltung der allgemeinen Sicherheit. Alsdenn gieng er als kaiserlicher Principalcommissarius auf den Reichstag nach Regensburg, wo der Religionsfriede beståttiget, zu Vereinigung der Religion ein Colloquium nach Worms verordnet, und dem Könige Ferdinand eine Geldhülfe wider die Türken zugesagt ward.

Die Regierung dieses Herzoges machte besonders merkwürdig die damals zu Trident gehaltene allgemeine Kirchenversammlung; hierzu er den Augustin Baumgartner, und den Jesuiten Covillonius abordnete, welche Ansuchung thun mußten, daß die daselbst versammelten Väter eine Verbesserung der ganz in Verfall gerathenen Kirchenzucht vornehmen, und die Priesterehe nebst dem Gebrauch des Kelchs beym heil. Abendmahl erlauben möchten. Die Kirchenversammlung versicherte, daß sie besonders ihr Augenmerk auf diese drey Punkte richten wollte. Inzwischen wurden auf der Kirchenversammlung die gedachten drey Punkte zwar nicht nach des Herzog Albrechts Wunsch entschieden, doch führte derselbe die Schlüße des tridentinischen Kirchenrathes, als ein symbolisches Buch in seinem Lande ein, wodurch zugleich die vorhin seinen Unterthanen verstattete Erlaubniß das heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu gebrauchen, aufgehoben ward.

Noch mehr aber machte sich Herzog Albrecht durch verschiedene Landesvermehrungen und andere rühmliche Unternehmungen um das Land verdient.

In dem 1558sten Jahre wurden die langwürigen Gränzstreitigkeiten mit der Städte Augsburg durch einen Vergleich beygeleget, darinn sich die Stadt verstand 50000. Gulden an den Herzog zu zahlen.

Im Jahre 1559. beståttigte Herzog Albrecht als Lehenherr einen Vergleich, welchen die von Maxelrain und ihre Miterben, die von Hohenrain und Sandizell mit einander gemacht hatten, vermög dessen die Grafschaft Hohenwaldeck, nebst den übrigen dazu gehörigen Reichslehen an die Herzoge von Baiern zurück fallen sollte.

Vermög einer Urkunde dises Jahres erhielte Herzog Albrecht von dem Kaiser Ferdinand die Antwartschaft auf die degernbergischen Reichslehen.

Um eben diese Zeit wurden die zwischen dem Herzoge und dem Churfürsten von der Pfalz

Pfalz wegen den Gränzen Zölle und Jagt entstandenen Irrungen in der Güte beygeleget.

Nach Herzog Ernsts im Jahre 1560. erfolgtem Tode setzte sich Herzog Albrecht in den Besitz der Herrschaft Glatz, ohnerachtet Herzog Christoph von Würtenberg, als des Verstorbenen Schwestersohn, einen Anspruch darauf machte.

Nach Innhalt einer Urkunde von 1562. erhielte er auch von dem erst gedachten Kaiser die Antwartschaft auf die wolfsteinischen Reichslehen, Sulzbürg und Pierbaum.

Auf eine gleiche Weise wurde die Grafschaft Haag gegen der schon bey der von dem Kaiser Karl dem 5ten hierauf erhaltenen Antwartschaft bedungenen Summa Gelds von 30000. Gulden nach dem im Jahre 1566. erfolgten Ableben des letzten Grafen Ladislaus mit den baierischen Landen vereinigt.

Im Jahre 1567. brachte er auch mit kaiserlicher Einwilligung die verpfendt gewesene Reichsherrschaft Hohenschwangau durch Ablösung und Kaufe zum Hause.

Ueber dieß bekam Herzog Albrecht auch die Antwartschaft auf die Reichsgrafschaft Ortenburg kraft einer Urkunde vom Jahre 1574.

Nach so beträchtlichen Landesvermehrungen und erhaltenen Antwartschaften starb Herzog Albrecht der 5te im Jahre 1579. den 24. October Nachts zwischen 7. und 8. Uhr, und wurde in der Stiftskirche zu München beerdiget.

Er war ein großer Beförderer der Künste und Wissenschaften. Viele geschickte Köpfe ließ er auf seine Kosten lernen, und versorgte gelehrte Männer mit ansehnlichen Besoldungen. Er legte den Grund zu der Hofbibliothek und Antiquitätenkammer, ließ daher mit großen Kosten aus entfernten Ländern die besten Stücke von Schildereyen, Bildhauerarbeit, und Büchern kommen.

Seine Gemahlinn war des römischen Königs Ferdinand des 1sten ältere Tochter Anna, mit welcher er sich im Jahre 1546. vermählte. Durch diese Verbindung ward der erste Grund zu dem bajerischen Anspruch auf die österreichische Erbfolge gelegt. Mit dieser seiner Gemahlinn, die ihm den 15ten October 1590. in die Ewigkeit folgte, hatte er sieben Kinder erzeugt.

1) Karl gebohren zu Stahrnberg den 7ten September 1547., ist aber den 7ten December dieses Jahres wieder gestorben, und im Kloster heil. Berg begraben worden.

2) Wilhelm der 5te, von welchem nächstens gehandelt wird.

3) Ferdinand kam den 19ten Jäner 1550. zu Landshut auf die Welt. Er hatte sich mit Maria Pettenbeckinn vermuthlich eines fürstl. Raths Tochter den 26sten Sept. 1588. verheurathet. Seine Nachkommenschaft wurde hernach in den Grafenstand erhoben, und von dem inngehabten Schloß und Markt Wartenberg mit gleichen Name benennet. Er starb den 30sten Jäner 1608. Nachmittage zwischen 2. und 3. Uhr ganz unvermuthet. Seine Grabstadt ist in der St. Michaelshofkirche zu München, und die Sarg hat folgende kurze Aufschrift:

Serenissimus Ferdinandus Wilhelmus Alberti Filius obiit 30. Jan. 1608.

 4) Ma-

4) Maria kam in München den 21sten März 1551. zur Welt vermählte sich den 26sten August 1571. an den Erzherzog Karl von Oesterreich Sie wurde eine Mutter von 15. Kindern, und verließ dieß Zeitliche den 30sten April 1608.

5) Maria Maximiliana wurde zu München gebohren den 4ten Julius 1552. und starb unvermählt im 62sten Jahre ihres Alters.

6) Friederich, gebohren zu München den 26sten Julius 1553., aber nach 34. Tagen wiederum gestorben.

7) Ernest, gebohren den 17ten December 1554., ward 1566. Bischof zu Freysing; 1573. zu Hildesheim; 1580. zu Lüttich; und 1583. Erzbischof und Churfürst zu Köln. Er starb zu Arensberg den 27sten Februar 1612.

(Die Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung von den Denkwürdigkeiten der Theatinerkirche in München.

Nro. X.

Hic situs est
Serenissimus Bavariæ Princeps
MAXIMILIANUS EMMANUEL
THOMAS, MARIA, JOSEPHUS,
ADAMUS PHILIPPUS
Aulam paternam primo salutavit
Anno MDCCIV. xxi. Decemb.
eidem quadriennio post
variolis extinctus valedixit,
meliorem petiturus inter Angelos
Principatum in Cœlo,
quo & avolavit Princeps Angelicus
Anno MDCCIX. xviii Febr.
Hujus
apud Deum precibus
quando nostrarum ipse non indiget,
mœrens, ac indigens Patria
effusis undarum lustralium vice
se suosque commendat.

Nro. XI.

MAXIMILIANUS EMMANUEL
Ferdinandi Mariæ Filius
utriusque Bavariæ ac Palatinatus
super. Dux
Comes Palatinus Rheni
S. R. I. Archidapifer & Elector;
Landgravius Leuchtenbergæ &c.
A. MDCLXII. Jul. xi. natus Monachii
ibidem denatus A. MDCCXXVI.
Febr. xxvi.
hora post meridiem fere vii.
Princeps vere clemens, vere prudens,
atque magnanimus,
ob summas naturæ dotes
tenerrime amatus a suis,
mire æstimatus ab amico, & hoste,
Exercituum ad Rhenum,
in Hungaria, Italia, & Belgio
summus Imperator,
Ottomannos non una clade fudit
imperterritus & gloriosus,
fortissimus pro Deo & Religione miles
sub armis & galea incanuit,
cui annos solum X. ultimos vivere licuit in Patria & Pace.
Reliquit
Filios quatuor
duos conjugatos saluti Imperii,
duos consecratos bono Ecclesiæ,
Filiam in Monasterio
desponsatam Christo,
&

& vidit benedictionem Domini,
ex Carolo, nempe Electoratus,
paternarum ditionum & virtutum
Hærede,
Neptes duas
ex Ferdinando cum nepte nepotes
duos Clementem Electorali pileo,
& mitra quadruplici
Eminentissimum Sacerdotem,
Theodorum Episcopatui gemino
tum datum, tum destinatum
Antistitem.
Hic vir, hic est,
cujus animam christianissime compositam cœlum sibi asseruit,
memoriam Posteris nemo eripiet.

Nro. XII.

THERESIA CUNEGUNDIS
utriusque Bavariæ
nec non Palatinatus superioris
Dux,
Comes Palatina Rheni,
S. R. I. Electrix,
Landgravia Leuchtenbergæ,
nata Regia Princeps Poloniæ
Augustis Natalibus non impares
demum subnexuit nuptias,
Joanne III. & M. Casimira
Me la Grange
a conscenso Polonici Regni throno
Anno II.
a reparata salute MDCLXXI. iv. Kal.
Mart. in lucem data:
Magno Electori Bavaro
MAXIMILIANO EMMANUELI
post amissam per obitum Conjugem
mox anno MDCLXXXXIV.
xviii. Idus Augusti
in vacantis Thori sociam
adstipulata,
cœlitus plenissime benedictam
ex millibus fuisse,
proles & numero & dignitate aucta,
argumento esto:
Sobolem quippe primogenitam
Mariam Annam
Sponsam peperit Christo
Seraphicis Sanctæ Claræ in claustris.
ex filiis IX.
Primum dedit Cæsarem sub nomine
Caroli VII.
Electorem Bavariæ, Defensorem Patriæ Orbi catholico
strenuum Belliducem alterum
Ferdinandum M.
Ecclesiæ
tres animarum Pastores
Philippum Mauritium,
Clementem Augustum,
Johannem Theodorum,
ex quibus morte præreptus prior
reliqui duo Pontificiis claruere Tiaris,
hoc duntaxat inter ambos discrimine
quod fuerit
alter Equestr. Ord. Teutonici Magister
ac S. R. I. Elector:
S. R. E. Cardinalis alter.
Anonymo cum Infante
Gulielmum Aloysium,
Maximilianum Emmanuelem,
tres videlicet Principes alios
præmisit Cœlo,
in cunis immaturo fato extinctos,
nec minor fuit mentis perfectio,
quam uteri Benedictio
in Theresia
vidisses porro ter piam,
in Conjugem, in Liberos, in Subditos,
æquam in benemeritos,
erga superos non uno exemplo
devotam,
quorum honori

ære proprio
Monachii
Cœnobium Sanctimonialium Servitarum extruxit, fundavit.

Venetiarum Urbem bis incoluit,
Bello Germaniam funestante, semel
Magno Conjuge defuncto
iterum
donec & ipsa
exantlatis Ætatis suæ Annis LIV.
meritorum plenis
Anno Christi MDCCXXX.
die x. Martii
Hora fere II. post mediam Noctem
mortalis esse desierit.

Inde
in Bavariam translata,
huic tumulo Monachii
ad suos est illata
Anno eodem die xv. Aprilis
hoc nunc in feretro
propitiam a DEO carnis resurrectionem præstolatur.

In die Behältniß zur linken Seite sind nachstehende fürstliche Personen gesenget worden, und zwar: 13) Prinz Joseph. 14) Prinz Maximilian. 15) Herzog Ferdinand. 16) Prinzeßin Maria. 17) Das Herz der von Herzog Ferdinand hinterlassenen Wittwe Maria Anna Karolina Ludovica. 18) Ein ungenannter Prinz. 19) Prinzeßinn Maria Anna. 20) Eine ungenannte Prinzeßinn. 21) Ebenfalls eine ungenannte Prinzeßinn. 22) Ein ungenannter Prinz. 23) Herzog Clemens.

Auf diesen zinnernen Sargen liest man nachstehende Innschriften:

Nro. XIII.

JOSEPHUS LUDOVICUS
LEOPOLDUS FRANC. de PAULA,
GEORGIUS, BENNO M.
utriusque Bavariæ,
nec non
Superioris Palatinatus Dux,
Comes Palatinus Rheni,
Landgravius Leuchtenbergæ
Lucis accepit usuram
Monachii
Anno Christi MDCCXXVIII.
die xxv. Augusti
paulo ante horam v. mane,
secundogenitus
serenissimo ex Conubio
Caroli Alberti
Bavariæ Electoris
ejusdemque piissimæ Conjugis
Mariæ Amaliæ Austriacæ.
Quia tamen eo Mundus non erat
dignus,
raptus est ad Cœlum
quinquennis
e vivis nempe sublatus
MDCCXXXIII.
die II. Decembris.
Eheu!
quam magna animi dona
parvulo in Principe
periêre.

Nro. XIV.

Hac in Tumba
quiescit
MAXIMILIANUS,
FRANCISCUS de PAULA, M. LEO,
Bavariæ nec non Palatinatus super.
Dux,
Comes Palatinus Rheni,
Land-

Landgr. Leuchtenb.
Maximiliani Emanuelis
Bavariæ Electoris
Nepos,
Ferdinandi Mar. Bavariæ Ducis,
&
M. Annæ Carolinæ Palatinæ
Filius primogenitus.
in Lucem prodiit Monachii
An. Sal. MDCCXX. iii. Non. April.
excelsi animi dotibus
ornatus:
hasque excoluit
virtutibus ac disciplinis liberalibus
adeo feliciter
ut non tam sibi, quam aliis
videretur natus.
At
XVIII. ætatis anno vix expleto,
dum studio Legum se totum impenderet,
ad Conditorem derepente abiit
Legis æternæ
felicius exoraturus Judicium
innocenti vitæ.
Ergo
Anno ære vulgaris
MDCCXXXVIII. die 29. Aprilis
febri maligna Monachii ereptus
Mundo
mortalium spe delusa
immortale post se desiderium
sui.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anzeige
einer neuen
periodischen Schrift.

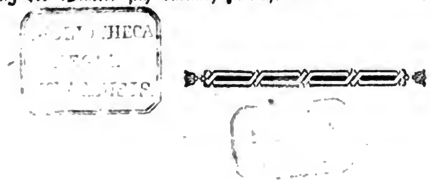
Gemeinnützige Betrachtung der neuesten Schriften, welche Religion, Sitten und Besserung des menschlichen Geschlechts betreffen.

Es ist uns nicht unbekannt, wie viele Klagen man hier und da zu erheben pflegt, daß Deutschland mit vielen Journalen sehr überhäuft sey: indessen glauben wir doch aus einiger Erfahrung zu wissen, und es an mehern Orten bemerkt zu haben, daß beynahe keines derselben ist, welches nicht zur schnellern Ausbreitung des Lichts, zur Erweckung des Untersuchunggeistes, auch wohl zur Berichtigung mancher einseitigen Urtheile das seine beytrage. Und auch wir fürchten nicht, diese und einige andere, dem menschlichen Geschlecht heilsamen Entzwecke, so zu verfehlen, daß man unsre Arbeit mit Recht für überflüßig halten könnte. Wir sind nämlich entschlossen ein wöchentliches Blatt zu schreiben, das zwischen den gelehrten Zeitungen und größeren Journalen in der Mitte stehen, und entweder getreue Auszüge mit untermengten eignen Bemerkungen, oder kurze Beschreibungen von den neuesten Schriften, welche Religion, Sitten und Besserung des menschlichen Geschlechtes betreffen, in sich enthalten soll. Dabey haben wir uns vorgesetzt, nicht nur denen, die von Profeßion Theologen sind, sondern ihnen zuerst, dann aber auch allen denjenigen Christen (von was für einer Religionsparthey sie seyen,) zu nützen, welche die Nebenstunden ihres Lebens einer Lectüre weihen, die den Geist aufklären und das Herz beruhigen und bessern wollen. Es besteht daher unser Journal aus zweyerley Arten von Blättern. Wöchentlich erscheint ein Bogen für alle Leser, in dem sonderlich solche Schrift den-

sen angezeigt und betrachtet werden, welche fast von jedem des Nachdenkens fähigen Christen gelesen und genützt werden können. Diejenigen, welche diese zwey und funfzig Bogen, die zusammen des Jahrs ein Buch ausmachen, alleine zu nehmen willens sind, zahlen das viertel Jahr einen halben Thaler. Sodann wird alle vierzehn Tage ein Bogen als eine Beylage für die theologischen Leser besonders mitfolgen. In diesem werden die lateinischen Schriften, die neuen Bücher, welche kritische Bibelerklärung, acromatische Theologie, Polemik, Pastoral, Lyturgiewesen u. d. gl. betreffen entweder genauer betrachtet, oder nach Beschaffenheit der Sache kürzer angezeigt; diese sechs und zwanzig Bögen, welche des Jahrs erscheinen, laufen in ihren Seitenzahlen fort, und machen für sich einen eignen Band aus; stehen aber mit den wöchentlichen Bögen in einem solchen Verhältniß, daß beyde zusammen eine ziemlich vollständige Nachricht von allen den neuen Schriften geben, die einem gelehrten Prediger, ingleichen auch Lehrern der Jugend zu kennen nützlich sind. Diejenigen, welche diese leztern sammt den ersten zu lesen sich entschliessen, zahlen das viertel Jahr vier gute Groschen mehr als die erstern. Die Blätter sind auf den vorzüglichsten Posten Deutschlands zu haben, und bitten wir, daß unsre künftigen Leser die Güte haben möchten, ihre Namen auf denjenigen Postämtern, von welchen sie dieß Avertissement erhalten, sogleich anzuzeigen, damit man bey der Auflage und bey der Versendung der Blätter sich darnach zu richten wisse. Denn der Anfang dieser periodischen Schrift wird mit dem Jahre 1776. gemacht werden. Eins wollen wir noch zum Schluße anzeigen. Wir werden uns in keinen weitläftigen polemischen Kriege einlassen; sondern getreu und offenherzig die Wahrheit sagen, und, so es nöthig ist, standhaft vertheidigen: dann das Urtheil der Welt ruhig erwarten. Wir haben daher die vorzüglichste Aussicht über dieß Werk einem Gelehrten übertragen, der von Seiten der Mäßigung sowohl, als auch durch seine Schriften in Deutschland bekannt ist, an welchen auch das eingesendet werden muß, was an dieß unser Institut gelangen soll.

Dieß ist der Plan, den mir einige, zu diesem dem Publiko hier vorgelegten Entzweck verbundene gelehrte Männer zugestellt, und mit dem am Schluße desselben ausgedrückten Antrag begleitet haben. Ihre Absichten fand ich so edel, und zur Beförderung der Religion und der Tugend so gemeinnützig, auch die schon zum Theil verfertigten Arbeiten ihrem Entzweck so entsprechend, daß ich mich über ihre Entschliessung nicht nur erfreute, sondern daß ich auch versprach, so viel meine Zeit und übrigen Arbeiten erlauben, alles zu thun, was in meinen Kräften steht, um ihr, in mancher Absicht nützliches Werk zur immer grösseren Vollkommenheit bringen, und in gutem Fortgang erhalten zu helfen. Erlang den 3. Nov. 1775.

D. Georg Friedrich Seiler.





6

